

lef's Glück ist kolossal
letzter Zeit fielen wieder
Hauptgewinne in
ine Glückskollekte
hung bestimmt 5. Juli
ölner
tterie
Sehr
ünstig.
winne der 3 Lotterien W.
50000
Gewinne der 3. Lotterie
00000
Hauptgewinn der 3. Lotterie
50000
lner Lose à (1. Kl.) 1 M.
ose 5 Mk., 11 Lose 10 Mk.
hung bestimmt 4. Juli
50000
nnover-Lose 3 Mk.
11 Lose 30 Mk.
to u. Liste je 30 Pfg. extra.)
sortiert
ücksetui 5 Kölner 3 Hannover
orto 14,50 Mk.
isten endet auch unter Nachnahme
Glückskollekte
ugust Rolef
nster i. W. Gegr. 1874
pw., g. n., m. Polst., Nick.
-R., f. 11,50 u. el. Kb.-
spb. z. d. Kaiserstr. 14, l.
noch guterh. Sitz-Liege-
en billig zu verk. Näh.
ckeistraße 66, 1. Etg.
g. blauer Kastenwagen
Nickelgestell, Sportwag.
Verdeck u. verstellbares
erstühlchen, alles sehr
erhalten, zu verkaufen.
Sonnenstraße 132, 1. Et.
erh. Kinderwag. f. 20
z. vk. Essenerstr. 23, I.
erh. Nähmasch. 15 u. 20
Reiß, Brüderweg 64, pt.
masch., b. Fab., bill. zu
Prinzenstr. 17, pt., Hbl.
erhaltene Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Ostenhellweg 30, I.
naschine billig abzugeb.
Münsterstraße 103, l., r.
chmaschine bill. zu verk.
1. Kampstr. 37, 2. Et.
roße und schöne
Waschmaschine
Wäscherei sof. billig zu
Schr. Ang. u. K. D.
an den Gen.-Anz. D.
ler damit
sämtl. getrag. Kleider
chuhe usw. zahle ich die
n Preisen. Bitte Karte.
Zinn, Heiligegartenst. 21
Höchste Preise
gebrauchte Möbel zahlt
Rautert, Weiherstr. 2½
— Karte genügt. —
Verlangen Sie per Post-
karte Katalog, so lange
Vorrat reicht.
Auktion:
det jetzt nicht statt, aber
freihändiger Verkauf
wegen Aufgabe
des Ladens
Lütgendortmund,
Oespelerstraße 32 —
Möbel
elegenheitskäufe
jedem annehmbaren Preise
gegen bar oder mit
Zahlungserleichterung
Ia. Herde.
üchen, gestr. u. Pitsch-pine,
chlafzimmer, zwei- u. drei-
ilige Matratzen, Sofas,
piegel, Waschmaschinen,
inder-Wagen, Emaille,
Gardinen, Waschkessel,
Küchen-Zubehör aller
Art.
Auf Wunsch Zahlung
in Raten.
as Möbellager wird bal-
gst aus Lütgendortmund
rlegt, also jetzt ist es
noch Zeit!!
llen Sie zum Einkauf im
Möbelhaus
Lütgendortmund
Oespelerstraße 32, part.
Lieferung auswärts frei

118000 Abonnenten **Nr. 173. 26. Jahrgang. Dortmund, Donnerstag, 26. Juni 1913.** **Abonnenten 118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2014. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 403 | 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümpert.
Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weisenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1353. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund.
Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 16 Seiten

Wehrbeitrag.

Nicht weniger als 18 Sozialdemokraten haben sich bereits zur zweiten Lesung des Gesetzentwurfs über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag zum Worte gemeldet. Trotzdem glaubt man die zweite Lesung schnell beenden zu können. Daß der Entwurf, wie er aus den Kommissionsberatungen hervorgegangen ist, der Kritik breite Angriffsflächen bietet, ist fraglos. Ein reichhaltiges Material dafür liefert auch der eben erschienene, ohne die Gegenüberstellung des Regierungsentwurfs mit den Beschlüssen der Kommission und die Anlagen 127 Seiten umfassende ausgezeichnete Bericht, den der Abg. Graf Westarp im Namen der Budgetkommission erstattet hat. Es ergibt sich daraus deutlich, welche Schwierigkeiten es gemacht hat, und wie stark die Mehrheit der Kommission in manchen wichtigen Punkten hin und her geschwankt hat, ehe sie zu den jetzigen Beschlüssen gelangt ist. Nur darüber bestand von Anfang an nahezu ein allgemeines Einverständnis, daß der Wehrbeitrag zur Aufbringung der einmaligen Ausgaben der Wehrvorlage einzuführen sei,

und zwar in Höhe von rund 1000 Millionen Mark.

Den Weg der Anleihe lehnten alle Parteien ohne Ausnahme ab. Ebenso wurde allseitig unter Zustimmung der Regierungsvertreter der Ausnahmecharakter des Wehrbeitrags betont, der sich vor allen Dingen auch darin zeige, daß es sich um eine sogenannte Zweckabgabe handle, die also nicht, wie alle anderen Steuern, der Deckung des allgemeinen Staatsbedarfs zu dienen habe, sondern ausschließlich für die einmaligen Kosten dieser Wehrvorlage verwendet werden dürfe. Deshalb dürften auch etwaige Ueberschüsse unter keinen Umständen für allgemeine Staatszwecke, sondern nur für einen gesetzlich festzulegenden, dem Wehrbeitrag verwandten Zwecke, verwendet werden.

Was nun die Einzelheiten des Entwurfs anlangt, so herrschte von vornherein allgemein das Bestreben vor, die von der Regierung auf 10 000 Mark festgesetzte untere Grenze der Vermögensbesteuerung höher heraufzusetzen, dagegen bezüglich der Heranziehung der Einkommen erheblich tiefer zu gehen, als es die Regierung (erst bei Einkommen über 50 000 Mark) vorschlage. War man hier im Grundsatz ganz einig, so gab es hinsichtlich der Ziffern desto größere Meinungsverschiedenheiten, ebenso darüber, ob man wie die Regierung das Einkommen nur aushilfsweise, nämlich so heranziehen wolle, daß der Steuersatz unter allen Umständen auch bei niedrigerem Vermögen auf einen bestimmten Prozentsatz des Einkommens festgelegt werde,

oder ob das Einkommen als eine selbständige Steuerquelle neben derjenigen des Vermögens

heranzuziehen sei. Dagegen bestand wieder ein allgemeines Einverständnis darüber, daß die Regierungsvorlage im Sinne einer Staffelung der Steuersätze abgeändert werden müsse. Nur über die Höhe der obersten Sätze gingen die Meinungen auseinander. Schließlich einigte man sich dahin, die untere Vermögensgrenze zwar auf 10 000 Mark zu belassen, aber hierbei folgende Einschränkungen zu machen: „Die beitragsfreie Vermögensgrenze erhöht sich bei einem Einkommen von nicht mehr als 2000 Mark auf 50 000 Mark und bei einem Einkommen von mehr als 2000 Mark, aber nicht mehr als 4000 Mark auf 30 000 Mark. Ferner nahm man, wie bekannt, eine Durchstaffelung vor, die bei den ersten 50 000 Mark mit 0,15 v. H. beginnt, bei den nächsten angefangenen oder vollen 50 000 Mark auf 0,35 v. H. und so weiter steigt bis zu 1,5 v. H. bei Vermögen über 5 Millionen. Die untere Einkommengrenze wurde auf 5000 Mark festgesetzt und bei einem Einkommen bis zu 10 000 Mark 1 v. H. des Einkommens steigend bis zu 8 v. H. bei Einkommen über 500 000 Mark festgesetzt.

Sehr lange Erörterungen knüpften sich an die Heranziehung der Bundesfürsten zu dem Wehrbeitrag, wozu sich diese bekanntlich freiwillig bereit erklärt haben. Von verschiedenen Seiten wurde behauptet, von anderen, insbesondere auch vom Reichsschatzsekretär und dem Staatssekretär des Reichsjustizamts nachdrücklich bestritten, daß nach dem Wortlaut des Gesetzes

die Landesfürsten ohnehin steuerpflichtig seien.

Schließlich einigte man sich dahin, ohne die grundsätzliche Streitfrage bei dieser Gelegenheit zum Austrag zu bringen, dem § 33 folgenden Zusatz anzufügen: „Der Bundesrat bestimmt die für die Veranlagung und Erhebung des Wehrbeitrags der Bundesfürsten zuständigen Behörden." Ein weiterer umstrittener Punkt bildete die Heranziehung der Aktien- und Kommandit-Gesellschaften auf Aktien. Man beschloß sie für beitragspflichtig zu erklären, 1. wenn sie im Inland ihren Sitz haben, mit den in der Bilanz des letzten Betriebsjahres aufgeführten wirklichen Reservekontenbeträgen, zuzüglich etwaiger Gewinnvorträge, abzüglich der Fonds für Wohlfahrtszwecke; 2. wenn sie im Inland keinen Sitz haben, mit ihrem inländischen Grund- und Betriebsvermögen. Außerdem sind von dem Beitrage befreit diejenigen inländischen Gesellschaften, die ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dienen, oder die im Durchschnitt der letzten 5 Jahre weniger als 3 v. H. verteilt haben und bei denen der Kurs- oder Verkaufswert 80 v. H. des eingezahlten Kapitals nicht übersteigt. Bemerkenswert war noch, daß der Versuch gemacht wurde,

eine Wehr- und eine Junggesellensteuer einzuführen.

Man nahm aber davon Abstand, nachdem der Schatzsekretär erklärt hatte, daß die verbündeten Regierungen den Gedanken der Wehrsteuer zwar nicht grundsätzlich ablehnten, daß er sich aber in Verbindung mit einer bloß einmaligen Abgabe nicht ohne zu große Unbilligkeiten verwirklichen lasse, und daß ähnliche Bedenken der Junggesellensteuer entgegenständen.

Da man allgemein erwartet, daß der Wehrbeitrag eine größere Summe bringen wird, als für seinen Zweck erforderlich ist, so wurde folgender neuer § 66 a eingefügt: „Die Einnahme aus dem Wehrbeitrag zuzüglich freiwilliger Beiträge ist ausschließlich zur Deckung der Kosten für die Verstärkung der Wehrmacht zu verwenden. Als solche Kosten gelten die einmaligen Ausgaben und die fortdauernden Ausgaben der Jahre 1913 bis 1916, soweit diese nicht aus dem Ertrage der erlassenen oder noch zu erlassenden Deckungsgesetze oder aus laufenden Einnahmen bestritten werden können. Wenn nach dem Voranschlag für das Jahr 1915 die Einnahme aus dem Wehrbeitrag die Ausgaben, zu deren Deckung sie bestimmt ist, überschreitet, ist der Mehrbetrag zur Kürzung des letzten Drittels des Wehrbeitrages nach Maßgabe des Reichshaushaltsgesetzes bereitzustellen."

Auch aus dem Bericht ergibt sich, daß die Budgetkommission sehr gründlich und sorgfältig gearbeitet hat, und wenn man ihren Beschlüssen über den Wehrbeitrag in vielen Punkten schlechterdings nicht beistimmen kann, wird man ihr doch wenigstens das Zeugnis großen Fleißes nicht vorenthalten können.

Zweite Lesung des Wehrbeitrages im Reichstage.

Berlin, 25. Juni.

Schatzsekretär Kühn: Der Grundgedanke des Vorschlags der Regierung ist auf allgemeine Zustimmung gestoßen. Er wollte das Vermögen in gerechter Weise erfassen. Natürlich bleiben da immer Mängel bestehen. Die Kommission hat versucht, diesen Mängeln abzuhelfen. Sie ist dabei fast in das entgegengesetzte Extrem verfallen, denn daß trotz langer dankenswerter Arbeit, trotzdem alle Parteien Konzessionen gemacht haben, nicht die allgemeine Zustimmung findet, das beweist die Richtigkeit des Erfahrungssatzes, den ich in meiner Einführungsrede dargelegt habe, daß es nicht möglich ist, mit einer direkten Steuer die Leistungsfähigkeit der Steuerzahler vollkommen gerecht zu erfassen. Man spricht von einem brutalen Eingriff in das Privatvermögen, von einer Konfiskation des Besitzes, von einer neuen Steuerära, die sich auf der einfachen Wegnahme des Vermögens aufbaue, und dergleichen mehr. Eingriffe in das Privateigentum sind bei jeder Steuergesetzgebung notwendig. Der Gesetzgeber hat nur Sorge zu tragen, daß das zulässige Maß nicht überschritten wird. Wir haben jedenfalls eine neue Steuerära nicht angebahnt, denn ich kann auch bei diesem Anlaß nicht umhin, mit vollem Nachdruck zu betonen, daß eine so außerordentliche Maßnahme, wie es die Forderung eines Wehrbeitrags ist, sich nicht wiederholen darf. (Bravo! rechts, Heiterkeit.) Es muß für uns alle, die wir an der Heeresvorlage und an ihrer Deckung mitarbeiten, jetzt, wenn wir diese Gesetze verabschieden, von vornherein feststehen, daß ein zweiter derartiger Zugriff nicht mehr eintreten darf.

Ich begrüße, daß die Kommission sich dafür entschieden hat, denjenigen Betrag, der über den vorgesehenen Bedarf hinaus eingehen sollte, den Einzahlern wieder zukommen zu lassen. Ich begrüße mit ganz besonderer Genugtuung, daß die Kommission nicht etwa auch umgekehrt vorgesehen hat, daß Mindereinnahmen durch Zuschläge auf den Wehrbeitrag gedeckt werden sollen. (Heiterkeit.) Hieraus wird man ersehen, daß einerseits der Wehrbeitrag nur zu dem Zweck verwandt werden soll, zu dem er von vornherein bestimmt war. Man wird ferner daraus ersehen, daß denjenigen, die im Jahre 1913 eine schwere Belastung erfahren haben, nicht zugemutet werden soll, in einem späteren Jahre einen Zuschlag, der sich doch nur als ein neuer Wehrbeitrag darstellen würde, auf sich zu nehmen, noch dazu mit dem späteren Betrage der

Vermögenszuwachssteuer.

Ich verkenne trotzdem nicht, daß es unter allen Umständen ein gewaltiges Opfer ist, das die Nation bringt. Sie wird es bringen, um sich dadurch die Aussicht auf den Frieden zu erkaufen, der ihr künftig in kultureller und auch in materieller Hinsicht wohl einen Ausgleich für dieses gegenwärtige Opfer bieten kann. Möge ein dauernder Friede und mögen die Segnungen dieses Friedens dem hohen Preise entsprechen, den wir dafür zu tragen gesonnen sind. (Beifall.)

Abg. Dr. David (sd.): Der Staatssekretär scheint nicht bloß die Außenwelt beruhigen zu wollen, sondern die Regierungen selbst. (Heiterkeit.) Es scheint ihnen selbst bange geworden zu sein. Wir hatten von vornherein keine Sympathien für das Gesetz. Wir wollen aber zugesehen, daß nach den Arbeiten der Kommission unsere Sympathien dafür etwas gewachsen sind. Wir stehen natürlich nicht freundlich zu einem Gesetz, das aufs neue ungeheure Summen der nationalwirtschaftlichen Organisation entziehen will zu kulturwidrigen Zwecken, angeblich um das Vaterland zu sichern, in Wirklichkeit aber um die Unsicherheit zu erhöhen und unser Verhältnis zu den andern Staaten zu verschlechtern, namentlich zu dem

großen französischen Kulturvolk

geradezu kritisch zu gestalten. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die Beratung der Wehrvorlage hat gezeigt, daß die Bürgerlichen fest entschlossen sind, die neue ungeheure Mehrbelastung zu bewilligen, aber unsere Gegengründe sind in den Wind gesprochen gewesen. Wir haben kein Mittel, um diese Steigerung der Rüstungen zu verhindern. Das nötigte uns dazu, die Vorlage in einer Gestalt zu verabschieden, daß die wirtschaftlich Schwächern geschont und möglichst die ganzen Lasten auf die wirtschaftlich Starken und Stärksten geschoben wurden. (Zuruf rechts: Also Sie sind auch dafür!) Wir haben ja noch die dritte Lesung, warten Sie ab, dort wird sich alles finden. Durch die Beratungen der Kommission ist das Gesicht der Vorlage wesentlich verändert, und zwar wesentlich verschönert worden.

Das Gesetz hat jetzt eine breitere Grundlage erhalten. Es ist eine Vermögens- und Einkommensteuer geworden. Leider ist die bessere ursprüngliche Fassung der Kommissionsbeschlüsse in der zweiten Lesung erheblich verschlechtert worden. Hätte die Vorlage alle ihre Steuersätze als Mindestleistung vorgeschrieben, dann erst hätte sie ein wahrhaft nationales Gesicht bekommen. Schon nahen die Agrarier mit der Forderung, alle kommenden Steuern müssen wieder indirekte Steuern sein. Ihnen zur Seite tritt das kommerzielle Kapital, das gegen den Wehrbeitrag anstürmt, und dabei hat die Führung die Duisburger Handelskammer, also die Handelsvertretung desjenigen Bezirks, dem die

Rüstungsvermehrung den größten Vorteil

bringt. Sie spricht allen Ernstes von der drohenden Konfiskation der großen und mittlern Vermögen, und die Folge war in der Tat die Rückwärtsrevidierung der ursprünglichen Kommissionsbeschlüsse. Nur zu: die weitere Folge ist ja doch die spätere Uebernahme der Rüstungsindustrie auf den Staat. Die reichen Herren nennen es eben immer Konfiskation — wenn sie selbst zu zahlen haben.

Auffällige Kunde kam vom Regierungstisch. Da hieß es klipp und klar, das Steuerzahlen widerstreite dem Begriff des Monarchen. Hieß es denn nicht einst, der König sei der erste Diener des Staates? (Zuruf der Sozialdemokraten: Das ist schon lange her!) Die einzige Möglichkeit aus dem Reichssteuer-Tohuwabohu herauszukommen, ist das Schaffen direkter Reichssteuern, zu denen die Bundesstaaten Zuschläge erheben mögen. Und diesem Zustand treiben wir mit Geschwindigkeit entgegen. Wir brauchen ja nach drei Jahren nur zu beantragen: der Wehrbeitrag wird weiter erhoben. (Heiterkeit.) Werden etwa neue Ausgaben nicht kommen? Welcher Reichsschatzsekretär kann denn neue Heeres- oder Flottenvorlagen verhindern? Die sozialdemokratischen Wähler vom vorigen Jahre haben mit diesem Gesetz den ersten großen Erfolg erzielt.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Ich habe nicht die Absicht, gleich dem Vorredner an den § 1 eine Generaldebatte zu knüpfen, aber seine Ausführungen nötigen mich zu einer kurzen Bemerkung. Dr. David meinte, es sei das Bestreben seiner Partei gewesen, das Gesetz sozial auszugestalten. Ich glaube, daß ich dieses Bestreben für sämtliche Parteien in Anspruch nehmen darf, die in der Kommission an dem Gesetz mitgearbeitet haben. (Beifall und Zustimmung.) Dr. David meinte ferner, das Gesetz habe dadurch ein schöneres Gesicht bekommen. Wenn das Gesetz ein schöneres Gesicht bekommen hat, so gehört das Hauptverdienst dem Berichterstatter, Grafen Westarp, der namentlich an einer bessern Formulierung des Gesetzes mitgemacht hat. (Beifall.)

Abg. v. Halem (Rp.): Ich muß feststellen, daß bei der ersten Lesung mehrere dankenswerte Anregungen von Angehörigen meiner Partei gegeben worden sind. Wir behalten uns die Freiheit der Abstimmung vor. Eine ständige Wiederholung des Wehrbeitrages würde den

Ruin Deutschlands

bedeuten.

Es folgt die Abstimmung über § 1. **Nach und nach erhebt sich dafür bis auf die Polen das ganze Haus von den Konservativen bis zu den Sozialdemokraten.** (Lebhafter Beifall.)

Russlands Kriegsbereitschaft.

Petersburg, 25. Juni.

Die Reichsduma verhandelte über den Etat der Kanzlei des Kriegsministeriums. Der Referent Zwegünzew erklärte, Rußland stehe gegenwärtig vor den beispiellosen Anstrengungen, welche ein befreundeter Nachbarstadt zur Entwicklung seiner Kriegsmacht mache. Die Reichsduma sei berechtigt, von den Leitern des Kriegsministeriums Aufklärungen darüber zu verlangen, was sie zur Wiederherstellung des gestörten Machtverhältnisses zu unternehmen planen. Der Chef des Generalstabs erklärte, die Tätigkeit des Militärressorts sei, wie immer, auf die Kampfbereitschaft der Armee gerichtet. Sie habe sich in den letzten Jahren, insbesondere im Vorjahr,

durch den intensiven Bau von Festungen

und die Versorgung der Haubitzdivisionen mit neuen Haubitzen und der Infanterie mit Maschinengewehren gekennzeichnet und sei bereits abgeschlossen.

Der Chef des Generalstabs führte weiter die Maßnahmen an, welche das Kriegsministerium zum Zwecke der schnelleren Deplazierung der Armee sowie zur Vervollkommnung des Aufklärungsdienstes und der Aviatik getroffen habe. Das Ressort habe bereits eine Vorlage betreffend eine bedeutende Verstärkung der russischen Wehrkraft und

die Formierung neuer Truppenteile

bei der Infanterie, Kavallerie und den anderen Waffengattungen sowie eine Reorganisation der Feldartillerie im Sinne der Vermehrung der Anzahl der Geschütze in der Feldartillerie der Armeekorps ausgearbeitet. Zum Schlusse sagte der Generalstabschef: Alle diese Maßregeln legten dem Vaterlande große Opfer an Leuten und Geld auf. Das Militärressort sei der Reichsduma dankbar für die Bewilligung des diesjährigen Kontingents, das die Mittel gegeben habe, um zu Neuformierungen zu schreiten. Künftighin seien jedoch noch weitere große Mittel erforderlich.

Auf verschiedene Anfragen erwidernd, erklärte der Generalstabschef weiter, daß im Laufe des Jahres, seitdem im Ministerium eine Abteilung für **Flugwesen** bestehe, sich die Zahl der Flugzeuge verzehnfacht habe. Das Ministerium werde nicht eher ruhen, als bis

in jedem Armeekorps eine Fliegerabteilung

eingerichtet sei, die in Kriegszeiten die Aufklärung sichere. Das Ministerium habe die erste Gelegenheit ergriffen, um die Zahl der Lenkballons zu verdoppeln, wobei es Luftschiffe großen Maßstabes, sogenannte **Luftdreadnoughts neuester Systeme**, erworben habe. Diese seien mit den neuesten Vervollkommnungen ausgestattet und hätten Maschinengewehre, Bombenwerfer und Telegraphenapparate. **Deutschland** habe zwar elf Lenkballons, jedoch bloß acht davon entsprächen den russischen Großlenkballons. Alle sechs russischen Lenkballons könnten sich **mit den deutschen messen.** Dabei komme in Betracht, daß **Deutschland zwei Kriegsfronten** habe, **Rußland aber bloß eine.**

* * *

Diese Auslassungen sind insofern von besonderem Interesse, als der Chef des russischen Generalstabes nicht nur von der intensiven Tätigkeit im Vorjahr im Interesse des Festungs-, Chaussee- und Eisenbahnbaues und der Heeresverstärkung spricht, sondern als er auch das künftige Rüstungsprogramm berührt. Für alles das werden die Balkan-Ereignisse als Anlaß, die Landesverteidigung und der Schutz der Friedens-Interessen als Zweck bezeichnet. Von der dankenswerten Offenheit über die Pläne in Bezug auf weitere Ausgestaltung des Fliegerwesens, und das Selbstvertrauen zu den Kriegsleistungen der Großlenkballons gegenüber den deutschen, und von dem deutlichen Hinweis, daß Deutschland mit seinen zwei Kriegsfronten gegen Rußland im Nachteil sei, nehmen wir mit Befriedigung Notiz.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser will, wie er in seiner Hamburger Rede sagte, keine Uebermenschen. Uebermensch, das mag ein vielfach unverstandenes oder auch mißbräuchlich angewendetes Schlagwort sein. Nietzsche selbst wollte, was die Vertreter des Sports gleichfalls wollen, die Ueberwindung der Schwere. Aber er sagte auch: „Nich tfort sollt ihr euch pflanzen, sondern hinauf!" Das deutsche Volk wird nicht in der Front bleiben können, wenn es nicht auch auf den Gebieten der Kultur und Gesittung den anderen Nationen den Vorrang abzulaufen bemüht bleibt. Nicht, als ob die Stählung des Leibes gering zu schätzen wäre. Es hat eben alles seine Zeit und sein Maß.

Nur davor muß man warnen, daß die körperlichen Leistungen ausschließlich als erstrebenswertes Ziel der Jugend vor Augen geführt werden. Der Kaiser hat es schwerlich so gemeint. Immerhin werden sich die Sportfexe auf seine Worte berufen. Deshalb muß man allerdings das höchste Ziel der heranwachsenden Jugend vor Augen stellen, über die frühere Generation hinauszuwachsen, nicht bloß in körperlicher Beweglichkeit, sondern noch mehr in Wissenschaft, Kunst und auf allen Gebieten, in denen es sich um das politische Selbstbestimmungsrecht des einzelnen wie der Gesamtheit handelt.

— Eine neue bemerkenswerte Rehabilitierung hat der Kaiser seinem früheren Pächter Sohst zuteil werden lassen. In seiner Rede im deutschen Landwirtschaftsrate am 12. Februar d. J. sagte der Kaiser nach dem damals aufgenommenen stenographischen Bericht bekanntlich im Anschluß an seine Ausführungen über die Meliorationsarbeiten auf Kadinen:

Mit einem Teil des lebenden Inventars will ich demnächst ein Vorwerk besetzen, um so mehr, als ich meinen Pächter hinausgeschmissen habe, der nicht mehr taugte, und das ich in eigene Regie übernehmen will."

In dem jetzt erschienen Verhandlungsbericht jener Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats, abgedruckt im „Archiv des Deutschen Landwirtschaftsrats", lautet der betreffende Satz nur:

„Es kommt dazu, daß ein Teil dieses lebenden Inventars dazu bestimmt ist, ein Vorwerk neu zu besetzen, das ich jetzt in eigene Regie übernehmen will."

Wie wir hören, hat der Kaiser aus dem ihm vorgelegten, zum Abdruck bestimmten Stenogramm der Rede den Passus über den Pächter **eigenhändig herausgestrichen.**

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Der Besuch Poincarés in England.

Trinksprüche.

London, 26. Juni. **Bei einem zu Ehren Poincarés in der Guildhall gegebene Frühstück brachte der Lordmayor einen Trinkspruch auf den Präsidenten aus: „Möge der Besuch des Präsidenten", sagte er, „dazu beitragen, die Bande der Freundschaft zwischen den beiden Nationen zu stärken." Er wünsche von Herzen, daß die Bemühungen der beiden Nationen zur Förderung des Friedens fortdauern mögen, ebenso der gute Wille zu**

harmonischer Zusammenarbeit

mit den anderen großen Nationen der Welt. Poincaré nahm in seiner Erwiderung auf die Besuche seiner Vorgänger Bezug und ging auf die Geschichte der Entente ein. Die Freundschaft der beiden Nationen würde heute, wenn dies überhaupt möglich wäre, noch weiter gestärkt und von neuem bestätigt. In Zukunft könne sich kein Zwischenfall und kein internationaler Bruch mehr ereignen, ohne daß die befreundeten Regierungen ihre Ansichten darüber austauschten. Es bestehe zwischen ihnen eine dauernde Kooperation, die nicht die Mitwirkung irgend einer anderen Macht ausschlösse, sondern einzig und allein darauf hinziele, den europäischen Frieden zu erhalten und ein brüderliches Vertrauen zwischen Großbritannien und Frankreich herzustellen.

London, 26. Juni. **Präsident Poincaré gab gestern abend zu Ehren König Georgs ein Bankett in der französischen Botschaft. Präsident Poincaré hatte zu seiner Rechten König Georg, zu seiner Linken den Prinzen von Wales. Die Plätze in der Nähe hatten inne der Herzog von Connaught, Minister des Aeußeren Pichon, die Botschafter Deutschlands, Frankreichs, Rußlands, Spaniens und der Vereinigten Staaten von Amerika, Ministerpräsident Asquith, Lord Haldane, Sir Edward Grey, Feldmarschall Sir John French, Staatssekretär des Kriegsamts, Oberst Seely und der Erste Lord der Admiralität Winston 1, Spencer-Churchill.**

Französische Preßstimmen über Poincarés Reise.

Paris, 26. Juni. **Die Abendpresse sagt bei Besprechung der gestrigen Londoner Trinksprüche, daß diese übereinstimmend die Absichten der beiden Regierungen wiederspiegelte. Die Chauvinisten, die von der Entente Cordiale, dem Geschenk Eduard 7., eigentlich mehr erwartet hatten, sind augenblicklich vorsichtig und still geworden. Das „Journal des debats" schreibt:**

„Der Angriffsgedanke, der uns von den Alldeutschen zugeschrieben wird, ist eine Fabel, mit der man gewisse friedfertige englische Kreise mißtrauisch machen wollte. Die Regierung und die große Majorität des englischen Publikums haben dieses Gerede niemals ernst genommen. England steht in unseren militärischen Anstrengungen keinen

Grund, sich aufzuregen, es erkennt vielmehr unseren Willen, die Entente Cordiale gegen

jeden Angriff zu verteidigen.

Weder in England, noch sonstwo in der Welt versuchte Frankreich seine Absichten und seine Pläne anderen aufzudrängen."

Der „Temps" sagt: „Im engen Bunde mit Rußland ist es den beiden Mächten Frankreich und England gelungen, die Würde der eigenen Politik zu wahren und den Frieden und das

Gleichgewicht in Europa

zu erhalten. Es ist ihnen gelungen, weil sie bestrebt waren, weil es ihre Politik ist, daß die Aufrechterhaltung des Friedens niemals durch den Bruch des europäischen Gleichgewichts erkauft werden darf."

Eine leichte Enttäuschung spricht sich in den Auslassungen der nationalistischen „Liberte" aus. Sie schreibt: „Man wird vielleicht immer noch behaupten, daß die Entente Cordiale nur moralisch zum Frieden verpflichte. Aber nicht nur die gestrigen Trinksprüche, sondern auch die Tatsachen beweisen den positiven Wert dieses Paktes. Der Zweck der Entente Cordiale ist, den Frieden durch die Erhaltung des Gleichgewichts zu garantieren. Aber wenn auch dieser Zweck immer derselbe bleibt, so braucht doch die Formel des Bündnisses nicht verändert zu bleiben."

Die Wehrdebatte in der französischen Kammer.

Paris, 26. Juni. Die Kammer setzte die Debatte über die Militärvorlage fort. Pate verlas den ergänzenden Bericht, der entsprechend dem gestern vormittag in der Kammer ausgesprochenen Wunsch verfaßt worden ist. Fast alle Zahlen sind die gleichen, wie diejenigen des ursprünglichen Berichts. Die Gesamtstärke beträgt 672 835 Mann, von denen 29 000 Mann für Neuformationen vorgesehen sind. Für die Einstellung werden 111 329 Mann angesetzt. Der Unterschied zwischen der in dem Bericht genannten Effektivstärke und der vom Generalstab berechneten beträgt nur 1456 Mann. (Beifall in der Mitte und auf verschiedenen anderen Bänken.)

Der Abgeordnete Lefevre sagte, indem er die Zahlen, die er in seiner vorigen Rede angegeben hatte, berichtigte, seit 1906 habe Deutschland für seine Rüstungen nicht 1293, sondern 1310 Millionen aufgewandt, während Frankreich dafür nur 683 Millionen ausgegeben habe. Diese Zahlen sprechen eine beredte Sprache. (Beifall. Lärm auf der äußersten Linken.) Der Redner fuhr fort: Ein

plötzlicher Ueberfall

würde bedeuten, daß der Krieg schnell zu Ende geführt werden solle. Dies läge im Interesse Deutschlands wegen seiner finanziellen Unterlegenheit. Aus diesem Grunde seien die strategischen Eisenbahnlinien zwischen der Westgrenze und der Weichsel stark vermehrt worden. Ministerpräsident Barthou unterbrach den Redner und sagte, „dies ist durch den preußischen Kriegsminister vor der Reichstagskommission bestätigt worden". (Bewegung.)

Lefevre rechtfertigte sodann die Zurückziehung der russischen Linientruppen aus Polen, wo sie in schlechter Stellung gestanden hätten, genau so wie gewisse französische Truppen im Jahre 1870. Lefevre ging dann des längeren auf die zugunsten der dreijährigen Dienstzeit sprechenden Gründe ein und bat zum Schluß die Kammer, den Gegenentwurf Augagneur zurückzuweisen und den Entwurf der Regierung und der Kommission anzunehmen. (Lebhafter Beifall im Zentrum, auf der Rechten und auf verschiedenen Bänken der Linken.) Auf eine Anfrage über die fehlerhaften Bedingungen, unter denen die Pferdeankäufe für die Armee von den Remontekommissionen gemacht worden wären, rechtfertigte der Kriegsminister Etienne deren Vorgehen. Der Kriegsminister zeigte, daß die Ankäufe unter günstigen Bedingungen gemacht worden seien. Trotzdem habe er auf Grund der Klagen, die zu ihm gedrungen seien, eine Untersuchung eingeleitet, indem er zu der Frage der

Ankäufe von Pferden

durch Ausländer überging, sagte Etienne, der Landwirtschaftsminister habe die notwendigen Maßregeln getroffen, ohne den Züchtern Schaden zuzufügen. Die Gefahr sei übrigens übertrieben worden, da Frankreich in den ersten 5 Monaten des Jahres 1913 15 740 Pferde gegen 17 000 des Vorjahres ausgeführt habe. Der Anteil Deutschlands hat in den ersten 5 Monaten des Jahres 1913 2900 gegen 3100 in demselben Zeitraum des Vorjahres betragen. Zum Schluß bat der Minister, die Kammer möge die Resultate der Untersuchung abwarten. Ministerpräsident Barthou unterstützte die Erklärungen Etiennes und versprach, daß die Resultate der Untersuchung amtlich veröffentlicht würden. Die Sitzung wird hierauf aufgehoben.

Ein Vertrauensvotum für das Kabinett Barthou.

Paris, 26. Juni. In der Deputiertenkammer entspann sich ein langes, heftiges Wortgefecht über die Feststellung der Tagesordnung für die heutige Sitzung, da die äußerste Linke und ein Teil der Linken lärmend verlangte, daß heute nachmittag ein Eisenbahnprojekt von rein lokalem Interesse behandelt werde, während Ministerpräsident Barthou diese Sitzung für das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit verlangte und die Vertrauensfrage stellte. Endlich wurde durch Hammelsprung mit 252 gegen 148 Stimmen beschlossen, die Eisenbahndebatte heute vormittag, wie es die Regierung verlangte, durchzunehmen.

Zwei Deutsche wegen Verdachts der Spionage verhaftet.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Soeben kommt die Meldung hierher, daß in England zwei Frankfurter Beamte bei einem Ausflug nach Folkestone unter Spionageverdacht verhaftet worden seien. Es soll sich um den Königlichen Baurat Landesbaumeister Wernecke, der als Vertreter der Landesdirektion Wiesbaden an dem Internationalen Straßen-Kongreß in London teilnimmt, und den Vertreter der Stadt Frankfurt auf demselben Kongreß, Stadtbaumeister Vespermann, handeln.

Verurteilung eines deutschen Spions.

Winchester, 26. Juni. Der deutsche Zahntechniker William Klare stand heute vor den Geschworenen unter der Anklage, sich ein geheimes Flottenbuch der Werft von Portsmouth verschafft zu haben. Er wurde für schuldig befunden und zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Trotz seiner Unschuldsbeteuerungen nahm das Gericht an, daß er sich ein geheimes Flottenbuch der Werft von Portsmouth zu unlauteren Zwecken verschafft habe.

Das Tagebuch des Obersten Redl.

Prag, 26. Juni. Bei einer Ergänzungsrevision, die auf das genaueste in der hiesigen Wohnung des Spions Redl vorgenommen wurde, fand man ein seit Jahren äußerst sorgfältig geführtes Tagebuch über alle seine umfangreichen Spionagegeschäfte vor. In dem Tagebuche waren die abgesandten Pläne kopiert, detaillierte Kostenanschläge über verschiedene militärische Einrichtungen angeführt und ferner Ziffern, die die Stärke der einzelnen militärischen Abteilungen in Galizien, die Zahl der Eisenbahnzüge aller dorthin führenden Eisenbahnstrecken, provisorischen Verpflegungsstationen, Orte und Punkte, wo mit Wahrscheinlichkeit die größten militärischen Zusammenstöße zu erwarten wären und welche vom Feinde notwendigerweise zu umgehen wären und Aehnliches angeführt.

Nach diesem Tagebuche sollte man annehmen, daß sich Redl sehr sicher fühlte und kaum daran dachte, daß er verraten werden könnte. Trotzdem aber war er auf alles vorbereitet, denn in einem Fache, in dem sich seine wichtigsten Briefschaften befanden, wurde ein Päckchen aufgefunden, das einen Totenkopf trug und daß den Aufdruck zeigte: „Strichnin 1902". Daraus ist ersichtlich, daß er schon vor dem Jahre 1902 Spionage trieb, daß er aber für alle Fälle ein sofort wirkendes Gift in Bereitschaft hielt, um es im Falle einer plötzlichen Ueberraschung und Verhaftung zu nehmen.

Die weitere Untersuchung führt nunmehr nach Lemberg, wo, wie sicher festgestellt wurde, Redl Helfershelfer gehabt hat.

Zusammenstöße zwischen Bulgaren und Serben.

Belgrad, 26. Juni. Aus Uesküb hierher gelangten Depeschen zufolge sind bei Zlataw heftige Zusammenstöße zwischen den bulgarischen und serbischen Regulären vorgekommen. Die Bulgaren wollten über einen Fluß setzen, wurden aber vom serbischen Militär daran gehindert. Es entstand ein heftiges Gewehrfeuer, das lange anhielt.

Spätere Meldungen besagen, daß sich an dem Kampfe auch Artillerie beteiligte. Am Nachmittage erschienen in Belgrad Extrablätter, die den

Beginn des Krieges mit Bulgarien

meldeten, was unter den Bürgern große Unruhe hervorrief.

Die Rettungsmedaille für den Lehrer Möllmann.

Bremen, 26. Juni. Der Senat der Hansastadt Bremen hat gestern beschlossen, dem Lehrer Möllmann, der bei dem Attentat in der Marienschule persönlichen Mut und aufopfernde Nächstenliebe in hohem Maße bewiesen habe und durch sein mutiges Verhalten zahlreichen Kindern das Leben rettete, die silberne Rettungsmedaille zu verleihen. Das Befinden des schwer verletzten Lehrers hat sich in den letzten Tagen bedeutend gebessert, sodaß die Aerzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können. Auch der Zustand der vier Kinder, die noch immer im Krankenhause liegen, gibt zu keinen ernsten Besorgnissen mehr Anlaß.

Die Massenerkrankungen in der Osnabrücker Garnison.

Osnabrück, 26. Juni. Die Massenerkrankungen im 78. Infanterie-Regiment zu Osnabrück, über die wir fortlaufend berichteten, dauerten bis gestern nachmittag an.. Um diese Zeit waren insgesamt 331 Mannschaften erkrankt, und zwar vom 1. Bataillon 289 und vom 2. Bataillon 42. Seit gestern nachmittag haben sich weitere Leute nicht krank gemeldet.

Osnabrück, 26. Juni. Ueber die Ursachen der Erkrankungen im 78. Infanterieregiment ist noch immer nichts genaues bekannt, doch gewinnt die Annahme, daß Fleischvergiftung vorliegt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß jetzt auch in der Bürgerschaft ähnliche Erkrankungen vorgekommen sind, die gleiche Symptome, Brechdurchfall, Leib- und Rückenschmerzen aufweisen, wie die bisher beim Militär beobachteten Fälle.

So ist neuerdings auch die Frau eines Feldwebels erkrankt, die zwar nicht von den Petersilienkartoffeln, wohl aber von dem am Freitag den Mannschaften gerichteten Fleisch genossen hat. Auch zwei Gesellen des Fleischermeisters, von dem das Fleisch bezogen worden ist, sollen unter leichten Vergiftungserscheinungen erkrankt sein. Genaueres darüber wird der Abschluß der chemischen und mikroskopischen Untersuchung der Speisereste ergeben, die im Sanitätsamt des Lazaretts von Hannover vorgenommen wird.

Das auch in den amtlichen Bericht an das Kriegsministerium aufgenommene Gutachten des Oberstabsarztes läßt die Frage offen, ob die Kartoffeln vielleicht durch irrtümliche Beimengung von Schirling oder das Rindfleisch Anlaß zur Erkrankung gegeben hat.

Von anderer Seite wird hierzu noch gemeldet, daß die Aerztekreise von Osnabrück auf Grund der angestellten Analyse des Kaffeewassers überzeugt sind, daß es sich bei den Massenerkrankungen um Bleivergiftung handelt.

Eisenbahnkatastrophe in Amerika.

Ueber eine große Eisenbahnkatastrophe geht uns nachstehendes Kabeltelegramm zu:

Ottawa, 26. Juni. Vier Waggons eines Zuges der Pacificbahn sind in den Ottawafluß gestürzt. 15 Personen wurden getötet, über 20 verletzt. Der Zug war stark mit Einwanderern, besonders schottischer Nationalität, besetzt.

Der Veltener Knabenmord.

Berlin, 26. Juni. Die Nachforschungen in der Veltener Knabenmordaffäre haben bisher noch kein greifbares Ergebnis erzielt. Trotz aller Bemühungen war es bis gestern abend spät noch nicht gelungen, die Leiche des in dem Veltener Eichenwald ermordet aufgefundenen Knaben zu rekognoszieren. Allerdings laufen fortgesetzt bei der Polizei Mitteilungen ein, doch mußte der größte Teil dieser Anzeigen als nicht zur Sache gehörig ausgeschieden werden. Die Untersuchung dauert im Uebrigen an.

Gerhart Hauptmann an den Berliner Goethebund.

Berlin, 26. Juni. Der Berliner Goethebund hatte Gerhart Hauptmann eingeladen, hier einen Vortrag über sein Festspiel zu halten. Hauptmann richtete darauf an den Vorstand des Goethebundes ein Telegramm, indem es heißt: „Nach unendlichen Ueberlegungen mußte ich von dem Gedanken absehen, jetzt in Berlin persönlich hervorzutreten. Es ist mir aus innern und äußern Gründen unmöglich geworden."

Eine neue Brandstiftung englischer Suffragetten.

London, 26. Juni. Gestern haben Anhängerinnen des Frauenstimmrechts versucht, die Station Hazelwell in Brand zu stecken. Zwei Wartesäle sind ausgebrannt. Am Orte der Tat wurden wieder Schriften zugunsten des Frauenstimmrechts gefunden.

Zum Fall Knobloch.

Eine der unheilvollsten Begleiterscheinungen und gleichzeitig eins der bemerkenswertesten Anzeichen der nicht selten noch geleugneten Unzulänglichkeit unserer strafprozeßrechtlichen Gesetze und ihres Apparates besteht darin, daß, wo das echteste und innerste Vertrauen walten sollte, allzuoft tiefes Mißtrauen geerntet wird. So wurde auch diesmal, bald, nachdem die Abendblätter die Vernichtung des Schwurgerichtsurteils gegen den Forstreferendar v. Knobloch durch das Spruchkollegium gemeldet hatten, Stimmen laut, die diese Wendung der Dinge weniger der Sache als der Person des Angeklagten und seiner Sphäre zuschreiben wollten. Nur allzuoft — und so wohl auch diesmal — werden Sachverständige, Richter, zweifellos auch ganz besonders im vorliegenden Falle die Staatsanwaltschaft in diesen Dunstkreis gemeinsten und unwürdigsten Mißtrauens gezogen. Das ist deshalb nicht besonders merkwürdig, weil seit Jahrzehnten unser unwahrhaftiges Strafprozeßsystem die Erfassung des einzig richtigen und klaren Bildes strafprozessualen Lebens hindert und unmöglich macht. Dieses Leben ist auf dem Felde des reinsten und reinlichen Anklageprozesses zu suchen, jedoch bei uns kraft entgegenstehender Gesetzesbestimmungen nicht zu finden. Der Staatsanwalt ist durch Gesetz und Sachlage gezwungen, sich so oft und eindringlich als der „schwarze Mann" zu gebärden, sein Benehmen in der Hauptverhandlung, also gerade in dem den Blicken am meisten ausgesetzten Punkt des ganzen Schaustücks, ist allermeist ein dem Angeklagten so auffällig feindliches, daß das Erstaunen kein Ende nimmt, wenn er da und dort einmal die Freisprechung beantragt. Dieser Antrag selbst ist ein weiteres Gesetzeskuriosum. Anstatt die von ihm eingeleitete Anklage einfach fallen zu lassen, ist er gezwungen — wie man erkennen kann: unter Umständen erfolglos — das Gericht erst zu bitten, ihr nicht Folge zu geben. Demnach brauchte man die Behörde im vorliegenden Fall gegen einen unwürdigen Verdacht an sich nicht in Schutz zu nehmen. Gleichwohl kann seine Widerlegung an dieser Stelle auf alle Fälle deshalb erfolgen, weil sie recht leicht fällt. Die Zeitungen berichten, daß die Staatsanwaltschaft bei und durch Ausübung des Ablehnungsrechtes nach Möglichkeit alle diejenigen Persönlichkeiten von dem Urteilsspruch fernzuhalten sich bemühte, von denen sie kraft ihrer Eigenschaft als Angehörige des Standes des Angeklagten eine zu milde Beurteilung seiner Tat nach den Gesetzen der Lebenserfahrung erwarten oder befürchten mußte. Ich bin mir nicht einmal darüber klar, inwieweit solch ein Vorgehen objektiv begründet erscheint. Aber im vorliegenden Falle beweist es, daß die Anklagebehörde mit dem Angeklagten irgend eine Sympathie nicht gehabt, jedenfalls nicht betätigt hat. Auch der Antrag des Staatsanwalts nach dem Schuldspruch der Geschworenen war keineswegs von besonderer Milde oder Gunst gegenüber dem Schuldiggesprochenen beeinflußt. Genau so richtig und zutreffend erscheint das Verhalten der drei Spruchrichter. Sie haben von der sicherlich nicht zu häufig, sondern eher viel zu selten angewendeten Möglichkeit Gebrauch gemacht, den Spruch der Geschworenen zu beseitigen, weil sie einstimmig der Ansicht waren, daß sich die Richter zum Nachteil des Angeklagten geirrt haben. Ihre Auffassung entsprach den in der Verhandlung hervorgetretenen Beweisergebnissen. Die Mehrzahl der Sachverständigen erachtete den Angeklagten für geisteskrank. Wenn auch nur ein begründeter Zweifel an der geistigen Gesundheit des Angeklagten besteht, verlangt die Praxis des Reichsgerichts mit Recht die Verneinung der Schuldfrage. Gegen das Verhalten des Spruchgerichts können somit Tadel oder Bedenken nicht Platz greifen. Unglaublich und unerhört war nur der Spruch der Geschworenen selbst. Ueber die Frage der Zurechnungsfähigkeit kann man vielleicht anderer Ansicht als die Sachverständigen sein. Aber verurteilt haben sie den Angeklagten wegen einer Tat, die er überhaupt nicht begangen hat. Der Angeklagte, der sein armes Opfer einfach niedergeknallt hat, wurde von ihnen wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge verurteilt. Ein Spruch, der gleichzeitig, abgesehen von aller Rechtsirrtümlichkeit, alle Mängel und Gebrechen unseres heutigen Schwurgerichtsverfahrens an sich trägt! Eine Art Mittelding zwischen Verurteilung und Freispruch, zwischen Zuchthaus und Irrenhaus, gekrönt von der Schlagsahne der „mildernden Umstände." Seine Vernichtung durch das Spruchgericht ist von keinem Gesichtspunkt aus zu bedauern. Zu erwähnen bleibt ein letztes. Die Gemeingefährlichkeit des Angeklagten, vielleicht aber freizusprechenden Uebeltäters liegt auf der Hand. Seine dauernde Entfernung und Verwahrung ist dringend geboten. Der Gesellschaft kann es gleichgültig sein, ob diese Aufgabe durch Zuchthaus- oder Irrenhausmauern besorgt wird. Nur daß sie besorgt wird, ist ihr nicht gleichgültig. Der Schutz gegen die gemeingefährlich geisteskranken Verbrecher ist nur ein Teil der Aufgabe, Staat und Gesellschaft gegen die gemeingefährlichen Verbrecher wirksam und dauernd zu sichern. Ihre Erfüllung ist dringend und bald geboten.

A. Brückmann.

Vermischtes.

Gotha, 25. Juni. (Kindermord.) Das Gothasche Tageblatt schreibt: Eine auf dem Gute Großfahner beschäftigte polnische Arbeiterin legte nach einem Streit mit ihrem Manne ihr sechs Wochen altes Kind auf den Hackklotz und schlug ihm mit der Axt den Kopf und beide Beine ab, während der Zeit, als der von ihr mißhandelte Mann zum Gendarmen gegangen war. Die Mörderin wurde verhaftet.

Mecheln, 25. Juni. (Zusammenstoß.) Ein von Antwerpen nach Brüssel fahrender Personenzug wurde während des Aufenthalts im hiesigen Bahnhof von einem nach Brüssel fahrenden Eilzug hinten angefahren. In dem Personenzug wurden sechs Personen verletzt und eine Person getötet. Der Eilzug blieb unbeschädigt und setzte seine Fahrt fort.

Wilhelmshaven, 25. Juni. Das Torpedoboot T 20 brachte heute früh eine in See geborgene Leiche, vermutlich die des Oberleutnants zur See Schede vom Torpedoboot S 178.

Stettin, 25. Juni. Auf ein Schreiben des ehemaligen Bürgermeisters von Usedom und jetzigen Fremdenlegionärs Troemel an seine Frau hat diese das Auswärtige Amt ersucht, Troemels Freilassung aus der Fremdenlegion zu erwirken.

Kiel, 24. Juni. (Gegen den früheren strenggläubigen, jetzigen liberalen Hauptpastor Friedrich Andersen) in Flensburg ist das Kieler Konsistorium jetzt zum dritten Male eingeschritten, und der Gemaßregelte hat sich nunmehr in die Oeffentlichkeit geflüchtet. 20 Jahre habe er den altkirchlichen Standpunkt vertreten, bis er erkannte, daß es auf diesem Wege nicht weiterginge. Da schrieb er im April 1908 seinen Antiklerikus, in dem er auf Grund der neueren Forschung seine geänderte Auffassung darlegte. Die Schrift brachte ihm die erste Verwarnung.

Im August 1911 trug ihm sein Verhalten bei der Beerdigung der Ueberreste eines durch Einäscherung bestatteten Gemeindemitgliedes die zweiter Verwarnung ein, er hatte dabei gegen die kirchliche Verordnung verstoßen, die das Konsistorium sieben Monate später, nach der Zulassung der Feuerbestattung in Preußen, selbst aufhob. Jetzt ist die dritte Verwarnung wegen der allwöchentlich in einem liberalen Flensburger Blatte veröffentlichten Sonntagsgedanken erfolgt.

Anscheinend habe dem Konsistorium ein Dunkelmann genügt, um einen Geistlichen zu verleugnen, der mehr als ein Menschenalter mit heißem Bemühen nach immer besserer Erkenntnis der christlichen Wahrheit gerungen habe. „Von meiner eigenen Kirchenbehörde im Stich gelassen, falsch beurteilt und unevangelisch behandelt," schließt Pastor Andersen, „appelliere ich an die höhere Instanz, das gesunde christliche Gemeindebewußtsein und traue dabei Gott und die Wahrheit."

— (Die Heilung der Schülerfaulheit.) Die Heilung der Schülerfaulheit wurde kürzlich auf einer Versammlung der Münchener Elternvereinigung ausführlich erörtert. Der Privatdozent Dr. Alois Fischer gab zunächst eine psychische Analyse der Faulheit. Er führte die dauernden Fehlleistungen eines Schülers auf drei Ursachen zurück. Hiervon hat die Heilung auszugehen. Ist die Begabung für die betreffende Schulgattung unzureichend, so gehört der Schüler in einen anderen Schultyp. Ist geistige oder körperliche Schädigung schuld, dann darf des Schülers Fehlleistung nicht auf das Konto Faulheit gebucht werden, worüber der Arzt zu entscheiden hätte. Die echte Faulheit ist die habituelle Schwäche der willkürlichen Aufmerksamkeit, die Scheu des Schülers, sich weh zu tun, der Mangel an Selbstzwang zu anhaltender Arbeit. Soll nun eine Heilung der Faulheit erzielt werden, so muß vor allem das Selbstvertrauen des Schülers gehoben, der Fleiß muß durch Aufmunterung und Lob angespornt werden. Und auch von einer Hebung des Selbstbewußtseins, etwas selbständig und gut leisten zu können, ist Günstiges zu erwarten. Weiter wird die Faulheit bekämpft durch planmäßige Uebung der Aufmerksamkeit, durch Gewöhnung, auch unter erschwerten Umständen, unter Störungen, arbeiten zu können. Der Schüler muß an sich selbst Zwang üben, die Scheu, sich wehe zu tun, überwinden lernen; er muß die Ermüdungswirkungen durch förderliche Schulung ausgleichen können, muß eigene Leistung als sittliches Ziel erkennen und anstreben. — Hofrat Dr. Doernberger erweiterte diese Ausführungen dann noch vom ärztlichen Standpunkte. Hemmung und Aufhebung der geistigen Aufmerksamkeit und Auffassungsfähigkeit durch krankhafte Zustände dürfen nicht als Faulheit angesehen, bewertet oder gar bestraft werden. Dann kann das Lernvermögen durch äußere Verhältnisse auch schädlich beeinflußt werden, wie ungeeignete Arbeitsräume, schlechte Luft, Sonnenhitze. Weiter kommen zu geringer Schlaf, ungenügende Ernährung, Alkoholgenuß, Blutarmut, Beginn, unbewußter Verlauf und Rekondaleszenz von Krankheiten, Störungen des Gesichts- und Gehörsinnes sowie der Nasenatmung in Betracht. Am wichtigsten sind die teils ererbten, teils erworbenen nervösen Erkrankungen besonders in den Reifejahren. Hysterie, Neurasthenie und ausgesprochene Psychosen können zu Minder- und Fehlleistungen bei der Schul- und Hausarbeit führen. Es ist eine der bedeutendsten Aufgaben des Schularztes, zur rechtzeitigen Erkennung der wahren Ursachen der Faulheit beizutragen und ihre Heilung durch heilpädagogische oder ärztliche Behandlung zu veranlassen.

Westfalen-Rheinland.

Köln, 26. Juni. (Das 100-jährige Jubiläum des 16. Infanterieregiments („Hackeläuer") findet vom 28.—30. Juni statt. Am Sonnabend, 28. Juni, werden sich auf dem Kasernenhof des Regiments in Mülheim die aktiven und ehemaligen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften in den Kompagniezelten versammeln. Um 7 Uhr abends erfolgt im Offizierkasino die Begrüßung der ehemaligen Offiziere, Abordnungen der Regimenter, Behörden, Vereine usw. 9 Uhr abends ist großer Zapfenstreich, beginnend und endigend auf dem Festplatze.

Der Sonntag ist der Tag der Hauptfeier. Er beginnt wie alle militärischen Festtage mit großem Wecken um 7 Uhr. Dann ordnen sich die Mannschaften usw. zum Festgottesdienst, welcher für die Katholiken um 9 Uhr in der Maria-Himmelfahrtskirche in Mülheim und für die Evangelischen in der Lutherkirche zur selben Zeit stattfindet. Um 11 Uhr ist Parade des Regiments und der ehemaligen Angehörigen auf dem Platz am Bahnhof Mülheim, anschließend Marsch zum Kasernenhof, dort Beköstigung der ehemaligen Angehörigen und der aktiven Mannschaften.

Gegen 1 Uhr ist Festessen der Veteranen und eines Teiles der Unteroffiziere in der Stadthalle; auch Offiziere werden zugegen sein. Nachmittags 4 Uhr vereinigt sich das Offizierkorps mit den Ehrengästen zum Festessen im Gürzenich zu Köln. Abends 8 Uhr Festvorstellung im Kölner Schauspielhause. (Wegen Raummangels können nur die Kriegsteilnehmer und Abordnungen teilnehmen.)

Im Laufe des Nachmittags finden auf dem Festplatze in Mülheim verschiedene leicht-athletische Vorführungen durch Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments statt. Der dritte Festtag, der Montag, ist für eine Dampferfahrt des Regiments nach Remagen und zurück nach Köln bestimmt. Die Fahrt erfolgt bataillonsweise. Da sich Tausende ehemaliger Angehöriger des Regiments zur Teilnahme an dem Jubelfest angemeldet haben, darunter mehrere Hundert aktiver und Reserveoffiziere, so steht eine überaus glanzvolle Feier in Aussicht.

Dortmund, 26. Juni.

Die Bautätigkeit war im 2. Vierteljahr 1913 wesentlich geringer als in der gleichen Zeit 1912. Es wurden 293 Baugenehmigungen erteilt, darunter 51 für Geschäfts- und Wohnhäuser gegen 333 Baugenehmigungen und 83 Geschäfts- und Wohnhäuser im Vorjahre.

Konzerte, Vereine etc.

Werne, 25. Juni. (Jubelfeier und Fahnenweihe des Gardevereins.) Ein imposanter Fackelzug mit zwei Musikchören bewegte sich am Freitag durch die Straßen der Gemeinde. Der Glanzpunkt des Festes war dem Sonntage vorbehalten. Um 9½ Uhr standen sämtlichen militärischen Vereine in Paradeaufstellung. Se. Exz. General von Harbou, der heute die Fahnenweihe des Gardevereins vornehmen sollte, hatte gewünscht, den Kirchgang mitzumachen. Um 12 Uhr ging der feierliche Akt der Fahnenweihe am Denkmal vor sich. Nachdem das Niederländische Dankgebet verklungen war, wurde die prachtvolle neue Fahne von 12 Ehrenjungfrauen hinaufgetragen. Das Banner zeigt auf der einen Seite den fliegenden Adler mit dem Gardestern und die Inschrift: „Die Garde schwur einst dem Kaiser Treu, wir schwören sie heute gern aufs neu." Die Rückseite stellt den Gardestern von einem Eichenkranz umschlungen dar und die Umschrift: Gardeverein Werne mit dem Gründungsjahr. Vor der Tribüne hatte der Gardeverein, flankiert von den übrigen militärischen Vereinen, Aufstellung genommen. Se. Exzellenz, Herr General von Harbou hielt eine markige Ansprache. Bei dem Festessen, an dem über 300 Personen teilnahmen, herrschte bald fröhliche Stimmung. Den Kaisertoast brachte Se. Exzellenz aus. Der Vorsitzende des Bataillons, Herr Bergassessor Schulze-Vellinghausen, begrüßte mit warmen Worten die geladenen Ehrengäste. Von Herrn Wortelmann wurde der Gardeverein beglückwünscht und begrüßt und die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, bei allen patriotischen Feiern einen festen Zusammenschluß der militärischen Vereine zu erstreben. Der Vorsitzende des Gardevereins dankte für die freundliche Begrüßung und weihte sein Glas der Kameradschaft. Im Festzelte und auf dem Festplatze entwickelte sich bald ein gewaltiges Leben und Treiben. Bei Eintritt der Dunkelheit erregte das prachtvolle Feuerwerk allgemeine Bewunderung.

Scherze aus dem „Guckkasten".

In einer Gemeindeschule Berlins war Religionsunterricht. Die Lehrerin erzählt den Kindern von dem Engel, der da sprach: „Stehe auf, iß und trink und gehe fort." Nachdem die Geschichte beendet war, mußten die Kinder sie noch einmal erzählen, so gut sie's verstanden hatten. Mage Thielen wollte zuerst.

„Gut Max, erzähle!"

„Und der Engel sprach zu ihm im Traum: „Steh auf, trink Kaffee, und je los!"

*

Er: „Wenn du dich doch endlich einmal beeilen wolltest! Dreiviertelstunde muß jetzt die Droschke bereits wieder warten."

Sie: „Und wie oft sage ich dir schon: „Wenn du mir doch endlich ein Auto schenken wolltest, dann braucht die Droschke nicht zu warten."

*

Kellner (am Fenster lehnend): „Das Gewitter wird in einer Minute hier sein." — Gast: „Das hab' ich nicht bestellt, ich warte auf mein Kotelett!"

Reinold Rellensmann und Frau
Julie geb. Vogel
beehren sich die glückliche Geburt ihrer zweiten Tochter anzuzeigen
Haspe, den 23. Juni 1913.

Sprechsaal.

Ihr 25jähriges Ehejubiläum begehen heute die Eheleute Klempnermeister Adolf Hageböck von hier.

Konkurs-Nachrichten.

Ueber das Vermögen der Ehefrau Schuhmachermeister Wilhelm Kreft zu Dortmund, Münsterstr. 76, ist das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Kaufmann Josef Sieprath, Dortmund, Kaiserstraße 27. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 25. Juli 1913, vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht Dortmund, Zimmer 78.

einland.

0-jährige Ju…
…erieregiments
…38.—30. Juni statt.
…rden sich auf dem
…Mülheim die aktiven
…Unteroffiziere und
…egelten versammeln.
… Offizierkasino die
…iziere, Abordnungen
…reine usw. 9 Uhr
…, beginnend und

…er Hauptfeier. Er
…Festtage mit großem
…nen sich die Mann…
…nst, welcher für die
…ariä-Himmelfahrts-
…Evangelischen in der
…tfindet. Um 11 Uhr
… der ehemaligen An…
… Bahnhof Mülheim,
…nenhof, dort Beköstigen
…gen und der aktiven

…er Veteranen und
… in der Stadthalle;
…sein. Nachmittags
…zierkorps mit den
…Gürzenich zu Köln.
… im Kölner Schau…
…ls können nur die
…ungen teilnehmen.)
…s finden auf dem
…ene leicht-athletische
…ère und Mannschaf…
… dritte Festtag, der
…ahrt des Regiments
…ch Köln bestimmt.
…eise. Da sich Tau…
…des Regiments zur
… angemeldet haben,
…ktiver und Reserve…
… glanzvolle Feier in

…mund, 26. Juni.
…2. Vierteljahr 1913
… gleichen Zeit 1912.
…ngen erteilt, darun…
…hnhäuser gegen 333
…schäfts- und Wohn-

…eine etc.
…abelfeier und
…devereins.) Ein
… Musikchören bewegte
…aßen der Gemeinde.
… war dem Sonntage
…den sämtlichen mili…
…ufstellung. Se. Exz.,
… heute die Fahnen…
…ehmen sollte, hatte
…zumachen. Um 12
…er Fahnenweihe am
… das Niederländische
…urde die prachtvolle
…gfrauen hinaufgetra…
…der einen Seite den
…destern und die In…
…st dem Kaiser Treu,
…fs neu." Die Rück…
… einem Eichenkranz
…schrift: Gardeverein
…r. Vor der Tribüne
…ert von den übrigen
…tellung genommen.
…on Harbou hielt eine
… Festessen, an dem
…, herrschte bald fröh…
…sertoast brachte Se.
…de des Bataillons,
…linghausen, begrüßte
…eladenen Ehrengäste.
…de der Gardeverein
…d die Hoffnung zum
… patriotischen Feiern
… der militärischen
…orsitzende des Garde…
…liche Begrüßung und
…schaft. Im Festzelte
…elte sich bald ein ge…
…n. Bei Eintritt der
…olle Feuerwerk allge…

…Buckkasten".
…Berlins war Religi…
…erzählt den Kindern
… „Siehe auf, iß und
…n die Geschichte been…
… sie noch einmal er…
…hatten. Maxe Thiel…

…om im Traum: „Gieh

…ndlich einmal beetlen
…uß jetzt die Droschke

…ich dir schon: „Wenn
…chenken wolltest, dann
…warten."

…nd): „Das Gewitter
…ein." — Gast: „Das
… auf mein Kotelett!"

…n und Frau
…ogel
…eburt ihrer zweiten
…3.

…nal.
…m begeben heute die
…olf Hagebück von

…richten.
…Ehefrau Schuhmacher…
…ortmund, Münsterstr.
…eröffnet. Konkursver…
…rath, Dortmund, Kai…
…ersammlung und all…
… 25. Juli 1913, vor…
…al. Amtsgericht Dort…

Familiennachrichten

Statt Karten!

Margarethe Lösel
Bernhard Wolff
Verlobte.
Nürnberg. Dortmund.

Geboren. Ein Mädchen: F. …olshoven, Köln. Leo Unter…arnscheidt, Essen.
Ein Knabe: Gustav Till…mann, Hagen.
Verlobt: Elisabeth Weis m. …ein Görtz, Krefeld-Höxter. Johanna Haarshorst mit Rechtsanwalt Dahlbender, Essen.
Vermählte: Dr. Forstmann …it Hedwig Boecker, Essen. …urt Schött mit Erna Dosse, …burg. George Kaiser mit …atha Koep, Godesberg. August Peters mit Adele …enden, Köln. Alfred Becker …it Elfriede Peiseler, Rem…scheid. Gerhard Tix mit Eva …arcks, Stollberg. Emil …üschenborn mit Elfriede …raushaar, Hagen.
Gestorben: Meta von Fal…enhahn, 27 J., Euskirchen. …au Herm. Unterhansberg, …4 J., Roßkothen. Witwe M. …ogsohn, 60 J., Essen. Frau …. Betten, 25 J.,

Von der Reise zurück!
Dr. Schütte
Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten
Gelsenkirchen, Dickampstr. 71.

Zurückgekehrt!
Dr. med. Schild
Arzt
…osental 30 Fernspr. 3141
Röntgen-Institut.

Zurückgekehrt!
K. Witzel
prakt. Zahnarzt
Dortmund, Viktoriast. 38

Gütertrennung
…i auch für nach 1900 und f. …rautl. zutreff., innerh. 3 Tagen
Carl Schlingmann
Dortmund, Lübeckerstr. 20, F. 2612

Patentanwälte ::
Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Damen-Konfektion
Tadellose Anfertigung von Kleidern, Röcken und — Blusen. —
Prompte Erledigung. Solide Preise.
…hilde Jahn, Königswall 4, I.

Zum Frisieren
werden noch einige Damen …n Abonnement angenommen. Anfragen erbitte …elefon 5057. (

Aufforderung!
Die beiden Pers., welche mir …n Herbst 1909 vom Hafen …0 Ztr. Kartoffeln gebracht …aben, (auf Gemüsewagen), möchte ich bitten, sich bei mir …eld. zu wollen, da es sich …m d. Zerstörung eines Bü…ngewebes handelt. Revier…eiger W. B. Cruz, Flur…traße 186. (56058

Die Beleidigung gegen Herrn Fr. Meurer nehme …ch hiermit als unwahr zu…rück. Podleschak. (

Die gegen Herrn J. Pane…k ausgesprochene Beleidi…ung widerrufe ich hiermit …it aufrichtiger Reue.
…5046 M. Szydlowski.

Kinderl. Ehepaar wünscht …ind geg. einmalige Vergüt. …s eigen anzunehmen. …Schr. Ang. u. A. H. 8417 …n den Gen.-Anz. Dortmd. (

…kinderl. Ehep. n. Kind …s eig. an geg. einm. Ver…ütung. Schr. Ang. u. K. C. …418 an Gen.-Anz. Dortm. (

+ Frauen +
leiden aller Art behandelt …it bestem Erfolg ohne Berufs…törung 33340
Frau Behrendt
…oßerstr. 13, Ecke Schwanenstr.

Frauenleiden
Unterleibsleiden usw. beh. …ach Dr. Thure Brandt
Frau Ella Roßner,
…ofeistr. 1, III., a. Hoherw.



Heute Nacht entschlief sanft nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, nach 3½jähriger glücklicher Ehe, bei der Geburt ihres dritten Kindes, meine liebe, unvergessliche Frau und treusorgende Mutter meiner Kinder, meine liebe Tochter und Schwiegertochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Karl Voss
Ida geb. **Klodt**

im blühenden Alter von 26 Jahren und 2 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wellinghoferheide, Hacheney, Lücklemberg, Holtbrügge, Dortmund, Hörde und Barop, den 25. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 28. Juni, nachmittags 4½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Mittwoch morgen 1 Uhr nach längerem Leiden im Alter von beinahe 66 Jahren unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Josef Rosenthal
geb. Terhoch.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Bremen, den 25. Juni 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. d. Mts., mittags 12 Uhr vom Trauerhause, Soesterstraße 3, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Arno Pfeiffer

im Alter von 31 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Witwe Arno Pfeiffer
Klara geb. Hanau.

Dortmund, Apolda, Mülheim a. Rhein., 25. Juni.

Die Beerdigung findet Samstag morgen 10½ Uhr von der Leichenhalle des Luisen-Hospitals aus zum Südfriedhof statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

Stottern, Nerven- u. Gemütsleiden
Seelenkonflikte, Melancholie u. Zwangsgedanken behandelt erfolgreich mittels seelischer Behandlung Bartsch, Taubenstraße 1, Telephon 5219. Sprechzeit 3—8 nachm.

+ Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder rc. **Königswall 25.** (

+ **Masseuse** +
Josefstr. 1, 3. Etg., a. Hoherwall.

+ **Masseuse** +
ärztlich gepr., zu sprechen 9—8, auch Sonntags. **Hansastr. 55** 2. Etage, vis-à-vis Althoff.



kauft sämtliche Möbel ganze Haushaltungen etc. zu höchsten Preisen

An- und Verkäufe

Zahle höchste Preise
für gebr. Möbel aller Art, Pianos, Herde, Oefen, Betten, ganze Haushaltungen. Fr. Esser, Baumstraße 12. Bitte Karte od. Tel. 5164.

Komme sofort
Zahle staunende Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, ganze Einrichtungen. Karte gen. J. Kraftlos, Bornstr. 39.

Nur bis Ende dies. Monats zahlt Holländer, Zimmerstr. 6, die besten Preise für getragene Kleider u. Schuhe. Bitte Karte. 55180

Doppelte Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte.
M. Müller
Heiligegartenstraße 13.

Die höchsten Preise
für gebr. Möbel all. Art. a. ganze Wohnungseinrichtungen, wie Speisezim., Schlafzimmer, Küchen, Pianos zahlt Fr. Hammelmann, Kuhstr. 21. Bitte Karte od. Telefon 5198.

Getrag. Herren- Damenkleider, Schuhe sowie **gebr. Möbel,** Herde, Betten etc. kaufe u. zahle reelle Preise. Werner, Heiligegartenstr. 10, T. 5117

Kaufe Möbel,
Herde, Regale, gz. Haushaltung., Läger usw.
Wandel, Hansastraße 31.

Gelegenheitskauf.
1 schwarz. Mantel, Gr. 44, 2 Spachtelblusen, Gr. 44 u. 46, 1 seid. Bluse, Gr. 44, 1 schwarz. Jackett, Gr. 44, neu, sof. bill. zu verk. Ferner 1 hellgraues Jackenkleid, Gr. 44, 1 Moiré-Jackett, Gr. 44, fast neu, für 2 Fenster grüne Plüschportieren bill. Hansastr. 51, Kl. Industrie-Café. (

2[75] kosten starke Knaben- und Mädchen-Stiefel bis Nr. 35.
4[50] kosten schwarze Damenstiefel, elegant Derby, Lackkappe
6[50] kosten Herren-Stiefel in guter Leder-Ausrüstung
Kuhstraße 32, part.
Cassel in Dortmund.

2 fast n. Anzüge f. gef. Fig., Frack u. Smoking, billig zu verk. Hövelstraße 8, 1. Etg.

Guterh. Dam.-Garderobe weg. Umzugs bill. abzugeb. Holländischestr. 6, II.

Bill. zu verk. guterh. dkl. Joppenanzug, dkbl. Jackenkleid mit Bluse, weiß., hellbl. u. dkbl. Taillenkleid Gr. 44.) Dresdenerstr. 14, I.

Wunderbares Schlafzimmer
mit Schnitzerei und Küche mit Linoleum zus. f. 335 M. zu vk. Rheinischestr. 93, pt.

Verlobte!
Küchen,
Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Herrenzimmer
kaufen Sie enorm billig im Spezial-Möbelhaus
Wenk & Co.
Körnerplatz
Hoherwall 38.
Besichtigung überzeugt.
Riesige Vorteile.

Ehe
Sie sich zum Einkauf von
Möbel
entschließen, überzeugen Sie sich von der Reichhaltigkeit meiner Läger.
Sie werden erstaunt sein über meine wirklichen
Schlager.
Zahlungsweise ganz nach Wunsch des Käufers.

Schlafzimmer einf. altd. . .	**115**
Schlafzimmer engl. hell . . .	**158**
Schlafzimmer eleg. mit Spiegel	**176**
Schlafzimmer 3teilig m. Wäsche- abt. u. Spiegel .	**220**
Schlafzimmer echt eichen . . .	**235**

Verlangen Sie Katalog!

Küche einf. altd. . . .	**76**
Küche bessere Ausf. m. Lin.	**98**
Küche pitsch-pine . . .	**118**
Küche hocheleg., pitsch-p.	**135**
Küche pitsch-pine, 3teilig	**158**

Lieferung überallhin frei.

Auf jedes gekaufte Stück gewähre jahrelange Garantie.

Einzelne Möbel wie: Herde, Betten, Sofas, Spiegel rc. in enorm. Auswahl.

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog!

Dortmunder Möbel-Haus
J. Wreschner
Prinzenstraße 11
Ecke Balkenstraße. Nähe Bezirkskommando.
Achten Sie genau auf meine Adresse.

---

1 eich. Schlafz., 1 Küchen-Büfett mit Linoleum, 2 Sofas zu jed. annehmb. Preise) 1. Kampstraße 65, pt.

Kompl. Schlafzimmer
mit Marm. u. gr. Spiegelschrank f. d. Spottpr. v. 240 Mk., echte pitschp. Küchen, rund vorgeb. aparte Modelle von 165—280 Mk. Möbeltischlerei, Uhlandstr. 28. (

Hochmod. Schlafzimmer mit Marmor u. schöne Küche sehr billig zu verkaufen. Burgwall 3.

Hochelegant. nußb. **Schlafzimmer,** 3teil., m. Spiegelschrank für **325 M.** verkäufl.
Westfäl. Möbelhaus, Westenhellweg 138. Verl. Sie Katalog. Zahlung in Raten.

Wohnzimmer u. Oefen umzugsh. zu verkaufen.) Redtenbacherstr. 24, 2. Et.

Mod. Küche mit Herd u. Schlafzimmer-Einricht. umständeh. billig zu verkaufen. Näheres Mittelstr. 15, pt. (

Verlobte etc.
beachten Sie bitte folgendes:
Echt. Eich. Schlafzimmer
3tür. Spiegelschrank, ½ f. Wäsche, mit feinstem echten Marmor, sowie hochelegante Küche mit Linol. Diese hochfeine stabile Zwei-Zimmer-Einrichtung kompl. **530 Mk.**
Herrschaftl. Speisezimmer u. Wohnungs-Einrichtung. in größter Auswahl und konkurrenzlos billig. Preisen
Hübner, Vaerststr. 5.
Kein Laden
Am Südwall, Nähe Bezirkskommando. (
Altbekanntes Haus. Ich biete Ihnen riesige Vorteile.

Kompl. Schlafzimmer mit Kristallfacette, Küche mit Linoleum u. nußb. Speisezimmer mit 2 Bildern zus. f. d. Spottpr. v. 595 Mk. zu verk. Rheinischestr. 93, part.

Neu. Oberbett u. 2 Kissen, schneew. Halbd. f. 18 u. 20 Mk. z. vk. Brüderweg 54, I.

Großer Möbel-Verkauf.
Zirka 40 Plüsch- u. Ledert.-Sofas v. 18 M. an, 80 Bettstellen m. u. oh. Matr. v. 5 Mk. an, 35 Kleiderschr., 1 u. 2tür., 20 Büfett- und Küchenschr. v. 10 Mk. an, 12 Herde, weiß, 12 Kommoden v. 8 Mk. an, 18 Eimerschränke v. 7 Mk. an, Nachtkonsol., Waschkom., 70 Sofa-Auszieh- u. Küchentische 500 Stühle all. Art. Anrichten, 40 Trumeaux- u. Pfeiler-Spiegel usw. Nur Wandels Möbelhaus, Hansastr. 31. Freie Lieferung.

Eichen Speisezimmer
und 4flamm. Gaszuglampe wegen Platzmangels zu verkauf. Rheinischestr. 49, II. (

Guterhalt. Möbel zu verk.) Schleswigerstr. 6, 2. Et.

Neue und gebrauchte Möbel billig zu verkaufen. 70 Bettstellen mit u. ohne Matr. von 5 Mk. an, 15 Küchenbesettschränke v. 10 Mk. an, Eimerschränke, Lehnbänke, 10 Vertikos, 15 Kleiderschränke, 500 Stühle, neu, von 1,40 Mk. an, Herde, Kommoden, Waschkommod., Sofas, Auszieh- u. Küchentische, 30 Betten von 3 Mk. an, Plüsch-, Leder- u. Tuchsofas. Freie Hauslieferg. auch n. auswärts. Sedanstraße 2. 2 Min. von der Bahn. Marohn.

Billige Möbel.
Mehrere 2tür. Kleiderschr., mehrere Sofas, Tische, Stühle, mehrere Bettst. m. Matr. u. Federbett., Waschkommoden, Nachtkonsolen, Bücherschränke usw., alles gut erhalten, spottbillig. Kuhstr. 21 am Stadttheater (

Neue **2 schl. Betten**
federb. schneeweiße Halbdaunen f. 18 u. 20 Mk. z. verk. Offen zu beseh. Lütgebrückstr. 4, I. (

Ein g. eich. Tisch billig zu verkauf. Barmerstraße 23. (

Wegen Umzugs
2tür. Kleiderschrank, Bettst. mit Matr., Kommode zu vk.) Heiligerweg 77, 2. Etage.

1 Vertiko, Gaskocher, Revolver u. 1 Schneidertisch billig zu vk. Düsseldorferstr. 26, II.

Oberbetten
mit Kissen, echt rot, federd. von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an. Hochf. Brautbetten, echt türkisch-rot, mit prachtv. Halbdaunen von 20 Mk. an. Besichtigung erbeten. Kein Laden.
Lütgebrückstr. 4, 1. Etg.

Umzugshalb. Betten, Ausziehtisch u. Spiegel b. z. vk. 1. Kampst. 141, I., N. Körnerpl.

Wegzugshalber
Pol. Plüsch- u. Ledersofas, Kleiderschr., Bettst., Matr., Tische, Stühle, Spiegel, Büfettschr., Eimerschr., Waschkomm., sofort billig zu verkaufen. Schützenstraße 44.

Eis. Bettstelle billig zu verk. Bleichmärschstraße 55, 1. Et.

Gebr. Küchenschrank u. Bettstelle mit Matratze zu verk.) Heroldstraße 32, 1. Et., I.

Plüschs., Stühle, Kl. Schrank, Badew. m. Gashz. b. zu vk. Braunschweigerstr. 24, 1., r.

Guterh. Bettst. m. Matr., Schneider- u. Küchentisch, Stühle, Kl. Dauerbrandofen, für alle Kohlen, billig zu vk.) Schwanenstraße 87, II. (

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 27. d. M., vormittags 11 Uhr, werde ich im Auktionslokal beim Wirt Brüggemann in Brambauer
1 fl. Schwein, 1 Bäckerwagen, 1 Büfett,
anschließ. an Ort u. Stelle
1 Partie Hölzer,
ferner anschließ. an Ort u. Stelle, Versammlung der Käufer um 11½ Uhr beim Wirt Rose, Bismarckstraße,
1 Ladenschrank, 1 Theke, 1 Regal, 1 Fenstervorsatz und einige Damenhüte
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Lünen, den 25. Juni 1913.
Heitmann, Gerichtsvollzieher

Gr. 3teil. Kleiderschr. m. Sp. u. Chaisel. b. z. vk. Näh. in d. Geschft. d. Ztg. (56229

Fortzugsh. gut. Kleiderschr. u. Kinder-Klappstühlchen zu verk. Hüttemannstr. 1 a, pt.

Tadelloses grünes Plüschsofa zu verkaufen.) Kaiserstraße 76, 1. Et.

1½schl. Bettstelle m. Matr. billig zu verk. Rheinischestraße 82, Hinterhaus. (

Wegzugsh. 1 Garnitur, 1 Sofa, 2 Sessel, für 50 Mk., g. Gebr.-Anz. f. m. 15 M., Gaslyra 1.50. Olgastr. 6, III. (

20 neue Oberbett, prima, nur etw. angeschm., à 13 M., Unterb. 5.50 M. Bettenlager, Humboldtst. 68, Tel. 5262.

Plüsch- u. Ledertuchs. bill. z. verk. Saarbrückerstr. 9, pt.

Sofa billig zu verkaufen.) Bornstraße 88, 3. Et. I.

Wandspiegel bill. zu verk.) Johannesstr. 34, I.

Ausnahme-Preise!

Küche echt Carolina-pine komplett . Mk.	**127**
Schlafzimmer Eichenf., Schr. m. Bal. hoh. Marm. komplett . Mk.	**265**
Schlafzimmer Eichenf., m. 3tür. Spiegelschrank, hoh. Marm. kompl. Mk.	**298**
Speisezimmer echt Eiche, Büfett, Umb., Sofa, Ausziehtisch, Lederstühle Credenz Mk.	**485**

Besichtigung erbeten ohne Kaufverpflichtung.
Möbel-Ausstellung Rudolf Huntrup
Lindenstr. 10
Hauptbhf. direkt gegenüb.
Kein Laden.
Lieferung frei überallhin mit eigenen Gespannen.

Für den Umzug

bieten wir **ganz Aussergewöhnliches!** Es versäume niemand von diesen Extra-Angeboten, auch wenn momentan kein Bedarf vorliegt, Gebrauch zu machen

Engl. Tüll-Gardinen crème und weiss, neueste Dess., Fenster = 2 Flügel 6.50, 5.75, 3.50,	**1**[75]
Engl. Tüll-Gardinen crème und elfenbein, bekannt Ia. Qualitäten, Fenster = 2 Flügel 13.50, 10.50, 8.75,	**6**[50]
Spachtel-Gardinen in elfenbein, für Salons und bessere Wohnz., Fenster = 2 Flügel 25.—, 18.50, 13.50,	**9**[75]
Halbstores mit Volant in reicher Bandarbeit, herrliche Dessins 18.50, 12.50, 6.75, 4.50, 3.75 bis	**1**[95]
Halbstores mit Volant aus Spannstoff gearbeitet, in wunderbaren Mustern, in unserem eigenen Atelier hergestellt 11.50, 7.75, 5.50, 3.95,	**2**[50]
Spannstoffe zum Anfertigen von Gardinen, Stores etc., 140 bis 220 cm breit Meter 2.25, 1.95, 1.25 bis	**42** Pf.
Spannstoffe für Scheibengardinen, herrliche Dessins, selten billig, Meter 75, 48, 38 bis	**25** Pf.
Tüll-Brise-Bises in crème, weiss und elfenbein, neueste Muster . Stück 95, 68, 45 bis	**18** Pf.
Bettdecken in engl. Tüll, Erbstüll u. Spachtel Stück 35.—, 25.—, 12.50, 6.50 bis	**1**[75]
Dekorationen aus Leinen, Tuch und Plüsch, hochaparte Muster, Fenster (dreiteilig) 22.50, 15.—, 7.75 bis	**2**[95]

Auf Extra-Tischen ausgelegt:

Restbestände
Gardinen **3**[95]
1—3 Fenster, teilweise leicht angestaubt, z. Aussuchen Paar
Sonstiger Verkaufspreis 5.50 bis 7.50 Mk.

Restbestände
Halbstores

	bis 4 Fenster passend,	vorjährige	Dessins	
früh. bis	10.50	8.75	4.75	3.00
jetzt	7.75	5.50	2.95	1.95

Reisemuster
Gardinen **48** Pf.
120 bis 150 cm lang zum Aussuchen
Sonstiger Verkaufspreis 65 Pf. bis 95 Pf.

Gardinen-Zubehörteile
wie: **Messing-Garnituren, Eisenhohlstangen, Holz-Galerien etc.** in allen gewünschten Längen zu billigsten Preisen

Anfertigung von Gardinen und Dekorationen
im eigenen Atelier
:: Uebernahme von kompletten Wohnungs-Einrichtungen ::

Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Vorlagen zu riesig billigen Preisen.

Gardinen- und Teppich-Spezialhaus

Westenhellweg **82** **Gebr. Engel** gegenüber der Petrikirche

Achten Sie genau auf Strasse und Hausnummer **82.**

Anerkennen
wird gern jeder Raucher, daß
Zalmani frères
Cigaretten
In **Qualität** alle anderen Fabrikate der gleichen Preislage **übertreffen.**
Cigarettenfabrik Malzmann
Dresden. Kairo.

Grosse Auktion!

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Freitag, den 27. d. Mts.** beim Wirt **J. Rieve, Auf dem Berge 26, morgens 10 Uhr** anfangend:

1 geschnitzt. eichen Büfett, 1 Sofa mit geschnitzt. eichen Paneel, 5 engl. und altdeutsch. Bettstellen mit Matratzen, Ober- und Unterbetten, Steppdecken, 2 Kleiderschränke, eine komplette fast neue moderne Küche, 2 Oefen, Waschkommoden, Nachtkonsolen, elektr. Kronleuchter und Ampeln, mehrere Bilder und Gemälde, 3 Schreibtische, Chaiselongue-Decke, Tische, Stühle, diverse Spiegel, Gardinen und Portièren, Teppiche, Vertikow, Badewanne, Wäsche aller Art und Kleidungsstücke, Wand- und Eckbretter, Porzellan, Haus- und Küchengeräte und viele andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. — Die Sachen sind gebraucht und zwei Stunden vorher zu besichtigen.

Dortmund, den 25. Juni 1913. (38624

Alfred Heyenbrock, beeid. Auktionator und Taxator.
I. Kampstrasse 45. — **Telephon 2519.**

2schl. eich. Bettlade m. Matr. u. and. Möbel zu verkauf.) Hohestr. 36, 2. Etg. r.

Schreibm., Oliv., spottb. zu verk. Lütgebrückstr. 4, 1. Et.

Ladenregale u. Theken für jede Branche stets vorrätig. Münsterstr. 174.

Versch. Kolonialw. u. A. Inventar b. z. vk. Bornst. 68, I

Gr. Badew. b. z. vk. Schillerstr. 51, Ecke Uhlandstr. (

D.-Schreibt., Sessel b. z. vk.) Lütgebrückstr. 12, 2. Et.

Schreibtisch, gebraucht, zu kauf. gef. Off. u. Schr. 134 an die Fil.-Exped. d. Ztg., Märkischestr. 50. (

Ein neuer Schreibtisch mit Schrankaufsatz wegen Platzmangel billig abzugeben.) Näh. Witzstraße 38, I.

Alte ital. Geige billig zu verkaufen. Sachenen Nr. 7, bei Hörde. (

Vorzügliche Geige (großer Ton) für den billigen Preis von 150 Mk. zu verkaufen. Außerd. gute Orchestergeige für 80 Mk. sterbefallshalber zu verkauf. Stiftstraße 11.

Schaukasten u. Schuhmach.-Nähmaschine billig zu verk.) Westerbleichstraße 68.

Konkurswarenverkauf.

Das zur Konkursmasse der **Ehefrau Heinrich Küppers,** Inhaberin eines **Partiewarengeschäftes in Sterkrade,** gehörige Warenlager, bestehend aus **gebrauchten und ungebrauchten Möbeln, Kleidungsstücken usw.,** soll en bloc verkauft werden. (38530

Angebote sind bis zum **30. d. Mts.** an den unterzeichneten Konkursverwalter zu richten. Die Besichtigung des Lagers kann, mit Ausnahme von Samstag, an jedem Wochentage erfolgen.

Sterkrade, den 24. Juni 1913.

Der Konkursverwalter:
Dr. Rock, Rechtsanwalt und Notar.

Umzugshlb. 1 altdeutscher Petr.-Kronleuchter, Petrol.-Geschäftslampe und einfl. Petrol.-Kocher billig zu verk.) Westerbleichstr. 61, pt.

Thekenpult u. Stempelkasten sof. zu vk. Rolandstr. 1, I. I.

Fortzugsh. ist z. verk. Herd, Nähmasch., Küchenschr. u. a. Schwanenstraße 53, part. (

Echt eich. Truhe, Altertum, zu verk. Missundestr. 1, III. (

Gebr. Hobelbank zu kaufen gesucht. Ardeystr. 87, IV. r. (

W. Herd u. Dauerbr. f. b. z. verk. Burgmundastr. 18, I. (

Regale und Theken
stets vorrätig. Bornstr. 34.



Eröffnungs-Meeting der neuen Rennbahn Dortmund

Donnerstag, den 3. Juli und Sonntag, den 6. Juli, 3 Uhr.

Das Juli-Meeting umfasst die vier Tage 3., 6., 16. und 20. Juli.

Gesamtpreise 120 000 Mark.

Strassenbahn-Verbindung vom Hauptbahnhof bis zum Eingang der Rennbahn.

Der Vorstand des Dortmunder Renn-Vereins.

OLYMPIA-

Anfang 8,10 — **Theater** — Fernspr. 1850

Vor 100 Jahren

(Napoleons Glück und Untergang)

Großes historisches Ausstattungsstück von **A. Hübener** und **A. Michells.**

Olympia-Tunnel!

Letzte Woche! Letzte Woche!

Karl Bolesko

Neues Programm! U. a.: „Im Theaterbureau."
Montag, 30. Juni: Benefiz- und Abschieds-Abend Karl Bolesko

„Walhalla".

Heute abend nach der Vorstellung

Familien - Tanz - Kränzchen.



Dortmunder Bürger-Schützen-Verein.

General - Versammlung

am **Freitag**, den 27. Juni 1913, abends 9 Uhr, im **Reinoldushof**

Tagesordnung:

Kassenbericht
Vorstandswahl
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Hotel-Weinrestaurant Rheingold

Südwall 12 — Weingrosshandlung — **Fernr. 1212**

Intimstes Familien- und Schlemmerlokal Dortmunds.

Diners von Mk. 1.75 an — Supers von Mk. 2.50 an

bei gediegenster Ausführung.

Elegant eingerichtete Fremdenzimmer von Mk. 3.00 an

Schöner schattiger Garten und Terrassen.

Allabendlich: **Künstler-Konzert.**

Auto-Garage. — Stallung.

37419 — Willy Franken.

Deutsches Haus

Betenstrasse gegenüber dem Stadthaus.

In einer Minute vom „Markt" zu erreichen.

Tägliche **Spezialität: 1 ganzes, grosses, junges Landhähnchen mit Kompott od. Salat 1.25**

C. Hähnel, früher langjähriger 1. Küchenmeister von 1907 bis 1912 im Union-Bräu Nordsternhaus am Markt.

Villa Waldhöhe, Fremden-Pensionat, **Braunlage** (Oberharz) höchste Lage, Hütteberg, dir. am Walde, schöne Zimm., beste Verpfl., Zentralhz., Bad. Prosp. durch Besitzer Oscar von Kallinger. Telephon Nr. 1.

Eilt! Nächste Woche zwei große Ziehungen!

Hannoversche Lotterie

Originallos Mk. 3.00, Ziehung 4. und 5. Juli.

Kölner Drei-Klassen-Lotterie Los 1.00 Mk., 11 Stück 10.00 Mk. Ziehung 5. Juli. Der Inhaber des Loses 1. Klasse hat für 2. Klasse und 3. Hauptklasse auch nur je 1.00 Mk. zu zahlen.

Meine Glückskollekte hat in diesem Monat schon wieder 2 schöne Hauptgewinne zu verzeichnen in der Stadtlohner und Marienburger Lotterie.

Jülicher's Glückskollekte

Haupt-Lotterie-Bank

Dortmund, nur Münsterstrasse 4.

Im Interesse meiner geehrten Kundschaft bitte genau auf die **Hausnummer 4** zu achten.

Geschlechts-,

Leb.-, Nier.-, Haut-, Blas.-, Frauenleid. wird beh. in **Funkes Heilinstitut, Dortmund,** nur Brüderweg 20, Eingang Mönchengang 1, bei brieflichen Anfragen erbitte Rückporto. Sprechst. 8–1 u. 2–8, Sonn- u. Feiertags 8–1 u. 2–5.

Jung-Mühle

Cabaret u. Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage
Täglich abends 9 Uhr:
Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Programm vom 16. bis 30. Juni.

Lena Duvéque. Meisterin d. Vortragskunst
Jos William, Creolischer Stepptänzer und Bangospieler.
Oswald Naumann Humorist
Clärchen Schenk Stimmung-Soubrette
Feritta-Quartett Verwandlgs.-Tänzerinnen
The 5 Violettas Akrobatische Tänzerinnen
Ida Carola Berliner Range
Poldy Lenz, Humoristin am Flügel
Cäsar Ritter v. Habdank, Heldentenor.
Leonore v. Silström Vortragskünstlerin
Fritz-Frank-Bergmann, Chansonnier.

Eintrittspreis: 1,50 M. 35 Pf. Garderobe u. Steuer
Monatskarte 5.00 Mk.
Nach Programm-Schluss ab 1 Uhr: 50 Pf. einschließlich Garderobe u. Steuer

---

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester

Dirigent: Georg Hüttner.

Sommer-Konzerte.

Sonntags und Mittwochs nachm. Anfang 3½ Uhr. Eintritt 50 Pf.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Freitag, abends 8 Uhr:
Abonnementskonzert.
Eintritt 1 Mk. Ulmenpl. 30 Pf.
Abonnements an der Kasse.

Verein Frauenbildung—Frauenerwerb

Freitag, den 27. Juni, nachmittags 5 Uhr in der städt. Gewerbeschule, Ostrandweg 15

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
Vorschläge zur Winterarbeit. Mitteilungen aus dem Kursus für Säuglingsfürsorge, von der Tagung des Reichsschutzverbandes in Düsseldorf.
Gäste willkommen.

M.-G.-V. „Concordia"

Heute Donnerstag:
Gesamt-Probe
im Reinoldushof.

„Rabensteiner"

Weinrestaurant, Kaiserstr. 70

Musikalische **Abend-Unterhaltung.**

Geschäfts-Leitung:
Frau Anny von Dippel.

Brünninghausen.

Zum Adler

Paul Pieper.

Samstag, 28. Juni, von ½4 Uhr an

Großes Kaffee-Konzert

Abends bei günstigem Wetter
„Italienische Nacht"
Musik: „Solisten-Kapelle Repp".
Eintritt frei!

Gasth. Ulrich, Belecke i. W.

direkt am Walde gelegen, bietet Sommerfrischlern angen. Landaufenthalt. Große luft. Zimmer, elektr. Licht, vorzügliche Küche. Pension 4 Mk., Kinder von 6 bis 12 Jahren die Hälfte. 60828

Sauerland.

Sommerfrische in schönster, waldreicher Gegend, gute Verpflegung, mäß. Preise. Anfragen an F. W. Gerke, Carthausen b. Halver.

Neue Parkett-Kegelbahn

frei! Kaiserstr. 79, Telefon 1092

Vergnügungspark Fredenbaum

(Lunapark)

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr

Großes Militär-Abend-Konzert

verbunden mit

Italienischer Nacht

Die Musik wird ausgeführt von dem gesamten **Musikkorps des 1. Westfälischen Feldartillerie-Regiments Nr. 7 aus Wesel.** Leitung Kgl. Obermusikmeister **Blättermann.**

Eintritt 20 Pf. — Familienkarten frei.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in den Sälen statt.



Dortmunder Landwehr-Verein.

Sonnabend, den 28. Juni 1913, abends 9 Uhr im
Gewerbe-Verein
Außerordentliche
General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge. Ausgabe der Festkarten zum Stiftungsfest am 6. Juli 1913.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Berichterstattung vom Delegiertentag d. Kreis-Krieger-Verbandes Dortmund Stadt u. Land in Eving sowie vom Abgeordnetentag des westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes in Bielefeld
4. Wichtige Mitteilungen über Anordnungen zum Stiftungsfest.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht — Der Vorstand.

Bandoneon- od. Zitherspieler (in) dergl. sof. f. Nachmittags ges. **Trautsch,** Münsterstr. 75, III.

Gedichte, Festreden verfert. schwungvoll **Frau E. Roßner,** Josefstraße 1, III.

Nach
Amerika
mit den Dampfern des
Norddeutschen Lloyd Bremen
Drucksachen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch
Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7

Fröbel - Kinderpension Bad Nenndorf

Villa m. gr. Gart. u. Spielsälen, Nähe Bäder u. Wald, nimmt Kinder u. jg. Mädch. u. streng ärztl. Vorschrift in sorgsame Pflege. Ia. Refer. v. Aerzten u. Behörd. Das ganze Jahr geöffn. Prosp. durch Frl. Alwine Meyer.

Feuerwerk

Wachsfackeln, Lampions, sowie sämtl. **Dekorations-Artikel** billigst bei
Carl Bauer
nur Kaiserstr. 21
gegenüber dem Landgericht.



Alle Kunst- und Preis-Gegenstände für Vereine **Uhren, Diplome, Kränze, Orden** sehr billig bei
Uhren-Hübler,
gepr. Uhrm. **Hörde,** Bickefeldst. 43
Kamen, Bahnhofstr. 5.

Annahmestelle
zum Reinigen, Färben und Knüpfen a. Straußenfedern
G. Krüger,
Mallinckrodtstr. 35, 3. Etg.

Frauen!
Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt.
Hansast. 61 c, Wandelh

Bett

federn-Reinigung, Beseitigung von Motten, Milben, Aufarbeiten der Federn durch Dampfwäsche nach besonderen Verfahren jeden Donnerstag. Per Pfund 20 Pf. Abholen u. Zurückbringen der Betten an gleichem Tage Telephon-Anruf 1216.

N. Rosenthal Bettfedern-Fabrik Münsterstr. 28 a.

Meine

Zöpfe

sind absolut **konkurrenzlos**

= Mein neuer Schlager =

85 cm lang, 95 Gr. schwer **9.45** Mk.

Zöpfe ohne Kordel

80 cm lang **6.75** Mk.
100 cm lang **10.75** Mk. 15657

Ed. Stehmann, Brückstraße 19

Größtes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.
Gegründet 1888. — Telephon 7743.

Eine Reise nach Amerika

brauchen Sie nicht zu unternehmen bezwecks Erforschung, wie „drüben" Geld gemacht wird. Schaffen Sie sich mein interess. u. prakt. Lehrbuch an, das über 100 amerik. Erwerbsmethoden zeigt; dann können Sie fein säuberlich zu Hause bei Muttern verbleiben. Zu bezieh. z. Preise v. nur Mk. 1 v. Verfasser **E. Eichenberger, Villa „Hortensie",** Arbon 5 am Bodensee (Schweiz).
(NB. Briefe nach der Schweiz kosten 20, Karten 10 Pf.)
Täglich einlaufende Anerkennungsschreiben beweis. die günstige Aufnahme beim Publikum. Herr H. St. in W. schreibt wörtlich: „Den Empfang Ihres Werkes freudig bestätigend, teile ich Ihnen dankend mit, daß dasselbe meine Erwartungen vollständig übertroffen hat u. ich nun mit aller Zufriedenheit in die Zukunft blicken darf."

Gediegene Möbel

in geschmackvoller Ausführung kaufen **Verlobte und Familien** zu den **billigsten** Preisen, wie aus nachstehend. Angebot ersichtlich

Eine Zimmer-Einrichtung bestehend aus:

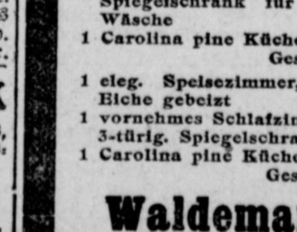
1 eleg. Schlafzimmer mit 3-türig. Spiegelschrank für Garderobe u. Wäsche
1 Carolina pine Küche
Gesamtpreis Mk. **495.-**

1 eleg. Speisezimmer, in dunkel Eiche gebeizt
1 vornehmes Schlafzimmer mit 3-türig. Spiegelschrank
1 Carolina pine Küche
Gesamtpreis Mk. **990.-**

Waldemar Bienfait

Möbel-Magazin, **nur** Kielstr. 17, Ecke Nordst.

Landwirte!!



Kauft transportable **Hausbacköfen** und **Fleischräucher** nur bei der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Ant. Weber, Niederbreisig i. Rhld.** deren Fabrikate als die besten u. billigsten bekannt sind. Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10-jährigen Gebrauch. Ueber 40 000 Stück geliefert.

Tilsiter Halbfettkäse

in gut. Qualit. hat dauernd zu solid. Preisen abzugeben. Proberollen per Nachnahme. **Milch - Zentrale Elbing,** (Ostbahn). 37954



1913. 1913.

Wanderer

ff. Fahrräder ff.

stets am Lager.

Falkenberg & Büsing,
Weißenburgerstraße 18.

Süßen Speisequark

hat täglich frisch abzugeben **Milchzentrale Drensteinfurt**

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in der Landgemeinde Plettenberg soll am **Sonnabend, d. 12. Juli 1913, nachmittags 5 Uhr,** im Restaurant **„Weidenhof" in Plettenberg** für die Zeit vom 1. August 1913 bis 31. März 1925 (**11 Jahre 8 Monate**) öffentlich meistbietend verpachtet werd. Die rechtskräftig feststehenden Verpachtungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen, auch in einem Druckexemplar gegen eine Gebühr von 75 Pfg. von ihm bezogen werden.

Der Gemeindebezirk ist in **sieben** gemeinschaftl. Jagdbezirke eingeteilt. Größen rund: 536 bezw. 285, 1026, 710, 711, 552, 564 ha.

Vorhandene Wildarten: Rehwild, Hasen, Rebhühner, Fasanen, Haselwild, Birkwild, Schnepfen und stellenweise auch Auerwild.

Die Bezirke sind zufolge vorausgegangener Grenzbegradigung mit den Besitzern angrenzender Eigenjagdbezirke gut abgerundet, zum größten Teil gebirgige und landschaftlich sehr schöne Waldreviere und haben teilweise recht guten Rehwildbestand, der sich bei pfleglicher Behandlung der Jagd noch mehr heben läßt, da die Existenzbedingungen für Rehwild äußerst günstig sind. Der Wildschaden ist im Allgemeinen gering und fällt in Höhe von 80 Proz. dem Pächter, in Höhe von 20 Proz. der Jagdgenossenschaft zur Last.

Plettenberg (im Sauerlande, **Kreis Altena,** Regierungsbezirk Arnsberg) ist Eisenbahnstation an der Ruhr-Siegstrecke und wird nach Fertigstellung der im Bau begriffenen Strecke Plettenberg-Lüdenscheid, die einen großen Teil des Gemeindebezirks durchschneidet und in demselben mehrere Haltepunkte hat, Eisenbahnknotenpunkt.

Holthausen bei Plettenberg den 21. Juni 1913.

Der Jagdvorsteher.
Seuthe.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in der Landgemeinde Ohle soll am **Sonnabend, d. 19. Juli 1913 nachmittags 5 Uhr,** in d. Selter'schen Wirtschaft daselbst für die Zeit vom 1. Septemb. 1913 bis 31. März 1925 (**11 Jahre 7 Monate**) öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die rechtskräftig feststehenden Verpachtungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen, auch in einem Druckexemplar gegen eine Gebühr von 75 Pfg. von ihm bezogen werden.

Der Gemeindejagdbezirk ist in zwei gemeinschaftliche Jagdbezirke eingeteilt. Größen rund 319 bezw. 662 ha.

Vorhandene Wildarten: Rehwild, Hasen, Rebhühner, Fasanen, Haselwild, Birkwild, Schnepfen und Auerwild.

Die Bezirke sind zufolge vorausgegangener Grenzbegradigung mit den Besitzern angrenzender Eigenjagdbezirke gut abgerundet, zum größten Teil gebirgige und landschaftlich sehr schöne Waldreviere und haben teilweise recht guten Rehwildbestand, der sich bei pfleglicher Behandlung der Jagd noch mehr heben läßt, da die Existenzbedingungen für Rehwild äuß. günstig sind. Der Wildschaden ist im Allgemeinen gering und fällt in Höhe von 80 **Proz. dem Pächter,** in **Höhe von 20 Proz.** der Jagdgenossenschaft zur Last.

Ohle (im **Sauerland, Kreis** Altena, Regierungsbezirk Arnsberg) ist Eisenbahnstation an der Ruhr-Siegstrecke.

Ohle bei Plettenberg, den 21. Juni 1913.

Der Jagdvorsteher:
Maiweg.

---

3 Herren können sich noch an einer guten

Jagd

beteiligen in der Nähe Altena i. W. Bahngelegenheit bis ans Revier. Die Jagd ist sehr wildreich an Rehen, Hasen und Birkwild, auch vereingelt Auerwild vorhanden. [illegible] Ang. u. **D. M.** 3445 [illegible] Gen.-Anz. Dtm.

[illegible]heiten werden behandelt, Gicht, Rheumatismus, off. Wunden, Flechten u. Beinkrankheiten u. Frauenleiden durch **Frau Bula,** Heilkundige u. Masseuse, Mühlenstr. 6, III

Bekanntmachung.

Der durch unsere Bekanntmachung vom 15. April d. J. veröffentlichte Gemeindebeschluß in Angelegenheit der Heranziehung der Anlieger der Verbindungsstraße zwischen Markt und Hansaplatz zu Beiträgen zu den Kosten der Neubefestigung dieser Straße hat gemäß § 9 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes die Genehmigung des Bezirksausschusses zu Arnsberg unterm 10. Juni d. Js. I. C III. 116-13 erhalten.

Dies wird hiermit gemäß Absatz 5 a. a. O. zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dortmund, den 24. Juni 1913.

Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Werne belegene, im Grundbuche von Werne, Band 5 Blatt Nr. 281, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Bauunternehmers Robert Abel in Werne** eingetragene Grundstück

Flur 1 Nr. 3361-266, groß 5,51 Ar, a) Wohnhaus mit Hofraum, 1172 Mark Nutzungswert; b) Stall, 36 Mark Nutzungswert, Kampstraße Nr. 20, Grundsteuermutterrolle Art. 375, Gebäudesteuerrolle Nr. 554,

am 30. August 1913, vorm. 9¾ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 29 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. April 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Langendreer, den 21. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Werne belegene, im Grundbuche von Werne, Band 5 Blatt Nr. 281, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Bauunternehmers Robert Abel in Werne** eingetragene Grundstück

Flur 1 Nr. 3574-266, groß 3,02 Ar, a) Wohnhaus mit Hofraum, Kampstr. 16, 2140 Mark Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle Art. 375, Gebäudesteuerrolle Nr. 616,

am 30. August 1913, vorm. 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 29 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. April 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Langendreer, den 21. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Werne belegenen, im Grundbuche von Werne, Band 5 Blatt Nr. 281, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Bauunternehmers Robert Abel in Werne** eingetragenen Grundstücke

Flur 1 Nr. 3360-266, groß 5,40 Ar, a) Wohnhaus mit Hofraum, 1100 Mk. Nutzungswert; b) Stall, 36 Mk. Nutzungswert, Kampstraße 22,

Flur 1 Nr. 3310-0,266, groß 7 Quadratmeter, Hofraum, Kampstraße, Grundsteuermutterrolle Art. 375, Gebäudesteuerrolle Nr. 555,

am 30. August 1913, vormitt. 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 29 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. April 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Langendreer, den 21. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Friedrich Wilhelm, Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Polizen-Aufgebot.

Die Police Nr. **C. 0 710 648** des Hrn. **August Dobrzinski** in **Wattenscheid** ist verloren gegangen. Falls sich ein Berechtigter nicht meldet, wird nach Ablauf von 3 Monaten die Police für kraftlos erklärt und eine Police unter neuer Nummer ausgefertigt.

Berlin, 20. Mai 1913.

Die Direktion.

Unterricht

Teilnehmer z. franz. Konversation ges. Schr. Ang. u. D. S. 8406 a. d. G.-A. D.

Gründl. Buchführungs-Unterricht durch erfahr. Revisor. Schr. Ang. u. **C. R.** 8218 an den Gen.-Anz.

Neue Kurse

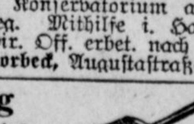
in **Stenographie, Schreibmasch., Deutsch u. Rechnen.** Beginn 1. Juli. Hon. mäß. Anmeld. rechtz. erb. **Hoffmann,** Lehrer, Rosenthal 7.

Ia. Beamt., Musikfrd., begabt. früher Klav.-Schüle Wohlfahrt durchgen. u. z. T. Clementi, sucht gründl, schnell fortschr.
Klavier- u. Gesangunterr.
Schr. Ang. u. K. G. 4317 an den Gen.-Anz. Dortm.

Als Klavierlehrerin

oder in **Musik** kann sich musik. vorgeb. Fräul. an staatl. k. Konservatorium ausbild. geg. Mithilfe i. Hause d. Dir. Off. erbet. nach **Essen-Borbeck,** Auguststraße 5.

Kaufm. Ausbildung



Damen und Herren jeden Standes welche für eine bessere Stellung im Bureau Interesse haben, erhalten in meinen Unterrichtsräumen eine erfolgreiche und bilanzsichere Ausbildung in dem gesamten 39496

Buchhaltungswesen

(einfache, doppelte und auch amerikanische).

Jede Schülerin und jeder Schüler wird durch Einzelunterricht derart herangebildet, daß ein Erfolg nicht ausbleiben kann. Auch wird der Unterricht nicht von Lehrern, sondern stets von dem Unterzeichneten selbst erteilt. Anmeldungen erbitte ich in meinem Büro **Wisstrasse 38 I, Ecke Prinzen- u. Wißstr.**

Gerhard Sändker, Bücher-Revisor.

Behördlich konzessionierte **Chauffeur-Schule**

Dortmund, Andreasstr. 6 a.

Tages-, Abend- und Sonntags-Kurse

unter Leitung von Fach-Ingenieuren.

Grosse Werkstatt, Garage und Vulkanisier-Anstalt.

Prospekte frei. Eintritt täglich. Vorkenntnisse nicht nötig.

Vereinen und Klubs empfehlen wir **Preise und Geschenk-Artikel**

Unser reichhaltiges Lager in den einschlägigen Waren ermöglicht stets, den Einkauf an einer Stelle vorzunehmen.

Vereinen und Klubs wird Rabatt gewährt

Warenhaus

A. Eick & Comp.

Dortmund

Nikolaistraße 5 — Balkenstraße 3[illegible]
beim Bezirkskommando.

beschäftigt, und die von ihnen gefällte Entscheidung verdient gewiß Beachtung; der Prozeß ist auch insofern von Interesse, als er zeigt, was einem Zeitungsmenschen in der Ausübung seines Berufes alles widerfahren kann. Der Tatbestand war folgender: In Neapel hatte Ende 1912 ein Theaterunternehmer, Santaniello, der vielleicht richtiger Sataniello geheißen hätte, das Weite gesucht, weil seine Geschäfte nicht mehr ganz reinlich waren. Der Berichterstatter des römischen Giornale d'Italia meldete bei diesem Anlaß seinem Blatt, einer der Gründe für die Geldverlegenheiten des Santaniello sei, daß er närrisch verliebt in eine seine Schauspielerinnen, Berta Nelson, gewesen sei und für sie mehr als 15 000 Lire ausgegeben habe. Darauf klagte die schöne Berta gegen die Zeitung auf Verleumdung unter Zulassung des Wahrheitsbeweises. Das römische Amtsgericht erkannte den verantwortlichen Redakteur und den Direktor des Giornale d'Italia als schuldig und verurteilte erstern zu zehn Monaten Haft, und beide zusammen zu einer Geldentschädigung und in die Kosten des Verfahrens. Da die Verurteilten hiergegen Berufung einlegten, hatte sich der römische Appellhof ebenfalls mit der Frage zu befassen, ob Liebe beleidigend sei, und entschied neuerdings folgendermaßen: Da die tatsächliche Behauptung des Giornale d'Italia nur auf den Santaniello geht, und nicht auf die Berta Nelson, so liegt keine Verleumdung dieser letztern vor, und die Redakteure sind freizusprechen; jedoch ist die Mitteilung der Zeitung immerhin beleidigend für die Nelson gewesen, und der verantwortliche Redakteur wird daher zu einer Geldbuße von 100 Lire verurteilt; ebenfalls fallen ihm die Kosten zur Last.

Die Scheidungshochschule zu Reno.

Das ist selbst für Amerika das Allerneueste. Jedoch — es stammt aus Reno. Und das sagt dem Amerikaner Bände.

Wir Mitteleuropäer werden mit Reno — und Renoschen Methoden — weniger Bescheid wissen. Deshalb vorerst einmal ein paar Worte über diese merkwürdigste aller amerikanischen Städte, und über die Renoer, diese klügsten aller Städtebewohner der Welt.

Reno hat — sage und schreibe — 5000 Einwohner. Es liegt im Staate Nevada und es war so arm — und ärmer — als die meisten Städte solcher bescheidenen Einwohnerzahl, was den Einwohnern gar nicht zusagte. Bis ein Genie unter ihnen auf einen reizenden Gedanken kam. Das war vor wenigen Jahren.

Jetzt ist Reno reich.

Wie das möglich war? Sehr einfach — Reno drückte zwei Gesetze durch: Das eine war, daß jeder Fremde innerhalb sechs Wochen Bürger von Reno wurde, das zweite, daß „böswilliges Verlassen des Gatten ein Scheidungsgrund sei". Als Frist des „böswilligen Verlassens" wurden gleichfalls sechs Wochen festgesetzt.

Und was die schlauen Gesetzgeber von Reno voraussahen, geschah prompt. Wo ein Mann in Amerika sich schnell, ohne Aufsehen und Zeremonien von einer Frau scheiden lassen wollte — oder umgekehrt — da trat er die Reise nach Nevada an. In Reno angekommen, meldete er sich bei den „Behörden" und teilte gleichzeitig mit, daß sein Ehegemahl ihn — oder sie — „böswillig verlassen habe". Beweis? Nun — die andere Ehehälfte ist ja nicht anwesend! Nach dem Gesetz mußte sie nämlich Protest einlegen. Sechs Wochen später war die eine Ehehälfte nicht nur Bürger oder Bürgerin von Reno, sondern vogelfrei. Nach vollem, gültigem Rechte geschieden!

Das häufig der geschiedene Teil nichts davon ahnte — was auch heute noch vorkommt, denn das Gesetz besteht noch immer — tut nichts zur Sache. Reno wurde eine Stadt der Hotels und die Bewohner schwelgen im Reichtum und werden immer reicher. Denn wer zählt die Häupter aller derer, die sich in Reno scheiden lassen.

So weit Reno. Nun zur Scheidungs-Hochschule.

Ehe ich davon zu erzählen anfange, möchte ich betonen, daß es sich hier nicht um einen Scherz handelt. Eine schöne, junge, in Reno geborene Dame, Miß Leslie Curtis, hat allen Ernstes von der Regierung der Vereinigten Staaten die Erlaubnis zum Bau einer „Scheidungs-Hochschule" zu Reno und die Subventionierung dieser Hochschule erbeten. „Ich möchte", schrieb sie nach Washington, „den Skandal der Ehescheidungen wissenschaftlich behandeln; möchte, sozusagen, die ganze traurige Geschichte ehelicher Misere unter das Mikroskop legen. Denn nur durch Sehen und Studieren können wir die Heilmittel finden. Und deshalb möchte ich hier in Reno eine „Beobachtungsschule" errichten, wo das ganze Panorama häuslicher Misere und Irrtümer sich alltäglich in allen nur denkbaren Phasen und Farben entrollt. Jeder Bräutigam und jede Braut — oder richtiger gesagt die, die es werden wollen — sollten einen Kursus von sechs Monaten in dieser Hochschule durchnehmen. Ein solcher Kursus würde aus täglichen Vorträgen und täglichen — Besuchen der Scheidungsgerichte bestehen. In sechs Monaten würden meine Hörer gegen Scheidung gefeit sein! Zurzeit heiraten unsere Frauen mehr oder weniger blindlings, leben blindlings und landen in Reno. Warum also nicht das umgekehrte Verfahren; — in Reno anfangen?! Damit die Frauen wissen, was heiraten bedeutet und — was scheiden kostet?!"

Interessant sind die Gründe, die diese Beobachterin ihrer Heimatstadt für die immer sich mehrenden Scheidungen anführt.

„In der großen Mehrzahl haben die Frauen schuld", ruft sie aus. „Dreiviertel aller Frauen, die nach Reno kommen, verdienen keine Scheidung, obwohl sie sich wer weiß wie schlecht behandelt fühlen. Sie wollen frei werden, weil sie mit falscher Idee über das Wesen der Ehe in den Ehestand traten. Die Männer sind nach meinen Beobachtungen weniger schuld. Frauen heiraten aus allen möglichen Gründen, die Männer aber gewöhnlich aus Liebe, denn sie können sich aus der großen Menge das Mädchen wählen, das anscheinend alle anderen überragt. Die Absicht des Mannes ist wohl immer die beste. Sieht er dann aber, wie die Frau gar so wenig Interesse nimmt an dem Ehekompagniegeschäft, dann geht auch sein Interesse „flöten"? Resultat: Frauchen geht nach Reno und Herrchen zahlt Alimente bis an sein seliges Ende."

Durch die „Scheidungs-Hochschule" soll nun alles, alles anders werden. Sehen wir erst einmal, was Miß Curtis von der amerikanischen Regierung verlangt.

„Kongreß müßte durch ein Gesetz dafür sorgen, daß Reno genau das bleibt, was es heute ist; — das Scheidungsgericht der Vereinigten Staaten. Dasselbe Gesetz müßte verfügen, daß die Erlangung einer Scheidung in Reno niemals schwieriger als jetzt gestaltet werden darf. Die Regierung müßte auch die Ausgaben für alle Scheidungen tragen. Also: Scheidung, schnell, bequem und gratis.

Ein jeder der Vereinigten Staaten müßte an meine Hochschule einen Zuschuß zahlen, so daß meine Schüler — Bräute und Bräutigams in spe — während der Studienzeit nur ihren Unterhalt und eine nominelle Summe für den Unterricht zu entrichten hätten."

Und nun folgte der in Kurse eingeteilte Stundenplan. Oder müßte man „Liste der Vorlesungen" sagen? Also:

1. Kursus. Zerstörung des Wahnes, daß Schönheit allein imstande sei, den Gatten zu fesseln. Dreiviertel aller weiblichen Besucher Renos sind ausgesprochen schön. Trotzdem sind sie nicht imstande, ihre Männer auf die Dauer zu fesseln. „Wenn meine Schüler", sagte Miß Curtis, „diese bildschönen Frauen näher kennen gelernt haben, dann werden sie auch die überentwickelte Eitelkeit und die Sucht nach Bewunderung kennen lernen, die in diesen Frauen steckt. Die schöne Frau ist so verwöhnt, daß sie sich schon vernachlässigt fühlt, wenn ihr Gatte es einmal unterläßt, ihr ein Kompliment zu machen. Die kluge Frau wird verstehen, die weniger erfahrene wird sich die Komplimente von anderen Männern holen. Und das führt nach Reno.

2. Kursus. Meine Schüler sollen nicht nur lernen, „was sie nicht tun müssen", sondern auch „was sie tun sollen". Deshalb wird uns der zweite Kursus zur „Universität von Nevada" führen. Dort, in der Klasse für „häusliche Wissenschaft" werden sie lernen, daß Kochen nicht nur keine Arbeit sondern ein Vergnügen sein kann, und wie man einkauft, schneidert, wirtschaftet!

3. Kursus. Beobachtungen in den Villen und sonstigen Wohnungen der Geschiedenen. Die unsauberen Küchen und unaufgeräumten Wohnzimmer, die umherliegenden Kleidungsstücke und tausend und eine „Schönheitssalben", die ungeflickte Wäsche und zusammengesteckte Gardinenlöcher würden Bände sprechen.

4. Kursus. Eine Studie des Leichtsinns. Besuche von Cafés und Restaurants, in denen die geschiedenen Frauen verkehren. Umgeben von Gruppen schöner Frauen und ihrer Bewunderer, von verführerischer Musik, von köstlichem Wein können die Hochschüler aus erster Hand das Milieu studieren, das manchen schönen Reisenden nach Reno bringt. Diese Lektion, oft wiederholt, würde meine Schüler ein für allemal gegen Aehnliches immun machen.

5. Kursus. Dieser ist vielleicht der wichtigste und wird in den Scheidungs-Gerichtssälen abgehalten. Hier können meine Schüler lernen, was Scheidung wirklich zu bedeuten hat. Die Verhandlungen solle stenographisch festgehalten und später von den Psychologen der Hochschule analysiert werden. Wobei aber doch das größere Gewicht auf die „Anschauungslehre", den Anblick der Prozessierenden vor den Richtern, gelegt werden soll.

6. Kursus. Dieser richtet sich gegen die Eifersucht. „Wie auch nur den Schein einer Missetat zu verhindern" wäre ein Teil davon. "Wie den Klatsch richtig zu würdigen" ein zweiter Teil. Sehr viele Fälle in Reno sind Folgen der genannten Erscheinungen.

7. Kursus. Dieser letzte Kursus würde sich mit der geistigen Auffassung der Ehe beschäftigen Viele unserer modernen Mädchen heiraten mit der Idee, daß sie dem Mann „ihrer Wahl" eine unerhörte Ehre antun und sie sorgen auch dafür, daß er diesen ihren Standpunkt nie vergißt. Ihr überentwickeltes „Ego" ist schuld daran. Solch eine Heirat, gegründet auf die unsichtbare Ueberlegenheit der Braut, muß den Mann seiner Stenographin oder irgend einem anderen, wirklich menschlichen Wesen, das seinen Charakter richtiger und weniger von oben herab einschätzt, in die Arme treiben."

Noch einmal, Miß Curtis meint es bitter ernst mit ihrem Plan. Und da wir es mit Amerika zu tun haben, ist es noch gar nicht so ausgeschlossen, daß sie durchdringt.

Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Hannover, 25. Juni.

Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat Dienstag in Hannover in Anwesenheit zahlreicher Gäste befreundeter Korporationen und Vereine und von vielen Männern und Frauen aus ganz Deutschland, die im Sinne des Vereins mit allen Mitteln den Mißbrauch geistiger Getränke zu bekämpfen und dadurch Volksgesundheit, Volkswohlstand und Volkssittlichkeit zu erhalten und zu stärken versuchen, die Arbeiten seiner 30. Jahresversammlung begonnen. Den Auftakt gab ihr eine Sonderversammlung der Frauen im Saale des alten Rathauses, die von Frau Stadtdirektor Tramm-Hannover geleitet wurde. Dann sprach Frau Generalarzt Steinhausen-Kassel über das Thema:

Der Kampf gegen den Alkohol, eine Kulturaufgabe der Frau.

Die Rednerin führte aus: Innere Kultur bedeutet Veredelung und Höherentwicklung des Einzelnen wie der Gesamtheit. Der Alkohol aber untergräbt die dazu nötige körperliche Leistungsfähigkeit und die geistigen und sittlichen Spannkräfte. Die Frau ist Idealistin und Optimistin ihrem innersten Wesen nach. Sie ist also von der Natur besonders dazu ausgerüstet, den Kampf gegen den Alkohol zu führen. Aus einer instinktiven Alkoholgegnerin soll eine bewußte Kämpferin werden. Die wissenschaftliche Forschung hat besonders die versteckte Unterminierarbeit des Alkohols im menschlichen Körper dargetan, von der vorzugsweise die Nerven und Gehirnzellen, die Träger höchster Geistestätigkeit und Werkzeuge der psychischen Kräfte betroffen werden. Daraus ergibt sich die Bedenklichkeit des täglichen regelmäßigen Alkoholgenusses, wie er in der Kneipe und leider auch in der Familie üblich ist. Dieser führt allmählich zum körperlichen Niedergang, zu geistiger und seelischer Stumpfheit, zu einer Weltanschauung, in der Aufwärtsstreben und ideales Wollen keinen Platz mehr haben. Die Seele der Frau ist bewußt oder unbewußt beherrscht vom Ideal des Aufwärtssollens. Ihr Idealismus will in den Kindern ein besser und höher entwickeltes Geschlecht heranwachsen sehen mit gesteigerten Lebenskräften. Der Alkohol aber ist imstande, den Keim zu vergiften, und aus dem vergifteten Keim geht

das geschwächte und entartete Kind

hervor. Vor der Geburt ihres Kindes und während des Stillens muß die Frau sich und damit den werdenden Menschen vor jedem Alkohol hüten. Der jugendliche Mensch bis zum Ablauf der Entwicklung sollte wegen der ungestörten Entfaltung seines Körpers und seiner geistigen Anlagen keinen Tropfen Alkohol genießen. Darüber mit eiserner Konsequenz zu wachen und selbst das Beispiel zu geben, ist Sache der Eltern, besonders der Mutter. Gegen die insbesondere durch die akademischen Trinksitten und den Trinkzwang aufgenötigte Selbstvergiftung ohnegleichen, die uns Ruinen statt Männern, unfähige Durchschnittsmenschen statt Elitemenschen schafft,

muß auch die Frau den Kampf aufnehmen.

Es ist ein Kampf der Kultur gegen Unkultur, ein Kampf um Sein oder Nichtsein der Rasse. Kein junger Mensch darf unaufgeklärt über den Alkohol und seine Folgen, besonders über die Einwirkung auf das Triebleben, das Elternhaus verlassen. Aber das dargereichte Wissen muß die Vollendung eines Unterbaues sein, den zunächst eine alkoholfreie Kinder- und Jugendzeit, dann aber die Erziehung und häusliche Atmosphäre zu geben haben: Lenkung der Sinnesrichtung auf die Verabscheuung des Gemeinen und inniges Erfassen alles Schönen und Erhabenen, Kunstsehnsucht, Stärkung der Willenskraft und Schlichtheit der Lebensführung. Soziale Arbeit können Frauen gar nicht betreiben ohne den Kampf gegen den Alkohol, denn der Alkohol bringt sie um den Erfolg all ihrer Mühen und Anstrengungen. Es könnte hier noch mehr geschehen, besonders an Aufklärungsarbeit von Frauen unter Frauen. Gegen 200 Trinkerfürsorgestellen des Vereins stehen unter weiblicher Leitung. Gemeinsamkeit macht hier stark und vom Erfolg des Kampfes gegen den Alkoholismus hängt unendlich viel, wenn nicht alles, ab, für unsere völkische Kraft und für Deutschland als Kulturmacht. (Lebhafter Beifall.)

In einer Sitzung des Verwaltungsausschusses gab der Generalsekretär Professor Gonser-Berlin bekannt, daß der Verein jetzt im ganzen etwa 40 500 Mitglieder zählt. Sodann entrollten die Vertreter der Bezirksvereine Bilder von deren Tätigkeit.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von C. L. Krüger, G. m. b. H., zu haben.)

Der Balkankrieg in der Karikatur. Herausgegeben von Otto Keßler. 48 Strichzeichnungen mit unterlegtem Text. (Reflektor-Verlag, Leipzig, Preis 60 Pfennige.) Ein wertvoller Karikaturen-Beitrag zu den vergangenen sorgenvollen Zeiten auf dem Balkan.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 173. Donnerstag, 26. Juni 1913.

In des Lebens Mai.

7

Roman von Anton Andrea.

(Nachdruck verboten.)

„Also — schön ist das Leben? Na, natürlich! Laß Dich anschauen, mein Junge! Jawohl, gerade so strahlt Lite immer, wenn sie verliebt ist. Und die Blumen da auf dem Tisch? J, die habe ich doch schon früher gesehen! Wo hast Du sie nur her? Stelle sie wenigstens in Wasser!"

„Es sind Märchenblumen, Nellchen! Die brauchen kein Wasser. Sie leben, so lange die Liebe lebt, und das ist ewig."

„Da haben wir es!" rief Nell ehrlich erschrocken. Ihr war ein Licht aufgegangen. Sie packte ihren Bruder bei den Schultern und schüttelte ihn. „Du, Junge, die ist nicht zum Liebäugeln und zum Poussieren, wie Eure üblichen Studentenmädchen. Die ist was Auserlesenes und zu halten wie ein Kleinod!"

Mumms Augen leuchteten.

„Weiß ich, Nellchen, weiß ich alles. Zum Lieben ist sie und zum Glücklichmachen wie keine andere auf Erden." Wieder umschlang er seine Schwester. „O ihr herzigen, lieben Mädels, was seid ihr für eine Macht! Mit einem Blicke streckt ihr uns nieder, und dann möchte man Euch noch anbeten und die reinen Füße küssen, die in den heiligen Hainen des Lebens wandeln. Ach, Nell, wenn ich jetzt vernünftig und strebsam werde, meine Examina ehrenvoll erledige, in meinem Berufe Tüchtiges leiste und vorwärts komme, dann weißt Du, daß wir es dem Zauber dieser Märchenblumen und ihrer allgeliebten Geberin verdanken. Kannst Du jetzt noch schelten?"

Nein, Nell konnte es nicht . . .

Die Verlobung des Barons kursierte unter den befreundeten Studenten als ein Aufsehen erregendes Ereignis.

Dolte, der angehende Ingenieur, wollte ihm zu Ehren einen Bierabend in Szene setzen, mit den Freibündlern an der Spitze; aber außer einigen trinkfesten Herren aus der Verbindung wollte sich niemand recht dafür erwärmen. Horst lehnte rund ab, und Mumm war seit einiger Zeit vom Arbeitsteufel besessen. Er schwänzte keine Kollegs mehr, schloß sich auf seiner Bude von der Außenwelt ab, um ungestört zu „ochsen" und war für gesellige Abende überhaupt nicht mehr zu haben.

„Unheimlich," brummte Dolte. „Solche Musterknaben leben nicht lange! Es wäre schade um unsern Mumm."

Er ersuchte Horst, gelegentlich zu kontrollieren, wie lange der Kommilitone und Bundesgenosse den Betrieb seiner Selbstvernichtung fortzusetzen gedächte.

Horst stellte sich eines Nachmittags bei Mumm ein, allerdings nicht im Sinne Doltes, sondern, um den Freund mit ins Theater zu nehmen.

„Wirf Dich ein bißchen in Wichs, Hans!" sagte er gut gelaunt. „Ich habe zwei Parkettplätze für den „Sommernachtstraum". Reinhard hat mal wieder 'was Vortreffliches geleistet. Du bist doch nicht anderweitig versagt?"

„Das nicht" —

Mumm kämpfte mit sich. Er hatte in der letzten Zeit häufig der Versuchung widerstehen müssen. Es war ihm nicht immer leicht geworden. Ueberdies eine Zerstreuung, wie die eben gebotene, würde ihn nur anregen, nicht erschlaffen.

„Ich wollte eigentlich arbeiten," sagte er zögernd. „Man bummelt überhaupt zuviel" — —

„Stimmt!" Horst legte ihm die Hand auf die Schulter und sah ihn prüfend an: Etwas in seiner Miene interessierte ihn.

„Ich habe mich gleichfalls auf die Hosen gesetzt. Nächsten Winter muß ich fertig werden. Mein Alter will mich auf Reisen schicken. Umsomehr freut's mich, daß Du Dich so ranhältst. Apropos! Was sagst Du zu unserem Baron?"

Mumm fühlte den beobachtenden Blick des Freundes als etwas Lästiges. Er wandte sich ab und kramte seine Bücher auf dem Tische zusammen.

„Soll ja eine großartige Partie sein!" antwortete er leichthin. „Sie ist ihm zu gönnen. Wie will er sonst den alten, verrosteten Glanz seiner Familie auffrischen? Im übrigen kenne ich ihn und das Fräulein Menggs zu wenig."

Horst war es ein Bedürfnis, sich über diese Verlobung 'mal im Vertrauen zu äußern. Sie beunruhigte ihn.

„Unter uns, Mumm, ich habe meine geheimen Bedenken —"

„Ach, Du schaffst Dir immer welche, Trast," fiel Mumm eifrig ein. Er war froh, die Aufmerksamkeit des andern von sich abzulenken. „Es klappt ja alles: er hat den Adel, sie das Geld. Außerdem sind die Eltern der jungen Dame da, um die Augen offen zu halten. Hauptsache ist, daß das Mädel ihn liebt. Alle Leute sind nicht so pedantisch wie Du."

Horst stand am Fenster. Hart schlug der Lärm der Straße zu ihm herauf. Das Tageslicht in dem Zimmer wurde blasser und fahler. Wieder hatte Mumm das unbehagliche Gefühl, daß die Augen des anderen etwas aus ihm heraus zu sehen bemüht waren.

„Das scheint allerdings der Fall zu sein," sprach Horst herüber. „Konsul Menggs Tochter wird überdies nicht zu darben brauchen, wenn sie einen völlig verarmten Edelmann heiratet. Im allgemeinen aber halte ich es für die reale Grundbedingung des Heiratens, daß der Mann nicht allein in der Lage ist, eine Familie zu gründen, sondern auch sie seinem Stande und Bildungsgrade gemäß zu erhalten."

Mumm fuhr in die Höhe.

„So schlägt man schließlich alle Ideale tot. Ich verwehre mich dagegen! Hauptbedingung zum Heiraten ist die Liebe."

„Die verdorrt und stirbt, wo die Not zu Hause ist."

„Du stellst Betrachtungen an wie ein Fünfziger. In der Jugend aber liebt man. Die Herzen stehen in Flammen. Man hält das Glück in den Armen. Wer dächte in solchem Augenblick an die Ehe und an ein Haus voll Kinder?"

Horst ging zu ihm hin, und vor ihm stehend, lachte er ihn an. „Bravo Mumm! Dein Idealismus lebe! Solltest Du nächstens in die entgegengesetzte Strömung geraten, werde ich ihn Dir unter die Nase reiben. Im übrigen kommt es darauf an, wie und wen wir lieben. Wenn wir Sonntags in Halensee oder Tegel einem hübschen Mädel nachlaufen, mit ihm tanzen, liebäugeln und uns ein paar leicht eroberte Küsse aneignen, so ist das kleine Vergnügen gegenseitig und wir lieben meinetwegen für den Nachmittag das Mädel und das Leben in fröhlicher Gedankenlosigkeit. Es ist das Recht der Jugend! Morgen und übermorgen wiederholt sich vielleicht das Schmetterlingsspiel, und immer mit einer anderen. Das ist aber kein Lieben. Es ist die natürliche Freude an allem, was jung und genußfroh ist wie wir. Die andere, wirkliche und wahre Liebe aber sieht weiter. Sie will vor allem von Dauer sein. Sie will ihren Gegenstand mit Leib und Seele zu eigen haben. Als heilige Flamme will sie brennen zwischen Mann und Weib — denn ihr Ziel ist, zwei Menschenleben zu verketten, zusammenzuhalten, als eines zu verschmelzen und nach dem Tode noch zu verklären."

Mumm bekam einen heißen Kopf.

„Ich werde mich hüten, dies alles zu leugnen. Aber ich sage, man kann mit der bewußten „wahren" Liebe auch ein Mädchen gewinnen, ehe man imstande ist, ihr das goldene Gefäß für die „heilige Flamme" auf dem Präsentierteller mitzubringen. Man hat die Zukunft vor sich; tausend Hoffnungen und Erwartungen keimen und blühen im Garten der Liebe. Sie sind es, die einen armen Burschen anspornen, zu arbeiten und zu erwerben. Sie bekränzen ihm mit immer frischen Rosen das Bild derjenigen, für die er seine sorglose Jugend opfert, um das Haus zu bauen, in das sie als Herrin einziehen soll."

Die Blicke der Freunde kreuzten sich. Es war, als sprächen beide denselben Namen aus; aber Mumms Augen funkelten dabei triumphierend, während der klare, feste Blick des anderen sich allmählich verdunkelte.

„Wenn aber inzwischen die Rosen welken und die Wartende verblüht?" warf Horst schließlich ein.

Mumm fuhr sich durch seinen blonden Haarschopf. „Nein, wirklich, Trost Du kannst einen nervös machen mit Deinen ewigen Einwendungen. Wenn es danach ginge, dürfte kein junger Mann sich in ein anständiges Mädchen verlieben: man müßte warten, bis man graues Haar bekommt und in Amt und Würden sitzt. Aber frage Du 'mal die Liebe, ob sie bis dahin zu halten ist!"

„Wahrscheinlich nicht," gab Horst trocken zu. „Es wäre auch zu viel verlangt von einem jungen Burschen. Mag er meinetwegen lieben mit all seinen Hoffnungen und Voraussetzungen; aber wenn er es ehrlich mit seinem Mädchen meint, soll er es nicht an sich binden, ehe er ihm nicht den Trauring an den Finger stecken kann."

„Damit inzwischen derjenige kommt, der alles längst bereit hat, um sie ihm wegzuschnappen!" platzte Mumm böse heraus.

Sie wußten beide, um wen es sich handelte. Wie ein paar Gegner standen sie sich gegenüber. Mumms Augen bohrten sich feindselig in die des Freundes, der nicht mit der Wimper zuckte.

„Das wäre dann die Feuerprobe Eurer Liebe," sagte Horst gelassen. „Denn — um bei unserem Gleichnisse zu bleiben — wenn das Mädchen den Burschen wirklich liebt, so läßt sie sich ihn von dem andern nicht nehmen. Sie wartet und verblüht freiwillig, wenn es sein muß. Nein, mein Lieber, diese Seite des großen Liebesbildes würde nur ein Schwächling oder ein Zweifler zu fürchten haben."

Bleiern legte sich die Dämmerung zwischen die beiden Freunde. Horst lehnte am Fenster, eine düstere Falte quer über seiner glatten Stirn, und Mumm saß rittlings auf einem Stuhle, den Kopf in den Händen. War es jetzt aus mit ihrer fröhlichen, guten Kameradschaft? Beiden ging dieselbe Frage durch den Sinn und sie tat ihnen weh.

Horst hob zuerst den Blick und ließ ihn auf dem blonden Haupte des anderen ruhen. Langsam zerstob der Groll, der sich in ihm zusammengezogen hatte, wie die Dämmerung in dem kleinen Raume.

„Mache Licht, Mumm!" sagte er. „Wir rennen sonst wie ein paar gereizte Stiere mit den Köpfen zusammen und wir wollen doch Freundschaft halten durch dick und dünn."

Mumm sprang auf. „Ja!" antwortete er mit einem tiefen Atemzuge. Er war wie erlöst. Unwillkürlich spitzten sich seine Lippen zum Pfeifen, als er die Hängelampe über seinem Arbeitstische anzündete.

Da wurde mit der Faust gegen die Tür geschlagen. Herein stolzierte Dolte im Schlafrock, eine lange Pfeife im Munde.

„So," knurrte er paffend und die Augen von einem zum anderen rollend. „Ihr habt euch wohl gedrückt, um euch hier heimlich zu duellieren? Mama Großmann zittert um das kostbare Leben ihres Einzigen. Braucht ihr 'nen Chirurgen oder bloß einen Sekundanten?"

Die beiden anderen brachen in ein herzliches Lachen aus. „Lieber Dolte, feiern Sie ruhig die Verlobung des Barons," sagte Horst. „Unsere Leichen sollen Ihnen nicht im Wege liegen."

„Was hast Du überhaupt hier zu suchen?" fragte Mumm vergnügt. „Warum sitzest Du nicht beim „Bierabend"?"

„Etwa alleine mit dem Knirps von Maler? Den habe ich in 'ner halben Stunde unter den Tisch getrunken. Außerdem — erlaube, Mumm, daß ich mich in die Sofaecke schmiege. Ich habe schweren Liebeskummer."

Wieder lachten die andern beiden ihn fröhlich an.

„Schneide nicht so fürchterlich auf, Dolte!" sagte Hans.

Horst sah nach seiner Uhr.

„Nun aber fix, Mumm, in den Schwarzen! Doltes Liebesgram kann warten."

Froh über die launige Unterbrechung, verschwand Hans hinter dem Bettschirm: an dem Wasserplantschen, Bürsten und Poltern, das sich dann entwickelte, merkte man, daß er bei der Toilette war.

Dolte schlug die Enden seines Schlafrocks um seine Beine und paffte weiter. „Sie wollen mir durchaus 'ne echte Havanna andrehen? Meinetwegen, her damit! Ich opferte mein Behagen dem Korpsgeist." Behutsam stellte er seine Pfeife in die Ecke, und während Horst ihn lachend seine Zigarrentasche bot, brachte er ein haarsträubendes Seufzer zustande.

Nr. 174. (1. [illegible]

D[illegible]

Der Zusam[illegible]
Niederdeu[illegible]
vor [illegible]

33. Ver[illegible]

Bei Aufruf der Sa[illegible]
geklagten Peuter[illegible]
Vorsitzende, Landgerichts[illegible]
den anwesenden Ver[illegible]
dem Eide, ob sein A[illegible]
— Rechtsanwalt Wu[illegible]
Namen des Rechtsan[illegible]
geben:
Die Angeklagten vor [illegible]
nicht mehr
Ich bitte, die beiden S[illegible]
Erscheinen zu entbind[illegible]
mehr erforderlich ge[illegible]
Staatsanwalt, haben [illegible]
Angeklagten Peuter[illegible]
erscheinen wollen, so [illegible]
in ihrer Abwesenhe[illegible]
sie hierzu zu zwingen[illegible]
heute nicht mehr erfor[illegible]
nicht beschließt darau[illegible]
klagten Peuter und [illegible]
handeln, da die Anwe[illegible]
kein nicht mehr erforde[illegible]
nahme über diesen Pu[illegible]
Es werden dann [illegible]
Dr. Nuß einige Fr[illegible]
der Revisoren der [illegible]
Revisoren erwähnten [illegible]
proben über die Richt[illegible]
haben.
Die Industrie für [illegible]
eine große An[illegible]
ins Leben gerufen, [illegible]
gen mehrfach erwähn[illegible]
In der Zeit von [illegible]
kungs-Industrie folg[illegible]
gründet:
1. Am 8. Oktober [illegible]
Wonzellenbau G. m. [illegible]
100 000 Mark Stam[illegible]
2. Am 2. Oktober [illegible]
Holzindustrie G. m. [illegible]
Mark Stammkapital
3. Am 17. Dezember [illegible]
holzplatten G. m. b. [illegible]
Mark Stammkapital
holzplatten G. m. b. [illegible]
Mark Stammkapital
6. Am 24. Juli 1[illegible]

„So'n Pech! Als wäre es darauf abgesehen, mich und meine jungen Jahren unter den Rasen zu schaufeln. — Eben hat die Menggs mir den windigen Baron aus der Sonne geschoben, und schon verdüstert ein anderer den Glanz meiner Hoffnungen — einer vom Militär sogar!"

„Sagen Sie bloß erst, wovon Sie überhaupt sprechen!"

„Von zwei Mädchenaugen. — Wovon sonst, bitte?"

Horst lachte. „Köstlich! Dolte will uns weismachen, daß er verliebt wäre."

„Bin ich's etwa nicht, Sie Krämerseele?" Der phlegmatische Dr.-Ing. griff entrüstet zu seiner langen Pfeife.

„Eine andere Zigarre gefällig?"

Die Pfeife spazierte wieder in die Ecke; aber ehe Dolte einen Anlauf nahm, sein Herz auszuschütten, stolperte Signorino in seinem mausgrauen Künstlerhabit herein, einen beuligen Filzdeckel in der Hand.

„Also das Vorspiel zu einer geheimen Kneiperei!" rief er aufgebracht. „Wo ist Mumm?"

„In der Versenkung," sagte Dolte dumpf und fühlte an seine Pfeife, ob sie auch nicht ausgegangen sei.

Signorino rümpfte die Nase.

„Pfui Deuwel, das ist Studentenknaster!"

„Nee," grinste Dolte, „Trostens „Echte"."

„Stören Sie ihn nicht, Kleiner!" sagte Trast. „Er verrauscht seinen Liebeskummer."

„Angenehme Beschäftigung!" Signorino warf seinen Filzdeckel nach Dolte, der ruhig weiter rauchte. „Wo haben Sie denn das „Achtel" aufgelegt, meine Herren? Wo sind die Gläser? Wo bleibt Mumm?"

„Er bindet seine Schlipsschleife," antwortete Horst. „Im übrigen befinden Sie sich auf dem Holzwege, junge Berühmtheit! Wir kneipen nicht. Ich gehe mit Mumm in's Theater."

Signorino erklärte sich bitter enttäuscht. Was? Man wollte ihn mit diesem Kummerschornstein allein lassen, und zwar im „Trockenen", ohne Geist und Feuchtigkeit, das wäre nicht nobel.

Da trat Mumm hinter dem Bettschirme hervor, mit moderner Eleganz gekleidet, vom schwarzen Gehrock bis zu den roten Handschuhen. Er sah mehr nach einem jungen Fürsten als armen Studenten aus.

„Dunnerlichting!" schrie Signorino. „Das nenne ich pik! Die beiden Feudalen drücken sich. Unsere Gesellschaft ist ihnen zu gemein. Dolte, Bruderherz und Kneipgenosse, laß uns auf Deine Bude gehen und unsere Verlassenheit mit einem guten Tropfen begießen!"

„Haben Sie Geld?" fragte Dolte kühl.

Entrüstet zog Signorino das Futter seiner Taschen heraus. Beleidigen Sie mich nicht, Doktor-Ing.! Ich habe mein Talent und mein ehrliches Herzleid, sonst nichts."

„Auch Du, Brutus!" deklamierte Horst.

Nun platzte die Bombe. Signorino tanzte wie ein Irrwisch in der Stube herum. Er habe die schöne Asta Menggs im stillen angebetet. Seine Muse sei sie gewesen. Sein für ihn geschaffenes Ideal. Er habe sie berühmt machen wollen, wie Dante seine Beatrice oder Michelangelo seine Viktoria Colonna. Und sie? Wie lohnte sie es ihm? Hinter seinem Rücken verlobte sie sich mit dem nachtäugigen problematischen Baron. Nein! Er glaube nicht mehr an Ideale. Fortan verfolge er nur noch die dornigen Wege zum Ruhm.

Die andern schüttelten sich vor Lachen.

„Paßt auf!" schrie Signorino rabiat. „Ich werde aus Verzweiflung malen — —"

„Ach," sagte Mumm, „wir dachten, Sie wollten sich aufhängen."

„Wer? Was?" Signorino rollte die Augen. „Aufhängen! Natürlich. Mein Bild in der Sezession. Etwas Großartiges! Wartet nur noch ein paar Jährchen. Bis dahin hurra, die Jugend und das freie Leben!"

Für Horst und Hans war es die höchste Zeit. Sie sprangen in die erste beste Autodroschke.

„Na", sagte Dolte zu Signorino, „ziehen auch wir ab, Knabe!"

„Wohin?"

„In mein „Quartier latin." Wir verschmauchen unsern Gram. Ich habe ein paar von Trostens „Guten" in der Tasche. Etwas Bier wird ja auch noch aufzutreiben sein."

Sie mußten an Fräulein Großmanns Tür vorbei. Signorino seufzte hörbar in den schwach beleuchteten Korridor hinein.

„Wenn alle Stränge reißen, opfere ich Nell mein Herz!" Und er klopfte gleich 'mal bei ihr an.

Fräulein Großmann guckte heraus.

„Was rumort denn hier im Dunklen?"

„Ein paar vater- und mutterlose Waisen!" antwortete Dolte bekümmert, während er sich an die Wand drückte; sein Schlafrock genierte ihn.

Nells scharfen Augen aber entging er nicht.

„Ach, ihr armen Knaben!" sagte sie gutmütig spöttelnd. „Wie schafft man für Euch Rat? Wissen Sie was? Ich habe eine Kanne Tee kalt gestellt und war gerade dabei, ein paar Butterbrote zurecht zu machen. Wollen Sie mit mir „soupieren"? Ich gebe es gern."

„Nell, Sie sind ein leibhaftiger Engel!" versicherte Signorino ernsthaft.

„Na, na, Kleiner — kommen Sie nur gleich herein, und Sie, lieber Dolte, machen sich schnell ein bißchen menschlich. Gekneipt wird bei mir nicht, aber" — sie schob Signorino in ihre Wohnstube und nahm ihm den beuligen Filzdeckel aus der Hand, „wir sprechen 'mal wieder ein paar vernünftige Worte, und nachher gehen Sie hübsch nach Hause und schlafen aus. Es ist Zeit, daß man ein Bild von Ihnen zu sehen bekommt. Die guten Jahre, die Sie jetzt verbummeln, kehren nicht wieder . . ."

Punkt elf Uhr hob Nell die Sitzung auf. Die beiden jungen Leute schüttelten ihr die Hand. „Fräulein Nell," sagte Dolte, „das war kreuzbrav von Ihnen. Solchen gemütlichen Abend haben wir liederliches Volk lange nicht gehabt."

„Und morgen geht es los, Kollegin!" Signorino drückte ihre Hand, als gäbe er ein Gelöbnis. Sein hübsches Jünglingsgesicht war etwas gerötet. „Sie sehen mich nicht wieder, ehe nicht etwas auf meiner Staffelei steht, das Ihnen Freude macht."

Nell sah ihm an und lächelte still. Sie wußte, diesmal hielt er Wort.

13. Kapitel.

Seit einiger Zeit beunruhigte sich Frau von Hochstätten über das veränderte Wesen ihrer Tochter. Sie hatte allen Grund dazu. Edel kam häufig verstimmt und niedergeschlagen aus der Malstunde. Zu Hause saß sie meist verträumt oder legte eine Fröhlichkeit so voll Unruhe und Zerstreutheit an den Tag, daß ihre Mutter erst recht nervös werden konnte. Es schien in der Tat, als ob das geräuschvolle, rastlose Großstadtleben seine Schatten in die sonst so klare, gleichmäßige heitere junge Seele werfe.

Was Edel indes aus dem Gleichgewichte brachte und was sie nicht wagte, ihrer Mutter zu gestehen, war, daß sie bei Fräulein Großmann nicht vorwärts kam. Es half nichts, daß diese sie zu immer neuem Fleiße anfeuerte und sie auf die Ausdauer und Beharrlichkeit der Wolfert verwies, sie fühlte sich am Ende ihrer Leistungsfähigkeit. Zweifel an ihrer künstlerischen Begabung überhaupt quälten sie unaufhörlich und waren durch keine Selbsttäuschung mehr zu beschwichtigen. In ihrer Not ging sie zu Lite.

„Schauen Sie 'mal an, was ich wieder zusammengestümpert habe," sagte sie, ratlos auf eine „Studie" deutend, an der sie mehrere Tage gearbeitet hatte. Was Sie davon Erträgliches sehen, hat die Maëstra hineingewirkt. Ich weiß nicht mehr aus noch ein!"

Lite betrachtete die Studie, dann sah sie Edel an und lächelte. „Sie sind wundervoll intelligent, liebes Edelwild. Dies ist allerdings nicht viel mehr als Kitsch. — Kommen Sie, wir machen eine Pause! Es hat keinen Zweck, sich über eine mißlungene Arbeit zu ärgern."

Sie legte den Arm um Edel und ging mit ihr in den entlegensten Winkel des Ateliers. „Nehmen wir an, es wäre nichts für Sie mit der Farbenklexerei, deshalb brauchten Sie nicht Trübsal zu blasen und dünne Backen zu kriegen," sprach sie mit ihrer warmen Stimme leise weiter. „Oder steckt ein Pfeil in Dianas Herzen? Werden Sie um Himmels willen nicht rot! Natürlich — nun gerade! So geht's einem immer. Na, ich stelle mich davor. Die andern brauchen es nicht zu sehen. Dann hören Sie 'mal! Wenn ein Mädel Malkalent zu haben glaubt, verliebt ist und doch kein gutes Bild fertig bekommt, dann hat sie sich entschieden geirrt — entweder in der Liebe oder in dem Talent."

Edel war nahe daran, in Tränen auszubrechen; aber Lite ließ ihr nicht Zeit dazu. „Vor allen Dingen dürfen Sie sich nicht quälen lassen, von der Kunst nicht, und von dem anderen erst recht nicht. Was wirklich wahr und echt und gut ist auf diesen beiden Feldern, das blüht auf und trägt köstliche Früchte und ist ein Quell der Freude. Was nicht blühen kann, ist taub und schlecht und arm und nicht eine Träne wert."

Edel nickte. Sie dachte nur an die Malerei. Das „andere" erschien ihr so weit ab, daß sie Hansens hübsche Gesicht kaum noch sah. „Soll ich heute aus der Klasse scheiden?" fragte sie.

„Weshalb die Ueberstürzung?" gab Lite zur Antwort. „Abgesehen davon, daß wir alle Sie ungern verlieren, würden Sie in Ihrem einsamen Grolle über die Enttäuschung viel schwerer Klarheit über sich gewinnen, als unter uns. Kommen Sie noch ein Weilchen ruhig weiter. Ich helfe Ihnen nachzudenken und sich auf neue Dinge zu sammeln, bis Sie Ihr richtiges Talent entdeckt haben. Ausgeschlossen, daß Sie keines hätten!"

So blieb es einige Zeit beim alten; aber Edel wurden die Malstunden mehr und mehr zur Qual. Hätte ihr Lite nicht immer wieder Vernunft geredet und sie auf die Schwingen ihrer nie versagenden, sonnigen Heiterkeit genommen, sie würde auf und davon gelaufen sein.

(Fortsetzung folgt.)

Davidis Kochbuch.

Ca. 400 Seiten stark, elegant gebunden, mit etwa 500 Original-Illustrationen.

Nur 75 Pfg.

(Nach auswärts nur gegen Einsendung von 1.05 M.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Dortmund, Westenhellweg 9, (Krüger-Passage.)

Das Kleid des Glückes.

Ein Märchen.

Nach dem Französischen des Daniel Riche.

(Petit Parisien.)

(Nachdruck verboten.)

Auf der Terrasse, die von den purpurfarbenen Rosen, deren biegsame Stiele sich an den Steinreliefs rankten, in blutrotem Lichte erschien, während in den Gärten Sklavinnen mit klarer, heller Stimme ein Abendlied ertönen ließen, saß Sultan Rapum auf seinem goldenen Throne und schaute, wie die Flur allmählich in Schlaf versank. Durch die halbgeschlossenen Augenlider sah er, wie die von dem plätschernden Flusse durchflossene, mit kurzem Grase bewachsene Ebene sich in den malvenfarbigen Nebel der Dämmerung hüllte, und am fernen Horizont das dichtbewaldete Gebirge wie ein dunkles, grünes Riesenbündel sich am weiten Himmel verlor.

Plötzlich bemerkte Rapums hervorzugter Minister Acarara, der abseits stand und besorgt auf seinen verehrten Herrn ein wachsames Auge hielt, wie der Monarch kaum merklich mit der Hand winkte. Eilig warf er sich vor ihm zu Boden, berührte mit der Stirne dreimal die marmornen Fliesen und fragte dann:

„Hoheit?"

Und mit kläglicher Stimme flüsterte Rapum:

„Ich langweile mich."

„Soll ich Euer Gnaden Günstling zu Ihnen entbieten?"

„Ja, binde ihm aber auf die Seele, nur recht originell zu sein."

Und bald begann der Märchenerzähler mit frischer, hellklingender Stimme:

„Der Himmel war blau, der Obstgarten rosafarben . . . Die Pfirsichbäume mit kahlen Aesten, an denen blasse Knöspchen keimten, hoben sich zart, wie mit Bändern verzierte dünne Stäbchen vom Himmel ab . . . Das Mädchen, in Begleitung seines weißen Fuchses . . ."

Ohne ein Gähnen zu unterdrücken, unterbrach ihn der Sultan:

„Gemach, Du bist von Sinnen! . . . Es gibt keinen weißen Fuchs; es gibt keine mit Bändern verzierten Blütenzweige . . . Verschwinde, oder ich lasse Dich köpfen! . . ."

Entsetzt lief der Mann davon. Rapum winkte kaum merklich mit den Fingern, worauf sein Minister herbeieilte.

„Schicke mir meine Tänzerinnen!"

Und die an den Palast angebaute düstere Terrasse füllte sich ganz mit jungen Frauen, wahre Muster von Schönheit, die nach den Klängen der Serinden und Panflöten zu tanzen begannen und durch ihre anmutigen Bewegungen die Aufmerksamkeit des Herrschers zu fesseln suchten.

Eine Weile sah Rapum ihnen mit müden Augen zu, dann unterbrach er auf ein Zeichen hin ihr Getummel, und bei dem letzten langen Flötenton sagte er zu Acarara:

„Sie tanzen heute schlecht; laß sie alle peitschen, damit sie springen lernen."

Als aber die Tänzerinnen unter allgemeinem Seufzen abgetreten waren, jammerte Rapum: „Sie waren mir langweilig, und wenn ich allein bin, ist es mir noch langweiliger . . . Wie unglücklich bin ich doch! . . . Sage mir doch, wie ich meine Langeweile vertreiben kann . . ."

„Mächtiger Herr, soll ich," so schlug der Minister vor, „einen wilden Tiger auf einen der Sklaven loslassen? Bisweilen brachte dieses Schauspiel die Zerstreuung."

„Nein, das ist immer dasselbe; der Mann wehrt sich, schreit, weint und ergibt sich."

„Ruhmreicher Gebieter, sollen wir einen Kriegsplan gegen den feindlichen Stamm entwerfen?"

„Nein, ich bin müde und nicht aufgelegt, mich in der Wüste herumzutreiben."

„Will Eure Hoheit ein neues Weib haben?"

„Nein, alle Weiber haben eine und dieselbe Seele, die sich unter verschiedenen Hüllen verbirgt."

„Soll ich Eurer Gnaden . . .?"

„Hinweg mit Dir! . . . Deine Besorglichkeit bringt mich in Aufregung. Geh nur schleunigst und denke nach . . . und wenn Du heute Abend nicht das Mittel gefunden hast, meine Langeweile zu vertreiben, so lasse ich Dich aufspießen!"

Als der Minister fort war, verfiel der Sultan, starr wie eine bronzene Bildsäule, wieder in sein finsteres, untätiges Sinnen. Acarara jedoch warf sich wieder vor ihm nieder:

„Herr, ein Pilger ist da, der von jenseits des Gebirges kommt und sich zu dem heiligen Tempel begibt . . . Er ist ein grundgelehrter Mann, kennt alle Uebel und hat mit allen Leiden Mitgefühl. Auf seinem Wege hat er durch seine süßen Worte und die Kraft seiner wunderbaren Ratschläge die schlimmsten Wunden und den unheilbarsten Kummer geheilt."

„Führe ihn zu mir."

Da schlug Acarara den als Türvorhang dienenden feinen orientalischen Teppich zurück, und ein Greis mit langem weißem Bart, zerfetzten Burnus und von dem steinigen Wege zerschundenen Füßen trat, auf einen langen Stab gestützt, ein, unter seinen Lumpen eine hohe Würde bewahrend.

„Alter," so stöhnte Rapum, „ich höre, Du seiest sehr gelehrt und könntest mir das Mittel angeben, wodurch ich von meiner tödlichen Langeweile geheilt werde. Nichts bietet mir Interesse, Vergnügen und Zerstreuung, und schon habe ich den Tod ins Auge gefaßt."

Da sagte der Greis feierlich: „Ich kenne ein Mittel für die Krankheit, die Dich quält . . ."

„Laß hören, und wenn das Getränk auch noch so bitter ist, ich will es trinken."

„Es handelt sich nicht um Pflanzenarznei . . . Um geheilt zu werden, mußt Du etwas suchen, das recht schwer zu finden ist. Nimm meinen Stab und wandere rang- und machtlos und ganz allein durch die Welt und halte jeden an, der dir begegnet. Sobald du einen glücklichen Menschen antriffst, so erbitt von ihm sein Hemd und ziehe es an. Sogleich wird die Krankheit von Dir weichen und die Lebensfreude in Dein Herz einziehen."

Da richtete Rapum sich mit ungewohnter Lebhaftigkeit empor und fragte:

„Wann soll ich gehen?"

„Sofort."

„Gut so, aber hüte Dich, denn wenn Du mich getäuscht hast, werde ich Dich bestrafen lassen, Du magst sein, wo Du willst!"

Zum Erstaunen aller verließ der Sultan bald darauf, ohne jedes Geleit in einem einfachen Mantel und auf den Pilgerstab gestützt, den Palast seiner Väter und begab sich aufs Geratewohl auf die Suche nach dem glücklichen Unbekannten.

Tagelang wanderte Rapum, pochte an jede Wohnung, hielt unterwegs alle Karawanen an und richtete an jeden die gewichtige Frage: „Bist Du glücklich?"

Doch niemals kam einem der Angeredeten die erwartete Antwort über die Lippen, denn stets lag bei ihnen ein geistiger, körperlicher oder materieller Kummer vor, so daß sich keiner von ihnen für vollkommen glücklich erklären konnte.

So setzte Sultan Rapum denn mit einem bekümmerten Seufzer seinen endlosen Weg fort und ließ seine gebrochenen Glieder an mancherlei Zufluchtsstätten ausruhen, indem er von der Hütte des Fischers zum Zelte des reichen Kaufherrn zog.

Aber je öfter er die Sonne am Horizont untertauchen sah und je mehr ihm die reine Morgenluft ins Gesicht schlug, desto mehr lebte auch in seinem Herzen die moralische Kraft wieder auf und verschwand nach und nach sein Lebensüberdruß. Und neugierig sah er jedem kommenden Tage entgegen.

Als er schließlich an einem heißen Nachmittage durch einen schattigen Olivenwald ging, drang eine frische, fröhliche Stimme, die die lustigen Triller eines Zwölfuhrliedes dahinschmetterte, an sein Ohr; nach ihr hin lenkte er seine Schritte.

Unter einem uralten Baume mit gekrümmtem Stamme und knorrigen Aesten saß nachlässig ausgestreckt ein Hirte, dessen Herde in einiger Entfernung unter der Obhut der Hunde friedlich weidete.

„Heda, Schäfer!" so rief Rapum ihm entgegen, „Du scheinst Dir keine Grillen zu machen?"

„Was sollte ich auch, guter Freund? Meine Widder sind fett, meine Schafe haben milchgeschwollene Euter und die Sonne strahlt den lieben, langen Tag! . . .

„Die Herde gehört aber doch nicht Dir?"

„Doch, die gehört mir, da mein Herr sie mir ja anvertraut, weil er weiß, daß sie bei mir gut gedeihe."

„Es ist Dir doch sicher langweilig, so mutterseelenallein?"

„Meine Hunde sind mir zugetan, meine Flöte schafft mir Zerstreuung, und die Segenwünsche der Bettler und Reisenden, denen ich niemals ein Widderhorn voll schäumender Milch verweigere, tun mir wohl, wie erquickender Regen, wie die Freundschaft meines Herrn, und daran denke ich bis zum Abend, wo mein Liebchen kommt, nachdem es süße Orangen und Zitronen gepflückt hat und von mir geflochtene Körbe voll reifer Früchte auf dem Kopfe trägt. Mir kommt ihr Anblick wie ein vorüberziehender Stern vor, den ich entzückt betrachte, um dann unter den Blicken seiner Himmelsschwestern einzuschlafen."

„Dann hast Du wohl Gefallen am Leben?"

„Gewiß!"

„Bist Du denn glücklich?"

„Vollkommen glücklich."

Der Sultan bebte vor Freude, da er endlich das langgesuchte Wesen getroffen hatte. Er brach in ein heiteres Lachen aus, wie es ihm seit seiner Jugend nie mehr über die Lippen gekommen, und das mit seinem frohen Widerhall den ganzen, stillen Wald erfüllte.

„Hier hast Du drei Zechinen, Hirt," sagte Rapum, indem er in die Börse griff; „gib mir Dein Hemd."

Da sah ihn der Schäfer erschreckt an:

„Drei Zechinen für ein Hemd! . . ."

„Ja, her damit . . ."

„Ach Herr, es geht nicht . . ."

„Ich biete Dir vier! . . . fünf! . . ."

Der Hirte schüttelte mit dem Kopf.

„Zehn! . . . zwanzig!"

„Es geht nicht . . ."

„Her damit, oder ich bringe Dich um!"

„Aber, Herr," sagte der Hirt klagend, das würde Dir ja doch nichts nützen!"

„Warum nicht."

„Weil ich kein Hemd habe! . . ."

Darauf ging Rapum gebeugten Hauptes nachdenklich fort, da er die Lehre des Pilgers verstand. Nicht seinen Körper sollte er mit dem kleinen Gewebe bedecken, sondern sein Herz in das unbetastbare Gewand makelloser Eigenschaften hüllen, die das reine Gewissen des glücklichen Menschen bildeten.

Und die drückende Würde seiner Langeweile und Grausamkeit abwerfend, kehrte der umgewandelte Sultan, die Seele in Mitleid, Güte und Liebe gekleidet, wieder in seinen Palast zurück.

Mannigfaltiges.

— (Afternoon Tea.) Wir sind durch den Schwarzwald gewandert. Unermüdlich gaben Tannen das Gelete links und Silberbäche rechts. Solche Tannen, solche Bäche hat doch nur der deutsche Schwarzwald, denkt man sich beim Wandern. Auf einmal stand ein Gasthof da. Sauber und frisch war er anzuschauen. Ein rauschender Garten war auch da. Und über dem Eingang war ein Schild, ein Schild mit dicken Goldbuchstaben: „Reelle Weine zu zivilen Preisen, Bier, Kaffee, Milch, Tee, Afternoon Tea." Müde wie wir waren, gingen wir hinein. „Was befehlen die Herren?" — „Hm, ich will einen Viertel „Weißen'." — „Und wir geben Sie Tee, bitte." — „Sehr wohl, Tee oder Achtelnuhn Tih?" — „Oder was?" — „Achftiernuhn Tih, mein Herr." — „Was ist das?" — „Achternuhn Tih ist Achternuhn Tih, mein Herr." — „Wie schank's denn aus?" — „Sollten der Herr noch nie Achternuhn Tih getrunken haben?" Mitleid und Verachtung klangen in der Frage. — „Ich habe wohl schon Tee getrunken, aber —" — „Das ist fast dasselbe, mein Herr, nur —" Er stockte. „Nur?" half ich weiter. — „Nur der Preis ist verschieden. Achftiernuhn Tih wird eben nur von Herrschaften getrunken, mein Herr." — „Soso?" sagte ich, und die Galle floß mir über, die deutsche Galle, „dann bringen Sie mir einen gewöhnlichen Tee, Sie jolly Achternuhn Tih fellow. Ferner mache ich Sie darauf aufmerksam, daß Achternuhn eine amerikanische Dialektverhunzung des englischen Wortes Afternuhn ist, und daß wir den Tih und den wollen Wein zu zivilen Preisen möglichst quick haben wollen, weil wir heute noch einen long way durch den Black Wood machen müssen, Sie gesegnetes Exemplar von einem German waiter."

— (Zu verkaufen: ein versteinerter Patagonier.) Im „Matin" plaudert Maurice Prax: Die großen Ausverkäufe dauern fort. In der nächsten Woche soll ein Kunstgegenstand von unbestreitbarer Echtheit verkauft werden. Dieser Kunstgegenstand ist ein schön gestalteter Mensch, der 1,92 Meter groß ist und nicht übel aussieht. Er ist einige tausend Jahre alt und von Geburt Patagonier. Und trotz seines hohen Alters ist er zehnmal stärker und kräftiger als der Boyer Carpentier; wer so unvorsichtig wäre, ihn schlagen zu wollen, würde sich schön die Fäuste zerschlagen. Dieser Patagonier hat wirklich ein steinernes Herz unter einer granitenen Brust. Mit einem Wort: er ist ein versteinerter Mensch. Nachdem er zwei starke Verletzungen, deren Spuren man noch sieht, erhalten hatte, die eine am Schädel, die andere an der rechten Brust, ist der arme Gentleman eines Tages verschieden. Dann wurde sein Leichnam unter der langsamen Einwirkung eines stark calciumcarbonathaltigen Wassers nach und nach zu einer steinernen Statue. Mehrere Gelehrte behaupten übrigens, daß die Versteinerung in anderer Weise vor sich gegangen sei: sie sei die Folge einer großen vulkanischen Eruption. Um eines einzigen Menschen willen eine ganze vulkanische Eruption, das scheint mir ein bißchen viel. Aber ich will mich mit den Gelehrten nicht herumschlagen . . . Der verkalkte Patagonier wurde im Jahre 1899 an der Mündung des Flusses Turapel von zwei chilenischen Fischern entdeckt. „Ich weiß, wer es ist!" sagte der eine von ihnen: „es ist der Lord Admiral Cavendish, der im Jahre 1553 in dieser Gegend ums Leben gekommen ist." — „Keine Spur", entgegnete der andere: „es ist der spanische Eroberer Don Pedro Valdivia." Da kam ein amerikanischer Bürger hinzu. Er sah sich den steinernen Menschen lange an, zündete seine Pfeife an und sagte gar nichts. Am selben Abend aber lauerte er den beiden Chilenen ihren seltsamen Fund ab und reiste nach Lima, wo er ihn öffentlich ausstellte. Zwanzig Abende lang konnte ganz Lima den steinernen Menschen bewundern, und der Amerikaner verdiente ein schönes Stück Geld. Das brachte ihn auf den Gedanken, seinen Schatz auch den Pariserm zu zeigen. Und er schiffte mit seiner Calciumcarbonaleiche nach Havre ein. Unterwegs auf dem Schiffe, aber polterte er so stark, daß er, als er in Frankreich landete, auch nicht einen Pfennig mehr in der Tasche hatte. Um leben zu können, verpfändete er den steinernen Urvater. Darüber sind dreizehn Jahre vergangen; und da die Gläubiger von ihrem Amerikaner nie wieder etwas gehört haben, haben sie beschlossen, den 1,92 Meter langen und 300 Kilogramm schweren Patagonier versteigern zu lassen.

— (Erkämpfter Schlaf.) Eine originelle Methode, Schlaf zu erzielen, empfiehlt Dr. O. Mosgeit (Berlin) in der „Medizinischen Klinik". Das Verfahren beruht auf folgendem Kunstgriff: Man nimmt nach dem Zubettegehen eine möglichst bequeme Lage ein, das heißt eine solche, bei der sämtliche Muskeln völlig erschlafft sind, nicht diejenige, in der man einzuschlafen gewohnt ist, aber zweckmäßig doch eine, die der letzteren „benachbart" ist. Man vermeidet nun jede Bewegung, auch die geringfügigste, nur der Atmung läßt man in normaler Weise ihren Lauf. Husten, Gähnen, Räuspern usw. muß unterdrückt werden. Nach einiger Zeit meldet sich eine rasch zunehmende Unbehaglichkeit, ein eigenartiges Gefühl am ganzen Körper, das in dem Verlangen nach Lagewechsel gipfelt. Man gibt dem nicht nach, sondern behält die alte Lage, ohne sich im mindesten zu rühren, wobei man also gewisse, keineswegs leichte Widerstände zu überwinden hat. Die Empfindung des Unbehagens schwindet, sie kehrt aber bald wieder, und von neuem muß man gegen das Bedürfnis nach Veränderung der Stellung ankämpfen. In der Regel nach 15 bis 20 Minuten, in schweren Fällen später, treten Zeichen des herannahenden Schlafes auf, man empfindet die „richtige" Müdigkeit, Lähmungen der äußeren Welt, z. B. der Straßenlärm, werden undeutlicher, die Lider werden schwer, man hört sich laut oder sonst verändert atmen, selbst schnarchen und dergl. mehr. Dann, oder wenn die angenommene Lage direkt unerträglich wird, legt man sich schnell, aber unter Vermeidung stärkerer Bewegung so hin, wie man einzuschlafen gewohnt ist, und findet dann fast immer in wenigen Minuten den ersehnten Schlaf. Die auf die starke Anspannung plötzlich folgende allgemeine Entspannung macht die Wirkung verständlich. Nicht selten wird man vom Schlaf überrannt, bevor es noch zur Lageveränderung kommt, dem Gesamteffekte tut das natürlich keinen Eintrag. Hat man sie dagegen zu früh vorgenommen und ist deshalb gezwungen, den Kunstgriff zu wiederholen, so muß man selbstverständlich von neuem längere Zeit warten, bis sich nach der ersten Störung das Ermüdungsgefühl wieder bemerkbar macht.

— (Eine moderne Enoch-Arden-Tragödie) wird aus Paris gemeldet. Vor mehreren Jahren verließ ein Pariser Kaufmann seine Frau, weil er sich im Vaterlande nicht ernähren konnte, und ging in das Ausland, um sich hier eine Stellung zu suchen. Es gelang ihm, eine solche zu finden, jahrelang schickte er der Frau regelmäßige Zuwendungen, und beide faßten den Plan, sich im Auslande ein neues Heim zu gründen. Da erhielt die Frau plötzlich die Nachricht, daß ihr Mann in der Türkei mitgekämpft habe und gefallen sei. Sie betrauerte ihn aufrichtig, als sich ihr aber ein neues Eheglück bot, nahm sie die Hand dieses Mannes an, heiratete ihn und lebte mit ihm in glücklichster Ehe. Vor vier Wochen etwa erhielt sie einen Brief ihres totgeglaubten Mannes; er teilte ihr mit, daß er von seinen schweren Wunden genesen sei, und hoffe, in ihren Armen bald wieder ganz gesund zu werden. Die Bestürzung der Frau kann man sich wohl vorstellen, sie war nicht geringer als die des glücklichen zweiten Gatten. Es wird wahrscheinlich den Gerichten vorbehalten bleiben, zu entscheiden, wer berechtigte Ansprüche an die Frau hat. Der zweite Mann will sich ebenso wenig von ihr trennen, als der erste auf sie zu verzichten beabsichtigt. Sehr schlimm ist die Frau daran. Ihr Herz hatte dem ersten Mann eine treue und dankbare Erinnerung bewahrt, und ihren zweiten Mann liebt sie aufrichtig und schon, als der Ehegatte noch in ihrem Heim war, konnte sie den zweiten und brachte ihm stets große Freundschaft entgegen. Uebrigens behauptet man, daß die anderen Frauen bei der Vermehrung dieser Nachricht einen lebhaften Triumph gedrückt haben. Sie fühlen sich solidarisch mit jener Frau, die ihrem Manne auch ein wenig, wenngleich unbeabsichtigt, Herzweh bereitet hat. Sie müssen so oft den Männern einen Schritt vom Wege verzeihen, und so viele Frauen müssen es sehen, daß die Männer sich von ihnen wenden, daß sie eine lebhafte Freude darüber empfinden, wenn ein Mann seine Frau nicht unrechtmäßig von einem andern begehrt und genommen sieht. So ist bei jeder Tragik doch gleich ein Körnchen Komik dabei.

— (Mittelalterliches aus dem modernen Italien.) Aus Florenz wird berichtet: Vor dem hiesigen Strafgerichtshof standen vier Bauern aus dem Arnotal unter der schweren Anklage, eine Frau zu verbrennen versucht zu haben. Sie waren nämlich fest überzeugt gewesen, daß die mißgestaltete Faustina Bulli ein Hexe sei, die eine Bäuerin des Dörfchens Gravilla durch ihre Zauberkünste geblendet habe. Es hatte einmal zwischen den beiden Frauen einen Zank gegeben, in dessen Verlaufe die Bulli ausrief: „Gott möge Dich mit Blindheit schlagen!" und ein trauriger Zufall wollte es, daß die so verwünschte Frau wirklich blind wurde. Anstatt dies auf natürliche Ursachen zurückzuführen, schrieb man es der Zauberkunst der Hexe zu, und als die Bulli eines Tages an dem Hause der blinden Bäuerin vorüberging, wurde sie von deren Manne festgehalten und aufgefordert, den Zauber zu lösen. Wütend schrie die Blinde: „Du hast mich behext! Jetzt mußt Du mich wieder sehend machen!" Vergeblich erwiderte die Bulli, daß sie an allem unschuldig sei und ihr beim besten Willen das Gesicht nicht wiedergeben könne. Der Gatte der Blinden schenkte ihr keinen Glauben und rief drei Nachbarn herbei. Die vier Männer hüllten die Hexe in ein Tuch und waren eben im Begriffe, sie in einen Backofen zu stecken, um sie zu verbrennen, als im letzten Augenblick das Schreien der Aermsten gehört wurde. So scheiterte der verbrecherische Plan der vier Bauern. Der Gerichtshof billigte ihnen den Milderungsgrund der geminderten Zurechnungsfähigkeit zu. So fiel die Strafe sehr mild aus. Sie wurden zu einer Kerkerstrafe von sechs Monaten verurteilt, trotzdem der öffentliche Ankläger das fünffache Strafmaß verlangt hatte. Der Vorfall beweist eine traurige Zurückgebliebenheit von Leuten, die nicht etwa in einer weltabgelegenen Wildnis, sondern in der Nähe einer Großstadt wohnen.

Rom, 21. Juni. (Ist Liebe heilbringend?) Auf die in der Ueberschrift gestellte Frage werden die meisten Menschen, zumal die Frauen, antworten: Das kommt ganz darauf an, wie sich die Liebe zu erkennen gibt. Und dagegen läßt sich wenig einwenden. Aber es ist dann nicht die Liebe an sich, sondern es sind die Formen ihrer Kundgebung, die als mögliche Träger einer Kränkung der geliebten Person angesehen werden. Die Frage, ob die einfache Tatsache oder Bestätigung, daß ein Mann ein Weib liebt, für letzteres beleidigend sei, hat jüngst die römischen Gerichte

Morgen Samstag 10 Uhr

Neu-Eröffnung

Schuhhaus

„Das muß man sehen“

Dortmund, Westenhellweg 54

zwischen den Firmen Gebr. Kaufmann und Sternberg & Co.

Beachten Sie die Ausstellung und Preise in den 3 Schaufenstern.

Am Eröffnungstage

Gratisverteilung

von 5000 Paar Damen-, Herren- und Kinder-Hausschuhen.

Bei Einkauf von Mark 5 an erhält jeder Käufer

1 Paar Hausschuhe gratis!

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

33. Verhandlungstag.

Dortmund, 26. Juni.

Bei Aufruf der Prozeßbeteiligten fehlen die Angeklagten Peuker und vor dem Esche. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Wanjura fragt den anwesenden Verteidiger des Angeklagten vor dem Esche, ob sein Klient nicht erscheinen werde. — Rechtsanwalt Wulf: Ich möchte zugleich im Namen des Rechtsanwalts Kohn die Erklärung abgeben:

Die Angeklagten vor dem Esche und Peuker werden nicht mehr erscheinen.

Ich bitte, die beiden Angeklagten von dem weiteren Erscheinen zu entbinden, da ihre Anwesenheit nicht mehr erforderlich erscheint. — Vors.: Herr Staatsanwalt, haben Sie einen Antrag zu stellen? — Staatsanw. Fuhrmann: Wenn die beiden Angeklagten Peuker und vor dem Esche nicht mehr erscheinen wollen, so haben wir keine Veranlassung, sie hierzu zu zwingen. Wir können m. E. ruhig in ihrer Abwesenheit verhandeln, da ihre Anwesenheit nicht mehr erforderlich erscheint. — Das Gericht beschließt darauf, in Abwesenheit der Angeklagten Peuker und vor dem Esche weiter zu verhandeln, da die Anwesenheit der beiden Angeklagten nicht mehr erforderlich sei und die Beweisaufnahme über diesen Punkt bereits erledigt ist.

Es werden dann auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Nuß einige Feststellungen aus dem Bericht der Revisoren der Handelskammer gemacht. Die Revisoren erwähnen darin, daß sie sogar Stichproben über die Richtigkeit der Unterlagen gemacht haben.

Die Industrie für Holzverwertung hat

eine große Anzahl Tochtergesellschaften

ins Leben gerufen, die im Laufe der Verhandlungen mehrfach erwähnt werden dürften.

In der Zeit von 1906—1909 hat die Holzverwertungs-Industrie folgende Tochtergesellschaften gegründet:

1. Am 8. Oktober 1906 die **Westdeutsche Telephonzellenbau** G. m. b. H. in Cöln-Ehrenfeld mit 100 000 Mark Stammkapital.
2. Am 2. Oktober 1907 die **Kunstgewerbliche Holzindustrie** G. m. b. H. in Düsseldorf mit 140 000 Mark Stammkapital.
3. Am 17. Dezember 1908 die **Flierbaum-Sperrholzplatten** G. m. b. H. in Hamburg mit 100 000 Mark Stammkapital.
4. Am 23. Juni 1909 die **Süddeutsche Sperrholzplatten** G. m. b. H. in Stuttgart mit 100 000 Mark Stammkapital.
5. Am 24. Juli 1909 die **Kunstgewerbliche Holzindustrie-A.-G.** in Beuel mit 500 000 Mark Aktienkapital.
6. Am 28. Dezember 1909 die **Rheinische Fournierwerke** G. m. b. H. in Wipperfürth mit 150 000 Mark Stammkapital. Geschäftsführer bezw. Vorstand der vorstehenden Gesellschaften war der Angeklagte Blanck. Sämtliche Gründungsverträge wurden vor dem Angeklagten Huchzermeier geschlossen.

Die Verhandlung wendet sich dann der

Bilanz von 1905

zu. Die Bilanz schließt ab mit einem Gewinn von 2406,10 Mk. Das Patentkonto steht in dieser Bilanz mit 450 000 Mk. zu Buche, wohingegen das Konto früher nur mit 250 000 Mk. bewertet war. — Vors.: Herr Blanck, können Sie uns erklären, wie es kommt, daß das Patentkonto um 200 000 Mk. höher bewertet worden ist? — Angekl. Blanck: Ich kann dazu folgendes erklären: Wir hatten im Jahre 1904 ein erhebliches Bankguthaben, aus dem im Jahre 1905 eine Bankschuld von 75 000 Mk. geworden war. Ich habe mich natürlich gefragt, wie das möglich sei. Nach eingehender Durchsicht des Fabrikationskontos konnte ich feststellen, daß ein erheblicher Verlust auf dem Fabrikationskonto entstanden war. Ich habe

sofort den Betrieb stillegen

lassen. Die Warenbestände und Immobilien ließ ich dann aufnehmen. Hierbei stellte sich ein Fehlbetrag von 200 000 Mk. auf dem Fabrikationskonto heraus. Ich forderte dann den technischen Leiter, Herrn Weidner auf, mir dieses Resultat aufzuklären. Herr Weidner sagte mir darauf: „Erlauben Sie mal, wir haben so viele Versuche gemacht und vier neu Patente erworben.“ Damit wollte Weidner motivieren, daß das Geld tatsächlich für Versicherungen ausgegeben sei. Ich fand die Richtigkeit dieser Darstellung auch bestätigt. In der Voruntersuchung habe ich den Herrn Untersuchungsrichter gebeten, mir einen Bücherrevisor beizugeben, mit dem ich die Bücher daraufhin durchsehen wollte, um so die Richtigkeit meiner Behauptung zu beweisen. Wäre das geschehen, dann wäre über diesen Punkt

sicher keine Anklage erhoben

worden. Auf Fabrikationskonto waren 292 594 Mk. herausgabt, hiervon entfielen 204 000 Mk. auf Patente und Versuche. — Vors.: Herr Weidner hat aber erklärt, daß diese Summe viel zu hoch sei, daß höchstens 60 000 Mk. für Patente herausgabt seien. — Angekl. Blanck: Herr Weidner ist absolut nicht fähig, solche Feststellungen zu treffen. Er ist in solchen so wenig bewandert, daß er ein Urteil nicht hat. Herr Weidner hat auch spätere Stellungen aufgeben müssen, weil er

seinen Aufgaben nicht gewachsen

war. — Vors.: Nun hat Herr Wallisch die Bücher geprüft. Ist Herr Wallisch auch nicht zu solchen Feststellungen geeignet? — Angekl. Blanck: Nein, Herr Wallisch ist erst 1911 bei der Holzverwertungs-Industrie eingetreten. Er konnte die Feststellungen von damals nicht mehr treffen. — Vors.: Herr Wallisch sagt nun, daß ihm die Feststellungen gerade deshalb möglich gewesen seien, weil die Bücher sich in so guter Ordnung befanden. Waren denn nun aber die Patente 450 000 Mk. wert? — Angekl. Blanck: Ich habe über den Wert der Patente mit Herrn Weidner gesprochen. Herr Weidner sagte mir damals:

Was wollen Sie denn?

Die Patente sind so viel wert. Herr Velten hat den Wert der Patente auf 740 000 Mk. geschätzt. Herr Weidner sagte noch: Das kann ich Ihnen schwarz auf weiß zeigen. Herr Weidner brachte dann auch den Brief, in dem Velten den Wert so schätzte. Ich habe Weidner dann auch getraut. — Vors.: Ich denke, er versteht nichts von solchen Dingen. — Angekl. Blanck: Von technischen Dingen versteht er wohl etwas, aber auf Zahlenmaterial versteht er sich nicht. — Vors.: Hielten Sie sich denn nun für berechtigt, die Unkosten einfach dem Patentkonto zuzuschreiben? — Angekl. Blanck: Ja. Einen Erfolg haben die Versuche immer. Entweder ist das Ziel

positiv oder negativ.

Aber auch wenn das Resultat negativ ist, kommen doch die Versuche dem Betriebe zu statten. Das kann nicht so genau auseinander gehalten werden, sonst müßte man ja besondere Leute anstellen, die darauf achten, wie jede 10 Pf. verbucht werden sollen. — Vors.: Nun hat aber auch Herr Velten gesagt, daß er daran nicht gedacht habe, daß die Kosten für die Patente so hoch sein sollten, wie Sie es angeben. — Angekl. Blanck: Ich muß Herrn Velten die Fähigkeiten absprechen, die für die Patente aufgewandten Kosten zu ermitteln. — Vors.: Die Patente kann Herr Velten also schätzen, aber

von den Kosten versteht er nichts.

Das ist doch sonderbar.

Vors.: Nun soll aber gerade Herr Laue in der Voruntersuchung zugegeben haben, daß unmöglich für Patente eine so große Summe ausgegeben sein könnte. — Angekl. Blanck: Dann muß sich Herr Laue wohl im Ausdruck vergriffen haben, wenn er das gesagt hat. — Vors.: Ist der Betrag von 200 000 Mk. nicht doch willkürlich festgesetzt, um den gleichhohen Verlust zu verdecken. — Angekl. Blanck: Ich habe schon gesagt, daß ich die für Patente aufgewandte Kosten auf 204 000 Mk. ermittelt habe. — Vors.: Nun wird Ihnen aber noch der Vorwurf gemacht, daß Sie es unterlassen haben, auf die alten Patente Abschreibungen vorzunehmen. — Angekl. Blanck: Ich habe solche Abschreibungen nicht für erforderlich gehalten. Ich war früher bei einer großen Aktien-Gesellschaft tätig. Hier wurden für Versuche 600 000 Mk. ausgegeben. Für die Tätigkeit bei diesen erhielt der Geheime Kommerzienrat Göcke 50 000 Mk. An diesem Unternehmen waren

erstklassige Persönlichkeiten

beteiligt. Der gesamte Betrag von 650 000 Mk. ist dann auf die einzelnen Konten aufgeschlagen worden. Ich hielt das Jahr 1905 auch bei der Holzbetriebsgesellschaft gewissermaßen für ein Bau- und Entwicklungsjahr. — Vors.: Nun sollen Sie selbst aber 10 000 Mk. abgeschrieben haben. — Angekl. Blanck: Das ist wohl lediglich eine Annahme. Es dürfte sich dabei um die Richtigstellung einer falschen Buchung handelt. — Vors.: Haben Sie nicht aber selbst den Wert der Patente nur auf 22 000 Mk. angegeben? — Angekl. Blanck: Gar kein Gedanke. — Vors.: Haben Sie nicht zu Herrn Odorp gesagt,

die Patente sind nichts wert.

Wir müssen zusehen, daß wir sie wieder los werden? — Angekl. Blanck: Das ist müßige Schwätzerei. Ich bin mit Herrn Odorp seit längerer Zeit verfeindet und ich glaube nicht, daß er hier unter seinem Eide solche Behauptungen aufrecht erhalten wird. — Vors.: Es ist aber richtig, daß Herr Weidner seine Unterschrift unter die Bilanz von 1905 verweigert hat. — Angekl. Blanck: Er hat die Bilanz doch unterschrieben. — Vors.: Ja, Sie sollen ihm das Gehalt gesperrt haben? Dann haben Sie ihn nach Altenessen bestellt und bei der Gelegenheit sollen Herrn Laue und Sie ihm so zugesetzt haben, daß er die Bilanz unterschrieben hat. — Angekl. Blanck: Das ist nicht wahr. Ich darf zur Charakteristik des Herrn Weidner vielleicht einen Fall anführen. Ich holte im Jahre 1906 bei einer großen Anzahl von Fabriken Offerten über Rohmaterialien ein. Bei den Antworten fand ich es sehr seltsam, daß die ganzen Offerten auf einen Pfennig übereinstimmten. Ich fuhr dann nach Leipzig und kaufte dort, ohne zu sagen wer ich sei, Hölzer, für die ich einen Scheck gab. Nachher habe ich dann der Firma erklärt: Nun sagen sie mir mal, wie kommen sie dazu, mir schriftlich einen viel höheren Preis abzufordern, als ich jetzt bezahlt habe? Nach längerem Sträuben erklärte mir der Firmeninhaber, daß der technische Direktor der Holzindustrie, Herr Weidner, mitgeteilt habe, daß die Holzindustrie bisher den betreffenden Preis gezahlt habe. Ich habe darauf natürlich dem Aufsichtsrat erklärt,

mit dem Manne kann ich nicht mehr arbeiten.

Ich gebe mir Mühe die Preise herunterzudrücken und der Mann teilt die hohen Preise den Firmen mit. — Vors.: Wie stand es denn nun aber mit der Konkurrenz? — Angekl. Blanck: Eine Konkurrenz kam für uns kaum in Betracht. — Vors.: Es sollen doch nach denselben Patenten mehrere Firmen gearbeitet haben, sodaß auch dadurch der Wert der Patente sehr gedrückt war. — Angekl. Blanck: Damals kamen für dieselbe Art der Holzverwertung nur zwei Firmen in Betracht. Richtig ist es allerdings, daß unsere Erfindung

eine förmliche Umwälzung

in der Holzverwertung hervorgerufen hat. Heute dürften die ähnlichen Unternehmen 100 Millionen Mark investiert sein.

Es wird darauf der Angekl. Laue, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Holzverwertungsindustrie, vernommen. Er bekundet, daß er in der Richtigkeit der Bilanz von 1905 keinen Zweifel gesetzt habe. Er habe sie für korrekt und richtig gehalten, zumal Herr Hartwig für ihn als unbedingte Autorität gegolten habe. Auch Herr Blanck sei ein sehr tüchtiger Herr gewesen Er war des Morgens der Erste, des Abends der Letzte. — Vors.: Haben Sie nun aber keine Bedenken gehabt, das Patentkonto zu erhöhen, obwohl die Patente nicht einmal alle erteilt waren? — Angekl. Laue: Sie waren, soviel ich weiß, bis auf eines erteilt. — Vors.: Vor dem Untersuchungsrichter haben Sie doch mancherlei andere Aussagen gemacht? — Angekl. Laue: Ich war damals in

seelisch schlechter Verfassung.

Der Herr Untersuchungsrichter hat mich 3—4 Stunden vernommen. Ich wußte manchmal nicht mehr, was ich sagen sollte. Nachher habe ich mir in aller Ruhe die Vorgänge und Einzelheiten in die Erinnerung zurückgerufen und ich muß sagen, ich kann das, was ich damals gesagt habe, heute nicht mehr aufrecht erhalten.

Der Angekl. Hartwig, er habe sich die Feststellungen Blancks zu eigen gemacht, da er von ihrer Richtigkeit überzeugt gewesen sei. — Vors.: Ist Ihnen bekannt, daß ein Gutachten vorlag, nach dem die Patente wertlos waren? — Angekl. Hartwig: Nein. — Vors.: Hat Herr Blanck Ihnen einmal gesagt, die Patente sind nichts wert? — Angekl. Hartwig: Niemals. — Vors.: Welchen Standpunkt nehmen Sie bezüglich der Abschreibungen ein? — Angekl. Hartwig: Mir hat die fertige Bilanz vorgelegen. Auf Abschreibungen hatte ich keinen persönlichen Einfluß. Ich würde aber auf Patente nichts abgeschrieben haben, weil man das im Bau- und Entwicklungsjahr doch nicht kann. Dazu kam, daß die Patente

von absolut einwandfreier Seite taxiert

waren. — Vors.: Sie haben die Uebereinstimmung der Bilanz mit den ordnungsmäßig geführten Büchern bestätigt. — Angekl. Hartwig: Ich habe eine andere Art des Revisionsvermerks damals nicht gekannt. Ich habe aber jedenfalls nur die Bestätigung einer formellen Revision abgeben wollen.

Vors.: Ich komme dann zur Vernehmung des Angekl. Maiweg. Herr Maiweg, Sie haben die Bilanz von 1905 genehmigt. — Angekl. Maiweg: Ich habe wiederholt erklärt, daß ich selbst von Bilanzen nichts verstehe. Ich habe mich ganz und gar auf die kaufmännisch gebildeten Herren verlassen. — Vors.: Ist Ihnen denn nicht aufgefallen, daß man Abschreibungen unterlassen hatte? — Angekl. Maiweg: Herr Blanck hat einen längeren Vortrag gehalten. Ich war überzeugt, daß alles in Ordnung war, zumal doch Herr Hartwig die Bilanz geprüft hatte.

Die Verhandlung wendet sich dann der

Bilanz von 1906

zu. Die Bilanz schließt mit einem Gewinn von 1326.17 Mk. Das Patentkonto beträgt 375 000 Mk., neu erscheint ein Effektenkonto mit 50 000 Mk. Dieser Betrag bedeutete eine Beteiligung an einer Neugründung. — Vors.: Herr Blanck, können Sie uns diese Veränderungen erklären? — Angekl. Blanck: Wir hatten ein Patent verkauft, für das wir 75 000 Mk. erhielten und zwar 25 000 Mk. in bar und 50 000 Mk. in Anteilen. Den Betrag von 75 000 Mk. haben wir auf Patentkonto abgeschrieben. — Vors.: Sie hatten am 8. Oktober 1906 die

Westdeutsche Telephonzellen-Bau-Gesellschaft m. b. H.

gegründet. Gesellschafter waren Sie, Herr Blanck,

Chasalla

D. R. P.

Der fertige Stiefel nach Maß.





Die natürliche Paßform hindert nicht, daß der Chasalla-Stiefel hochelegant ausgestattet wird.

Chasalla-Stiefel in der Jugend, leistungsfähige Füße im Alter.

Das Bild sagt alles

Chasalla-Schuhgesellschaft m. b. H.,

Dortmund Westenhellweg 24 Tel. 3657



die Industrie für Holzverwertung, ferner Ohm, Püttmann, Laue und Maiweg. Das Stammkapital betrug 100 000 Mk. Jeder Gesellschafter sollte 10 000 Mark übernehmen, wohingegen die Industrie für Holzverwertung das Patent als Scheinlage einbrachte, wofür sie 50 Anteile = 50 000 Mk. und 25 000 Mk. in bar erhielt. Was war der Gegenstand der G. m. b. H. — Angekl. Blanck: Gegenstand der G. m. b. H. war die Herstellung von schallfreien Telephonzellen, Türen und ähnlichen Gegenständen. — Vors.: Warum gründeten Sie dann eine besondere G. m. b. H.? — Angekl. Blanck: Einmal waren in Essen sehr schwer Tischler zu bekommen, zum anderen handelte es sich darum, daß hier eine Spezialfabrikation notwendig war. Es handelte sich um ein Patent, daß darin bestand, daß Wände durch besondere Hohlwände gebildet wurden, an denen sich die Schallwellen brachen. Das Patent war gut. — Vors.: Ist für die Gründung der G. m. b. H. nicht die Tatsache mitbestimmend gewesen, daß das Patentkonto der Holzindustrie zu hoch war? — Angekl. Blanck: Im gewissen Sinne. Vornehmlich kam es aber auf die Verwertung des Patentes an. Das war

kein blauer Dunst.

Ich würde doch ein Narr sein, wenn ich lediglich um das Patentkonto bei der Holzindustrie zu mindern, mich bei der G. m. b. H. mit 10 000 Mk. beteiligen würde. Vor der Gründung der G. m. b. H. habe ich eingehende Kalkulationen angestellt. — Vors.: Haben Sie die Effekten für vollwertig gehalten? — Angekl. Blanck: Ganz gewiß. Die G. m. b. H. hat im ersten Geschäftsjahr 7 Prozent Dividende verteilt, nachdem 23 000 Mk. auf Patente abgeschrieben waren. — Vors.: Haben Sie nicht selbst dem R.-A. Dr. Löwenstein gesagt, daß die Lizenz nichts wert gewesen sei? — Angeklagter Blanck: Ich habe etwas ähnliches gesagt, aber ich habe mich bezüglich des Patentes geirrt. — Vors.: Nun ist die Gesellschaft aber doch in Konkurs gegangen? — Angekl. Blanck: Lediglich durch Ränkune des Vorstandes der kunstgewerblichen Holzindustrie. Der Vorstand hat die G. m. b. H.

einfach kaput gemacht.

Die G. m. b. H. ist nach dem Konkurs wieder ins Leben gerufen. Im Jahre 1911 hat sie 28 Proz., im Jahre 1912 sogar 32 Proz. Dividende verteilt. — Vors.: Im Geschäftsbericht steht nun aber, daß das Patent mit 75 000 Mk. verkauft sei. Die Anklage sagt, daß es hier heißt „verkauft", wohingegen es eigentlich hätte heißen müssen „verkauft" bezw. „eingebracht". — Angekl. Blanck: Gewiß, das wäre besser gewesen. Uns hat aber bestimmt

jede böse Absicht gefehlt.

Vors.: Angekl. Laue, Sie haben die Bilanz von 1906 nicht beanstandet? — Angekl. Laue: Nein, ich habe die Bilanz genehmigt. — Vors.: Sie haben die Veränderungen auf dem Patentkonto und das neue Effektenkonto aus der Bilanz ersehen? — Angekl. Laue: Ich habe die Buchungen für korrekt gehalten. — Vors.: Haben Sie keine Bedenken gehabt, daß das Betriebskapital zu gering sei? — Angekl. Laue: Nein. — Vors.: Die G. m. b. H. ist aber doch in Konkurs gegangen? — Angekl. Laue: Ich bin überzeugt, daß die Gesellschaft noch heute bestehen würde, wenn es Herrn Blanck möglich gewesen wäre, die G. m. b. H. weiter zu führen.

Der Angekl. Maiweg bekundet, daß er überzeugt gewesen ist, daß alles in bester Ordnung war. Die Effekten hat er für vollwertig gehalten, weil die Aussichten der G. m. b. H. ganz ausgezeichnet gewesen seien. — Hartwig hat die Bilanz revidiert und die formelle Richtigkeit bescheinigt. — Vors.: Hätten Sie nicht monieren müssen, daß die Beteiligung als Effekten gebucht waren? — Angekl. Hartwig: Es wäre richtiger gewesen, wenn die Buchung auf dem Beteiligungskonto erfolgt wäre. Ich weiß aber heute nicht, ob ich damals die Buchung moniert hätte, wenn sie mir aufgefallen wäre.

Angekl. Blanck: Ich darf wohl darauf hinweisen, daß bei der Industrie für Holzverwertung noch im Jahre 1912 die Beteiligung auf Effektenkonto verbucht ist, obwohl inzwischen eine Revision der Treuhandgesellschaft stattgefunden hat. — Staatsanwalt Fuhrmann: Ich bitte den Angeklagten Blanck zu fragen, ob er sich nicht mehrfach dahin geäußert hat, daß die hohe Belastung des Patentkontos sehr unangenehm sei, weil die Erwartungen sich nicht erfüllt hätten. — Vors.: Eine ähnliche Bekundung steht in den Akten. Einmal haben Sie auch ausgesagt, Herr Blanck, die Beseitigung des Patentkontos sei ihr Bestreben deshalb gewesen, um die Gesellschaft auf

eine gesunde Basis

zu stellen. — R.-A. Dr. Nuß: Ich glaube, daß diese Aussagen so verstanden sein sollen, daß in dem einen Betriebe nicht alle Patente ausgenutzt werden konnten und daß deshalb Gründungen erfolgten. — Angekl. Blanck: Es ist doch ein ganz allgemein bekanntes Bestreben, möglichst Spezialbetriebe zu gründen.

Die Verhandlung wendet sich dann

der Bilanz von 1907

zu. Der Gewinn beträgt in diesem Geschäftsjahr 23 412,91 Mark. Das Patentkonto steht mit 302 449,75 Mark zu Buche. Auf Effektenkonto sind dahingegen 28 500 Mark verbucht. Die Verminderung des Patentkontos und Erhöhung des Effektenkontos ist darauf zurückzuführen, daß am 2. Okt. 1907

die Kunstgewerbliche Holzindustrie

G. m. b. H. gegründet wurde. In diese wurde ein Patent in Höhe von 75 000 Mark als Scheinlage eingebracht. Die Anklage rügt auch hier wieder, daß die Anteile der neuen G. m. b. H. auf dem Effektenkonto verbucht sind. Der Angeklagte Blanck sagt aus: Die Gründung der neuen G. m. b. H. sei erfolgt, um die kunstgewerbliche Holzindustrie zu pflegen. Nach dem einen eingebrachten Patente wäre es möglich gewesen, bestimmte Bearbeitungsprozesse des Holzes um 50 Prozent billiger zu besorgen, als bei dem alten Verfahren. Die G. m. b. H. habe einen großen Auftrag

von dem Museum in Dresden

gehabt. Den Betrieb habe man nach Düsseldorf verlegt, weil man dort eine eingerichtete Fabrik hätte mieten können, und zu dem es in Essen an dem geeigneten Menschenmaterial gefehlt habe. Die Gesellschaft habe 1909 liquidiert. Gläubiger und Gesellschafter hätten ihr ganzes Geld bekommen. — Vors.: Die Aktiengesellschaft ist aber später in Konkurs gegangen. — Angekl. Blanck: Jawohl, aber auch

nur aus Ränkune.

Vors.: Ihre Beteiligung haben Sie wiederum auf Effektenkonto verbucht. — Angekl. Blanck: Jawohl, genau wie vorher.

Der Angeklagte Laue gibt dann zu der Bilanz von 1907 die Erklärung, daß er alles für in Ordnung gehalten habe. Dasselbe sagt der Angeklagte Maiweg. Hartwig hat die Bilanz nur revidiert, und diesmal auch lediglich die formelle Richtigkeit bestätigt. Nachdem noch die Bilanz von 1908, der Geschäftsbericht und verschiedene Protokolle verlesen waren, wurde die Verhandlung um 3½ Uhr auf Freitag, vormittags 9½ Uhr vertagt.

Anläßlich des bevorstehenden Wohnungs-Wechsels bitten wir unsere Abonnenten bei etwaigem Umzug uns direkt in unserer Expedition, Reinoldistraße 19 Mitteilung zu machen, damit in der regelmäßigen Zustellung des General-Anzeigers keine Unterbrechung vorkommt.

General-Anzeiger.

Althoff



Das zeitgemässe Reisegepäck:

Schrank-Koffer

Erstklassige Ausführung. Bequemes Einpacken.

Beste Inhalts-Uebersicht. Grösste Schonung der Kleider.

95.00 158.00 325.00

Stellen-Angebote

Schiffsjunge - Kapitän Schiffsoffizier, Karriere der Handelsmarine. Illustrierte Broschüre kostenlos. Keine anonyme Anfr. Heinr. Zabel, Altona (Elbe), Breitestr. 46, III.

Junger kräft. Lieferbote 18—22 J., mit kl. Kaution, bei gutem Verd. sof. gesucht. Steinstr. 51, I. l.

Ehrlich. u. intellig. Junge v. 14-16 J. als Reisebegleit. ges. Nordmarkt 23, III. Stiefe.

Zum Besuch der Privat-Kundschaft werden

tüchtige Leute

gesucht. Schr. Ang. u. J. N. 4310 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Redegew. Herren u. Damen, die schon mit gut. Erfolge gereist haben, zum Besuche von Privat-Kundschaft von einem feinen Konfektionshause gesucht. Offert. u. Dk. B. 3847 an Rudolf Mosse, Düsseldorf. (38515

Herren und Damen zum Reisen gesucht gegen Gehalt und Provision. Zu melden 4—7 Uhr. Gronaustraße 38, pt., links.

Feuerversicherung sucht Agenten an all. Orten. Bei Erfolg auch Gehalt u. Spesen. Off. mit Rückp. u. Dortm. Postschließfach 109.

Auswärtige leistungsfähige Brotfabrik sucht tüchtigen, kautionsfähigen 38512

Generalvertreter für Dortmund u. Umgegend. Wagen u. Pferd w. gestellt. Schriftl. Ang. u. O. T. 3449 an den Gen.-Anz. D.

M. 3-4000 sind in 4 Wochen als Nebenerwerb zu verdienen durch zwei unübertroffene **ges. gesch. Reklame-Artikel,** leichtes Arbeiten für gewandte Herren gegen Provision. Bei Erwerbung der Lizenz der 4fache Verdienst. Offerten an die Vertriebsstelle Coblenz, postlagernd. (38547

Unsere **Platz-Generalagentur** für die Stadt Dortmund ist sofort neu zu besetzen. 49526

Reflektiert wird nur auf eine hervorragend befähigte Akquisitionskraft mit Beziehungen zu besten Kreisen. Größerer Versicherungsbestand vorhanden. Bei berufsmäßiger Tätigkeit werden feste Einnahmen zugesichert.

Selbständige, sehr entwicklungsfähige Position. Diskretion zugesichert. Anerbieten direkt erbeten.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormals Allgemeine Versorgungsanstalt.

Bestand Ende 1911: 751 Millionen Mark.

Zigarettenmacher (auch Arbeiterinnen) sofort gegen hohe Löhne gesucht. Zigarettenfabrik Duisburg, Wilhelmstr. 2. Tel. 1487.

Westf. Zigarrenfabrik sucht für den Kohlenbezirk tücht.

Vertreter.

Schr. Ang. u. B. T. 3423 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Erstklass. Margarinefabrik sucht für Dortmund u. Umgegend tüchtige

Vertreter

z. Besuch d. Privatkundsch. gegen Provision u. Spesen. Schr. Ang. u. N. U. 8482 an den Gen.-Anz. Dortm.

Vertreter gesucht. Bürgerliche Krankenkasse, Hansastraße 33.

Agenturgeschäft i. Fleischwaren u. Kaffee sucht sofort einen jüngeren, gut eingef.

Reisender

gegen hohe Provision. Schr. Angeb. u. T. P. 3461 an d. General-Anzeig. Dortmund.

Reisender, welch. bei Privatkundschaft gut bewand. ist u. auf dauernde Stellung reflektiert, f. Bezirk Herne u. Umgegend gesucht. Markowsky, Herne, Schulstr. 42, Manufakturw.

Berufswechsel! Größ. Versich.-Büro sucht einen intelligent. fleißigen Herrn, mögl. aus dem Kaufmannsstande, als

Platz-Inspektor.

Die Stellung sichert dem richtigen Mann selbständige dauernde Position und

großes Einkommen

Geeignete Bewerb. woll. sich **Montag, den 30. Juni** persönlich vorstellen Westenhellweg 91-93, 2. Et.

Eingeführte Likörfabrik sucht umständehalber zum sofortigen Eintritt einen gewandten, solid. u. zuverläss.

Reisenden.

Nur Bewerber, die schon in dieser oder ähnlicher Branche gereist haben und hierüber Zeugnisse beifüg., sowie ihre Gehaltsansprüche angeben, werden näher berücksicht. Kaution erwünscht. Schriftl. Angeb. u. N. C. 3434 an d. Gen.-Anz. Dtmd.

Eine der bedeutendsten **Schokoladenfabriken** sucht für

Dortmund und Umgebung

einen fleißigen, gut eingef.

Stadtreisenden.

Gut empfohl. Bewerber belieben ihre Off. unt. K. D. 7044 an Rudolf Mosse, Köln a. Rh. zu richten.

Tüchtige Reisende für photographische Vergrößerungen werd. ges. Schr. Off. m. Gehaltsanspr. u. F. O. 4332 an Gen.-Anz. Dtm.

Junger Mann für Anfertig. d. Lichtpausen und Ausgänge sowie für leichte Büroarbeit bald. ges. Ang. erb.: Heinr. Berghaus Fabr. f. Eisenkonst., Ewing.

Buchhalter und Korrespondent für das kaufmän. Büro ein. Betonbaugeschäftes für sofort gesucht. Herren, welche in derartigen Geschäften bereits tätig gewes. sind, wollen ihre gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter B. J. 3467 an den Gen.-Anz. Dortm. einreich.

Ingenieur für Eisenkonstruktion, spez. Bergwerksanlagen, per 1. Juli od. später gesucht. Derselbe muß tüchtiger Konstrukteur und sicherer Statiker sein. 38609

Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter C. H. 3458 a. d. Gen.-Anz. Dortmund.

Fixer Zeichner welcher schnell und sauber nach Angaben zeichnen kann für sofort in Dortmund gesucht.

Vollständig. schriftl. Ang. mit Gehaltsanspr. etc. u. B. L. 3470 a. d. G.-A. Dmd.

Selbständig arbeitende **Elektromonteure** für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Thomas Kerp, Barop. (38851

1 erfahrener **Elektromonteur** auf sofort gesucht 38802 **Florenz Dörmann,** Holzwickede.

Eisenhoch- und Brückenbau. Selbst. Monteur mit langjährig. Erfahrung, durchaus erste Kraft, z. sof. Eintritt gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen u. Angabe des Eintritts an W. Dieterich, Brückenbau, Hannover.

Wir suchen zum sofort. Eintritt

tücht. Schlosser, Schmiede, Pressluftnieter, sowie Platzarbeiter u. jugendl. Arbeiter

Orenstein & Koppel Arthur Koppel Akt.-Ges. Fabrik Dorstfeld.

Schlosser, Stanzer und Bohrer werden für dauernde Beschäftigung eingestellt von Gläßing u. Schollwer, Feldbahnfabrik, Schüren, Kreis Hörde.

Tüchtiger **Maschinenschlosser** sofort gesucht. Dortmunder Drahtseilwerke Eving, Seilerstraße.

Nieter Zuschläger Nietenwärmer für auswärtige Montagen sucht 38888 **Aug. Klönne.**

Schmiede, Zuschläger werden bei gutem Akkord f. dauernde Beschäftigung eingestellt von Gläßing u. Schollwer, Feldbahnfabrik, Schüren, Krs. Hörde.

Erfahrenen **Schmiedegesellen** sucht (38476 **C. Doerth, Unna,** Burgstraße

Zwei tüchtige, erfahrene **Schweiß- und Bördelschmiede,** sowie ein tüchtiger 38749 **Winkelschmied** für mögl. baldigen Eintritt und hohen Lohn gesucht von Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabr. vorm. Dürr u. Co. Ratingen-Ost b. Düsseldorf.

Tüchtige **Zementeure** bei hohem Lohn gesucht. Zu melden Zeche Westhausen, Bodelschwingh, b. Aufseher Borholt und Zeche Maximilian, Hamm i. W., bei Betonmeister Krekeler.

Maurer und Handlanger gesucht. Baugeschäft Joh. Jöllenbeck Herne, Siepenstraße 20. 38634

Mehrere **Maurer** sofort gesucht. 38733 Karl Wiggermann, Baugeschäft, Heeren-Werve.

Grössere Maurerkolonne zu den Neubauten d. Bahnhofes Geisecke bei Schwerte gesucht. Zu meld. b. Polier Morgenbrot. Gebr. Drücke, Unna-Königsborn. 38392

5 Zimmerleute sofort nach Ahlen i. W. gesucht. Zu melden Dortmund, Göthestraße 8, 1. Etage.

Tücht. Handlanger b. Dortm. Lohn gesucht. Hombruch, Wilhelmstr. 12.

Wir suchen tüchtige **Steinstoßer** auf Bruchsteine f. dauernde Arbeit. Gravenhorster Sandsteinbrüche Hollweg, Kümpers u. Cie., G. m. b. H., Hörstel i. W. 38541

Pflasterer für Reparaturarbeiten ges. Kielstr. 44, Ecke Bornstr.

2 Vorarbeiter mit je 15—20 Mann auf sofort gesucht. Bewerber aus Ost-, Westpreußen, Posen od. Schlesien bevorzugt. Stundenlohn für Vorarbeit. 55—60 Pfg. Zu melden bei unserem 1. Schachtmeister Wiedemann, Baubüro Gerh. Biefang, Hoch- u. Tiefbaugeschäft, Dinslaken, Niederrhein. 38538

Größere Kolonne (38748 **Erdarbeiter mit Vorarbeiter** sofort gesucht. Baugeschäft Jos. Hennecke, Hamm, am Hafen. Zu melden Baustelle.

Auf sofort mehrere tüchtige und solide 38888 **Anstreicher gehilfen** gesucht, die selbständig arbeiten können. A. von Rüden & Fischer, Herne, Grenzweg 39.

Jung. Anstreichergehülfe sofort gesucht. Kleinschmidt, Amalienstr. 8.

Solid. Anstreichergehülfen f. ges. Gust. Lohoff, Derne.

Tüchtiger, jüngerer **Anstreichergehülfe** gesucht. Kesselstraße 8.

Tücht. Anstreichergehülfen sucht Bamberg, Bornstr. 117

Wir suchen zum sof. Eintritt mehrere tüchtige **Modellschreiner,** die an sicheres, sauberes Arbeiten nach Werkstattzeichnungen gewöhnt sind. **Wagner u. Co.,** Werkzeugmaschinen-Fabrik m. b. H., Dortmund.

Ein Schneider außer dem Hause, der einige Hosen mitmacht, sofort gesucht. 1. Kampstraße 118.

Hosenschneider gesucht. Schleswigerstr. 4.

Tücht. Damenschneider sof. gesucht. Westenhellweg 82a. Katzenstein u. Stampfer.

Gesucht auf sofort 1 tücht.

Schuhmachergehülfe Rud. J. Wybrands, Borkum (Nordseebad).

Jung. Schuhm., n. üb. 20 J., sof. f. d. gesucht. H. Gerner, Mengede, Hansemannstraße 42.

Schuhmachergeselle erhält sofort dauernde Beschäftigung. Herne, Heinrichstr. 3

Ein älterer, selbständiger **Konditor** erhält z. 1. Juli dauernde Stellung als Alleinarbeiter. Salär 60 Mark. 38755 Friedr. Schluck, Konditorei und Bäckerei, Witten-Ruhr, Breitestraße 109.

Ein tüchtiger Bäckergehilfe zum 28. gesucht. Näheres Aachenerstr. 11.

Für sof. od. spät. ein junger **Bäckergehülfe** gesucht Albrecht Schlieper, Hagen i. W., Rembergstr. 2.

Ein junger **Bäckergeselle** sofort gesucht. Sternstr. 41.

Bäckergehülfe gesucht. Arthur Cornely, Witten, Augustastraße.

Suche z. 1. Juli ein. tücht. **Zweitgehülfen** Bäckerei Joh. Falk, Marten, Karlstraße 2.

Tüchtiger junger 38459 **Friseurgehilfe** zum 1. Juli gesucht. Heinrich Niemes, Westhofen i. W., Hochstr.

Suche sofort oder später **Jungen Friseurgehülfen** Josef Meulenberg, Hövel bei Hamm, Kaiserstr., 22.

Mehrere Friseurgehülfen sofort gesucht. (38745 Friseur-Innungs-Nachweis, Bochum, Mühlenstraße.

Friseur zur Aushülfe gef. Bornstraße 131.

Tücht. Friseurgehilfe zur Aushilfe ges. H. Oelbing, Hermannstraße 7.

Friseurgeh. z. Aush. Samst. u. Sonnt. Münsterstr. 179.

Suche z. bald. Eintr. einen **jungen Koch.** Schr. Ang. m. Gehaltsansprüchen u. K. C. 3463 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jg. Kellner, Volontär, sofort gesucht. Ratskeller, Hagen i. Westf.

Ein junger properer **Chauffeur,** welcher schon längere Zeit gefahren hat und im Besitze guter Zeugnisse ist, wird sofort gesucht. Karl Kösters, Oestermärschstraße 21.

Zuverlässiger **Kutscher** sof. ges. Weiherstr. 10.

Verheirat. nücht. **Kutscher** per sofort gesucht. Schriftl. Ang. m. Zeugnisabschr. u. B. N. 8460 an d. G.-A. D.

1 zuverlässiger Fuhrknecht sofort gegen hohen Lohn gesucht. Brandenburger, Mengede.

Solider Fuhrmann gesucht. Eving, Chausseestraße 219.

Knecht gesucht. Mengede, Dortmunderstraße 11.

1 älterer Fuhrmann sofort ges. 1. Kampstr. 43, p.

Krankheitshalber zwei **Knechte** zum Kohlenhaustieren gesucht. Witten, Wiesenstr. 11.

Fuhrmann gesucht. Heroldstraße 56.

Ein zuverlässiger, verheirateter **Fuhrknecht** gegen hohen Lohn gesucht. Reflektiert wird nur auf eine erste, selbständ. Kraft, ged. Kavallerist bevorzugt. Ewald Drücke, Baugeschäft, Herne. (38885

Ein kräftiger Junge, der mit Pferden umgehen k., sof. gesucht. Weichselbaum, Oestermärschstraße 54.

Ordl. Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung mit Quartier. Dampfziegelei Schäfer, Remscheid.

Wächter gesucht.

Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. (38837

Wach- u. Schließgesellschaft Dortmund, Hakenstr. 9.

Herrsch. Kutscher Knechte, Baumeister, Schweizer Jungens sucht Otto Göbler gewerbsmäßiger Stellenvermittler Helle 7

Jungen, 14 bis 16 Jahre alt, sucht **Aug. Kopfermann** Glückaufstraße 52.

Ordl. Knabe v. 14—16 J. als Hausbursche gesucht. Adolf Beckhoff, Eving, 56328) Bergstraße 20.

Kr. Laufbursche sof. ges. Königswall 54, p. l.

Laufjunge für einige Stunden des nachmittags ges. Schönbach u. Co., Steinstraße 18.

Kräftigen Laufburschen sucht Schnell, Steinstraße 12.

Suchen per sof. ein. jünger. **Laufburschen** Gebrüder Alsberg G. m. b. H., Brückstraße 26.

Lehrling gesucht mit guter Schulbildung für das Kontor eines hiesigen Fabrikgeschäfts. 38855

Selbstgeschrieb. Frc.-Angebote unt. H. F. 3474 an den General-Anzeiger Dortmund.

Techn. Geschäft sucht für sein Kontor einen **jungen Mann** mögl. m. Berechtigungsch. als Lehrling. Vorkenntnisse in Stenogr. u. Maschinenschreib. erw. Handelsch. bevorz. Evtl. verkürzte Lehrzeit bei sofortig. Verdienst. Schriftl. Ang. u. L. M. 3465 an den Gen.-Anz. Dortm.

Architekturbüro sucht **Lehrling** als Zeichner. Schr. Ang. u. O. R. 8464 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bürolehrling für unser Einziehungsamt auf sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen an die Handwerkskammer, Dortmund, Kaiserstr. 78

Für mein Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft ein **Lehrling** und ein **Lehrmädchen** unt. günst. Beding. p. bald gesucht. Albert Schreiber, 38765 Annen.

Lehrling und Lehrmädchen für sofort gesucht. Kaufhaus W. Dunkel, Kamen, Weststraße. 38021

Suche per sofort einen **Pikkolo** Alb. Nölle, Brückstraße 47.

Kellnerlehrling sofort gesucht. 55886 Hotel Hörder Hof, Hörde.

bageristinnen u. Mädchen mit guter Schulbildung für bessere Lagerarbeiten gesucht. Einfaches Aeußere, solider Charakter bevorzugt. (38890 Cramers Kunstanstalt Schwanenstraße 41.

1. Verkäuferin welche in der Spielwaren-Branche durchaus erfahren ist, für sofort oder später gesucht. 38303 Heinr. Roskothen, Duisburg Sonnenwall 40-42.

Suche z. 1. 8. evtl. früher eine tüchtige, zuverlässige **Verkäuferin** für meine Rind- u. Schweinemetzgerei mit Aufschnittgeschäft. 38288 Carl Zurmühl, Soest i. W.

Mehrere tüchtige 38710 **Verkäuferinnen** gesucht. Zeugnisse, Gehaltsansprüche u. Photographie erwünscht. Schneiders Waren-Konsum, Bottrop i. W.

Für größeres Kolonialw.-Geschäft auf dem Lande p. sofort tüchtige 38784 **Verkäuferin** gesucht. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. J. K. 3466 an den Gen.-Anz. D.

Suche zum 1. August für meine Rind- u. Schweinemetzgerei tüchtige u. brave **Verkäuferin.** H. Niemeyer, 38750 Neuer Graben 80.

Geübte Hemdennäherinnen für dauernde Arbeit ges. Gladbacher Fabrik-Lager, Hombruch.

Jüng. Gehülf. od. Lehrm. f. Cost. ges. Lütgebrückstr. 12, p.

Jüng. Fräulein, stadtkundig, für die Expedition einer größeren Firma als Lehrmädchen gesucht. Gute Handschrift erforderl. Schr. Ang. u. K. H. 3473 an den Gen.-Anz. Dortmd

Lehrmädchen für Kolonialwaren sofort gesucht. 56871 Heinr. Hill, Brackel, Westenhellweg.

Techn. Geschäft sucht für sein Kontor einen **jungen Mann** mögl. m. Berechtigungsch. als Lehrling. Vorkenntnisse in Stenogr. u. Maschinenschreib. erw. Handelsch. bevorz. Evtl. verkürzte Lehrzeit bei sofortig. Verdienst. Schriftl. Ang. u. L. M. 3465 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche für sofort ein sauberes, freundliches **Lehrmädchen** aus guter Familie f. Konditorei und Cafés. 38751 Otto Kumpmann, Hagen, Elberfelder-Kampstr.-Ecke.

Jung. Mädchen nicht unt. 16 Jahr. z. Erlernung der Konditorei ges. Konditorei Brand, 38655 Ardeystraße 38.

Lehrmädchen ges. Blumen-Ausstellung Prümer, Betenstraße 38.

Ein bess. älter. Mädchen, welches Lust hat, bess. Geschäft zu erlernen, geg. etw. Vergütung gesucht. Schr. Ang. u. H. L. 8495 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Lehrköchin ohne gegenseitige Vergütung per sofort gesucht. Hotel Monopol, 38367 Gelsenkirchen.

Kochlehrfräulein ohne gegenseit. Vergütung für sofort. 38527 Hotel z. gold. Stern, Dahl an der Volme. Paul Thiele.

Kochlehrfräulein, nicht unter 16 J., ohne gegenseitige Vergüt. per 1. 7. gesucht. Restaurant Brüd, Märkischestraße 76.

Gesucht zum bald. Eintritt geb. einf. **Fräulein,** in Küche u. Hausarb. erf., als Stütze der Hausfrau, m. gut. Zeugn. Off. u. W. D. 8469 an G. Geerkens, Ann.-Exped., Hagen i. Westf.

Gesucht zum 15. Juli od. 1. Aug. kinderliebes evangl.

Fräulein nicht unt. 25 Jahren, am l. mit Fröbelausbildung. Selbiges muß im Hauswes. bewand. sein u. Kenntn. der gutbürg. Küche besitz., weil Hausfrau im Haushalt gar nicht tätig ist. Dienstmädch. und Waschfrau vorhanden. Gefl. Angebote mit Zeugn. u. Phot. an Frau W. Lemke, Hagen, Mittelstraße 13.

Suche zum 15. Juli ein **Fräulein** oder besseres Mädchen zur Erlernung der Küche u. des Haushalts bei Fam.-Anschl. Taschengeld wird gewährt. Offerten u. E. N. 90 postlagernd Schwerte-Ruhr.

...ekl. Blank: Jawoh...
...ankune.
...g haben Sie wiederum ... — Angekl. Blank:
...gibt dann zu der Bilanz ...ß er alles für in Ord... ...lbe sagt der Angeklagte ...ilanz nur revidiert, und ...formelle Richtigkeit be... Bilanz von 1908, der ...edene Protokolle ver... ...handlung um 3½ Uhr ... Uhr vertagt.

...bevorstehenden ...els bitten wir ...n bei etwaigem ...kt in unserer ...distraße 19 Mit... ...en, damit in ... Zustellung des ... keine Unter... ...nt.

...al-Anzeiger.

...ehrere tüchtige 38710 ...erkäuferinnen ...cht. Zeugnisse, Gehalts... ...rüche u. Photographie ...insckt. ...eiders Waren-Konsum, Bottrop i. W.

...ür größeres Kolonialw.-...häft auf dem Lande p. ...ct tüchtige 38784 Verkäuferin ...cht. Schriftl. Angeb. mit ...nisabschriften u. J. K. ... an den Gen.-Anz. D.

...uche zum 1. August für ...ne Rind- u. Schweine... ...gerei tüchtige u. brave Verkäuferin. H. Niemeyer, ...0 Neuer Graben 80.

Geübte ...emdennäherinnen ... dauernde Arbeit ges. ...adbacher Fabrik-Lager, Hombruch.

...g. Gehülf. od. Lehrm. f. ... ges. Lütgebrückstr. 12, p.

...ing. Fräulein, ...tkundig, für die Expedi... ...einer größeren Firma ... Lehrmädchen gesucht. ...e Handschrift erforderl. ...chr. Ang. u. K. H. 3473 ...den Gen.-Anz. Dortmd

...ehrmädchen ... Kolonialwaren sofort ...cht. 56371 ...Heinr. Hill, Brackel, Westenhellweg.

...uche für sofort ein sau... ...s, freundliches ...Lehrmädchen ... guter Familie f. Kon... ...rei und Café. 38751 ...to Kumpmann, Hagen, ...berfelder-Kampstr.-Ecke.

...ung. Mädchen ...t unt. 16 Jahr. z. Er... ...ung der Konditorei ge... ...t. Konditorei Brand, ...55 Ardeystraße 38.

Lehrmädchen ... Blumen-Ausstellung ...imer, Betenstraße 38.

...in beff. älter. Mädchen, ...ches Lust hat, beff. Gesch. ...erlernen, geg. etw. Verg. ...ucht. Schr. Ang. u. H. L. ...5 a. d. Gen.-Anz. Dtm.(

Lehrköchin ...e gegenseitige Vergütung ...sofort gesucht. Hotel Monopol, ...37 Gelsenkirchen.

...ochlehrfräulein ...e gegenseit. Vergütung ...sofort. 38527 ...el z. gold. Stern, Dahl ...der Volme. Paul Thiele.

Kochlehrfräulein, ...t unter 16 J., ohne ge... ...seitige Vergüt. per 1. 7. ...ucht. Restaurant Brück ...rkischestraße 76.

Gesucht ...n bald. Eintritt geb einf. Fräulein, ... Küche u. Hausarb. erf., ... Stütze der Hausfrau, m. ... Zeugn. Off. u. W. D. ...9 an G. Geerkens, Ann.-...ped., Hagen i. Westf. (

...Gesucht zum 15. Juli od. ...Aug. kinderliebes evangl. Fräulein ...t unt. 25 Jahren, am l. ... Fröbelausbildung. Sel... ...es muß im Hauswes. be... ...nd. sein u. Kenntn. der ...bürg. Küche besitz., weil ...usfrau im Haushalt gar ...t tätig ist. Dienstmädch. ... Waschfrau vorhanden. ...fl. Angebote mit Zeugn. ...Phot. an Frau W. Lemke, ...gen, Mittelstraße 13. (

...Suche zum 15. Juli ein Fräulein ...r besseres Mädchen zur ...lernung der Küche u. des ...aushalts bei Fam.-Anschl. ...schengeld wird gewährt. ...Offerten u. E. R. 90 post... ...ernd Schwerte-Ruhr. (

Hoher Verdienst für Damen!
durch angenehme Reisetätigkeit für einen leicht verkäuflichen, patent. Artikel. Sofort Geld. Dauernde, hochlohnende Existenz, auch als Nebenbeschäftigung geeignet. Schriftliche Bewerbungen von auswärts an **Lütkemeier**, Burgmundastraße 36, II, persönliche Meldungen Freitag von 4–7 Uhr. (38919

Wir suchen zum 1. September resp. Oktober einige
I. Verkäuferinnen
für unsere umfangreiche (38860
Putz-Abteilung.
Gefl. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. an das Personal-Büro erbeten. Persönl. Vorstellung vormittags 9–11, nachmittags 7–8 Uhr.
Gebr. Alsberg, Gelsenkirchen

3 tüchtige Verkäuferinnen
für die Abteilungen Manufakturwaren, Kurzwaren, Besätze, Herren-Moden per sofort oder später gesucht. Ausführliche Offerten an 38819 **Kaufhaus Hertz, Bergkamen.**

Tüchtige Verkäuferin für meine Filiale Münsterstraße 51 zum sofortigen Eintritt sucht **Otto Mess**, Butter- und Kaffee-Spezialgeschäft.

1. Arbeiterin
tüchtige Kraft für guten Mittelgenre für unser **Putz-Atelier** gesucht. Angenehme selbstständige Jahresstellung. 38719
Lazarus modernes Kaufhaus **Hamborn (Rhld.)**

Gesucht zum 1. September einfaches evang.
Fräulein oder Küchenmädchen,
erfahren im Kochen, Nähen u. Bügeln, f. herrsch. Haus. Schr. Ang. u. M. A. 3472 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Aelt. Fräulein aus guter Fam. für kl. Bahnhofswirtschaft nach auswärts gesucht. Meldung Humboldtstraße 30, 2. Etage. (56516

J. Mädchen f. Likörausschk. nach ausw. sof. ges. Zu erfr. Ardeystr. 72, Bäckerei. (

Jung. Mädchen,
welch. die Hotelküche gründlich erlernt hat, als Stütze in kleineres Hotel baldigst gesucht. Hotel Brauer, 38746 Dinslaken.

Ich suche für 3jährigen Knaben ein zuverlässiges
Kindermädchen
das auch etwas Hausarbeit übernimmt geg. hohen Lohn. Frau H. Feidelberg, Brückstraße 20.

Suche zum 1. Juli ein ord. Küchenmädchen. Frau Aug. Plate, Wilhelmstraße 29. (

Aelt. Mädchen
f. Küche u. Haushalt gesucht. Wirt Wilh. Heiden, Gelsenkirchen-Bismarck, Luisenstraße 98. 38556

In ein Barmer Pfarrhaus wird zum 1. September od. früher ein tüchtiges, nicht z. junges 38490
Mädchen
gesucht. Wasch- u. Putzfrau wird gehalten. Schr. Angeb. mit Zeugnissen und Lohnansprüchen u. A. K. 3447 an den Gen.-Anz. Dortmd. erb.

Tüchtiges, im Putzen, Bügeln u. Servieren erfahren.
Zweitmädchen
wegen Krankheit des jetzigen zum 1. Juli nach Rheinland gesucht. Gehalt 30 Mark. Keine Wäsche. Schriftliche Angebote u. M. K. 3429 an den General-Anz. D. erb.

Prop., fleiß. evangel. **Mädchen** für alle Hausarbeit sof. gesucht
Frau J. Boß, Metzgerei Barmen-Wichlinghausen.

Junges sauberes Mädchen welches zu Hause schlafen k., zum 1. Juli gesucht. Bünte, Dorstfeld, Karlstraße 22. (

Sauberes Dienstmädchen nach Thüringen in ein Kurhotel zum 1. Juli gesucht. Näh. Holzhofstraße 6, part.

Tücht. Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht nach Waldfreiheit b. Lünen. Vorzust. bei Frau Weichselbaum, Oestermärschstr. 54. (

Mädchen
gesucht. Münsterstraße 80.

Suche per sofort oder 1. Juli ein braves evangel.
Mädchen
für alle Hausarbeit. Fritz Krämer, Langendreer, Hauptstraße 52.

Tücht. Mädchen
zum 1. Juli gesucht.) 1. Kampstraße 88.

Mädchen
gegen hohen Lohn und gute Behandlung gesucht. (38887 Markgrafenstraße 8.

Beff. Mädchen
in allen häusl. Arbeit. erf., z. 15. Juli gesucht. Nur solche, die schon in beff. H. gewesen u. gute Zeugnisse hab., woll. f. meld. Löwenstein, Neuer Graben 55. (

Ord. Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Lohn 25 Mark. (Volksküche, Unionstr. 5. (

Fleiß. Mädchen
gesucht zum 1. Juli. (Post am Hauptbahnhof, II.

Aelteres, tüchtiges
Dienstmädchen
oder alleinstehende Frau p. sofort oder 1. Juli gegen hohen Lohn gesucht. (56631 Frau Hauswirth, Steinst. 7.

Sofort oder später zuverl. **Mädchen** für Küche u. Haush. gegen hohen Lohn sucht. (J. Brangenberg, Nordstr. 15

Zimmermädchen
sofort gesucht, nicht unter 30 Jahren. Zu melden nach 2 Uhr **Wiesenstraße 12.**

Ein in Küche und Hausarbeit
erfahr. Mädchen
zum 1. Juli oder später gesucht. Morgenmädchen vorhand. Gute Zeugnisse aus besseren Häusern erforderlich. **Poststr. 37.**(

Für großes Restaurant nach Hamm i. W. werden sofort gesucht: Mehrere Mädchen für alle Hausarbeit, 1 tücht. Restaurationsköchin oder Küchenchef bei hohem Lohn. Näheres zu erf. Bartosch, Weißenburgerstr. 9, Zig.-Gesch. (

Suche zum 1. Juli ein durchaus tücht
— Mädchen, —
nicht unt. 20 Jahr. Dasj. muß durchaus in all. häusl. wie Küchenarbeiten bewandert s. Nur solche m. prima Zeugn. wollen sich melden v. 9–11 vorm. Baumstr. 41. (

Ein sauberes evangelisch. **Mädchen**, das in all. häusl. Arb. bew. ist, nicht unt. 18 J. in mein. gutbürg. Haush. z. 1. Juli gesucht. Lohn 20–22 Mark. Frau W. Schroeder, Witten Nordstraße 20.

Suche z. 1. od. 15. Juli fleiß., verständig. Mädchen, durchaus saub. u. zuverl., und mit gut. Zeugn. vers. Leipzigerstraße 25, 1. Etg.

Gesucht umständeh. zum 1. Juli ein saub., kräftiges Mädchen, am liebsten von auswärts. Frau Rosiefsky, Betenstraße 12. (

Ein tüchtiges, katholisches
— Mädchen —
für alle Hausarbeit sof. ges. Frau Dreikauß, Eving, Bergstraße 46.

Suche per Juli od. später ein in all. Hausarb. erfahr. nicht zu junges Mädchen. Frau C. F. Jacobs, Unna, Ostring 13. (

Kräftiges, fleiß., ehrl. evgl. Mädchen f. kinderlosen Geschäftshaush. z. 1. resp. 8. Juli ges. Lagerhausstr. 9, pt.

Wegen Erkrankung d. jetz. suche auf sofort ein älteres, sauberes Mädchen, Brüderweg 27. (

1. Juli tücht. Mädchen ges., w. auch Stärkewäsche büg. k.) Heiligegartenstr. 41.

Ord. Mädchen, 16–17 J., für Hausarbeit sof. gesucht. Rheinischestraße 50. (

Ordl. Mädchen f. Hausarb. weg. Erkrank. des jetzt. w. gesucht. Königswall 80.

Zimmermädchen gesucht, nicht unter 30 Jahren.) Wiesenstraße 9 2/2.

Ord. Mädchen, a. l. von ausw. für sof. od. 1. Juli gesucht. Ostrandweg 19. (

Ord. Mädchen, welches waschen kann, gesucht.) Dresdenerstr. 26, pt.

Ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit sof. gesucht. Dürenerstr. 61, Wirtschaft.

Halbtagsmädchen
nicht zu jung, welches schon in besseren Häusern gedient hat, gesucht. 48844) Schwanenstraße 30, 1. Etg.

Prop. Mädchen für leichte Arbeit ges. Königswall 88. (

Dienstmädchen gesucht.) Sonnenstraße 154, 1. Et.

Kräftiges Dienstmädchen gesucht. Weiherstraße 31, III.

Mädchen v. ausw. gesucht. Friedrichstraße 20, part.

Jüng. Mädchen per sofort gesucht. Rondel 4, 2. Et. r. (

Sof. ein prop. Mädchen ges.) Blumenstraße 33, ptr.

Junges, sauberes
Tagesmädchen
gesucht. Arndtstraße 11, pt. Meldungen vormittags.

Sofort ein saub. Tagesmädchen, 15–16 alt, gesucht.) Ostenhellweg 53, 3. Etage.

Tagesm. f. kinderl. Haush. gesucht. Ardeystr. 87, II, r. (

Jüng. prop. Tagesmädchen gesucht. Zu melden vormittags Mühlenstr. 20. (

Tüchtiges Tagesmädchen sof. ges. Johannesstr. 18, p.(

Ein properes Tagesmädchen gesucht. (Münsterstraße 168.

Jüngeres Tagesmädchen gesucht. Bremerstr. 31, pt. (

Halbtagsmädchen ges. Roonstraße 33, III. (

Sauberes, zuverlässiges
Morgenmädchen
f. kl. Haushalt per 1. Juli gesucht. Meldungen abends. Matthes, Dresdenerstr. 51.(

Jg. Morg.- o. Tagesmädchen sof. ges. Königshof 17, I. (

Aelt. Morgenmädchen gesucht. Münsterstr. 1a, I. (

Sauberes Morgenmädchen zum 1. Juli gesucht. (Rheinischestraße 36.

Saub. Morgenmädchen gesucht. Löwenstr. 22, part. (

Besseres Morgenmädchen gesucht. Märkischestr. 68, pt.

Morgenm. ges. Nordstr. 14, I

Morgenmädchen f. kl. Haush. z. 1. 7. ges. Lindenstr. 49, I., Vorstellung vormittags. (

Für einige Std. vorm. saub. evgl. Mädchen nicht u. 16 J. gesucht. Meld. nur vormitt. Dresdenerstraße 41 II. (

Morgenmädch., w. wasch. k., ges. Rheinischest. 92, II. (

Ord. Vormittagsmädchen gesucht. Meldung nachm. Heiligegartenstr. 24, part. (

Morgenmädchen
oder Aushülfe für herrschaftlichen Haush. sofort gesucht. Zu erfrag. in der Geschft. d. Ztg. (38853

Sauberes, fleißiges Morgenmädchen für sofort gesucht. (Schumacher, Betenstr. 19.

Zum 1. Juli ein Morgenmädchen gesucht. (Burgwall 6, im Laden.

Suche sof. ein pr. Morgenmädchen, nicht unt. 17 J.) Annenstraße 4.

Suche per sofort ein Morgenmädchen.) Neuer Graben 67.

Sauberes, fleißiges Nachmittagsmädchen gesucht, 15–16 Jahre alt, mit guten Zeugnissen.) Münsterstraße 58, 2. Etg.

Zuverläss. saub. Mädchen, evgl., für nachmittags ges.) Mallinckrodtstraße 272, pt.

Ordentlich. kinderlieb. Nachmittagsmädch. f. alle Hausarbeit ges. Ardeystraße 77.

Jüngeres Mädchen
für Lagerarbeiten gesucht. (Ladewig & Wolff, Andreasstraße 6.

Perfekte Einlegerin
gesucht. Buchdruckerei W. Röhr, Wambelerstraße 3. (

Ein junges Mädchen zum Milchaustragen gesucht. (Meldungen zwischen 2–3. Friedhof 12. (

Tücht. Haushälterin
im Alter v. 45–50 J., am liebst. ohne Anh. ges. Off. u. 605 an R. Hartung, Witten.

Suche zum baldig. Eintritt eine einfache, tüchtige
Wirtschafterin.
Gehaltsansprüche u. Zeugnisse erbeten an Frau Gutsbesitzer Otto Paßmann, Oespel bei Dortmund.

Bergm. m. 2 schulpfl. Mädchen u. ein. erw. Sohn, sucht z. 1. Juli ält. Haushälterin. J. Pietsch, Castrop, Widumerstraße 24. (

Saub. ehrl. Mädchen einige Stunden dreimal in der Woche zum Putzen gesucht. Leipzigerstraße 6, pt. Das. auch Tagesmädchen ges. Meldung auch noch Samstag vormittag.

Suche sof. für 4 Stunden nachmittags eine (propere Putzfrau. Frau Köster, Königshof 11.

Frau zum Spülen und Waschen, das. auch Junge zum Abräumen f. Sonntags gesucht. Restaurant Schmiedingslust Fredenbaum, a. Gondelteich

Saubere
Putz- u. Waschfrau
für Bureau- u. Wohnräume sofort gesucht. Zu melden Samstag nachm. v. 4 u. 6 Uhr Brückstraße 43, 2. Etg.

Flickfrau gesucht.) Uhlandstraße 9, part.

Flickfrau gesucht.
38846) Buschmühle.

Anfängerinnen u. Lehrdamen f. Theater, Variété, Musikkapellen plaziert kostenlos Konzertbüro H. Wendt, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Berlin N., Linienstr. 151. (

Mädchen für Büfett,
Mädchen " Zimmer,
Mädchen " Krankenhaus,
Mädchen " Privat,
Mädchen " Hotel, Wirtsch., 2 Person. Dortmd.
sucht **Wwe. Henriette Göbler** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7**
Telephon 1547.

Nur f. weibl. Personal
Büfettfrl., Mädchen z. Bedien. Köchin f. Privat u. Restaurant, Kochlehrmädchen, Mädchen zu 2 Personen und zu einer Dame, Haus- und Zimmermädchen für Hotel, Landmädchen
Fr. Gertrud Maagh
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstr. 11. Telefon 196.

S. Küchen-, Zweit-, Alleinmädch. **Frau Helene Behrendt,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Mädchen für Stadt u. Land für hier und auswärts erhalten sofort gute Stelle. (Frau Johanna Behoff, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, 1. Kampstraße 36.

Haushälterinnen
Mädchen f. Stadt u. Land gesucht. **August Ohm** gewerbsmäßiger Stellenvermittler Auf dem Berge 4. Tel. 7393.

Amme
für baldigst gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. dies. Ztg. 56439

Stellen-Gesuche

Wirt, 26 J., w. Vertretung od. sonst. Nebenbeschäftig. Schr. Ang. u. P. S. 8484 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junger Mann,
19 J. alt, mit gut. Schulb., sucht pass. Stell. auf kaufm. Büro. Off. u. 722 an die Hauptagent. d. Z. in Hörde.

Vertrauensstellung.
Kaufmann, ehrenhaften Charakters, mit langjährig. Praxis, firm in jeder Art Buchführung, bilanzsicher, mit Cassa-, Lohn-, Mahn-, Klagewesen etc. durchaus vertraut, gewandter Korrespond. (teils fremdsprachl.), sucht per 1. Juli oder auch später in Dortmund anderweitig Stell. Beste Zeugnisse u. prima Referenzen. Gül. schriftl. Ang. u. M. A. 2407 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junger Mann,
Zigarrenhändl., sucht f. sof. Stell. als Verkäufer. Off. u. W. G. 8472 an G. Geerkens, Annoncen-Expedit., Hagen.

Tüchtiger
Schaufensterdekorateur
hat noch 1 Tag i. d. Woche zu verg. Schr. Anfr. u. U. G. 8436 a. d. G.-A. Dmd.

Jung. Wirt sucht Stellung als Büfettier oder dergleich. Schriftl. Angeb. unt. 56353 an den Gen.-Anz. Dortm.

Aelterer, solider, zuverl. Bäcker, zuletzt einige Jahre in Pumpern.-Bäckerei gew., sucht Stellg., am liebst. als alleiniger in Tagesbäckerei. Schr. Ang. u. U. Z. 8480 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Chauffeur.
Tücht., fleiß., verh. Mann sucht sof. auf Brauerei od. sonst dergl. Beschäftig., wo ihm mögl. Umgang m. Lastauto geboten wird. Ders. ist im Besitz Führerscheins 3b. Schr. Ang. u. M. P. 8486 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ein solid. nüchterner Mann verh., kl. Familie, sucht Stellung als Portier oder Kassenbote. Derselbe versteht auch den Umgang mit Pferden, da lange Jahre bei hoher Herrschaft als Kutscher in Stellung gewes. Schr. Ang. u. P. P. 4316 an den Gen.-Anz. Dortm.

Reichsinvalide, 40 J., sucht leichte Beschäftigung.) Roßstraße 43, 2. Etg.

Aelt. sol. Mann, Invalide, sucht leichte Beschäftigung od. als Bote. Schr. Ang. u. N. O. 8491 a. G.-A. Dtm.(

2 ält. Mädchen such. Stell. als Filialleiterin, gleich welcher Branche, eine als Küchenmädchen z. 1. Juli od. später. Offert. erb. u. A. W., Hagen i. W., Markt 2.

Erf. Fräulein
gesetzten Alters sucht Stell. bei einzelnem Herrn. Gefl. schr. Angeb. u. G. M. 3475 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jge. Frau sucht Stelle als Haushälterin. Frau S., Brambauer, Kurtstr. 3c. (

Alleinstehende junge Frau
sucht St. in Küche u. Haush.) Witten, Wilhelmstraße 4.

Junge Frau
sucht für Sonntags, auch einige Tage in d. Woche Beschäftigung a. Büfett od. Kasse. Schr. u. M. P. 4338 an d. Gen.-Anz. Dortm. (

Bess. tücht. Fräul. f. Stell. als Kinderfräulein. Selbig. betätigt sich gern im Haush. Schriftl. Ang. u. P. O. 8466 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein, welches 3 J. in Metzgerei tätig war, sucht Stelle für Gesch. u. Haush. M. Pataniak, Hochlarmark Margaretenstraße 23 c.

Tüchtige Friseuse
sucht Stellg. Gelsenkirchen, Hochstr. 64, bei Bratsch. (

Jg. Kellnerin
sucht Stellung f. ganz oder Samstag und Sonntag. (Näh. W. Oeste, Bochum, Malteserstraße 50, part. (

Junge Köchin, d. i. e. Hotel gelernt hat, sucht zum 1. evtl. 15. Juli Stellung i. Restaurant, am liebsten i. Dortmund. Off. u. A. B. 101, Postamt Haltern i. W.

Suche für meine Cousine, welche schon 1 Jahr d. Kochen gelernt hat, Stelle als
Beiköchin
zur weiteren Ausbildung. Karl Maiß, Hotel-Restaur., Herten i. W., Ewaldstr. 81.

Mädchen, 19 J., sucht Stell. als Kinderfräulein. Zu erfrag. Uebelgönne 47, II. r. (

Kräft. Mädchen
v. ausw., mit all. Hausarb. vertr., sucht bald. Stell. als Stütze. Gefl. schr. Ang. u. D. H. 8461 an d. G.-Anz. D.

Aelter. Mädchen sucht per sofort Stellung als Kindermädchen. N. Töllnerstr. 27.

J. Mädch., w. schon am Büfett tätig w., f. Stell. Haydnstr. 17, 1 Tr., l. (

Mädchen, ev., 15 J., das schon 1 Jahr in Stellung war u. zu Hause schlafen kann, sucht zum 1. Juli Beschäftigung in klein. Haushalt u. zu Kindern.) Scharnhorststr. 38, 2. Et.

Junges Mädchen sucht Stellung. Deusen 62.

Mädchen
welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, sucht Stellung. Offerten an Wilhelm Fleck, Neu-Asseln bei Brackel. (

Evgl. Mädch., 19 J., f. St. b. Kind. Sternstr. 10, I. (

Suche f. m. Tochter, 18 J., Stell. f. ganze od. halbe Tage, in kl. beff. Haush. sof. od. sp. Kesselstr. 72, II.(

J. Frau f. Morg.- od. Tagesst. gesst. Schmitz, Bissenkamp 8

Tagesmädchen sucht Stelle in kl. Haush. Näh. Walzwerkstr. 4, pt.

Prop. Frau sucht Kund. im Waschen u. Putzen, übern. auch Stärkewäsche i. Hause. F. Roos, Lippestraße 4. (

Mädchen sucht Waschstelle.) Katharinenstraße 12.

P. ält. Mädch. f. noch einige Wasch- u. Putzst. Kesselstraße 13a, part., links. (

Frau sucht Wasch- und Flickst. f. alle Tage. Rinnermann, Falkenstr. 22, II. (

Land-Amme
ärztlich untersucht, sucht Stelle. **Wwe. Henriette Blumenrath** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin 1. Kampstr. 9. Fernruf 1739.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283 Bauplätze f. Einfamilienh.

Handwerker, selbständig, übernimmt Häuser in Verwaltung. Schr. Ang. unt. N. L. 222 a. d. Fil.-Exp. d. Ztg., Münsterstr. 44. (

Fabrikgebäude
nebst größeren Grundstücken mit Wasser- u. Dampfkraft, Kontor u. Arbeiterwohnung, Gasheiz. vorhanden, elektr. Kraft am Platze, 10 Minut. von 2 Bahnhöfen entfernt, steht unt. günst. Beding. zu vermieten od. zu verkaufen. Schr. Ang. u. C. G. 4326 an den Gen.-Anz. Dortmd.

August Müller
Telephon 7046, Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft, Landgrafenst. 121, offeriert preiswert z. Verkauf: ein in der Nähe der Dorstfelderbrücke bel. Haus mit Einf., Hof, Stall, Hinterh., 40–60 Rut., f. Schlosser, Klempner, Maler, Schreiner, Milch- u. Flaschenbiergeschäft geeignet; ferner ein kleines Haus Nähe der Brückstr., pr. Lage f. Spezialgeschäft; wie auch einige Baugrundstücke Mitte d. Altst., 40–300 Rut. gr.; sowie in allen Lag. d. Stadt u. Umgebung Privat-, Einfamilien-, Geschäfts-Häuser Wirtschaften etc. etc. Erststellige Hypothekengelder werden prompt besorgt.

Kotten und Grundstücke
10 Min. v. Bahnhof Wittbräucke, in j. Größe, sowie Einfamilienhaus billig zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. A. K. 2985 an den General-Anzeiger Dortmund.

Kotten
in Sölde belegen, mass. 2-stöckig. Wohnhaus, wo längere Jahre ein Kolonialwaren-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben ist, mit ca. 4½ Morg. Ackerland (Bauplätze) ist durch mich unter günst. Bedingung. zu verkauf. Näh. tägl. 1–3 Uhr. Friedr. Brauckmann, Architekt, Aplerbeck, Kaiserstraße 9.

Schöne Landstelle!
Meine im Tausch erworb. Landstelle in Mittel-Holstein (Kreis Bordesholm) soll umständehalber sofort verkauft werden. Größe ca. 45 Hektar, hiervon ca. 32 Hektar Acker und Wiesen, 13 Hektar Heide und Moor. Gute Gebäude, Brandkassenwert 11 500 Mk. Forderung inkl. lebend. und toten Inventar 50 000 Mark, Anzahl. 15 000 Mark. Makler verbeten. Näheres beim Besitzer Hs. Thies, Bahnhofswirt, Voßloch bei Elmshorn (Holstein).

Verhältnissehalber wird ein altadeliges, von München aus in einer Bahnstunde erreichbares, prachtvoll geleg.
Schlossgut
mit sehr schönem Schloß von 30 Zimmern, umgeben von herrlichem alten Park, tadellose Beamten- und Oekonomiegebäude 4102
4000 Morg.
meist Wald, arrondiert, weit unterm reellen Wert verkauft durch die mit dem Verkauf beauftragte Güteradministration
Lorenz Thoma & Co., G. m. b. H.,
München, Herzog Wilhelmstraße 28.

Geschäfts-Eckhaus, inmitten d. Südv. v. Essen, gute Verkehrslage, worin seit lang. Jahr. ein Delik.- u. Kolonialw.-Geschäft sowie Branntw.- u. Likörverkauf best. auch für Drogerie geeignet, ist sofort bill. unter günstig. Bedingung. zu verk. Für Einricht., Geschäft und Konz. w. nichts geford. Für jg. fleiß. Leute gute Existenz. Schr. Ang. u. D. K. 4190 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Besitzung in Disteln
bei Recklinghausen bill. zu kaufen. Haus mit Garten, Einfahrt u. Stall, bei 2000 Mk. Anzahl. z. Preise von 14 500 Mk. zu verkauf., Rest Sparkassenhypothek.) Schr. Ang. u. G. A. 4319 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Einfamilienhaus
Winterfeldstr. 26, z. verkauf. Näheres durch 38786 D. u. K. Schulze, Architekt., Dortmund, Goebenstr. 10.

Ein in **Unna** belegenes
Mietshaus
mit großem Hofraum u. Stall (jährliche Miete 1000 Mk.), für jeden Zweck geeignet, ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres durch **Gustav Bönnemann,** Unna, Schulstraße.

Zu verkaufen: Massives Wohnhaus, 10 Räume nebst gut. Stallungen, sowie dabei liegend. guter Bauplatz, 10 Min. von Zeche Bergmannsglück, eine Min. v. Bahnhof Westerholt u. direkt am Wald gelegen, sehr gesunde Lage. 5 Min. entfernt w. das neue Krankenhaus u. in ders. Straße noch einige Beamtenhäuser gebaut. In der Nähe befind. sich weder ein Geschäft noch eine Wirtschaft, deshalb für Spekulationszwecke sehr geeignet. Schr. Ang. u. T. M. 4325 an Gen.-Anz. Dortm. (

Landhaus-Verkauf.
In Horn in Westfalen ist ein neues Landhaus mit etwa 3 Morgen Garten, für Rentier od. Geflügelzuchtanstalt geeignet, unter günstig. Bedingungen durch mich zu verkaufen. 38291 Heinrich Janoschowitz, Bad Sassendorf.

Eine nachweisbar durchaus rentable
Gastwirtschaft
mit bedeutend. Saalbetrieb, welche an einer Hauptstr. in unmittelb. Nähe einer größ. Garnisonstadt liegt, ist weg. Alters des Besitzers preiswert zu verkaufen. Sichere Existenz. Jahresums. nachweisbar. Kostenl. Auskunft durch J. Dormagen, Kommissions- u. Agentur-Gesch., Bad Salzuflen. Tel. 212.

In der Umgeb. Dortmd. eine Gastwirtschaft mit Fremdenverkehr nebst Besitz. f. 90 000 Mk. zu verk. Schr. Ang. u. Z. D. 4311 an den Gen.-Anz. Dortm.

Schenkwirtschaft und Handlung auf d. Lande, am Kreuzp. mehr. Straßen geleg., nebst groß. Garten u. Obsthof ist zu verkaufen. Wasserleitung, elektr. Licht u. Teleph. vorh. Schr. Ang. u. L. N. 4302 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Eine gutgehende, alte
Gastwirtschaft
i. gut. Geschäftslage i. aufblühenden Bade Salzuflen, ist besond. Umstände halber preiswert zu verkaufen. Auskünfte kostenlos durch J. Dormagen, Kommissions- u. Agentur-Geschäft, Bad Salzuflen, Tel. 212.

Gutgehende Wirtschaft
Vorort Frankf. a. M. krankheitshalber sofort ev. später zu vermieten. Erforderlich 1500–2000 Mk. Off. unt. F. B. P. 5150 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M.(

Gute bürgerl. Wirtschaft, Eckhaus, umstdh. bill. mit 18–20 000 M. Anz. z. verk. Schr. Ang. u. O. R. 8485 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gutgeh. Speisewirtschaft
mit Kaffee-Ausschank u. alkoholfr. Getränken für 1000 Mk. krankheitshalb. zu verk. Mittelpunkt einer Großstadt. Schriftl. Ang. u. K. O. 8459 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wirtschaft, flottes Gesch., zu vermiet. W. Ley, Ardeystr. 128. (

Wirtschaft
(Eckhaus) direkt von Brauerei durch mich zu verkaufen. Preis Mk. 67000, Anzahlg. Mk. 8000. Guter Konsum. (56621 Carl Schlingmann, Dortmund, Lübeckerstr. 20.

Tüchtiger Wirt gesucht
Fachmann bevorzugt, für ein jetzt im Umbau, d. Neuzeit entspr. hochmod. einger. Wirtschaftslokal, mit Zentralheiz. verseh., in Iserlohn, inmitten der Stadt geleg. u. welches zum 1. od. 15. Juli fertig ist. Dasselbe ist für lange Jahre zu pachten. Kautionsfäh. Bewerber, besond. die auch gute Küche verstehen, woll. Off. u. K. Js. C. 151 an Rudolf Mosse, Iserlohn, richten. 37938

Fachmann, 33 J., sucht kl. Wirtschaft od. Stehbierhalle. 1000 Mk. Kaution vorhand. Offert. u. D. 391 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. (38531

Stehbierhalle zu mieten ges. Näh. J. B., Schillingstr. 7, p.

Landwirtschaftliche **Kornbranntweinbrennerei** mit guter Kundschaft, ca. 50 Morgen Ia. Fettweiden n einigen Morgen Acker, im Kreise Hagen i. W., sterbefallshalber z. Herbst an kautionsfähigen strebsam. Pächter zu vermiet. Angeb. u. B. P. 4336 an den General-Anzeiger. (9999

Ein gutgehendes, feines
Kostüm-Atelier
in aufblühender Mittelstadt Westfalens, ausgezeichnet eingeführt, beste, gute Kundschaft, 8 Jahre bestehend, ist wegen Uebern. ein. anderen Sache sof. od. z. 1. Septbr. unter günstigsten Beding. abzugeben. Uebergabe des Lagers u. Inventars nach Uebereinkunft. Schr. Ang. u. U. M. 4298 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gutgeh. Kolonialw.-Geschäft an einer gr. Kolonie geleg., mit ca. 3000 Mk. m. Umsatz u. billig. Miete, ist w. Fortz. ins Ausland preiswert zu verk. Nur zahlungskräftige Refl. w. schr. Off. u. D. W. 8422 an Gen.-Anz. senden.

Lebensmittel-Geschäft
in Herne, als lohnender Nebenerwerb für Bergmann usw. sehr geeignet, per sof. zu verk. Kaufpreis 800 Mk. Schr. Ang. u. O. Z. 4327 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kolonialw.-Geschäft versetzungsh. b. z. verkauf. Schr. Ang. u. N. C. 8474 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Geld sofort auf Waren aller Branchen
Lombard-Gesellsch. Fink & Co. Dortmund
Mönchenwordt. Telephon 2217
Beleihung und Lagerung auf Textilwaren, Rohprodukte, Schuhw., Pelzw., Teppiche, Möbel, Zigarren, Weine, Klaviere u. s. w.
Schnellste Erledigung. Höchste Beleihung. Strengste Diskretion

Lebensmittelgeschäft (Preis ca. 1500–3000 Mk.) zu kaufen gesucht. Ausf. Off. unt. J. M. 8492 an den Gen.-Anz. (

Kolonialwaren-Geschäft
krankheitshalber sofort zu verm. Offert. unt. 610 an R. Hartung, Witten.

Tüchtige Geschäftsfrau sucht Filiale d. Lebensm.-Branche auf eig. Rechnung z. übern. Schr. Ang. u. M. P. 4321 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Zigarrengeschäft, gutgelegen, als Nebenbeschäftigung sehr lohnend, umsth. sofort preiswert zu verkauf. Mk. 2500 erford. Schr. Ang. u. K. R. 8490 an den Gen.-Anz. Dortm.

Bäckerei-Eckhaus (Neubau) in konkurrenzloser Lage im Norden Dortm. unt. günst. Beding. zu verk. bezw. mit Vorkaufsrecht zu vermieten. Schriftl. Ang. u. B. L. 3476 an den Gen.-Anz. Dortm.

Eine Bäckerei zu vermiet. per sofort oder später.) Schützenstraße 22.

Sattlerei u. Polsterei
kann übernommen werden sofort oder später. Anfragen unter F. D. 719 beförd. die General-Agentur Hörde ds. Ztg.

Flaschenbier-Geschäft
Ein seit 18 Jahren best. Flaschenbiergeschäft umsthb. sofort zu verkauf. Näheres Kaiserst. 14, Bahnh. Naurel

Gutgehendes Biergeschäft
bill. zu verk. Umsatz zirka 14 000 Fl., monatl., desgl. 900 Mark Nebenverd. Näh. F. Hellmuth, Heroldst. 57, II

Milchgeschäft
150–160 Ltr., zum 1. Okt. zu verk. mit Pferd, Wagen, Karren und Kannen. 56247 Näh. in der Geschft. d. Ztg.

Milchgeschäft, 14 J. besteh., 120 Ltr. tägl., solides, ruh. Familien-Gesch., weil Junggeselle zu verkaufen. Schr. Ang. unter W. D. 215 an die Fil.-Expd. Münsterstraße 44.

Kleines Fuhrgeschäft mit guter Kundschaft umständehalber bill. zu verkaufen. Stallung u. Wohnung kann mit übernommen werden. Schr. Ang. u. N. N. 8488 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Teilhaber
stiller od. tätiger (bevorzugt Maschinenschreib.) mit Mk. 4–5000 für Gründ. vorn., ganz neuart. Unternehm. gesucht. Erfolg sicher. Off. u. S. L. 8470 an Gen.-Anzeig.

Stiller Teilhaber
mit 2500–3000 Mk. gesucht. Offerten unt. G. J. H. 135 hauptpostlagernd Dortmund.

Brillante Existenz für intellig. jg. Kaufmann
durch Beteiligung mit ein. tausend Mark an auswärt. staatlich konzession. Handelsschule. Off. u. K. A. 4330 a. d. G.-A. Dortm. (

Hypothekengelder
zur ersten, auch **zweiten Hypothek** zu haben. Bedingung: Hausübernahme. Bevorzugt werden unbebaute Grundstücke, Bauernhöfe 2c. Schriftl. Ang. u. **T. C. 3416** an d. Gener.-Anzeiger Dortmund.

Hypothekenbrief, 1500 Mark, drittstellig, für 800 Mark zu verkaufen. Offerten unt. W. W. 101 postlagernd Herne. (

3000 Mark sind bei Sparkasse amortis. Diese mit Nachlaß zu verkaufe oder zu beleihen ges. Schriftl. Ang. u. N. G. 8463 an den Gen.-Anz. Dortm.

Staatsbeamter in unkündb. Lebensstellung sucht ein Darlehn von 500 Mark geg. Rückgabe von 600 Mk. und vierteljährl. Rückzahlung a. gute Bürgschaft. Off. unter A. S. 4322 nur v. Selbstgebern an den Gen.-Anz. (

Von Selbstgeber 100 Mk. zu leihen ges. Sicherheit vorh. Schr. Ang. u. A. D. 4333 an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Verschiedenes

Empfehle meine gr. trock. Lagerräume zur Aufbewahrung von Umzugsgütern. H. Bäckerling, Balkenst. 7–9

Schneiderin f. Kundschaft in und außer d. Hause, Humboldtstr. 69, 2. Etg. (

Kostüme w. eleg. u. sauber angefert., à Fass. 8 u. 12, ferner Jackenkl., Mäntel u. Blusen. Lübeckerstr. 12, pt.



hat
Dreike's Schuhhaus Friedhof 20 Ecke Kuckelke
Farbige Schuhe in grösster Auswahl.
Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Wer kann leeren Möbelwagen benutzen am 3. Juli v. Derne o. Dortmund nach Bochum. Off. u. B. P. 1205 bahnpostlagernd Bochum. (

Maler- und Anstreicher-Arbeiten werden billig und sauber ausgeführt. (Hoyer, Hohestraße 19.

Heiraten

Herzenswunsch!
Herr, Ende der 20er J., mit groß. fein. Geschäft, sucht die Bekanntschaft ein. Dame bis zu 30 Jahren zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Diskret. Ehrens. Ernstgem. Off. u. H. B. 4296 a. d. G.-A. D.

Herzenswunsch!
Jung. strebs. Handwerker, 25 J., kath., mit gutem Charakter u. angen. Aeußern, wünscht, da es ihm an passender Damenbekanntsch. fehlt, mit einer gebild. kath. Dame v. 20–25 J. zw. spät. Heirat in Verbind. zu treten. Etw. Verm. erwünscht. Damen, welche sich ein spät. glückl. Heim sichern woll., bel. ihre schr. Ang. unt. R. H. 4328, wenn mögl. mit Bild, an die Geschft. dies. Zeitg. zu richten. Anonym zwecklos. Str. Verschwiegenheit verlangt u. zugesichert.

Handwerksmstr., ev., 51 J., 5000 Mk. Eink., w. z. bald.
— Heirat —
Mädch. o. Wwe., w. a. mit Kindern kennen zu lernen. Schr. Ang. u. H. T. 4329 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Schlanke Blondine,
kl. Ersp., w. zw. Heirat Bekanntschaft eines best. Herrn in gesicherter Position. (Schr. Ang. u. S. A. 8471 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Witwer, Anf. der 40er J., ges. Gestalt u. angen. Aeuß. (Kaufmann), mit gut. Einkommen, sucht die Bek. ein. häusl. erzog. Dame zwecks bald. Heirat. Vermög. erw. Gefl. ausführ. Angeb. u. D. A. 8472 an den Gen.-Anzeiger, Dortmund. (

Gutsit., ansehnl. Witwer, Anf. der 50er J., Gemütsmensch, wünscht
Heirat
mit netten, nur mittelgr., ält. evgl. Geschäftsfräulein tadell. Vergangenh. u. liebr. Wesen, gut. Fig. u. etwas Vermög. Vermög. ansehnl. herzensg. Witwe ohne Anh. nicht ausgeschl. Schr. Off. u. A. B. 4324 an Gen.-Anzeig.

Witwe, 34 J., 4 Kind., etw. Vermög., sucht die Bek. ein. strebs. u. fleiß. Herrn zw. Heirat. Zu erfrag. in der Geschft. d. Gen.-Anz. (4252

Suche für mein. Freund, Jungg., Fabrikarb., 31 Jahre, kath., d. Bek. ein. ord. kath. Mädchens zwecks (
Heirat.
Jg. Witwe nicht ausgeschl. Schr. Ang. u. 723 an die Hauptag. d. Ztg. in Hörde.

Heirat!
Gebld. **Dame**, Anfang d. 30er, möchte gern, da sie Waise ist, ein eigen Heim. Witwer nicht ausgeschl., Beamter evtl. Geschäftsm. Offert. bitte **1224 Hagen** postlagernd. (56677

Witwe, Ende 30., tüchtige Haus- u. Geschäftsfrau, 2 Kinder, w. Bekanntsch. mit nur ält. Herrn zw. Heirat. Diskretion Ehrens. nicht anonym. Schr. Ang. u. K. T. 4334 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Jg. Geschäftsm., 22 J., wünscht Bekanntsch. ein. jg. Dame im gl. Alter zwecks Heirat. Diskret. Ehrens. Ernstg. Off. m. B. u. A. B. 426 hauptpostlag. Dortmund



Eröffnungs-Meeting der neuen Rennbahn Dortmund

Donnerstag, den 3. Juli und Sonntag, den 6. Juli, 3 Uhr.

Das Juli-Meeting umfasst die vier Tage 3., 6., 16. und 20. Juli.

Gesamtpreise 120000 Mark.

Strassenbahn-Verbindung vom Hauptbahnhof bis zum Eingang der Rennbahn.

Der Vorstand des Dortmunder Renn-Vereins.

OLYMPIA-

Anfang 8,10 **Theater** Fernspr. 1850

Vor 100 Jahren

(Napoleons Glück und Untergang)

Großes historisches Ausstattungsstück von **A. Hübener** und **A. Michells.**

Olympia-Tunnel!

Letzte Woche! Letzte Woche!

Karl Bolesko

Neues Programm! U. a.: **„Im Theaterbureau."**

Montag, 30. Juni: **Benefiz- und Abschieds-Abend Karl Bolesko**

Rennen zu Münster i. W.

Sonntag, den 29. Juni || Dienstag, den 1. Juli nachmittags 3¼ Uhr:

6 Rennen || 6 Rennen

Insgesamt 6 Ehrenpreise und ca. 40000 Mark Geldpreise.

Totalisator auf allen Plätzen.

Sonderzug an beiden Tagen

von Duisburg 11⁴³ nach Münster üb. Mülheim 11⁵⁵, Essen-H. 12¹⁶, Bochum-S. 12³⁰, Dortmund 12⁵⁵, Hamm 1²⁴, Münster 1⁵⁹.

Fahrgelegenheit vom Bahnhofe zur Rennbahn. Näheres siehe Plakate.

Das Direktorium des Westfälischen Reitervereins.

Café Lemmert

Westenhellweg 134, am Körnerplatz.

Bei der heissen Jahreszeit empfehle = als angenehme Erfrischung: =

Erdbeeren mit Schlagsahne . . . Portion **25** Pf.
Vanille-, Erdbeer-, Schokoladen-Eis Portion **20** Pf.
Prima Kaffee . . . . . à grosse Tasse **15** Pf.

sowie große Auswahl **Sahne-, Crème- u. Obst-Torten** aus nur bestem Material hergestellt. 34309

Gravenbusch-Eving.

Schönster Ausflugsort der Umgegend, große schattige Gartenanlagen, Festwiese, gr. Saal u. Gesellschaftszimmer mit Pianos, ff. Bauernstuten, selbstgemachte Butter. Für Schulausflüge bestens empfohlen. Jeden Tag servierter Garten. Zum Besuch ladet ergebenst ein

Hochachtend **W. Ferige.**

Restaur. „Zur Waldeslust" a. d. Chaussee Süd-kirchen-Cappenberg-Werne.

Schön gelegener Ausflugsort.

Herrlich schattige Gartenanlagen nebst Spiel- u. Turnplatz. Patent-Kegelbahn. — Geräumiger Saal. — Pianino. **Sammlung seltener Altertümer.** Fernruf 214 (Amt Werne).

Zum Besuch ladet freundlichst ein **Fritz Stuff,** Besitzer.



Fünftägige Vergnügungsfahrt

nach

Holland, Rotterdam, Hoek von Holland, Nordsee

15. bis 19. Juli 1913

ausgeführt durch den Salon-Schnelldampfer „Alberius Magnus." Der Dampfer ist speziell für Vergnügungsfahrten erbaut u. mit allem Komfort ausgestattet. Gute Restauration an Bord. Musik an Bord.

Fahrplan und Reiseprogramm:

Dienstag, den 15. Juli, morgens 5 Uhr Abfahrt ab **Köln,** Landestelle Trankgasse am Hauptbahnhof, 7,30 ab **Düsseldorf,** Landestelle Burgplatz, 8,30 ab **Neerdingen,** 9 Uhr ab **Duisburg** von der Werthauser Fähre, 12 Uhr ab **Emmerich.** Ankunft in Rotterdam 7,30 abends. Die Landestellen in Düsseldorf und Duisburg sind mit den Straßenbahnen von den Bahnhöfen aus gut zu erreichen. An diesen beiden Stellen gute Bahnverbindungen von **Solingen, Remscheid, Ohligs, Wald, Gräfrath, Barmen, Elberfeld, Dortmund, Bochum, Essen.**

Mittwoch, den 16. Juli, vormittags 9 Uhr: **Fahrt nach Hoek von Holland zur offenen See.** Rückfahrt gegen 3 Uhr. Preis 2 Mark.

Donnerstag, den 17. Juli steht zur freien Verfügung zu Ausflügen **nach Scheveningen, Haag, Amsterdam** u. s. w.

Freitag, den 18. Juli, vormittags 7 Uhr: **Abfahrt nach Rymwegen.** Ankunft dort 1,30 mittags. Nachmittags Besichtigungen von Rymwegen **(sehr interessante Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten.)**

Sonnabend, den 19. Juli, vormittags 7 Uhr: Antritt der Rückreise. in Emmerich 10,15, in Duisburg 4 Uhr, in Neerdingen 5 Uhr, in Düsseldorf 6,30, in Köln 10 Uhr abends.

Während der Fahrt Konzert der Schiffskapelle.

Fahrpreis Köln—Rotterdam und zurück 16 Mk., Kinder 11 Mk. Karten im Vorverkauf 14 Mk. und 9 Mk., wenn solche bis zum **11. Juli bestellt werden.** Der Karten-Verkauf ist zur Bequemlichkeit der Teilnehmer beschränkt und empfiehlt es sich, da bei früheren Reisen frühzeitig alle Karten vergriffen waren, **solche umgehend zu bestellen.** Gegen Einsendung des Fahrpreises zuzüglich 10 Pfg. für **Ports werden Karten versandt von** 37034

der **Köln-Mülheimer Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellsch.** **Max Kühn** Zigarrengeschäft

in Mülheim-Rhein, Telefon 81. **Dortmund, Betenstr.**

Ausführliche Programme gratis.

Jung-Mühle

Cabaret u. Palais de Danse Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: **Vorträge u. Tanz erster Kräfte.**

Programm vom 16. bis 30. Juni.

Lena Duvéque. Meisterin d. Vortragskunst
Joe William, Creolischer Stepptänzer und Bangospieler.
Oswald Naumann Humorist
Clärchen Schenk Stimmung-Soubrette
Feritta-Quartett Verwandlgs.-Tänzerinnen
The 5 Violettas Akrobatische Tänzerinnen
Ida Carola Berliner Range
Poldy Lenz, Humoristin am Flügel
Cäsar Ritter v. Habdank, Heldentenor.
Leonore v. Silström Vortragskünstlerin
Fritz-Frank-Bergmann, Chansonnier.

Eintrittspreis: 1,50 M. 35 Pf. Garderobe u. Steuer

Monatskarte 5.00 Mk.

Nach Programm-Schluss ab 1 Uhr: 50 Pf. einschließlich Garderobe u. Steuer

---

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester.

Dirigent: **Georg Hüttner.**

Freitag d. 27. Juni 1913:

7. Abonnementskonzert

mit besond. gewähltem Programm

Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 Mk. Ulmenplatz 30 Pfg. Abonnements an der Kasse.

Verein ehem. 16er „Hacketäuer" Dortmund.

Die Sonderzüge für die Regiments-Jubelfeier ab Hauptbahnhof Dortmd. nach Mülheim-Rhein fahren am Samstag den 28. Juni um 11,30 Uhr vorm., und am Sonntag den 29. Juni um 7,10 Uhr vorm. Die Kameraden werden gebeten, eine halbe Stunde vor Abgang der Züge am Bahnhof zu sein. Die Fahrkarten für beide Züge und auch die Abzeichen sind beim Kameraden Balster, Ostenhellweg, zu haben.

Der Vorstand.

Brünninghausen.

Zum Adler

Paul Pieper.

Samstag, 28. Juni, von ½4 Uhr an

Großes Kaffee-Konzert

Abends bei günstigem Wetter

„Italienische Nacht"

Musik: „Solisten-Kapelle Repp".

Eintritt frei!

Restaurant u. Familien-Café „Kaiserkrug"

Brünninghausen

empfiehlt als Spezialität:

Kaffee mit bekannt guten reichlichen Zutaten.

Grosser Kinder-Spielplatz.

Fr. Kesper.

Für Schulausflüge

empfehle mein Lokal mit großer Wiese u. Spielplatz.

Kaiserkrug, Brünninghausen

Kegel-Klub.

Zur Gründung eines gemischten Klubs (Damen u. Herren) werden noch einige lebenslustige, gebild. Damen u. Herren als Mitglieder gesucht. Die vorhandenen Interessenten f. Kaufleute und deren Damen.

Schr. Ang. u. U. T. 8473 an den Gen.-Anz., Dortm.

---

8 Herren können sich noch an einer guten

Jagd

beteiligen in der Nähe Altena i. W. Bahngelegenheit bis ans Revier. Die Jagd ist sehr wildreich an Rehen, Hasen und Birkwild, auch vereinzelt Auerwild vorhanden. Schr. Ang. u. D. M. 3445 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

---

10 Pfd.-Pak. feinste **Pflanzenbutter** od. **Schmalz** (wie Palmin) je Mk. 6.25 franko. Abonnenten billiger. Inh. gold. Medaillen. **Pflanzenbutterindustrie „Weser" Porta.**

Wollen Sie angenehme und frohe Stunden verleben,

dann besuchen Sie den 37326

Vergnügungspark „Fredenbaum".

Am **7. Juli** 5tägige Gesellschaftsreise nach: (38747

Belgien.

Besuch von Brüssel, Antwerpen, Ostende u. der Weltausstellung Gent! Erstklassige Ausführung! Preis Mk. **86.—** und **95.—**

Prosp. gratis u. frko. **Intern. Reisebüro Hagemann & Cie., Herbesthal.**

Gawanola

?

Wir gestatten uns, darauf hinzuweisen, dass wir auch in

Dortmund, Rheinischestrasse 60½

eine Filiale eröffnet haben und halten uns bestens empfohlen bei Bedarf in

Chocoladen, Konfitüren, Bonbonnieren, Bonbons, Kakao, Zucker, Kaffee, Tee, Biskuits, Waffeln etc.

Unser Prinzip; **Stets frische Ware. Große Auswahl. Billigste Preise.**

Norddeutsches Chocoladenhaus

augenblicklich rund 90 eigene Geschäfte.

Zur Reise-Saison

Empfehle meine große Auswahl in allen

Reisekoffern, Coupekoffern, Reisetaschen, Hutkoffern, Hutschachteln, Damentaschen, Reisenecessaire, Schirmhüllen, Reiserollen, Rohrplattenkoffer

sind in allen Größen vorrätig. — Wegen Renovierung meines Lokals verkaufe alle Waren mit

10% Rabatt.

C. Schulte Wißstraße 8 am Markt.



in kürzester Zeit ohne die entsetzliche Tierquälerei des Hungertodes wie bei d. Leimfängern. In allen Fachdrogerien

---



Rud. Korpjun

Dortmunder Masseur

Weberstrasse 18

OSW. HAHN & HOMBERG

Inh.: Otto Trust.

Spezial-Geschäft in Schneider-Bedarfs-Artikeln.

Anfertigung von Stoffknöpfen

jetzt Schwanenwall 48

Ecke Stiftstraße. Telefon 2928.

Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden** sow. **Hämorrhoiden, Flecht., offenen Beinen, Entzündungen** usw. leidet, mit, wie zahlr. Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. — **Tausende Dankschreiben.** — Krankenschwester **Wilhelmine** Walkmühlstrasse 26, Wiesbaden 1.22

Krätze.

Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.** Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.

Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; **Engel-Apoth.,** Westenhellweg 105; **Glück-Auf-Apoth.,** Münsterstraße 43.

Hämorrhoiden

Wer schnellstens davon befreit sein will, gebr. **Dr. Otto's** Hämorrhoiden-Balsam m. d. Kanüle. Depots: Einhorn-, Engel-, Löwen- und Schwanen-Apotheke. 30377

Geschlechts-

Haut- u. Frauenleiden

Ehrlich Hata 606.

Spezial-Arzt

Dr. Jaenicke

Sprechstunden 9-8 Uhr

Dortmund

Kielstr. 3, an der Münsterstr.

„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals weg. einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Markspredel Stark-quelle** (Nod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Markspredel immer trinken, er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend, verdauungfördernd u. blutverbessernd u. bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Aerztl. warm empf. Fl. 65 u. 95 Pf. In **Dortmund** in der **Adler-Apoth.,** Markt 4, bei **Paul Prött,** Am Markt, **Max Huckenbroich,** Rheinischestraße 60, **Hirsch-Drogerie,** Westerbleichstraße 33, **Alb. Brügmann,** Betenstraße 27, **Hohenzollern-Drogerie,** Hohestraße 6, **Jac. Münster,** Wißstraße 12, **Th. Strick,** Westenhellweg 5, **Ed. Blumberg,** Münsterstr. 74, **Gg. Brautscheck,** Kaiserstr. 10; **Kaiserstuhl-Drog.,** Hubert Pöll, Bornstr. 117; **Otto Schorre, Nachf.,** Brückstr. 54; in **Hörde:** F. W. Wallrabe; in **Aplen:** Otto Blumberg; in **Witten:** F. Buttermann Nachf.; in **Eickel:** Engel-Drogerie; in **Holsterhausen:** Zentral-Drogerie; in **Lünen:** H. Groß-Selbeck; in Lünen-Süd: M. Honcamp; in **Möhlinghausen:** O. Kieffmann.

Wanzen!

vertilge mit Apparat sowie

sämtl. Ungeziefer

unter Garantie!

Bols, konzess. Kammerjäger

Ardeystraße 120, part.

Fernruf 2151.

Die kleinste Gasrechnung

erzielen Sie mit **Hallers Doppel Duettbrenner**

Gasverbrauch ca. ½ Pf. pro Stunde.

Zu beziehen durch

Otto Berthold,

Dortmund,

Münsterstraße 6—8.

Man verlange Preisliste

Auf diese Artikel 10 Prozent Preisermäßigung.

Reisekoffer
Rohrplattenkoffer
Coupékoffer
Damenhutkoffer
Reisekörbe
Reisetaschen
Rucksäcke
Handtaschen

ca. 500 Stück vorrätig.

größte Auswahl zu sehr billigen Preisen, bei prima Qualitäten

Preise von Rohrkoffer:

Herrenkoffer:

80	85	90	95	100 cm
52	**57**	**63**	**65**	**68** Mk.

Kabinen- und Schiffskoffer

75	80	85 cm
42.50	**45**	**48.50** Mk.

90	95	100	110 cm
56	**60**	**63**	**68** Mk.

Hüllstrung & Co.

Westenhellweg 37.

Größtes Spezial-Geschäft.



H. Köhler Ww.

Lütgebrückstr. 14. Tel. 1385.

Hut-, Mützen- u. Schirm-Fabrik

en gros en detail.

Reparaturwerkstatt.

Lagerbesuch für Wiederverkäufer stets lohnend.

Hammelfleisch 75 Pf.

Humboldtstrasse 17

Rheinischestrasse 100.

Reise-Körbe

Reise-Koffer

billig.

A. Eick & Comp.,

Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36-38 beim Bezirks-Kommando

Bäder und Sommerfrischen

CLEVE

Luftkurort

mit Königl. Stahlbrunnen

in idyll. waldreich Hügellandschaft am Niederrhein besonders viel von Erholungsbedürftigen besucht. Auskunft durch d. Gemeinnützigen Verein u. untenstehende Hotels.

Hotel Maywald Vornehmes Hotel u. Pension I. Ranges. Schöne Lage Prachtvolle Aussicht Nassauer Allee.

Park-Hotel-Robbers Hotel und Pension I. Ranges. Kgl. Tiergarten Vollständ. neu eingerichtet. Elektr. Licht.

Hotel Kurhaus Bestempfohlenes Familien-Hotel am Kurpark u. Kgl. Tiergarten. Vorzügl. Küche. Volle Pension von 5 Mk. an. Autogarage.

Hof von Holland und Dependance. Kgl Tiergarten. Altrenom. Hotel. Besitzer J. Kock.

C. G. Daenzer Weltbek Spez.-Daenzer Mandelspekulat. Clever Gewürzmoppen u. Honigkuchen.

Dobel Höhenluftkurort im Württ. Schwarzwald zwisch. Wildbad u. Baden-Baden, 720 m ü. d. M. Schöne, **ruhige** Lage **inmitten** herrl. Tannenwald. Bei geeign. i. **Nervöse, Lungenschwache. Heilkräft. Gebirgsklima.** Prächt. Fernsicht. Kurarzt. Lesesaal. Renom. Gasthöfe. Zahlr. Privatwohn. Prosp. d. d. das **Schultheißenamt.**

12000 Morgen Luftkurort Mayen.

Hochwald Vorz. Verpflegung. Billige Preise — Broschüre — gratis durch den Verkehrsverein.

Detmold.

Hotel Deutsches Haus

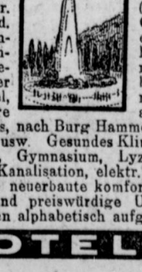
Langestr. 15/17. I. Ranges. Langestr. 15/17.

Anerkannt gute Küche.

Andernach

alte Römerstadt am Rhein

herrliche Lage am Rheinufer, prachtvolle Aussicht auf das ganze abwechslungsreiche Rheintal von Koblenz bis zum Siebengebirge, am Fuße ausgedehnter Waldungen mit schattigen Wegen. Bequemer Spaziergang am Ufer entlang zur Insel Namedy mit ihrem berühmten Sprudel, dem größten Geyser der Erde, als heilkräftige Wunderquelle (Gicht, Nieren-, Magen-, Darmleiden) schnell zur Weltberühmtheit gelangt u. das Ziel tausend. Reisender. Ausgangspunkt d. vom Eifelverein angelegten Vulkanweges in das Gebiet des Laacher Sees u. die Eifel, Nähere u. weitere Seite des Rheines, nach Burg Hammerstein, Monrepos, Wied- u. Sayntal usw. Gesundes Klima, günstige Pensionsverhältnisse, Gymnasium, Lyzeum i. E., Gas, Wasserleitung, Kanalisation, elektr. Licht, städtische Badeanstalt und neuerbaute komfortable Rheinbadeanstalt. Gute und preiswürdige Unterkunft bieten die nachstehenden alphabetisch aufgeführten



Ausflüge auf den Krahnenberg (Bergbahn) m. gut. Gasthäusern durch den Wald nach der hohen Buche (Fornicher Kopf), Heilbrunnen, Bad Tönnisstein, Brohltal u. auf der rechten

HOTELS:

Zum Anker (A. Bersch)
Dahmen (J. Müller)
Hackenbruch
Krahnenburg a. d. Krahnenburg
Laacher See (G. Schorn)
Rhein. Hof (W. Bittner)
Rheinkrone (G. Geis)
Schäfer a. Schänzchen

Kaiserburg a. d. Krahnenberg (Pens. u. Sommerfr.)

Kostenlose Auskunft erteilen vorstehende Hotels sowie

Der Verschönerungs- und Verkehrsverein Andernach. 36393

Gasthof zum Hermannsdenkmal

Grotenburg b. Detmold

2 Minut. v. Denkmal. Inh.: **H. Sauer,** Hoftraiteur. Fernruf 38. Haus 1. Ranges. Diners a. red. Tagesk. Gemeinsame Tafel 1 Uhr. Gedeck 2.50 Mk. Forellen stets vorrätig. Logis u. Frühstück 3 Mk. **Weine 1. Häuser.** Auto im Hause Schlitt. a. Denkmal, a. i. Winter geöffnet. **Wegeplan gratis.**

Hotel Böley

Plettenberg i. W.

hält sich den geehrten Besuchern des Sauerlandes bestens empfohlen.

Vorz. Verpflegung Solide Preise

H. Rohlfing.

Sauerland.

Sommerfrische in schönster, waldreicher Gegend, gute Verpflegung, mäß. Preise. Anfragen an **F. W. Gerke, Carthausen b. Halver.**

Schnellarbeit.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 26. Juni.

Man glaubt garnicht, wie fabelhaft schnell der Reichstag arbeiten kann, wenn die Sommerferien winken und noch 1000 Mark Diäten dazu. Im Handumdrehen wurde der Rest der zweiten Lesung des einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrages am Donnerstag erledigt.

Eine kleine Auseinandersetzung

gab es zunächst bei § 17 des Entwurfs, der die Bewertung von Grundstücken enthält. Die Regierungsvorlage wollte bei der Schätzung den gemeinen Wert zugrunde legen. Die Kommission hat sich für den Ertragswert entschieden, und zwar für das 25fache des reinen Jahresertrages. Die **Konservativen** wollten nur das 20fache geben. Die **Sozialdemokraten** dagegen beantragten die Streichung des ganzen § 17. Unter dauernder allgemeiner Unruhe, so daß der Präsident wiederholt um Ruhe bitten mußte, führte der Redner aus, daß die von der Kommission beschlossene Fassung wieder lediglich die Agrarier bevorzugen würde, natürlich noch mehr nach dem Antrage der Konservativen. Dem widersprach der konservative Graf v. Carmer-Zieserwitz, der auseinandersetzte, daß der Multiplikator von 25 einer 4prozentigen Verzinsung entsprechen würde, die es aber auf dem Lande nicht gebe. Dagegen meinte der Unterstaatssekretär Jahn, daß die Kommission im allgemeinen wohl das Richtige getroffen habe. Es meldeten sich verschiedene Interessenten, namentlich aus Süddeutschland, Hessen, Württemberger, aber auch ein Hannoveraner, die im Hinblick auf ihren heimischen Bauernstand dringend die Annahme des konservativen Antrages befürworteten.

Indessen half alles nichts,

auch hier blieb es bei dem Kommissionsbeschluß. In schneller Folge wurden unter Ablehnung aller Abänderungsanträge die §§ 18—39 angenommen und zu letzterem ein von allen bürgerlichen Parteien beantragter Zusatz, wonach die Einsichtnahme und Prüfung der Bücher tunlichst in der Wohnung oder im Geschäft des Beitragspflichtigen erfolgen soll. Angenommen wurde ferner ein Antrag des Polen v. Trampczynski, wonach der Bescheid an den Beitragspflichtigen, in welchen Punkten von der Vermögenserklärung abgewichen ist, obligatorisch und nicht nur auf Verlangen, wie die Kommission wollte, zu erteilen ist.

Einstimmig wurde ein Antrag des Grafen Westarp angenommen, wonach das zweite und dritte Drittel des Wehrbeitrages nicht am 15. März, sondern schon am 15. Februar 1915 und 1916 fällig werden. Einen ziemlich heftigen Zusammenstoß gab es noch bei einem der Schlußparagraphen, dem neu eingefügten 66a, der die Verwendung des Wehrbeitrages regelt. Nach dem Kommissionsbeschluß soll ein etwaiger Ueberschuß nach Maßgabe des Etatsgesetzes für 1915 zur Kürzung des letzten Drittels des Wehrbeitrages bereitgestellt werden. Die **Sozialdemokraten** beantragten ihn für Veteranen, Arbeitslose, Säuglings- und Mutterschutz, sowie zur Bekämpfung von Volkskrankheiten (Tuberkulose) zu verwenden. Bei der Begründung dieses Antrages bemerkte der Abg. Hofrichter, es sei allerdings

ein Ueberschuß bei dem allzu robusten Steuergewissen

namentlich in konservativen Kreisen kaum zu erwarten, welche Aeußerung Graf Westarp erregt zurückwies und von gewohnheitsmäßiger Verleumdung seitens der sozialdemokratischen Agitation sprach. Diesen Vorwurf wieder bezeichnete Abg. Dr. Dove als ordinär und holte sich damit einen **Ordnungsruf.** Als Kronzeugen für die „Steuerscheu der Agrarier" berief er sich auf die bekannte Denkschrift des preußischen Finanzministers Dr. Lentze. Im übrigen blieb es auch hier bei der von der Kommission gewählten Fassung. Damit war die zweite Lesung des Wehrbeitrages überraschend schnell erledigt und man konnte sich dem Entwurf wegen Aenderung des **Reichsstempelgesetzes** zuwenden. Hier ging es vollends mit Volldampf vorauf. Die Konservativen wollten die gute Gelegenheit

zu einer Erhöhung des Börsenstempels

benutzen, hatten aber kein Glück damit. Der Antrag verschwand fast sang- und klanglos in der Versenkung. Das gleiche Schicksal hatte ein sozialdemokratischer Antrag auf Stempelpflicht für Besitzsteuer- und Feststellungs-Bescheide. Dagegen gelangte ein **konservativer Antrag** auf Stempelfreiheit von Feuerversicherungsverträgen für Immobilien mit 173 gegen 134 Stimmen zur Annahme. Sonst wurde auch diese Vorlage nach den Kommissionsbeschlüssen glatt angenommen und bereits gegen drei Uhr konnte man sich auf Freitag, vormittags 10 Uhr vertagen. Es geht jetzt mit Riesenschritten zu Ende, und wenn es auch noch immer Zweifler gibt, so herrscht doch die Annahme vor, daß mit dem Schluß dieser Woche alles vorbei sein wird.

Aus der Debatte.

Berlin, 26. Juni.

Die zweite Lesung des

einmaligen Wehrbeitrages

wird fortgesetzt.

Abg. Emmel (soz.) wiederholt den sozialdemokratischen Antrag, überall bei der Besteurung von Grundstücken den gemeinen Wert, nicht aber den Ertragswert zugrunde zu legen.

Abg. Graf Carmer-Zieserwitz (kons) begründet einen Antrag, als Ertragswert von bebauten Grundstücken das Zwanzigfache, nicht das Fünfundzwanzigfache des Miet- oder Pachtvertrages zugrunde zu legen.

Unterstaatssekretär Jahn: Bei der Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Landesteilen wird es immer sehr schwer sein, einen geeigneten Maßstab für die Berechnung des Ertragswertes zu finden, doch dürfte die Kommission wohl das Richtige getroffen haben.

Abg. Ulrich (sd.): Das **Fünfundzwanzigfache** ist das allermindeste, was wir fordern müssen. Das beste bleibt aber die allgemeine Besteuerung nach dem gemeinen Werte. Der Redner führt das aus seinen **hessischen** Verhältnissen näher aus.

Abg. Frhr. Hehl zu Herrnsheim (B. k. P.): Wir haben mit dem gemeinen Wert, der in Hessen durch die Staatsgesetzgebung der Vermögenssteuer eingeführt ist, so schlechte Erfahrungen gemacht, daß wir die erste Gelegenheit, die sich bot, benutzt haben, bei der Gemeindesteuerreform einen Ertragswert einzuführen, was uns allerdings nicht vollständig gelungen ist, weil die Regierung im Interesse ihrer fiskalischen Einnahmen an dem gemeinen Wert festhalten wollte. Es ist hocherfreulich, daß die Kommission neben den berechtigten agrarischen Interessen auch die Interessen der Hausbesitzer herangezogen hat. (Beifall.)

Abg. Ulrich (sd.) bestreitet, daß in Hessen nicht die Besteuerung nach dem gemeinen Wert vorgezogen würde.

Die Anträge werden abgelehnt. **Es bleibt beim fünfundzwanzigfachen Ertragswert.**

Bei der **Staffelung** des Vermögens und Einkommens tritt

Abg. Wurm (sd.) für die höhere Staffelung nach dem ersten Kommissionsbeschluß ein.

Das Haus bestätigt aber die Staffelsätze aus der zweiten Kommissionslesung.

Abg. Arnstadt (kons.) beantragt die Untergrenze der Deklarationspflicht der Vermögen auf fünfzigtausend hinaufzusetzen, während nach dem Kommissionsbeschluß die Grenze auf 20 000 Mark heruntergeht und bei mehr als 4000 Mark Einkommen auf ein Vermögen von 10 000 Mark.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Dr. David (sd.) für den Kommissionsbeschluß, des Abg. Grafen Westarp (kons.) für den Antrag seiner Partei verbleibt es bei der Kommissionsfassung.

Einstimmig angenommen wird ein Kompromißantrag Gröber (Ztr.), wonach die Einsichtnahme und Prüfung der Geschäftsbücher möglichst in der Wohnung oder den Geschäftsräumen des Beitragspflichtigen erfolgen soll.

Gegen den Widerspruch des Schatzsekretärs wird ein polnischer Antrag angenommen, den Veranlagungsbescheid nicht nur auf Verlangen des Beitragspflichtigen, sondern obligatorisch mitzuteilen. Durch einen weitern Beschluß wird eine Bestimmung angenommen, die den Veranlagten vor einer Beschränkung seines Berufungsrechts schützen soll.

Den Zahlungstag für die beiden Wehrbeitragsraten 1915 und 1916 hat die Kommission vom 31. März auf den 15. März zurückdatiert mit Rücksicht auf den Ultimogeldverkehr. Auf Wunsch der Handelskreise werden durch die Annahme eines Antrages des Berichterstaters Grafen Westarp die Zahlungstermine noch einen Monat weiter, auf den 15. Februar zurückgestellt. Der etwaige Mehrertrag über den Bedarf der neuen Rüstung wird von dem Abg. Hofrichter (fd.) wie schon bei den bisherigen Beratungen im Plenum und Kommission für

soziale Zwecke in Anspruch

genommen, während die Konservativen beantragen, daß ein etwaiger Ueberschuß über eine Milliarde zur Kürzung des letzten Drittels des Wehrbeitrages verwandt werden soll, während ein Kommissionsbeschluß die Kürzung von der Höhe des Ueberschusses, also von dem Betrage von tausend Millionen unabhängig ließ und bei einem sich etwa herausstellenden geringern als dem veranschlagten Bedarf in jedem Falle das letzte Drittel entsprechend kürzen wollte.

Abg. Westarp (kons.) wendet sich scharf gegen die Angriffe der Sozialdemokraten und auch des Prof. Delbrück, daß die

Steuerscheuen in konservativen Kreisen

groß sei. Graf Westarp bezeichnet das als haltlose Verleumdungen und Verdächtigungen.

Abg. Dr. David (Soz.): Durch Ableugnungen wird die Tatsache nicht aus der Welt geschafft.

Abg. Gothein (Fortschr. Vp.): Delbrücks Behauptungen über die

Steuerhinterziehung in der Landwirtschaft

haben sich doch in den meisten Fällen als zutreffend erwiesen.

Abg. Graf Westarp (kons.): Ich weise nochmals diese unerhörten Beleidigungen und Kränkungen zurück.

Schatzsekretär Kühn und Abg. Gothein (Fortschr. Vp.) treten für die Kommissionsbeschlüsse ein. Man wisse ja noch nicht, ob die neueingeführte Deklarationspflicht nicht über Erwarten große Einnahmen liefern werde.

Es bleibt bei den Kommissionsbeschlüssen und ebenso in bezug auf den Rest des Gesetzes.

Damit ist die zweite Lesung des Wehreitrags beendet.

Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr.

Der Fall Kloeden und die Militäranwärter.

Bundestag der Deutschen Militäranwärter.

Gera, 26. Juni.

In Anwesenheit von Delegierten aus allen Teilen des Reiches trat heute (Donnerstag) der **Bund deutscher Militäranwärter** zu seinem diesjährigen Bundestag zusammen. Nach Begrüßungsreden erstattete der Vorsitzende Rechnungsrat Pertsch den Geschäftsbericht, dem zu entnehmen ist, das der Bund gegenwärtig 740 Vereine mit rund 80 000 Mitgliedern zählt. Der Bund hat sich um die Hebung des Ansehens der ehemaligen Unteroffiziere der Armee und Marine besonders verdient gemacht. Die Mitglieder des Bundes haben an vielen öffentlichen gemeinnützigen Bestrebungen freudig mitgearbeitet. Auch den allgemeine nBeamtensorgen hat die Bundesleitung Aufmerksamkeit gewidmet. Namentlich ist sie bestrebt gewesen, dafür zu sorgen, daß die für die Militäranwäter gegebenen Anstellungsgrundsätze auch eingehalten werden. Hinsichtlich der Lage der **Unterbeamten** tritt der Bund für die Abschaffung der Arreststrafen, für die Anstellung auf Lebenszeit und für Erhöhung der Bezüge sowie für die Schaffung moderner Amtsbezeichnungen ein. Für die **mittleren Beamten** richtet sich die Tätigkeit des Bundes auf die Abkürzung der Diätarzeit.

Für die Kommunalbeamten wird die Anrechnung eines Teils der Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter verlangt. Sodann kam der Bundesvorsitzende, allerdings ohne einen Namen zu nennen, eingehend auf die Differenzen mit dem früheren Ehrenvorsitzenden des Bundes, dem bisherigen Landtagsabgeordneten General v. Kloeden zu sprechen. Er führte zum

Fall Kloeden

aus: Es waren im vergangenen Jahr Kräfte an der Arbeit, die ausgeschäftlichen, egoistischen, parteipolitischen und anderen Gründen sich den Bund deutscher Militäranwärter dienstbar machen wollten. Aber diese Personen haben sich damit nur ihr eigenes Grab gegraben. (Sehr richtig!) Unser Bund ist kein geschäftliches Unternehmen. Er steht auf idealer Grundlage und hat nur die Interessen der Beamtenschaft zu verfolgen. Die Bundesleitung wird Vorkehrungen treffen, damit sich derartige Vorgänge nicht wiederholen können. Unser Bund, der fast nur aus aktiven Beamten besteht, kann sich nicht in das parteipolitische Fahrwasser drängen lassen. (Sehr richtig!)

Wir werden dafür sorgen, daß es nicht wieder vorkommen kann, daß einzelne Personen es in der Hand und darüber zu bestimmen haben, ob der Bund weiter bestehen soll oder nicht. Im letzten Jahr war der Bund tatsächlich nahe daran, in die Luft zu fliegen, wenn es den feindlichen Mächten mit ihren hinterlistigen Denunziationen und Verunglimpfungen gelungen wäre, den Vorstand aus der Bundesleitung zu verdrängen. Nur einem glücklichen Zufall haben wir es zu verdanken, daß diese Mine vorzeitig aufgeflogen ist. Es war nicht nur der Bundesvorstand, sondern der **ganze Bund denunziert worden**, daß er es an Vaterlandstreue in der Gesinnung fehlen lasse. Diese geheime Denunziation aber haben wir rechtzeitig erfahren und konnten danach unsere Maßnahmen treffen.

Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß unsere Organisation heute fester gefügt als jemals dasteht (Großer Beifall.) Wir konnten den Beweis führen, daß wir nicht die sind, als die man uns hinstellte, daß aber die anderen es waren, die ganz andere Interessen verfolgten. Wir müssen für die Zukunft nun vorbeugen. Es müssen innerhalb des Bundesvorstandes feste Verhältnisse geschaffen werden, damit der Bundesvorstand gewappnet ist gegen derartige Angriffe. Es ist ein bedenkliches Zeichen, daß im zwanzigsten Jahrhundert noch von einem Beamten verlangt werden kann, daß er sein Amt in unserem Bunde niederlegen soll, ohne daß Gründe dafür angegeben werden sollen, und daß eine Person imstande ist, durch geheime Anzeigen das durchzusetzen. Das ist das allerbedenklichste an der Sache.

Anzeigen, Denunziationen und böse Menschen wird es immer geben. Aber man muß doch denen die angezeigt sind, Gelegenheit geben, **sich zu verteidigen.** Jeder Einbrecher bekommt Gelegenheit, sich zu verteidigen. Dem Beamten aber will man diese Gelegenheit nicht geben. Man wird fragen müssen, ob das Zuhände sind, die unseren Zeitverhältnissen entsprechen. (Stürmischer Beifall.) Es muß doch anerkannt werden, daß die meisten Behörden den Denunziationen nicht Folge gegeben haben. Wir waren allerdings in der Lage, rechtzeitig darzulegen, daß die Anzeigen unbegründet waren. Nun möchten wir mit diesen Erklärungen das Thema erledigt sehen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich bitte in den weiteren Verhandlungen diesen Fall nicht weiter zu berühren. Zu fürchten haben wir allerdings nichts.

Die Welt würde staunen,

wenn sie das Beweismaterial, das wir in Händen haben, kennen würde und sehen würde, wie einwandfrei wir dastehen und wie mit uns gespielt worden ist. (Lebhaftes Hört, hört!) Aber diese persönliche Dinge wollen wir nun nicht mehr weiter berühren. Jedenfalls ist der Bund trotzdem vorwärts gegangen, und die Mitgliederzunahme im letzten Jahr war prozentual größer als in den früheren Jahren. Das ist ein Beweis für die Gesundung des Bundes.

Vermischtes.

— (Wie französische Festungen bewacht werden.) Der „Matin" hat wieder einen seiner nur unbedingt lustig zu bezeichnenden Schelmenstückchen ausgeführt, die ihn zum Schrecken nachlässiger Behörden gemacht haben. Es war bekannt geworden, daß die Küstenforts der Bretagne hauptsächlich nachts Besuche von Spitzbuben empfangen, die dort stehlen, was ihnen der Mitnahme wert scheint. Der „Matin" schickte nun seinen Mitarbeiter René Rigal nach Brest, um sich zu überzeugen, wie dort die Dinge liegen. Rigal fand nicht die geringsten Schwierigkeiten, in eine ganze Reihe von überaus wichtigen Forts des Kriegshafens einzudringen, sie von außen und innen zu photographieren, die schweren Geschütze zu zählen und zu untersuchen und schalkhaft Namen und Datum an verschiedenen weithin sichtbaren Stellen als Beweis seines Besuches anzuschreiben. Rigal fand die Forts vollständig unbewacht, sie waren einzig und allein durch Aufschrifttafeln behütet, auf denen zu lesen stand, daß das Betreten des Geländes bei schweren Strafen verboten ist.

Der ulkige Ausflug hatte ein ebenso ulkiges Nachspiel. Der Mitarbeiter telephonierte nämlich von Brest abends auf einer öffentlichen Fernsprechstelle des ersten Cafés von Brest einen Bericht an seine Redaktion, den ein im Café in bürgerlicher Kleidung anwesender Gendarmerieleutnant mit größter Deutlichkeit mitanhören konnte. Der Leutnant witterte einen besonders dreisten Fall von Spionage, forderte Rigal auf, ihm zu folgen, führte ihn bis etwa 1 Uhr morgens auf verschiedene Polizeiämter, wo man mit ihm nichts anzufangen wußte, und wollte ihn noch länger zurückhalten, worauf Rigal ihm einfach erklärte: „Mein lieber Herr Leutnant, jetzt habe ich genug und will schlafen gehen!" Sprachs und ging ruhig nach seinem Gasthof zurück, während der Leutnant, der ihn von seinem Vorhaben abzuhalten suchte, ihn bis an die Schwelle des Hauses begleitete, dann aber auf der Straße bleiben mußte, wo er pflichttreu bis zum Morgen seine Aufsicht übte, der der behaglich ruhende Rigal sich in seinem molligen Bette durchaus nicht zu entziehen suchte. Ob die Sache weitere Folgen haben wird, werden wir vielleicht morgen erfahren.

— (Das aufgeblasene Fabrikmädchen.) Ein ebenso merkwürdiger wie schauriger Unglücksfall geschah nach einem Bericht der Pariser medizinischen Zeitung in einer französischen Fabrik. Ein Mädchen von 15 Jahren hatte dort in der Nähe einer Maschine gearbeitet, die einen Strahl von Druckluft abgab. Die Röhre, aus der die Luft austrat, drang ihr zufällig in die linke Hand ein, und die Augenzeugen beschrieben, wie das Mädchen plötzlich über den ganzen Körper aufgeblasen wurde. Der zugerufene Arzt fand eine Auftreibung unter der Haut am ganzen linken Arm, am Kopf, Nacken, Brustkorb und Unterleib, und der Kopf hatte ein geradezu fürchterliches Aussehen. Bei Bewegungen des Körpers konnte man erkennen, wie die Luft sich unter der Haut verschob. Am nächsten Tage traten Erstickungsanfälle auf, aber die Schwellung ließ nach. Am dritten Tage war sie bis auf ein Gebiet der rechten Lende und des Unterleibs verschwunden. Und auch diese letzten Reste verzogen sich nach weiteren zwei Tagen. Es dauerte drei Wochen, bis das Mädchen die Arbeit wieder aufnehmen vermochte. Derartige Unfälle sind selten aber keineswegs unerhört und können auch tödlich ausgehen. Ein Arbeiter hatte einmal einen Strahl von Luftdruck aus Scherz einem Kameraden nach einer nicht näher zu bezeichnenden Stelle des Körpers gerichtet. Die Luft drang in den Darm ein und spannte diesen, bis ein Riß erfolgte. Trotz Vornahme einer Operation war das Opfer dieser verhängnisvollen Neckerei nicht mehr zu retten. Sogar durch die Kleider kann die Druckluft, wenn sie in eine Oeffnung des Körpers eintritt, die schlimmste Wirkung hervorbringen, wie bei dem weiteren Fall eines sechzehnjährigen Knaben zu erkennen gewesen ist. Obgleich die Mündung der Röhre nicht einmal in den Körper eingeführt worden war, erfolgte eine äußerste Auftreibung des Unterleibs, und die Operation enthüllte eine mehrfache Verletzung der Gedärme. Diesmal konnte jedoch die Operation noch eine Heilung herbeiführen.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 26. Juni.

Mehrere Spinde erbrach in der Nacht zum 2. Mai d. J. der Schlosser Wilhelm Pagenkämper in einer Fabrik in Unna und stahl daraus Kleidungsstücke, einige Wäsche und einen Leibriemen, und als er dann am 6. Mai verhaftet werden sollte, gab er zunächst dem Beamten einen falschen Namen an und dann leistete er erheblichen Widerstand. Der Angeklagte machte den Einwand, daß er mitunter nicht zurechnungsfähig sei, weil er einmal als vierjähriger Knabe schwer auf den Kopf gefallen sei. Der medizinische Sachverständige konnte Geistesgestörtheit aber nicht feststellen, sondern nur Minderwertigkeit. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis.

Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich der im Jahre 1890 in Batarasko geborene Arbeiter Meilo Stojanowicz aus Günne zu verantworten, der beschuldigt wurde, am 4. Mai d. Js. den Arbeiter Johann Krepann mit einem Messer körperlich mißhandelt zu haben. Der Angeklagte war an dem genannten Tage mit Krepann zusammen in der Kantine und hat sich dort mit diesem geneckt. Als Krepann sich dieses verbat, drang er mit einem Messer auf ihn ein und brachte ihm eine Wunde im linken Oberarm bei, die sich aber als nicht sehr gefährlich erwies. Zu seiner Verteidigung führte er an, daß der andere zuerst mit einem Schlagring auf ihn eingedungen sei und, wie er wußte, stets einen Revolver in der Tasche trug. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich der Arbeiter Friedrich Janssen aus Eving zu verantworten, der nicht weniger als 33mal vorbestraft ist, darunter auch schon mit Zuchthaus. Er wurde beschuldigt, seinem Logiskollegen Rohde eine Taschenuhr gestohlen und sich gegen den § 176,3 vergangen zu haben. Das Urteil lautete auf insgesamt 1 Jahr und 2 Monate Gefängnis.

Diebstahl an elektrischem Strom. Wegen Vergehens gegen das Gesetz über die unbefugte Entnahme elektrischer Kraft verurteilte die hiesige Strafkammer den Elektrotechniker-Lehrling Alfons Meier von hier zu 20 Mark Geldstrafe und seinen Stiefvater, den Architekten Bernhard Hartmann, wegen Mittäterschaft zu 100 Mk. Geldstrafe. Die Angeklagten hatten in ihrer Wohnung eine Lichtanlage eingerichtet und den zur Beleuchtung erforderlichen Strom dem Leitungsnetz des Städtischen Elektrizitätswerkes entnommen, ohne dieses zu benachrichtigen.

Schwurgericht.

Dortmund, 26. Juni.

Nach der Schwurgerichtsrolle sollte heute gegen den Arbeiter Max von Bönninger verhandelt werden, der sich wegen versuchten Mordes zu verantworten hatte. Das war aber nicht der Fall, denn auf der Anklagebank nahmen vier Frauen aus Hombruch und Umgegend Platz, deren Sache schon zu gestern anstand, aber, wie wir berichteten, aus irgend einem Grunde vertagt worden war. Mit Bönninger wird man sich wohl in den nächsten Tagen zu befassen haben.

Den Vorsitz hatte heute Landgerichtsrat Meier, während die Anklagebehörde durch Staatsanwalt Hefter vertreten war.

Wegen Vergehens gegen § 218 hatten sich zu verantworten 1. die am 19. Juli 1887 geborene Ehefrau Luise Pape aus Hombruch, 2. die am 5. November 1889 geborene Witwe Ida Bäcker aus Oespel, 3. die am 8. Januar 1892 geborene Ehefrau Lina Rüdiger aus Hombruch und schließlich die am 18. April 1882 in Belgien geborene Ehefrau Adolfine Korzilius aus Stockum. Alle vier sind noch nicht vorbestraft. Von den Angeklagten befindet sich nur Frau Korzilius seit dem 1. Februar in Untersuchungshaft.

Die Verhandlung, zu der insgesamt 17 Zeugen, zum größtenteil Frauen, und vier Sachverständige geladen waren, fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Kurz nach dem Beginn wurde einer der Geschworenen plötzlich krank und mußte deshalb die Verhandlung für einige Zeit ausgesetzt werden. Nach etwa einer halben Stunde konnte mit der Vernehmung der Angeklagten fortgefahren werden.

Wenn sich je eine Verhandlung in die Länge zog, so war es die heutige. Vier Damen in der Anklagebank, die abwechselnd weinten, um im nächsten Augenblick irgend einem Bekannten im Zuhörerraum zuzulächeln — vier Verteidiger, Anträge, Geschworene, denen es bei der schlechten Luft und dem Wulst von heimlichen Ausführungen mitunter schlecht wurde, sodaß mehrere Pausen eintreten mußten, umfangreiche Rechtsbelehrung usw. Man wartete und wartete, und um 12 Uhr nachts plaidierte erst der zweite Verteidiger, dann kamen die anderen Herren an die Reihe, die sich zwar vorgenommen hatten, die Sache „kurz zu machen" aber im Eifer des Gefechts doch recht ausführlich sprachen, und dann kam die ausgedehnte Rechtsbelehrung, die Beratung der Geschworenen über einige zwanzig Schuldfragen, und dann der Wahrspruch, der lautete: Sämtliche vier Angeklagten sind **Nichtschuldig** zu befinden. Das Urteil, das um 3 Uhr morgens verkündet wurde, mußte daher auf Freisprechung lauten.

Justizrat und Notar Bonzel vor der Strafkammer.

Dortmund, 26. Juni.

Wegen Verbrechens im Amte in einer ganzen Reihe von Fällen hatte sich heute der Rechtsanwalt, Justizrat und Notar Hubert Bonzel von hier vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte ist am 28. Dez. 1859 in Olpe geboren und wird beschuldigt, in seiner Eigenschaft als Notar, in den Jahren 1910—1913 Gelder in der Höhe von 36 000 Mark unterschlagen und im Zusammenhang mit diesen Unterschlagungen Urkundenfälschungen begangen zu haben, und zwar zum Nachteil des Staates, in der Form von Reichs- und Landesstempel für die er sich von den Steuerpflichtigen die Gelder zahlen ließ, aber diese nicht zu diesem Zwecke verwendete, sondern für sich behielt.

Der Angeklagte ist im vollen Umfang

geständig

und gibt dann Auskunft über sein Leben. Aus seinen Angaben geht hervor, daß die Sonne ihm nie so recht sonderlich gelacht hat. Er macht dabei einen recht gebeugten Eindruck und spricht so leise, daß man ihn kaum verstehen kann. Nachdem er von seiner Jugend erzählt, kam er zu seiner Verheiratung und gab an, daß seine Frau sehr oft schwere Krankheiten habe durchmachen müssen. Sein Haushalt habe ihm auch recht viel Geld gekostet und der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank habe schließlich auch

den Zusammenbruch

seiner pekuniären Lage herbeigeführt. Er habe die Stempelgelder unterschlagen um sich aus der Not zu helfen. Als die erste Revision stattgefunden hatte, habe er nicht den Mut gehabt, sich seiner Familie zu offenbaren und dieser Mut sei ihm auch später nicht geworden, als die folgenden Revisionen stattfanden. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Cohn macht hier den Gerichtshof darauf aufmerksam, daß die Familie des Angeklagten bis zum Großvater hinauf, mit Melancholie, Misantrophie usw. erblich belastet, auch eine Schwester des Angkealgten sei geistig minderwertig.

Regierungs-Assessor Herborn gibt dann Aufschluß über die Geschäftshandhabung bezüglich der Steuermarken. Am 10. eines jeden Monats müssen die vom Notar für Stempelsteuern eingenommenen Gelder an das Hauptzollamt eingeliefert werden, und das habe der Angeklagte in einer ganzen Reihe von Fällen, die indessen heute nicht erörtert wurden, nicht getan. Als man ihm mitteilte, daß im Dezember 1912 eine Revision stattfinden würde, bat er brieflich, man möge einstweilen davon absehen. Ein zweites mal waren die Akten nicht in Ordnung und nun beschwerte sich der Zeuge beim Regierungspräsidenten, der eine strenge Revision anordnete. Diese fand am 17. März d. J. statt. — Die Akten wurden dem Zeugen vorgelegt, und deren Durchsicht ergab, daß eine ganze Reihe von ihnen nicht gestempelt waren. Zeuge stellt fest, daß es sich um Unterschlagungen in der Höhe von 36 000 Mark handelte. Der Angeklagte selbst hat aber auch eine Aufstellung gemacht und die wies nur ein Manko von 34 000 Mk. auf. In dieser Aufstellung erblickt die Anklage eine Urkundenfälschung. Der Angeklagte aber behauptet, daß er diese Aufstellung nicht in seiner Eigenschaft als Amtsperson oder zur öffentlichen Verwendung, sondern nur zur

Selbstkontrolle

angefertigt habe.

Im Monat März ließen bei ihm größere Summen für Stempelgelder ein und zwar von Seiten des Dortmunder Rennvereins und der Nationalbank. Diese Summen lieferte er pünktlich ab, er ließ sie, weil sie zu hoch waren, nicht erst durch seine Kasse laufen (sonst wären sie vielleicht noch ferner gelaufen) sondern sandte sie diesmal zum Hauptzollamt ein.

Rechtsanwalt und Notar Dr. Köttgen, der den Angeklagten auch verteidigte, gab nun dem Gerichtshof Aufklärung über die Handhabung der Geschäfte im Notariat inbezug auf das Stempelsteuerwesen, und dann folgte die Vernehmung der Zeugen, deren Angaben sich nur auf Bekundungen über das Wesen des Angeklagten im allgemeinen erstreckten. Der Kaufmann Rügenberg aus Olpe, ein Verwandter des Angeklagten, bekundete aus dessen Jugendzeit, daß er damals schon recht exentrisch gewesen sei, und andere Zeugen bestätigten das mehr oder weniger. Im wesentlichen gaben sie nur das wieder, was wir oben bereits berichteten. Ein Fräulein Anna Heine, die von 1898 bis 1903 in der Familie Bonzel als Köchin lebte, gab an, daß der Angeklagte sich über die kleinsten Kleinigkeiten immer fürchterlich aufgeregt habe und daß er auch

übertrieben fromm

gewesen sei.

Sachverständiger Dr. Mörchen aus Ahrweiler bekundet, daß die Schwester des Angeklagten vor 1½ Jahren bei ihm Aufnahme fand. Sie befand sich in einem großen Erregungszustand und sei geistig stark zurückgegangen. Die Erhebungen, die er machte, hätten ihn zur Ueberzeugung gebracht, daß erbliche Belastung vorliege. Nachdem man ihm vom Wesen des Angeklagten erzählt habe, glaube er, daß hier eine krankhafte Erscheinung vorliege, denn so wie seine Schwester sei er schwankend in seinen Entschlüssen, energielos.

Sachverständiger Dr. Steinhaus bekundet, daß der Angeklagte bis im Jahre 1910 normal gewesen sei. Von da ab sei eine Verminderung der Geisteskräfte eingetreten, Unruhe und Zerstörtheit hätten sich seiner bemächtigt. Auch habe er seiner Frau und seinen Kindern gegenüber ein abweisendes Wesen gehabt. Der Angeklagte sei geistig minderwertig, aber doch nicht derartig, daß der § 51 des Str.-G.-B. auf ihn Anwendung finden könne.

Rechtsanwalt Kohn stellt an den Sachverständigen die Frage, ob die geistige Störung beim Angeklagten nach dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank eingegriffen habe. Der Sachverständige glaubt das.

Dr. Mörchen bekundet dann weiter, daß eine Unsumme von Geistesdefekten in der Familie des Angeklagten vorhanden seien, sowie Depressionszustand. Wenn der Angeklagte geistig völlig intakt gewesen wäre, dann hätte er das getan, was er hätte tun müssen, um einer Strafe zu entgehen; er hätte sich an seine Freunde, an seine Familie ge-

wandt um pekuniäre Unterstützung zu erlangen. Der Sachverständige kam schließlich aber auch zu dem Ergebnis, daß der § 51 keine Anwendung finden könne.

Staatsanwalt Velleuer fand den Angeklagten schuldig im Sinne der Anklage, indessen müsse man die Taten aus einem besonderen Gesichtswinkel betrachten, die volle Strenge des Gesetzes könne ihn für seine Handlungen deshalb nicht treffen, weil er nach den Angaben der Sachverständigen geistig minderwertig sei. Es falle auch ins Gewicht, daß der Fiskus entschädigt werden würde, durch eine Erbschaft der Kinder des Angeklagten, die diese von einer Tante zu erwarten haben. Andererseits aber müsse man in Erwägung ziehen, daß der Angeklagte sich des Verbrechens im Amte schuldig gemacht habe. Er beantrage: Wegen Amtsunterschlagung 9 Monate Gefängnis und wegen Urkundenfälschung 1 Jahr Gefängnis, zusammengezogen zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten 3 Jahre Ehrverlust eventl. Unfähigkeit für die Dauer von 3 Jahren ein öffentliches Amt zu bekleiden.

Die Verteidiger rekapitulierten dann den Tatbestand wie wir ihn oben angegeben und Rechtsanwalt Kohn weist noch einmal, nachdem der Angeklagte selbst im Laufe der Verhandlung dieses getan, daß dieser, um den durch ihn entstandenen Schaden zu decken, sich ein

Lotterielos gekauft

und Tag und Nacht inbrünstig gebetet habe, den Himmel anflehend, er möge ihm doch einen Treffer schicken, damit er den Fiskus bezahlen könne. Solch ein Mensch sei nicht geistig normal, aber vom besten Willen beseelt gewesen, seine Taten wieder gut zu machen.

Das Urteil

lautete auf 10 Monate Gefängnis wegen Unterschlagung im Amte. Urkundenfälschung konnte nicht angenommen werden, denn man könne nicht feststellen, ob der Angeklagte, als er die Akten unterschrieb, schon die Absicht gehabt habe, die Gelder zu unterschlagen.

Im übrigen habe man es nicht mit einem Verbrecher, sondern mit einem unglücklichen Menschen zu tun. Die Untersuchungshaft wurde ihm voll (3 Monate) als verbüßte Strafe in Anrechnung gebracht.

Westfalen-Rheinland.

Dorstfeld, 26. Juni. (Der Scharlach) tritt in diesem Jahre hier besonders stark auf. u Zur Zeit ist diese gefährliche Kinderkrankheit in der Mühlenstraße allein bei 6 Familien eingekehrt. Zum Glück verläuft nur selten ein Fall tötlich.

Marten, 26. Juni. (Zu dem gemeldeten Einbruch) bei der Witwe Westermann ist noch nachzutragen, daß die entwendeten Sparkassenbücher und eine zertrümmerte Kasette in einem Roggenfelde in der Nähe des Gutes Wischlingen von 2 Bergleuten aufgefunden worden sind. Jedenfalls fühlten sich die Täter nicht sicher genug, die Beträge abzuheben und so warfen sie die Bücher einfach fort.

Lünen, 25. Juni. (Stadtverordnetensitzung) fand am gestrigen Tage unter dem Vorsitze des Beigeordneten Potthoff statt. Der vorgelegte Entwurf zum Ortsstatut betreffend Vermehrung der Stadtverordneten wurde angenommen. Hiernach tritt eine Vermehrung der Stadtverordneten wie folgt ein: 1913 3, 1915 abermals 3 und 1917 die letzten 3 Stadtverordneten, womit die Zahl 27 erreicht wird. Als Vertreter für den Westfälischen Städtetag in Paderborn wurden gewählt die Herren Vildhaut, Rothstein und Mathias. Versammlung erklärte sich mit der Aufhebung der Mittelgasse zwischen der Coer'schen und Zurbeck'schen Besitzung an der Langestraße einstimmig einverstanden. Von dem Ergebnis der Sparkassen-Jahresrechnung pro 1912 wurde Kenntnis genommen. Die Ueberschüsse belaufen sich auf insgesamt 99 856, 79 Mk. Hiervon bekommt die Stadt drei Viertel mit 74 892,60 Mk. Beschlußfassung über die Verwendung der Zinsüberschüsse wurde ausgesetzt. Die Versammlung erklärte sich mit der Errichtung einer Eichnebenstelle einverstanden, wenn die Verpflichtung der Stadt zur Erstattung der Reisekosten durch folgenden Zusatz eingeschränkt wird: „Betragen die in einem Rechnungsjahre fällig werdenden Gebühren, die für Prüfungen in der Eichnebenstelle zu entrichten sind, 3000 Mk. und mehr, so sind die Reisekosten nur insoweit zu erstatten, als sie den 4. Teil der Gebühren übersteigen."

Hörde, 26. Juni. (Schwer verbrannt) wurde der Arbeiter Wiewecke im Stahlwerk des Phönix, indem er auf einen glühenden Eisenblock fiel. — In demselben Betriebe wurden dem Arbeiter Diekamp durch abfliegende glühende Schlackenteilchen beide Augen verbrannt. Die Verletzten wurden dem Hüttenhospital zugeführt.

Hörde, 26. Juni. (Neue katholische Kirche.) Mit den Ausschachtungsarbeiten der neuen katholischen Kirche im südlichen Stadtteil hat man bereits begonnen. Auch das neue Pfarrhaus, das direkt neben die Kirche zu stehen kommt, hat man ebenfalls mit in Angriff genommen.

Bochum, 26. Juli. (Grabdenkmal für die Verunglückten der Zeche Lothringen.) Auf dem Friedhofe in Gerthe, wo vor annähernd Jahresfrist über 100 Bergleute als Opfer der großen Schlagwetterkatastrophe auf der Zeche Lothringen in zwei gewaltigen Massengräbern ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, läßt die Gewerkschaft der Zeche Lothringen ein würdiges Grabdenkmal errichten. Die Ausführung ist dem in Düsseldorf-Oberkassel lebenden Kunstbildhauer Josef Hammerschmidt, einem geborenen Westfalen, übertragen worden. Die Gesamtanlage ist 60 Meter lang und gliedert sich in drei Teile, die Massengräber, je drei auf der rechten und linken Seite, und das in deren Mitte sich erhebende eigentliche Denkmal. Der Künstler hat für dieses die in ihrer ernsten Schlichtheit sehr wirkungsvolle Form einer abgestumpften Pyramide gewählt, die sich in einer unteren Breite von 5,20 Metern in mäßiger Verjüngung zu 5 Meter Höhe erhebt. Die Vorderfläche der stumpfen Pyramide weist, wie man dem „Märkischen Sprecher" schreibt, eine bildhauerische Darstellung in Bronze auf, in welcher der Gedanke des Trauertages von Gerthe ergreifend zum Ausdruck kommt: ein Bergmann, der, in den eingefallenen Stollen blickend, seinen da drunten vom Tode bezwungenen Kameraden betend das letzte „Glückauf" weiht. Dem Künstler ist es gelungen, in dieser einen Figur mit dem angedeuteten Stollen, der Phantasie des Betrachters eine starke Anregung zu geben, so daß in Herz und Seele alles das anklingt, was uns bewegt, wenn wir der Opfer des 9. August 1912 gedenken. Keine Ueberladung mit Einzelheiten stört den nachhaltigen Eindruck dieser auf einen vollen und schweren Grundakkord gestimmten plastischen Darstellung. Die Figur wird eine Höhe von 2,40 Metern erhalten. Die Gesamtanlage wird in blauem Fichtelgebirgegranit ausgeführt und mit einem Bronzegitter umgeben werden. Auf jedes der Massengräber zu beiden Seiten des Hauptdenkmals kommt ein schwerer Block mit je einer Bronzetafel, welche die Namen der dort beerdigten Verunglückten von Gerthe aufweisen wird. Eine Koniferenanlage wird einen dem Charakter dieser Grabarchitektur angemessenen ernsten Hintergrund bilden. Die Vollendung der Gesamtanlage ist voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres zu erwarten. Der Friedhof von Gerthe wird durch sie eine ernste, würdige Zierde erhalten.

Bochum, 25. Juni. (Bergbauliche Entwicklung.) Eine bemerkenswerte Zusammenstellung über die Entwicklung der Bergbaubetriebe im Bezirke der Handelskammer Bochum wird in den Mitteilungen der Kammer veröffentlicht. Danach gehören zum Handelskammerbezirk Bochum 51 Bergwerke bezw. Bergwerksgesellschaften, wovon 14 auf das Bergrevier Hattingen, 5 auf das Bergrevier Witten, 8 auf das Bergrevier Süd-Bochum, je 6 auf die Bergreviere Nord-Bochum und Herne, 5 auf das Bergrevier Wattenscheid, 6 auf das Bergrevier Gelsenkirchen und 1 auf das Bergrevier West-Recklinghausen entfallen. Die Belegschaftsziffer hat sich im letzten Jahre nicht unerheblich vermehrt; sie betrug am Schlusse des Jahres 1912 108 442 gegen 107 565 im Jahre vorher. Die Kohlenförderung stieg von 27 264 857 Tonnen auf 29 067 083 Tonnen und die Kokserzeugung von 6 273 784 auf 7 067 571 Tonnen. Die größte Belegschaft hatte das Bergrevier Wattenscheid, nämlich 20 071 (im Vorjahre 20 708); dann folgen Nord-Bochum mit 19 823 (18 747), Gelsenkirchen mit 18 166 (18 295), Herne mit 17 288 (16 224), Süd-Bochum mit 11 733 (12 100), Haltingen mit 10 927 (11 455), Witten mit 8477 (8373) und Recklinghausen-West mit 2007 (1663). In der Steinkohlenförderung behauptet Nord-Bochum mit 5 507 959 (4 984 594) Tonnen den ersten Platz. Das Revier Gelsenkirchen förderte 5 283 916 (5 010 545 Tonnen, das Revier Herne 4 851 677 (4 349 509 Tonnen, das Revier Süd-Bochum 2 880 948 (2774 212) Tonnen, das Revier Haltingen 2 785 579 (2 725 768) Tonnen, das Revier Witten 2 163 668 (2 058 949) Tonnen und das Revier Recklinghausen-West 576 700 (521 570) Tonnen. Auch in der Kokserzeugung steht Nord-Bochum mit 1 989 051 (1 621 513) Tonnen obenan. Ihm folgen Herne mit 1 369 330 (1 012 692) Tonnen, Wattenscheid mit 1 159 193 (1 152 868) Tonnen, Süd-Bochum mit 813 308 (809 411) Tonnen, Gelsenkirchen mit 756 102 (678 829) Tonnen, Witten mit 569 716 (553 504) Tonnen und Hattingen mit 411 051 (449 967) Tonnen.

Koblenz, 26. Juni. (Aus dem Bereich des 8. Armeekorps.) Durch Kabinettsorder, datiert Kiel, 25. Juni, hat der Kaiser das Abschiedsgesuch des Generals der Infanterie v. Ploetz genehmigt und ihn, unter Belassung in seiner Stellung a la suite des Königin-Elisabeth-Grenadier-Regiments Nr. 3 mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt, unter Verleihung des Kreuzes und des Sternes der Komture des Hausordens von Hohenzollern. Durch Order vom selben Tage wurde der General der Infanterie von Westernhagen, Gouverneur von Köln, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Chef der Landgendarmerie ernannt. — Von zuständiger Stelle ist das Wolffsche Bureau ermächtigt, mitzuteilen, daß das Abschiedsgesuch des früheren Kommandeurs des 8. Armeekorps, v. Ploetz, aus eigener Entschließung erfolgte. v. Ploetz hatte schon im vorigen Jahre sein Abschiedsgesuch eingereicht, wurde aber gebeten, bis nach dem Regierungsjubiläum noch im Dienst zu bleiben. — Zum Kommandierenden General des 8. Armeekorps ist Generalleutnant Tülff, bisher Kommandeur der 12. Infanteriedivision in Neisse ernannt worden.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 27. Juni.

Die gemeinnützige Baugesellschaft (Aktiengesellschaft zu Dortmund) hielt gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Direktors Bormann im Kölnischen Hofe ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Vorlage des Betriebsausschusses und der Bilanz für das Jahr 1912 gab zu keinen Erörterungen Veranlassung. Der Vermögensstand am 31. Dezember 1912 bezifferte sich in Vermögen und Schulden auf 602 522,21 Mark, während das Gewinn- und Verlustkonto im verflossenen Jahre mit 35 642 Mark abschloß. Die Gesellschaft hat seit dem Jahre 1888 80 Bauten für 266 Familien errichtet, die einen Kostenaufwand von 959 216 Mk. erforderten, ausschließlich der Straßenbau- und anteiligen Verwaltungskosten. Die Bauten befinden sich an der Hüttemann-, Dettmar-, Oesterholz-, Rheinische- und Bessemerstraße, am Neuen Mühlenweg, Kaiser-, Roon-, Joachim-, Beuth-, Otto- und Robertstraße. Im verflossenen Geschäftsjahr erzielte die Gesellschaft einen Reingewinn von 9648,14 Mark, der zur Ausschüttung einer Dividende von 3½ Prozent (8750 Mk.) und Verstärkung des Erneuerungsfonds (898,14 Mk.) verwandt werden soll. Der Reservefonds beträgt 25 000 Mk. und entspricht somit der gesetzlich zulässigen Höhe von 10 Prozent des Aktienkapitals. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Apotheker Hermann und Werkmeister Heinrich Karl, sowie die Rechnungsprüfer Kommerzienrat G. Biskott und Sanitätsrat Dr. Müller wurden wiedergewählt.

Schwurgerichtsrolle. In der am Montag, dem 30. Juni, unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Theilkuhl beginnenden vierten ordentlichen Schwurgerichtsperiode stehen folgende Sachen zur Verhandlung an: Am 30. Juni gegen den Schuhmachergesellen Ferdinand Kaplan aus Oestinghausen wegen vorsätzlicher Brandstiftung. — Am 1. Juli gegen den Drahtseiler Rudolf Unger aus Düsseldorf wegen wissentlichen Meineides. — Am 2. Juli gegen den Erdarbeiter Melchior Juhcic aus Wiescherhöfen wegen versuchten Mordes und gefährlicher Körperverletzung. Am 3. Juli 1. gegen den Gerichtsdiener Josef Stasierowski, 2. gegen den Kolonialwarenhändler Ferdinand Schroeder, 3. gegen den Hausdiener Franz Brinkmann und 4. gegen den Butterhändler Adolf Bonnekoh, sämtlich aus Dortmund, wegen Aktendiebstahls bezw. Beihilfe dazu. — Am 4. Juli gegen den General-Agenten August Heitmann aus Hörde wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. — Für die übrigen Tage der Periode sind noch keine Dispositionen getroffen worden.

Belohnung für Lebensrettung. Der Herr Regierungspräsident in Arnsberg hat den Feuerwehrmännern Krüger und Birkenbeul bei der hiesigen städtischen Berufsfeuerwehr für die am 13. April 1913 an einem durch Einatmung giftiger Kohlengase betäubten Arbeiter erfolgreich vorgenommenen Wiederbelebungsversuche Geldbelohnungen zuerkannt.

Unfall. Auf dem Rangierbahnhofe an der Westfaliastraße geriet gestern der Rangierer Josef Jaworski, Neueradstraße 19, in eine kritische Lage. Ein beim Rangieren heftig abgestoßener Wagen konnte durch J., welcher im Bremshäuschen saß, nicht rechtzeitig zum Halten gebracht werden, so daß dieser mit großer Wucht auf einen Wagen stieß auf welchem sich lange Eisenschienen befanden. Diese bohrten sich in das Bremshäuschen hinein, wodurch J. festgeklemmt und an beiden Beinen schwer gequetscht wurde. Das Bremshäuschen mußte zersägt werden, um den Mann aus seiner Lage zu befreien. Der Verletzte wurde dem Brüderkrankenhause zugeführt.

Verschwunden ist seit dem 17. d. Mts. die 18jährige Emma Kattwinkel aus Borgeln bei Soest. Das Mädchen war bekleidet mit einer weißen Bluse, einem blauen Kleiderrock, grau-brauntem Mantel, schwarzem Hut mit roter Schleife und trug eine schwarze Handtasche. Etwaige Mitteilungen wolle man an die Mutter, Frau Kattwinkel, Holzwickede, Mittelstraße 30 oder an die nächste Polizeibehörde machen.

Der 33. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Die gestrige Verhandlung im Ohmprozeß wurde von zwei Ueberraschungen eingeleitet. Einmal war die Loge des Schwurgerichtssaales bis auf den letzten Platz von jungen Mädchen besetzt, die anscheinend Elevinnen irgend eines Oberlyzeums sind. Dieweil man bis zum strikten Beweis des Gegenteils von Menschen und deren Motiven immer das Beste annehmen soll, hoffen wir, daß die jungen Damen (nicht aus Neu- sondern) aus Wißbegierde den Verhandlungen gegen den Bankier Ohm und seinen Leidensgenossen folgten.

Die andere Ueberraschung war von etwas bedeutenderer Art. Die Angeklagten Peuker und vor dem Esche waren zur gestrigen Verhandlung nicht erschienen. Sie ließen durch ihre Verteidiger erklären, daß sie nicht erscheinen würden und zugleich das Gericht bäten, sie vom weiteren Erscheinen zu entbinden. Selbst der Herr Staatsanwalt glaubte keinen zwingenden Grund für die weitere Anwesenheit der Angeklagten geltend machen zu können. Das Gericht beschloß denn auch, die Verhandlung in Abwesenheit der beiden Angeklagten fortzusetzen, weil ihre Anwesenheit nicht mehr erforderlich erscheine. Der Beschluß des Gerichts stützt sich auf den § 230 der Strafprozeßordnung, nach dem die Hauptverhandlung in Abwesenheit der Angeklagten fortgesetzt werden kann, wenn ihre Vernehmung schon über die Anklage erfolgt war und das Gericht die fernere Anwesenheit der Angeklagten nicht für erforderlich hält. Im vorliegenden Falle war nicht nur die Vernehmung der beiden Angeklagten, sondern auch schon die Beweisaufnahme über die für sie in Betracht kommenden Anklagepunkte erledigt. Peuker und vor dem Esche sind allerdings die einzigen Angeklagten, die ihre Anklagepunkte bisher absolviert haben. Jedenfalls wird man den Beschluß des Gerichts durchaus begrüßen dürfen. Es steht auch zu erwarten, daß das Gericht anderen Angeklagten, die sich demnächst in derselben Lage befinden, in der gleichen Weise entgegenkommt.

Die Verhandlung selbst beschäftigte sich mit der gestern schon kurz erörterten Industrie für Holzverwertung G. m. b. H. in Altenessen. Erörtert wurden die Bilanzen von 1905, 1906, 1907 und die Bilanz von 1908 wurde noch kurz begonnen. Das Gericht hat damit ein sehr umfangreiches Pensum erledigt. Vielleicht ist es — wenn das Tempo in dieser Weise beschleunigt wird — doch möglich, den Prozeß früher zu Ende zu führen, als Pessimisten bisher annahmen, die daran mit Grauen dachten, daß der Prozeß noch zur weihnachtlichen Zeit fortdauern würde.

Bei der Holzverwertungsindustrie spielten wiederum jene ominösen Patentwerte eine Rolle, denen man bei Pötter so oft begegnete. Nur in einem unterscheidet sich die Holzverwertungsindustrie von der Pötter A.-G., nämlich insofern, als die erstere eine außerordentlich intensive Gründungstätigkeit entfaltete. Die interessanten Einzelheiten dieser Tätigkeit mögen unsere Leser im Verhandlungsbericht nachlesen. Eine besondere Erscheinung bei dem neuen Anklagepunkt sind die Tochtergesellschaften, die nicht aus Geldmangel fallierten, sondern aus Renküne in den Konkurs getrieben wurden. Wenigstens gibt Herr Direktor Blanck über den Konkurs der verschiedenen Gesellschaften diese etwas sonderbare Erklärung.

Brauchen wir eine Männerliga?

Sehr verehrte Redaktion!

Gestatten Sie zu dieser Frage auch einer Frau aus dem Volke einige Worte.

Die Einsenderin des Artikels in Nr. 171 des „General-Anzeigers" führt da ein Beispiel der französischen Dichterin H. Sam an, dessen Inhalt heute noch weniger als vor Jahrzehnten als allgemein zutreffend angesehen werden kann. Allerdings keine Regel ohne Ausnahme.

Macht doch heute die Augen auf und seht, wie das weibliche Geschlecht auftritt! und dann sage einer, so etwas will vom Manne entwürdigt und getreten sein. Macht die Augen auf und seht, mit welcher Einfältigkeit die übergroße Mehrzahl unserer Frauenwelt die unglaublichsten Modetorheiten mitmacht! und das macht Anspruch auf Gleichberechtigung mit dem Manne.

Ich stelle mir die Frau, die Gleichberechtigung mit dem Manne beanspruchet anders vor, als die Frau der Gegenwart sich im allgemeinen gibt.

Ich kenne viele Frauen der armen Volksschichten und des werktätigen Mittelstandes, die von der Gleichberechtigung mit dem Manne ein Lied singen können. Ihren Männern gleich sind sie bei Tagesgrauen aus den Federn und mit den Männern eilen sie zur Arbeitsstätte, um ihr täglich Brot in harter Arbeit zu verdienen oder den Unterhalt für die Familie beschaffen zu helfen. Diese Gleichberechtigten beneiden ihre weniger gleichberechtigten Mitschwestern, die im eigenen Heim ihre ganze Kraft dem Haushalte und der Kindererziehung widmen dürfen, während der Mann allein für den Unterhalt sorgt.

Wäre es für die Frau vorteilhaft, daß sie dem Manne gleich in die Grube fährt um Kohlen zu fördern, in den Eisenwerken an der Glut der großen Oefen schmort, am Ambos mit sehnigem Arm den Schmiedehammer schwingt, in Lagerhäusern und Güterschuppen zum Packesel wird usw.?

Ueberlaßt diese Dinge ruhig den Männern, überlaßt ihnen aber auch in weniger unangenehmen Dingen die Führung, die dem Manne nun einmal zukommt und vor allem liebe Mitschwestern, vertraut Euch selbst ruhig dem Manne an, dann seid ihr wohl geborgen.

Frauen, denen es widerstrebt, die ihnen von der Natur zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen, sind m. E. Abarten des menschlichen Geschlechtes und müssen sich damit abfinden, wenn sie bei den Männern und bei den meisten Frauen für ihre Bestrebungen kein Verständnis finden.

Eine Hausfrau aus dem Volke.

Zur Parsifal-Frage

schreibt uns Herr Alfred Crämer:

In einem „der Dortmunder Theaterverein" überschriebenen Artikel einer hiesigen Zeitung wird meine Frage an Herrn Direktor Vollmann in der letzten Generalversammlung des Theatervereins „indiskret" genannt. Gegen diesen, wenn auch schwachen Vorwurf muß ich lebhaft protestieren. Ich war nach Lage der Sache wohl berechtigt, Herrn Direktor Vollmann für Dortmund ein unbeschriebenes Blatt zu nennen. Wie ich dies aufgefaßt wissen wollte, habe ich mit meiner späteren humoristischen Bemerkung, daß wir Westfalen von Haus aus mißtrauisch veranlagt seien, und man mit uns zunächst einige Säcke voll Salz gegessen haben müsse, klar zum Ausdruck gebracht. Als Geschäftsmann habe ich zu Herrn Direktor Vollmann, dem allerdings, wie ich gern zugebe, die besten Empfehlungen zur Seite stehen, nicht mehr und nicht weniger Vertrauen, wie zu jedem anderen anständigen Menschen. Ich nehme das Beste an, verhalte mich aber abwartend. Und abwarten würde nach meiner Ueberzeugung im vorliegenden Falle das Richtigere gewesen sein.

Ich habe ferner hervorgehoben, daß man noch nicht wissen könne, wie die neuen Künstler einschlügen und ob sie billigen Erwartungen entsprächen. In dieser Beziehung begegnet man, zumal nach der Entlassung alter guter Kräfte, im Publikum sowohl als auch bei den berufsmäßigen Kritikern ernstlichen Bedenken, indem geltend gemacht wird, daß mit den gebliebenen und neuen Kräften der Parsifal mit Aussicht auf Erfolg nicht aufgeführt werde könne. Selbst Herr Direktor Vollmann zeigte sich bei Erörterung dieser Bedenken einigermaßen reserviert.

Man wird also, bevor man ein derartiges Werk auf das Repertoir setzt, klugerweise in doppelter Hinsicht erst die Entwicklung der Dinge abzuwarten haben; denn trotz des Beschlusses des Theatervereins bleiben die Bedenken in uneingeschränktem Maße bestehen. Zeigt sich aber wirklich, was auch ich hoffe, daß alle Erwartungen sowohl seitens des neuen Direktors als auch von Seiten der neuen Künstler erfüllt werden, so fragt sich immer noch, ob es nicht richtiger ist, zunächst eine Reihe alter bewährter Opern (Norma, Lucia von Lammermoor, Lucrezia Borgia, Traviata, Des Teufels Anteil, Verkaufte Braut, Ernani, Evangelimann, Heimchen am Herd, Königin von Saba, Fra Diavolo etc.) zu geben, deren Aufführung man uns seit Jahren versprochen hat, und die insgesamt mit weit weniger Aufwendungen in Szene zu setzen sind, als die Zeit der Künstler durch langwierige Einstudierung des Parsifal in Anspruch zu nehmen, eines Werkes, von dem Herr Direktor Vollmann selbst sagt, daß man nicht wissen könne, ob es in Dortmund gefallen würde.

*

Ein Abonnent schreibt uns:

Wozu der Lärm?

Warum soll man in Dortmund nicht Parsifal aufführen? Auf das „Wie" kommt es doch gar nicht an,

das Stück machts!

(Anmerkung der Redaktion: „Unsinn, du siegst!")

*

Ein Mitglied des Theatervereins, das dem Vereinsvorstand nahesteht, schreibt uns:

Und wir müssen doch den Parsifal aufführen. Ich bin sogar dafür, daß uns kein anderes deutsches Theater zuvorkommen darf. Für diesmal müssen wir an der Spitze marschieren und uns dadurch im Reiche der Kunst einen hervorragenden Platz für ewige Zeiten zu sichern. Die entgegenstehenden Bedenken sind bereits in nichts zerstoben. Den treffenden Worten, die unser bewährter Vorstand darüber gesprochen hat, brauche ich nichts hinzuzufügen. Alle Vorbedingungen für ein günstiges Gelingen sind vorhanden. Unser Theaterorchester hat schon schwierigeres geleistet. Für die Neuausstattung haben wir unseren Obolus beigesteuert. Im Ernst ist nicht daran zu zweifeln, daß die Stadtverordneten die Lumperei von 20 000 Mark bewilligen. Ich glaube sogar, wir können ganz ohne Gäste auskommen. Warum soll unser beliebter Tenor, Herr Wildbrunn, nicht den Parsifal singen? Und ist die Rolle der Kundry nicht geradezu unserer hochdramatischen Frau Erregots-Busch wie auf den Leib geschrieben? Auch mit dem Chor werden wir schon fertig werden. Er kann doch sehr leicht aus den Reihen unserer Männergesangvereine verstärkt werden. Da können sie vielleicht die Scharte von Frankfurt a. M. auswetzen. Für den Chor der Blumenmädchen hole man die hiesigen Frauenchöre heran, welche über ganz hervorragende Sängerinnen verfügen. Ueber die Leitung des Ganzen brauche ich wohl kein Wort zu verlieren. Unser neuer Direktor Vollmann ist sicher über jeden Zweifel erhaben. Hat er nicht viele Jahre eine der ersten deutschen Bühnen (in Freiburg i. Br.) erfolgreich geleitet? Dazu kommt, daß er nicht einseitig ist, sondern die Schauspiel-Regie ebenso beherrscht wie die Oper. Deshalb ist er ja von 180 Bewerbern gewählt worden, deren tüchtigster er daher sein muß. Schließlich muß ich noch auf die Theaterkommission und den Vorstand des Theatervereins verweisen. Die Herren werden sich, wenn es not tut, sicher in den Dienst der guten Sache stellen und bei der Vorbereitung des Stückes mit tätig sein. Es wäre doch schade, wenn solche hervorragende Talente feiern würden. Ich greife nur einzelne heraus, etwa unseren verehrten Herrn Dr. Boldt oder die als Kunstverständige wie Juristen gleichbedeutenden Justizräte. — Ich bin schon in verschiedene Theatervereine gekommen, aber etwas derartiges von künstlerischer Intuition und ernstem Streben nach den seligen Gefilden allerhöchster Kunst habe ich nie wieder getroffen. Ich habe mich nur gewundert, wie sie bei dieser völligen Kunstabsorption noch für die Geschäfte des Werktags zu haben sind.

Ich bin etwas vom Thema abgeschweift. Aber ich glaube, auch die dickköpfigsten Gegner überzeugt zu haben, daß wir Erfolg haben müssen. Deshalb nochmals: wir müssen den Parsifal aufführen!

Dortmunder Imitation.

Wir haben zwar kein Pilsner,
Doch haben wir dafür hier
So eine ähnliche Sorte,
Die nennen wir Bitterbier.

Und wenn wir Bayreuth nicht haben
So künden mit Jubelschall
Wir bald den Wagnerfreunden
Den Dörpenschen Parsifal.

Beckmesser.

Studienfahrten.

München, 24. Juni.

Verehrliche Redaktion des General-Anzeigers für Dortmund und Westfalen

Dortmund.

Zu Ihrem Eingesandt Studienfahrten möchte ich mich äußern:

Alle Seiten, die bis jetzt zum Wort kamen, haben den Kernpunkt der Sache nicht getroffen.

Die Studienfahrt ist doch von der Schulleitung angesetzt und hält diese die Reise, wenn nicht für notwendig, so doch wünschenswert.

Was München für technisch gebildete Leute besuchensnotwendig macht, ist vor allem das Deutsche Museum. Es enthält fast alles, was die Technik von den ersten Anfängen an bis zum heutigen Hochstand geleistet hat, und ist in übersichtlicher, zum Studium geeigneter Weise, geordnet.

Die außerordentliche Entwicklung der Technik in Ihren Provinzen Rheinland und Westfalen bietet weniger einen Einblick für Schüler als Spezialstudium für Fachleute.

Ferner führe ich das Arbeiterschutzmuseum an. Das Leben und die Gesundheit ist das höchste Gut der Menschheit, namentlich der Erwerbenden. Nun hat die Technik viele Gefahren für die durch sie Beschäftigten gebracht. Alle Schutz- und Vorbeugungsmaßregeln und -Apparate, die man bis jetzt hat, sind hier in übersichtlicher Weise zur Anschauung und zum Studium gebracht und täglich werden neue Erfindungen für das Wohl der arbeitenden Menschheit geprüft und zur Anwendung in den gefahrbringenden Betrieben empfohlen.

Diese zwei Museen, Studienstätten einziger Art für Techniker, ziehen ständig Berufsbeflissene und Schüler aus der alten und neuen Welt nach hier. Etwas ähnliches bietet bis jetzt keine andere Stadt der Erde, wohl beginnt man diese Sammlung ihres Wertes wegen in allen Kulturstaaten nachzuahmen.

Mit diesen beiden Museen ist das Anschauungsgebiet jedoch keineswegs abgeschlossen und kann ich leicht noch mehreres anführen.

Die Schulleitung des techn. Lehrerinnenseminars steht daher auf der Höhe der Zeit und will ihren Zöglingen das Beste bieten, was es gibt.

Eine Ausbildung für höhere Berufe kostet viel Geld, heute mehr als früher, und stellt große Anforderungen nicht nur an Lehrer und Schüler, sondern auch an das Portemonnaie der Eltern, wovon ich als Familienvater auch ein Lied singen kann. Vaterpflicht gebietet aber, für abgeschlossene Bildung der Kinder zu sorgen. Dann können sie sich später gut durch die Welt bringen und ihren Teil zur Hebung des Menschengeschlechts und der Menschenwürde beitragen. Zur Würde der Menschheit gehört aber auch Dankbarkeit gegen Eltern und sonstige Wohltäter. Hochachtungsvoll A. S.

* * *

Studienfahrt.

Gut, nennt es eine „Vergnügungsfahrt",
Die Reise des Technischen Seminars,
Wir bleiben bei der „Studienfahrt",
Und beides hat was wahres.
Gönnt der Jugend zur Arbeit auch Sonnenschein,
Nur dann kann sie blühen und fröhlich gedeih'n,

In den bayrischen Alpen da gibt's koa Sünd',
Wie herrlich war's da oben.
Im Tale die Seen so tiefblau sind,
Wie drängt es, den Schöpfer zu loben;
Zu danken Allen die 's möglich gemacht,
Daß Mittel und Wege uns hierher gebracht.

Steh'n wir erst im Amt, in der Arbeit drin,
Hat jeder Tag seine Plage —
Dann flieh'n wir zu frohen Stunden hin,
Im Gewühl der Werkeltage;
Und denken an München, an Herrenchiemsee,
Wie da uns tat der Abschied so weh.

Kommen später die Ferien nach hartem Strauß
Wie sehnt man sich da nach Hause,
Man hat das Leben satt da draus,
Bleibt gern bei Mutter in der Klause.
Stopft Strümpfe, setzt die Garderobe in Stand,
Weil dazu keine Zeit blieb übrig im Amt.

Drum nochmals, der Jugend gönnt Sonnenschein
Eh' der Ernst des Lebens gekommen,
Und redet nicht unbedacht drauf ein
Wir hätten keinen Einblick gewonnen;
Fürs Leben, den Beruf ist's unbezahlbar,
Ich unterschreib's, drum bleibts auch wahr.

Berchtesgaden. Eine Schülerin der Studienfahrt des Technischen Lehrerinnenseminars zu Dortmund.

Dies Gedicht, mit Bleistift geschrieben, schickte meine Tochter, der ich die Angriffe im „General-Anzeiger" ausschnitt und hinschickte.

Eine Mutter.

Die Folgen der hohen Realsteuern.

Aus den Kreisen der hiesigen Großspekulanten geht uns folgende interessante Zuschrift zu:

In Dortmund herrscht zurzeit eine große Wohnungsnot, und zwar kommen zum größten Teil Arbeiterwohnungen in Betracht, an denen es mangelt. Der Magistrat weiß nicht, wie er diesem Wohnungsmangel abhelfen soll und wandte sich daher an die Großgrundbesitzer der Stadt, um diese zu veranlassen, geeignete Bauten für Arbeiterwohnungen ausführen zu lassen. Es fand auch eine Aussprache unter den in Frage kommenden Herren statt, bei der Stadtrat Dr. Boldt, der bekannte Bodenreformer, einen längeren Vortrag hielt. Er machte die Großgrundbesitzer auf den Wohnungsmangel aufmerksam und bat um geeignete Vorschläge,

damit der Wohnungsnot abgeholfen werden könne.

Die Bevölkerung Dortmunds nehme jeden Monat um etwa 300 bis 400 Einwohner zu, es sei daher begreiflich, daß die vorhandenen Wohnungen schnell vergriffen wären. Gebaut werde zurzeit so gut wie garnichts, denn das Geld für die zweite Stelle wäre garnicht aufzutreiben, infolgedessen die Bauunternehmer von der Errichtung weiterer Häuser abfähen, was begreiflich erscheine. Daher könnten nur noch die Dortmunder Großgrundbesitzer, die über entsprechendes Kapital verfügten, helfen und den kleinen Bauunternehmer unter die Arme greifen. Man habe sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, städtischerseits Baracken zu bauen, damit die wohnungslosen Arbeiter Unterkunft fänden.

Dazu sei bemerkt, daß man auch an die einzelnen Werke herangetreten ist, damit diese Kolonien bauen, womit die Wohnungsnot einen nicht mehr so großen Umfang behalten würde. Die Großspekulanten

lehnten die Vorschläge des Herrn Dr. Boldt rundweg ab

und wiesen auf die schweren Belastungen hin, die ihnen infolge der Bodenreform-Bestrebungen aufgebürdet worden wären. Nicht allein, daß eine Umsatzsteuer von 4 Prozent geleistet werden müßte, komme die enorme Wertzuwachssteuer in Frage, die in vielen Fällen den dritten Teil des Wertes des ganzen Grundstückes ausmache. Infolge dieser Lasten würden die Grundstücke immer teurer und damit natürlich auch die Wohnungen. Die Zeiten wären vorbei, wo sich ein einfacher Maurer oder Polier durch die Unterstützung der Kapitalisten zum vermögenden Bauunternehmer emporschwingen könnten. Wer wolle denn heute noch bauen? Am Westfalendamm und an der Ringstraße verlange man 500 Mark Straßenbaukosten pro laufenden Meter. Dann die enormen anderen Steuern. Für jedes Grundstück, ob bebaut, müsse jedes Jahr nach der Steuer nach dem gemeinen Werte ein Betrag von 8,25 Mark gezahlt werden. So gehe es weiter.

Von einer Seite wurde auf die Stadt Essen hingewiesen, die selbst die Großspekulation in die Hand genommen und schon gute Geschäfte damit gemacht habe. Die dortige Stadtverwaltung habe Grundstücke, die sie vor wenigen Jahren für 15 Mark die Rute gekauft, für 800 Mark wieder verkauft. Der kleine Mann baue in Dortmund überhaupt nicht mehr und kaufe auch kein Haus, weil die Belastung eben eine zu harte sei. Jeden Tag lese man von 5 bis 6 Zwangsversteigerungen. Das sei seit Jahren hier nicht der Fall gewesen; alles unter den Hammer, weil sich die Hausbesitzer infolge der ungünstigen Zeiten nicht halten könnten.

Es entspann sich eine lebhafte Debatte, die aber ergebnislos verlief, weil es zu einer Verständigung zwischen dem Vertreter der Stadt und den Großspekulanten nicht kam. Herr Dr. Boldt hat inzwischen einen Ausweg gefunden, um der Wohnungsnot entgegen zu steuern. Er hat als Vorsitzender des Dortmunder Spar- und Bauvereins beim Magistrat den Antrag gestellt, den Stadtverordneten vorzuschlagen,

ein Kapital von einer Million

dem genannten Verein zur Linderung der Wohnungsnot zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Gelde sollen in der Umgebung des Westfalendammes — der übrigens erst in 50 Jahren bebaut sein wird — geeignete Wohnhäuser gebaut werden. Der Antrag des Herrn Dr. Boldt wird schon in allernächster Zeit die Stadtverordneten beschäftigen und man kann gespannt darauf sein, welche Stellung die Stadtväter dazu nehmen werden!



Das Unfallrentenwesen im Ruhrbergbau.

Wie die Belegschaften des Ruhrbergbaues, so steigern sich von Jahr zu Jahr die Aufwendungen, welche der Ruhrbergbau für Unglücksfälle zu machen hat. Am Schlusse des Jahres 1912 zählte die Knappschaftsberufsgenossenschaft 40 227 Rentenempfänger und zwar 21 732 Verletzte, 5023 Witwen, 12 645 Waisen und 308 Verwandte aufsteigender Linie. Die 21 732 Verletzten bezogen eine Gesamtrente von 5 991 979 Mk. Auf jeden Verletzten entfällt im Durchschnitt eine Rente von 30,52 vom Hundert der Vollrente mit 275 Mk. oder eine jährliche Belastung von 203,55 Mk. für jede Vollrente. Die 5023 Witwen bezogen 1 285 110 Mk., die 12 645 Waisen 3 033 146 Mk. und die 308 Verwandte 82 010 Mk. als Gesamtjahresrente. Durchschnittlich betrug die Jahresrente für die Witwe 255 Mk., die Waise 239 Mk. und die Verwandte 266 Mk. Die Gesamtzahl der Rentenempfänger ist in den letzten drei Jahren von 46 570 auf 47 379 gestiegen, dagegen ist die Zahl der Verletzten seit 1911 um 1918 gefallen. Die Gesamtabfindungssumme, die im Jahre 1912 an 291 Witwen zur Zahlung gelangte, betrug 272 910 Mk., mithin für jede Witwe durchschnittlich 937 Mk. Im Jahre 1912 wurden 45 Ausländer für ihre Entschädigungsansprüche durch eine Kapitalszahlung in der Gesamthöhe von 44 404 Mk. abgefunden, an 1054 Inländer wurden 447 500 Mk. Kapitalsabfindungen gezahlt. An Unfallentschädigungen sind 1912 insgesamt 12 623 809,14 Mk. gezahlt worden, gegen 12 390 419, 35 Mk. im Vorjahre.

Handel und Verkehr.

Berlin, 26. Juni. Die heutige Börse brachte ein weiteres leichtes Nachgeben der Kurse, ohne daß jedoch die Haltung als schwach hätte bezeichnet werden können. Die anhaltende Zuversicht, daß in der Balkanfrage ein friedlicher Ausgleich erfolgen wird, bietet dem Markt weiter eine Stütze, zumal auch an den auswärtigen Börsen aus demselben Grunde eine freundlichere Stimmung vorherrscht. Im weitern Verlauf wurde die Haltung schwächer, da wieder politische Verstimmungen auftauchten im Anschluß an die serbisch-bulgarischen Kämpfe, und von Zahlungsschwierigkeiten einiger hiesiger Firmen verlautete. In einem Falle handelt es sich um eine ganz unbedeutende Firma. Am Montanaktienmarkt büßten namentlich Bochumer ihre anfängliche Steigerung wieder ein und gingen noch 1½ Prozent unter den gestrigen Schluß; Phönix verloren ebensoviel. Die 3proz. Reichsanleihe, die 10 Pfg. niedriger eingesetzt hatte, büßte später weiter 5 Pfg. ein, dagegen waren 1902er Russen befestigt. Am Geldmarkt war tägliches Geld stark gesucht und bedang 5 Proz. Die Seehandlung forderte die morgen fälligen Beträge ein, und gab größere Beträge Schiebungsgeld zu 6¾ Proz. Die Preußenkasse war nicht am Markt. Die Geldgeber waren mit Schiebungsgeld zurückhaltender, dieses bedang 7½ bis 7⅛ Proz. Fremde Wechsel waren wenig verändert. Der 2-Uhr-Schluß war schwach. Privatwechselzinsfuß 5 sieben Achtel Prozent, lange Sichten 5 fünf Achtel Prozent.

Sport.

Für das zweitägige Sommermeeting des Westf. Reiterverein in Münster am 29. Juni und am 1. Juli haben außer den bekannten westdeutschen und Berliner Ställen auch zwei belgische Ställe vier Pferde genannt. Am ersten Tage, dem Herrenreiten, nehmen besonders die Westfälische Steeple-Chase (2500 M.) und das neugegründete Herzogin-Hedwig-Rennen (10 000 M.) das meiste Interesse in Anspruch. Nicht minder interessanten Sport wird am 1. Juli das Jockey-Rennen bringen, da auch hier stark besetzte Felder — namentlich auch im Landsberg-Jagdrennen (10 000 M.) — gesichert sind. An beiden Renntagen wird ein Extrazug von Duisburg über Mülheim, Essen, Bochum, Dortmund, Hamm nach Münster fahren.

*

Rennen zu Paris.

Erstes Rennen. 1. Insulable, 2. Bassompierre, 3. Harry de Windt. Tot. 31, Platz 17, 16. — Zweites Rennen. 1. Clariere, 2. Andalousa, 3. La Mi Careme. Tot. 36, Platz 17, 27, 41. — Drittes Rennen. 1. Baldaquin, 2. Fauche le Vent, 3. Auri Sacra. Tot. 12, Platz 12, 24. — Viertes Rennen. 1. Ardeche, 2. Beaute du Diable, 3. Sainte Gemme, 4. Cour Supreme. Tot. 131, Platz 40, 178, 72. — Fünftes Rennen. 1. Lynx Eyed, 2. Cyprine, 3. Romagny. Tot. 105, Platz 29, 49. — Sechstes Rennen. 1. Templier 3, 2. Cassin, 3. Bonheur du Jour. Tot. 140, Platz 53, 23, 35.

Sprechsaal.

Ueber den Lohnkampf im Malergewerbe wird uns von der Geschäftsstelle des Gau 2, **Rheinland und Westfalen** des Arbeitgeberverbandes für das Malergewerbe, Sitz Barmen, geschrieben:

Der Kampf ist nach nunmehr 15wöchiger Dauer auch in Rheinland und Westfalen mit einer völligen Niederlage der Arbeiter zu Ende. Bekanntlich haben die rheinisch-westfälischen Malermeister den Schiedsspruch der Herren Unparteiischen, der im Großen und Ganzen die Schiedssprüche vor Beginn des Lohnkampfes bestätigt, bisher nicht angenommen. Dagegen am 26. Mai ihre Werkstätten unter den von ihnen festgesetzten Bedingungen wieder geöffnet und den Gehilfen ihrem ursprünglichen Angebot entsprechend an Lohn 1 Pf. pro Stunde zugelegt.

Während ein großer Teil der Gehilfen des elfwöchigen Kampfes müde, die Arbeit wieder aufnahm, erklärte die Leitung der Gewerkschaften nunmehr den Streik, der in einer Reihe von Städten mit allen Mitteln des gewerkschaftlichen Terrors, mit Belästigung, Beleidigung, Bedrohung der Arbeitswilligen durchzuführen versucht wurde. Selbst vor schweren Exzessen, die ein Eingreifen der Polizei nötig machten, schreckte man nicht zurück. Die Arbeitgeber ließen sich jedoch hierdurch nicht bange machen und standen nach wie vor einmütig zusammen. Nur der Ortsgruppe Menden ist wegen der Nähe Hannovers Dispens erteilt worden, die Schiedssprüche anzuerkennen.

Der Streik bröckelte immer mehr ab, da die Gehilfen der einzelnen Orte, der Parole der Gehilfenleitung nicht folgend, zur Arbeit zurückkehrten. Nachdem in der letzten Woche auch die Gehilfen in Essen, am Freitag den 19. d. M. in Bochum, am Dienstag den 24. d. M. in Barmen und Elberfeld beschlossen haben, bedingungslos die Arbeit wieder aufzunehmen, kann der Kampf, den die Arbeitgeber in Rheinland und Westfalen in der letzten Zeit allein zu führen hatten, als beendigt angesehen werden, wenn vielleicht auch hier oder da noch ein Funke des Feuers aufflodern sollte. Der Kampf, der in der Hauptsache um die Herrschaft in dem Betriebe geführt wurde, ist eine um so schwerere Niederlage, als die Gewerkschaften in der letzten Zeit nur den beiden Provinzen Rheinland und Westfalen gegenüberstanden.

Silberhochzeit. Am Sonntag, 29. Juni, feiern die Eheleute Wilhelm Haake, Groß-Barop, Ackerstraße 12, das Fest der silbernen Hochzeit.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Einen ganz außergewöhnlichen Erfolg erzielt allabendlich das historische Ausstattungsstück „Vor 100 Jahren" oder „Napoleons Glück und Ende", welches in ganz besonders großartiger Dekoration und Kostümierung mit den bekannt ersten Kräften und Herrn Direktor Albert Hübener in der Titelrolle zur Darstellung gebracht wird. In acht meisterhaft gearbeiteten Bildern zieht das Leben des großen Korsen an den Augen des Zuschauers vorüber und der starke Applaus bei jedem Aktschluß beweist, daß die Aufführungen den vollen Beifall des zahlreichen Publikums gefunden haben.

Olympia-Tunnel. Die letzten Tage des Gastspiels Karl Bolesko sind herangekommen. Wer über den unkopierbaren brillanten Komiker noch einmal herzlich lachen will, beeile sich. Montag abend großer Benefiz- und Abschieds-Abend Karl Boleskos.

Kronenburg. Für heute Freitag, 27. Juni, kommen folgende Werke zur Aufführung: Poetische Szenen von Godart, „An der Moldau" von Smetana, Halleluja aus dem Oratorium „Der Messias" von Händel, Einzug der Götter in Walhall aus dem „Rheingold" von Wagner, „Reverie" von Vieuxtemps, Ouverturen „Le roi d'Ys" von Salo und „Im Frühling" von Goldmark, Walzer „Märchen" aus dem „Orient" von Strauß.

Jubiläums-Kaiser-Preisschießen. Für das am nächsten Sonntag am Fredenbaum beginnende Preisschießen der Vereine ehemaliger Jäger und Schützen von Rheinland und Westfalen ist ein großer Teil der Preise von heute bis inkl. Sonntag im Schaufenster der Möbelfirma Alex Royen, Brückstraße 21, ausgestellt. Besonderes Interesse nehmen die prachtvollen Geweihe Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Durchlaucht des Fürsten Adolf von Bückeburg, sowie die Ehrenpreise der Stadt Dortmund in Anspruch. Auch die aktive Jägertruppe zeigt ein reges Interesse für diese Veranstaltung, denn das Bückeburger Bataillon entsendet mehrere Offiziere und 60 Jäger, und das rheinische Bataillon in Schlettstadt i. Els. entsendet 4 Offiziere und 15 Jäger, welche am Schießen teilnehmen sollen.

Der diesjährige Verbandstag der Westf. Sanitätskolonnen findet am 6. Juli in Recklinghausen statt. Die Anmeldung zu dieser Tagung wird in der am Freitag, abends 8½ Uhr, im Gewerbeverein stattfindenden Generalversammlung erfolgen. Da außer der Verbandsangelegenheit noch wichtige Punkte zur Beratung gelangen, werden die Mitglieder auch auf diesem Wege nochmals aufmerksam gemacht. Anmeldungen für den im Herbst beginnenden neuen Kursus werden in der Versammlung schon entgegen genommen oder sind einzureichen an den Vorsitzenden Herrn le Claire, Humboldtstraße 49.

Liberaler Bürgerverein. Das Sommerfest, das der Liberale Bürgerverein am Sonnabend im Garten der Kronenburg veranstaltet, findet in jedem Falle statt, bei ungünstiger Witterung in den Saalräumen. Die Gesangvorträge des Evangelischen Männer-Gesangvereins und das Konzert des Klöpperschen Orchesters bieten ein auserlesenes Programm. Ansprachen werden halten die Herren Stadtverordneter Consbruch, Landtagsabgeordneter Schweckendieck, Pastor Ehrhardt, Rechtsanwalt Baerst. Zum Schluß Tanz. Beginn des Sommerfestes 8½ Uhr. Eintritt frei.

Schüren, 26. Juni. (Märk. Lehrergesangfest.) Den beteiligten Lehrern wird hierdurch mitgeteilt, daß am kommenden Mittwoch, den 2. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Schwarzen Raben-Dortmund noch eine letzte Probe stattfindet.

Kufeke
Kindermehl.
Krankenkost.
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc

Warnung. In letzter Zeit ist oft vor Kurpfuschern gewarnt worden. Meist handelt es sich um Anzeigen mit der Aufschrift „Für schwache Männer". Leider haben auch diese Warnungen nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Wir begrüßen daher die Tat eines bekannten Universitätsprofessors besonders freudig, der die Kurpfuscher mit ihren eigenen Waffen bekämpft. Er hat ein Büchlein zur Aufklärung des leidenden Publikums geschrieben und wendet sich besonders an die frühzeitig geschwächten Männer. Ihnen zeigt er den Weg zur Rettung. 5000 Exemplare sollen gegen Einsendung von 20 Pf. gratis und franko versendet werden. Es wird aber nur ein Exemplar an eine Adresse gesandt. Man wende sich an **A. Hausbalk**, Abtl. 390, **Berlin S. O. 33.** (38782

Der praktische Hausarzt.
Dr. O. E. Bock.
Das Buch vom gesunden und kranken Menschen.
Neu bearbeitet von
Dr. Paul von Hase, Oberstabsarzt a. D. und
Dr. Leopold Katz.
Hochleganter Ganzleinenband, 600 Seiten Lexikonformat.
Mit mehr als 300 Illustrationen.
Preis nur 3.00 Mark.
Porto 1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.

Mit Bocks berühmtem Buch „Vom gesunden und kranken Menschen" bringen wir ein medizinisches Universalwerk, das wie kein anderes ähnliches Werk dazu berufen ist, in allen Gesundheits- und Krankheitsfragen ein gewissenhafter und zuverlässiger Berater und ein erprobter und bekannter Familienfreund zu sein.

Unter Mitwirkung einer Reihe hervorragender Professoren und Spezialärzte auf die Höhe neuzeitlicher Forschung gebracht und mit einer großen Anzahl von instruktiven und belehrenden Textillustrationen versehen, dürfte das umfangreiche, in seiner Art einzig dastehende populäre Werk seinen Platz als eins der berühmtesten medizinischen Werke behaupten, zumal da der Preis desselben trotz seiner eleganten Ausstattung, durch die das Buch sich auch als Geschenkwerk ersten Ranges darstellt, außerordentlich niedrig ist.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
— Modernes Antiquariat. —
Dortmund. Krüger-Passage.



SICCO'S Kindermehl
bietet naturgemässe Ernährung, bekommt vorzüglich und bewirkt andauernde
Gewichts-Zunahme
DOSE 1.25 MARK

40 Schreibmaschinen
tadellos arbeitend, billigst abzugeben. Miete u. Ratenzahlung gestattet. Offerte u. Vorführung durch:
Stoewer-Schreibmaschinen-Vertrieb
Dortmund, Prinzenstr. 17.

Westf. Schinken
Pfund **1.45** Mark
Grete Eickschlag
Telefon 7526. Ostenhellweg 27-29.

1913  1913
Fahrräder
grosse Auswahl, sehr billige Preise.
Falkenberg & Büsing,
Weissenburgerstraße 18.

Magenleidende
Verstopfung, Appetitlosigkeit Schwindel, Hämorrhoiden, teile ich gerne jedem kostenl. mit, wie sich ein jeder davon befreien k. Frau John, Bielefeld 28, Mauerstr. 13.

Fahrräder
neue u. wenig gebrauchte äußerst preiswert.
Ersatz- und Zubehörteile staunend billig.
C. Schlüter,
Andreasstr. 4, am Steinplatz.

Ohne große Reklame! Ia. Qualität
Nähmaschinen
für 45.–, 55.– usw.
Beer's Spezialhaus,
Wißstraße 38.

Frauenleiden
Unterleibsleiden usw. beh. nach Dr. Thure Brandt
Frau Ella Roßner,
Rosestr. 1, III., a. Hoherw.

Aufpolstern sehr billig.
Schmidt, Lortzingstr. 8.

Anstreicher- u. Tapezierarbeiten werd. billigst ausgef. Kleinschmidt, Amalienstr. 8.

Uebernehme Anstreicher- u. Tapeziererarbeiten zu kulanten Preisen sowie Neubauten, auch in Akkord. Schr. Ang. u. T. A. 8465 an den Gen.-Anz. Dortm.

Haare,
ausgekämmte, kauft nach Gewicht. Hansastraße 51.

Für Eickel, Wanne und Umgegend liegt eine Beilage der Firma **Gebr. Kaufmann**, Eickel bei.

Berliner Börse, 26. Juni 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1,70, 1 Kr. Dän. 1,12½
1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 6, Lomb. 7, Priv. 5⅞ %.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	98.80G
do. 1. 4. 15	4	99.25bG
Pr.Schatz1915	4	98.30bG
Dt. Reichs-Anl.	4	97.75bG
do. do.	3½	84.50bG
do. do.	3	74.20bG
do.Schtzg. 08	4	97.10bG
Preuss. kons.A.	3½	84.50bG
do. do.	3	74.20bG
do. do.	4	97.75bG
do. Staffel 1	4	89.60G
Bad.St.-Anl. 01	4	96.00G
do. do. 1902	3½	83.60G
Bayr. St.-Anl.	4	97.00bG
do. do.	3½	83.00G
Brem.Anl.1899	3½	82.75b
do. 09 uk. 19	4	97.25bG
do. 96 . . .	3	71.75b
Gass. Landeskr	3½	86.75G
do. S. 21 u. 17	3½	—.—
do. S. 22 u. 14	4	96.75bG
do. S. 23 u. 16	4	97.00G
do. S. 24 u. 21	4	97.50G
do. S. 25 u. 22	4	98.00bG
Hambg.St.R.07	4	96.25G
do.am. 87/04	3½	84.40bG
do. do. 86/02	3	74.25G
HessStA.93/09	3½	83.00bG
do.95 03 04 05	3	71.90G
do. 1909	4	96.70G
Meckl.ks90/94	3½	83.50bG
Odenb.St.A.03	3½	—.—
Rentenbriefe: Hannovsch	4	96.60G
do.	3½	84.30G
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur uNeum	4	95.00b
do.	3½	84.20G
Pomm. . .	4	96.00b
do.	3½	84.20b
Posensche	4	95.00G
do.	3½	84.60B
Preuss. . .	4	95.30bG
do.	3½	84.75G
Rh.-Westf.	4	95.75G
do.	3½	84.20G
Sächsisch.	4	95.40bG
Schles. . .	4	—.—
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	94.80b
do.	3½	84.20G
Brandenb.Pr.-A	3½	84.25b
Hann.Pr.S.7,8	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	94.50bG
do.	3½	81.60bG
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	94.50B
do. do.	3½	82.00G
do. do.	3	[illegible]

Rheinp.Pr.-Obl.	3½	88.00G
do. 9, 11, 14	3	82.50G
do. S. 20, 21	4	96.80G
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	4	96.70G
do. S. 2, 3, 4	3½	84.00b
do. Serie 2	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	93.50bB
Aachen 93/02	4	97.60G
Altona St.-A. 01	4	96.10b
Barmer St.-Anl.	3½	91.00G
Berliner St.Anl.	3½	96.00G
do. 1882/98	3½	87.00b
do. St.-Syn. 1	4	95.30B
Bielefeld98,00	3½	—.—
Breslau 80, 91	3½	88.25B
Bromb.09 uk19	4	94.20G
do. 1895, 99	3½	—.—
Charlttb.89/99	4	95.50G
do. 07 ukv. 17	4	95.20b
do.95 99 02 05	3½	95.30B
Cöln St.-A.v.98	3½	84.40B
Düsseld. 88/03	3½	83.40b
Elberf.St.-A.99	3½	95.25G
Essen83 98 01	3½	—.—
FuldaerSt.A.07	4	94.75G
HallescheSt.-A.	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.StA.04u17	4	94.75G
do.07uk.18/19	4	95.00G
do. 1889/98	3½	91.50B
do. 01, 02, 04	3½	84.90G
Magdeb. 1906	4	—.—
do.80 86 91 02	3½	91.30G
Mündener St.A.	4	—.—
Naumbg.97, 00	3½	87.30G
PeinerSt.-A. 03	3½	—.—
Stettin. N.O.P.Q	3½	84.10G
Wiesbad.00,01	3½	—.—
Pfandbriefe: Berl. Pfdb.	5	111.60G
do. do.	4½	107.90G
do. neue	4	94.60B
do. do.	3½	84.60B
do. do.	3	79.50G
Brdb PfAmt	4	85.60b
Dt Pfb.Pos.	4	96.90bG
Kur uNeum	4	96.00G
do.	3½	93.00G
Ldsch.Cnt	4	93.00bG
do. do.	3½	83.50bG
do. do.	3	75.25G
Ostpreuss.	4	93.00b
do.	3½	84.20b
Pomm Lnd.	3	82.40bG
do. do.	3	74.00B
do.neuld.	3½	83.40G
do. do.	3	—
Posensche	4	100.50G
do.	3½	87.10b

Pos. L. D.	4	93.50bG
Sächsisch.	4	—.—
do.	3½	87.70G
do.	3	78.25G
Schls. altl.	3½	—.—
do. L.A.C,D	4	95.50G
SchlHlstLk	3½	84.60B
do. do.	4	92.75b
WestfLand	4	—.—
do. do.	3½	—.—
Westp. ritt.	3½	87.75G
do. do.	3	76.59G
do. neue	3½	84.75b
do. do.	3	76.00bG
Augsb. 7Gld.-L.	frc.	—.—
Bad. Präm.A.67	4	174.75b
Brnschw. 20TL.	frc.	191.90b
Cöln Mind.Pr.A	3½	133.90b
Hamb.50Tlr.-L.	3	173.00bB
Mein. 7Guld.-L.	frc.	35.40b
Oldenb.40Tl.-L.	3	125.60B
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do nn.4000M.	4½	92.60b
do äuss.1001v.	4½	94.10b
do.Ges. 8.8. 97	4	—.—
Bulg St.A.92 2r	6	102.90b
Chile Gold-Anl.	4½	89.25b
Chin.Anl.v1895	6	134.00bB
do. v. 1896	5	96.25b
do. Tients.-P.	5	91.30b
do. v. 1898	4½	89.20B
Griech.A.81/84	1,6	59.00bG
do. Goldrente	1,3	45.50G
Jap.A.2. 10.1.7	4½	88.60b
do.	4	81.25bG
Mex. Anl. 200L	5	95.00b
Oesterr. Goldr.	4	96.50b
do. Papierrt.	4,2	—.—
do. Silberrt.	4,2	84.90B
do. 60r Lose	4	176.30b
Port.unif.3v.02	3	65.30bG
Rumän. 1903	5	98.50b
do. 1890	4	93.30b
do. 1898	4	86.00b
do. 1905	4	86.70bG
Russ.Anl. 1902	4	89.10bG
do. do. 1905	4½	99.75b
do. Staatsrnt.	4	91.90B
do. Boden-Kr.	5	111.75b
Sao Paulo 10r	5	95.00B
Serb.am.Anl 95	4	77.20bB
Türk.Bagd.E-A	4	79.10bG
do. unif.03, 06	4	85.40b
do. 1905	4	74.00G
do. 400-Fr.-L.	frc.	155.50b
Ung. Goldrente	4	—.—
Ung Kronenrnt.	4	—.—
do. Staatsr. 97	3½	72.75b
[illegible] Anl. 98	4½	[illegible]

Buen.Air. 100L.	4½	94.00b
do. do. Pos.	6	101.10bB
Lissabon.St.-A.	4	73.50bG
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	124.00G
Braunschw. Ld.	6½	—.—
Crefelder . .	1	—.—
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst. LA	2½	81.50G
Lübeck-Büchen	8½	169.50G
Mck.Fried.Wilh	6	119.00G
do. do.	5½	112.00G
Niederlausitz.	3½	30.10G
Nordh. Wern. LA	3½	65.25G
Oesterr. Staats	7½	153.25b
Mittelmeer	2,8	—.—
Pr. Henri . .	8	153.00bG
Schantung	7½	121.00G
Zschipk. Finstw	13	— -
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Böhm.Ndb. Gld.	4	—.—
Dux-Bodb. Gld.	4	88.00G
do. do. Silb.	4	83.00bG
Dux-PragerGld.	3	72.00bB
Kasch.Odb.Gld.	4	86.00G
do. Silb. 89	4	—.—
Oest.Ung.St. alt	3	72.40bG
do. Ergänzngsn	3	69.60G
do. Staats Gold	3	86.50G
Südöst.(Lomb.)	2,6	51.30bG
do. Obl. Gold	5	95.50bG
Ivangor. Domb.	4½	97.50B
Mosco-Kursk	4	79.50b
OrelGriasi 89er	4	—.—
Süd-Westbahn	4	83.70bG
Kursk-Kiew	4	—.—
Mosc.KiewWor.	4	84.30bG
Mosco-Rjäsan	4	—.—
Rybinsk gar.	4	84.30G
Süd-Ost '897	4	84.30G
do. 1898 uk.08	4	84.50G
Wladikawk. 98	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	4½	—.—
do. Ergnz.-Netz	4½	92.30bG
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Tehuantep.G.A.	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	84.50G
do.S.5,6 uk.14	4½	99.00G
do.S.3,4 uk.15	4	93.00G
do.S.7,8 uk.17	4	93.00bG
do.S.13,14u19	4	93.50bG
do. S. 1 uk. 1[illegible]	3½	89.00G
do.Km.Ob.1u18	4	96.00G
do.Hann.25,2[illegible]	4	95.00G
Br. Ser. 10,11	3½	95.00bG
Dt.Hyp.B.18,19	4	94.00bG
do. Serie 8, 9	3½	84.00b

Frankf.H.B.S14	4	95.40B
Goth.Grdkr. A.2	3½	115.00G
do. Pf.16 uk.19	4	94.50bG
Hamb.Hp.B.u18	4	94.00bG
do. Ser. 1-190	3½	84.00bG
Hann.Bd 15u19	4	95.25G
do. do. Ser. 2	3½	85.00G
Meckl.H.uW.S7	4	95.50G
do. Ser.1 uk.13	3½	89.00G
do. alte. S. 2,3	3½	85.00G
Meckl.Str.H.-B.	4	93.00G
do. Ser. 3 u. 4	4	93.50bG
Meining. S. 8, 9	4	98.50bG
do.S.14 uk.19	4	94.40bG
do.S.15 uk.20	4	94.70bG
do.S10ukv.13	3½	85.50G
Mitteld. Bdkr. 6	4	93.25bG
do.	3½	84.25bG
do.Grdrtb.S.3	4	95.00bG
Nrdd. Grdk. 3-5	4	93.10G
Pr.Bodkr. Ser.4	4½	113.00G
do. Ser.17-19	4	93.20bG
do.S.29 uk.22	4	95.50bG
do. 11, 15, 16	3½	84.75bG
Pr.Centr.Bd. 90	4	93.40G
do.v.99, 01, 03	4	93.00bG
do. v. 06 uk. 16	4	93.20G
do. v. 07 uk. 17	4	93.20bG
do. v. 10 uk. 20	4	94.60G
do.v.86, 89, 94	3½	84.10bG
do. v. 04 uk. 13	3½	84.20G
do. Km. Obl. 96	3½	84.30bG
do. do. 1906	3½	85.00G
Pr.Hyp.A.B. abg	3½	84.00G
do. v. 04 uk. 13	4	93.00bG
do. v. 05 uk. 14	4	93.00bG
do. v. 07 uk. 17	4	93.00G
do. v. 09 uk. 19	4	94.00G
Pr.Hyp.-Vers. Z.	4	95.00G
Pr.PfdbB18-22	4	93.00bG
do.Ser 25 uk14	4	94.00bG
do.Ser.27 uk15	4	94.00bG
do.Ser.28 uk17	4	94.40bG
do.Ser.29 uk19	4	94.75bG
do.S.30,31u20	4	94.60bG
do.S.32,33u22	4	95.50bG
do. Serie 23	3½	89.00bG
do.Ser.26 uk14	3½	89.00bG
do.S.17,18,24	3½	84.75bG
Pr. Kleinb.-Obl.	4	93.00G
Pr.Kom.Ob.6,7	4	95.25G
do.Ser.9 uk.20	4	95.50G
do.Ser.10 uk21	4	96.00G
do. Serie. 1, 3	3½	85.00bG
Rhn.H.B. 83-85	4	94.00G
do.S.50, 69-82	3½	84.10G
co. Komm.-Obl.	3½	84.20G
Rhein-W. ausl.	4	93.00bG
do.Ser.10 uk15	4	93.00G
do.Ser.11 uk18	4	94.50bG
do.Ser.12,12a	4	95.00bG

Rhein.Wstf.S13	4	96.00G
Sächs.Bdkr.1,2	3½	86.00G
Schles.Bod.1-5	4	93.40B
do. do. 1-4	3½	84.30bG
Wstd.bod. S.10	4	94.40bG
do. do. S.3,4	3½	84.30G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	110.50B
Berg.-Märk.Bk.	7½	143.50bG
Brl. Hand.-Ges.	9½	156.00b
do.Hyp.Bk.A.u.B	6½	107.70b
Brasil. Bk. f. Dt.	10	162.00G
Brnschw Bk.u.Kr	6	112.00b
do.-Hann. Hyp.	8½	161.00B
Bresl. Disk.-Bk.	6	97.25G
Comm.u.Disk.B	6	105.90b
Darmst.B. Mark	6¾	113.25b
Dessauer Ldsb.	6½	108.70bB
Deutsche Bank	12½	240.90bG
do.Eff.u.W.-Bk.	6	112.00G
do. Hypoth.-Bk.	8	148.25b
Diskont.-Komm	10	189.50b
Dresdner Bank	8½	145.75b
Essen.Kredit-A.	8½	152.00bB
Gothaer Grdkr.	9	157.50b
Hamb. Hyp.-Bk.	9	172.00bG
Hannov. Bank	7½	132.00bG
Hildesheim. Bk.	9	163.00G
Kieler Bank	6	94.50bG
Königsb. Ver.B.	7	123.00bG
Leipz. Kred.-A.	8½	150.60b
Lüb.Komm. Bk.	7½	118.00bG
Luxemb. Bank	8	157.00G
Magdeb.Bankv.	6½	114.25B
MärkischeBank	5	93.25b
Mckl.Hyp.u.W.B	15	278.00G
do.-Strel.Hyp.B	4	93.50G
Mein. Hyp.-Bk.	7	130.50bG
Mitteld.Bodk.A.	4½	80.10bG
do. Kreditbank	6½	113.00bG
do. Privatbank	7	118.90G
Mülh.(Ruhr) Bk.	4½	97.25G
Nationalb. f. Dt.	7	113.00b
Nordd. Grundkr	6	109.60G
do. Kreditanst.	7	114.00b
Osnabrück. Bk.	7½	124.75G
Ostb.f.Hd.u.Gw.	7	116.50b
Pr. Bod.-Krd.Bk	8	147.25b
do. Ctr.-Bodkr.	9½	177.00b
do.Hyp.Akt. Bk.	6	108.00bG
do.Leihhaus	0	—.—
do.Pfandbr.Bk.	8	143.25b
Reichsbank	6,[illegible]	131.20b
Rhein.Wstf.Bod	8½	164.90G
do. Disk.-Ges.	7	117.00bG
Russ.B.f.auswH	10	150.00b
Schaaffh. Bankv.	5	110.00bG
Schles. Bankv.	7½	146.00bG
Südd. Bodenkr.	8½	—.—
Westd. Bodenkr	7½	136.75G

Westf LippeVerB	5	99.25G
Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	101.25G
Böhm. Brauh.	5	121.00bG
Schöneb. Schl.	11	216.25G
Spandauer Brg.	5	114.00bG
Schulth. Brauer	15	255.00bG
Auswärtige		
Boch. Victoria	7	101.25G
Dortm. Akt.-Br.	20	361.00G
do. Union-Br.	25	401.00G
do. Victoriab.	6	114.50B
GermaniaDrtm.	9	135.75G
Herkul. Brauer.	9	151.[illegible]B
KielerSchlossb	5	107.75G
Leipz. Br. Rieb.	10	182.00b
Lindenbr. Unna	5	66.75B
Lindener Br.	13	203.50G
Löwenbr. Drtm.	10	183.00b
Müser Brauerei	7½	121.50G
Schlegel Br.	10	159.00B
Schöfferhof Br.	0	62.25G
Wicküler Küpper	7	113.00G
Accumulat. Fab	25	384.00bG
Allg. Elektr.Ges	14	232.20b
AlsenPortl.Cem	15	208.50G
Aluminium-Ind.	20	—.—
Anglo-Contin.	8	116.10bG
AnhalterKohlen	8	146.40b
Ankrw.Hengstb.	6	—.—
Aplerbeck Bgb.	10	141.00bG
Arenberg do.	22	393.00bB
Balcke Bochum	16	220.00bG
Baroper Walzw.	13	175.00bG
Bergm. Elektr.	5	122.50b
Berg.Märk.Ind.	0	63.00bG
Berl. Elekt. W.	12	167.50bG
do. Maschb.	14	231.50b
Bismarckhütte	0	148.25bG
Bochumer Bgw.	8	135.25bG
do. Gusstahl	14	209.50b
BösperdeWlzw.	4	78.00bG
Braunk. u.Brik.I	11	172.00bB
BraunschwJute	12	220.00b
do. Kohlen	11	—.—
Breitenb. Cem.	0	68.10bG
Bremer Linol.	15	179.00b
do.Wollkämm.	20	271.25B
Caroline b.Offl.	30	395.00b
Cassel. Fedst.	5	133.10bG
CölnerBrgw.-V.	30	480.25G
do. Gas u.Elekt.	0	57.00bG
Cöln-Müs. Bgw.	0	48.25G
Concordia Bgb.	23	334.50b
Consolidation	23	315.50b
Crellwitz. Pap.	9	161.00bG
Delmenh. Linol.	28	323.00bG
Dessauer Gas	11	171.50bG
Dt.Uebers.El.G.	11	160.25bG

Dtsch. Gasglühl	25	450.00b
do. Lux.Bgw.-V.	11	148.60b
do. Südam.Tel.	6	109.25bG
do.Waff.u.Mun.	32	593.00b
Donnersmrckh.	20	307.75bG
Dürrkoppwerke	28	352.00bG
Düssd.EbWeyer	13	201.00G
do. Eisenhütte	10	142.00b
Dynamite Trust	10	167.60b
Egestorff Salin.	11	154.00G
Eintracht Brnk.	27	493.00bG
Elberf.Farbenf.	28	530.25b
do. Papierfab.	0	32.00b
Elkt.Unt. Zürich	10	188.00bG
Engl. Wollwar.	0	48.00bB
Eschweil. Brgw.	8	209.10b
Essener Steink.	10	152.25b
Flensb.Schiffb.	4	127.25G
Frister& Rossm	5	74.30G
Gelsenk. Bergw	10	176.40b
GeorgMarie StA	5	87.00bG
do. Vorr.-A.	7	110.50b
Gerresh. Glash.	14	232.25G
Ges.f.elktr.Unt.	10	148.00b
Gildemeist.Wkz	9	139.00G
GladbachSpinn	0	68.75b
do. Wollw.-Ind.	11	142.50G
Görlitzer Eisnb.	6	237.50b
Haberm & Guck	7	97.75bG
Hallesche Masch	30	372.00G
Hannov. Masch.	14	297.50b
Harbg.-Wien G.	6	154.00bG
Hark.Brückenb.	6	97.00bB
do. Bergb.Pr.A.	12½	168.25G
Harpener Brgb.	9	184.00bG
Hartmann Msch	5	140.00b
Hasper Eisenw.	12	159.25bG
Hedwigshütte	9	142.00b
Herbrand Wgg.	9	143.00bG
Hösch,Eis.u.St.	22	303.75bG
Höchst. Farbw.	30	596.50b
Ilse Bergbau	24	434.50bG
Kaliw.Aschersl.	10	140.10b
Kattowitz.Brgb.	14	236.00bG
Köhlmann Strk.	20	360.00bG
König Wilh kv.	18	237.90b
Königsborn	18	235.90b
Körbisdorf. Zck	7	138.00b
Gebr. Körting	8	122.75G
Küppers & Sin.	13	200.40B
Kyffhauserhütt.	0	111.00b
Lauchhammer	10	188.10b
Laurahütte	6	159.10b
Leonhardt Brk.	9	147.50bG
Leopold-Grube	8	134.60bB
Leopoldshall	4	81.00bG
Löhnert Masch.	8	114.75G
Lw.Löwe & Co.	13	322.60b
Mark.Wstf. Bgw	8	108.50bB
Magdeb.Bergw.	37	506.00G
Mannesmannr.	13½	201.00b

Marienb. Kotz.	8	99.50G
Mark Portl.Cem	4	88.50G
Mühl. Rüningen	30	325.00b
Müller Speisef.	6	125.00bG
Nähm Koch&Co.	11	180.25bG
Neue Bod.-A.-G.	0	74.00bG
Niederl. Kohlnw	14	207.75b
Nordd. Wollkm.	10	139.00b
Obschl.Eisb.-B.	6	91.80b
do. Eisen-Ind.	3	73.75bG
do.Kokswerke	15	206.00b
do. Prtl.-Cem.	8	144.25b
Oppeln.Cem.W.	10	143.00bG
Orenst&Koppel	14	183.50bG
Ottenser Eisen	6	79.00bG
Phönix, Lit. A	18	245.80b
Ravensberg. Sp	0	97.00G
Rhein-Nassau	24	242.00B
Rhein. Stahlwrk	10	154.00bG
Rh.-Wstf. Kalkw	12	163.50b
Riebeck, Mnt.W	12	186.90b
Rombach.Hütte	10	148.50bG
Rositz. Braunk.	3	78.25G
do. Zuckerf.	0	109.25G
Russ. Allg.El.G.	9	149.00bG
Sächs.Gusstahl	20	285.00bG
Saline Salzung.	4½	86.00G
Sangerh. Msch.	10	197.90bG
Schering ch.Fb	13	212.00b
Schimisch.Cem	12	153.50b
Schles. Cement	9	135.50G
do. Zinkhütte	20	—.—
Schub.& Salzer	24	352.10bG
SchuckertElekt	8	145.50b
Schulz-Knaudt	8	137.00bB
Fr.Seiffert&Co.	9	131.00bG
SiemensGlas-I.	15	227.00G
Siem. & Halske	12	209.50b
Spinn. Renner	7	104.00b
Spritbank A.-G.	23	447.50bG
StadtbergHütte	4	105.50G
Stettin. Vulkan	6	129.90b
Stodiek & Co.	15	238.00G
Stolb. Zink-Akt.	10	122.25bG
Tecklenborg Sch	8	120.10b
Thale Eisenhütt	20	213.75bG
Leonh.Tietz AG.	8	113.25bG
Ver.ch.Fb.Zeitz	8	128.50G
do. Cöln-Rttw.P	20	317.90b
do. Mtllw.Haller	11	148.60b
do.Nickelwerke	18	266.00B
do. Zyp. &Wiss.	12	169.10bG
Victoria Fahrr.	7	95.60b
VorwärtsBielf S	0	42.50G
Vogt & Wolf	14	216.25bG
Vorwohl. Prtl.C.	18	212.50b
Warst.Grub.VA.	9	132.00bG
Wenderoth ph.	4	94.50bG
WesteregelAlk.	13	173.50bG
Westfalia Cem.	5	109.00G
Westf. Drahtind	9½	161.25G

Wstf.Drahtwerk	8	78.25b
do. Kupferwk.	8	108.00b
Westf.Stahlwrk	0	41.25bG
Wicking Cemnt.	5	86.[illegible]
Wickrath Leder	9	165.75G
Wiel.& Hardtm.	8	104.50G
Wilke Gasom.	6	85.75G
Wilhelmshütte	6	83.50G
Witten.Gussthl.	12	186.00b
do. Stahlröhr.	0	130.00bG
Zeitzer Masch.	20	308.75b
Zellstoff Verein	0	—.—
Strassen- u. Transport-Gesellschaften: Aach. Klnb.	8½	150.00B
AllgBl.Omn	8	169.00bG
do.LokuSt.	9	156.10bG
Bch.GelsSt	7½	158.30G
Brasch. St.	7	132.25B
Bresl. El.B.	6	105.50G
Cassel. Stb	5	—.—
Elkt.Hochb	6	122.00G
Gr.Brl.Strb	8½	160.25b
Hmb.Packf	10	137.50bG
do.Strassb	10	165.00bB
HannStrVA	3½	73.75bB
Magdb. Str	9½	182.50B
Hansa,Dpf.	20	279.25b
Nrdd.Lloyd	7	117.75B
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg.Elekt.-Ges.	4½	102.40b
Dortm. Union	*4½	96.25B
German.Schff2	*4	100.00G
Fr. Krupp . .	*4	98.50G
Laurahütte . .	*4	92.00G
Neue Bod.-Ges.	4	82.50bG
Siem&Hlsk.kv3	4	91.10G
Landbank Obl.	4½	80.00G

Wechsel-Kurse			
Amst.Rott	8 T.	4	168.15B
Brüss.uA.	8 T.	5	80.325b
Kopenhg.	8 T.	5½	—.—
London	vista	4½	20.43b
Neuyork	vista	—	41.875bG
Paris	vista	4	80.925bG
Wien	8 T.	6	84.35B
Schweiz	8 T.	5	80.70bB
Ital.Plätz	10 T.	5½	78.70B
Petersb.	8 T.	6	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.24b
Sovereigns p. Stück	20.385bG
N.Russ.Gold p.100R	215.40b
Amerikan. Noten	4.18b
Belgische Noten	80.50b
EnglischeBankn.1L	20.425b
Franz.Bankn.100fr	80.95b
Holland. Banknoten	168.25b
Oesterr.Not. 100Kr	84.50b
Russ.Noten 100Rbl	214.40b

Photographisches Atelier Kregeloh

12 Visit von M. 4 an		12 Prinzeß von M. 10 an
12 Cäcilie von M. 6 an		12 Promenade v. M. 15 an
12 Cabinet v. M. 8 an		12 Boudoir von M. 18 an

Westenhellweg 65 im Biedermeier. DORTMUND Fernsprecher 3971 Westenhellweg 65 im Biedermeier.

Jeder Kunde erhält 1 Bild auf grossem Karton gratis.

Spezialität: Reizende Kinder-Aufnahmen. — Vergrösserungen in hervorragender Ausführung.

Hochzeits-, Vereins- und Familiengruppen-Bilder zu mässigen Preisen.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER- u. MÖBELTRÄGER

Werkstatt, für jeden Zweck geeignet, zu vermiet. Sternstr. 20, part.

2 Auto-Garagen, der Neuzeit entsprechend gebaut, zu vermieten. Kapellenstraße 28.

Lagerräume in jeder Größe zu vermiet. 37479 Balkenstraße 7.

Kühler Lagerkeller zu vermieten. Märkischestraße 32.

Für Büros usw. **Ostenhellweg 20** 1. Et. (5 Z., 1 Mans.), bisher von Rechtsanw. benutzt, zu vermieten. **Carl Förster.**

Milchausschank-Lokal nach der Straße Ecke Mallinckrodt-Lagerhausstr. sof. zu vermieten. 38778

Läden u. Etagen in allen Stadtteilen. **Eichler's Wohnungsnachweis** Ostenhellweg 5. Tel. 1156.

Ladenlokal Duisburg, Münzstr. 28, V. worin seit mehr wie 11 Jahren ein Geschäft für **feine Wurst- u. Fleischwaren** betrieben wird, ist zum **1. November** 1913 preiswert zu vermieten. Näheres durch **Jacob Loch,** Architekt D. F. A. **Duisburg,** Münzstr. 32, Fernsprecher 1879. 34472

Ladenlokal mit Wohng. (ev. auch mit Stallung, Hofraum) zu vm. Näh. Schützenstr. 62, Büro.

Mehrere Ladenlokale per 1. Juli 1913 zu verm. Kapellenstraße 13. Näher. Leipzigerstraße 28, Kontor.

Für Metzger! In d. Zentrale **Bochums** ist ein schönes **Ladenlokal mit** vollständ. mod. Einrichtung per 1. Okt. unt. sehr günst. Beding. zu mieten. Näh. zu erfahren b. **Ant. Behme, Bochum,** Farnstraße 29.

Größeres **Ladenlokal,** an Hauptstraße gelegen an einer neuerbauten Arbeiterkolonie der Zeche Neumühl, 36 Vierfamilien-Häuser, f. jedes Geschäft geeignet, besonders Drogerie, Sattler und Polsterer, zu vermiet. eventl. zu verkaufen. Oskar Wippermann, 38777) Hamborn-Neumühl.

Modernes **Ladenlokal** in verkehrr. Lage des nördl. Stadtteils, unw. Hauptbhf., in unmittelb. Nähe mehrer. Schulen u. Kirchen, f. jedes Geschäft pass., per sof. od. später zu vermieten. Näh. Elisabethstr. 16.

Zu vermieten: Ladenlokale Büroräume Einfamilienhäuser Etagen Wohnungen in allen Größen u. Preislagen per sofort oder später durch den **Dortmunder Wohnungsnachweis Jean Helmus,** Hansastr. 57 Fernr. 3228. **Gegründet 1902.**

Obst u. Gemüse	Kolonialwaren	Delikatessen

Eck-Ladenlokal m. 4 Schaufenst., 4 Kellerräumen u. 3 Zim.-Wohnung, Hofraum etc., in Hagen i. W. (vorzügl. Lage, Mitte der Stadt), seit Jahren von gutgehendem Geschäft in Benutzung, per 1. Juli d. Js. für 1800 Mark pro anno anderweitig **zu vermieten!**

Vorzügl. Gelegenheit f. jg. Geschäftsleute welche sich eine gute Existenz gründ. woll.

Näheres von **Ernst Moll, Hagen i. W.** Bergstr. 62 Telef. 2313.

An der besten Lage **Dortmunds,** Westenhellweg 17 **Hohenzollern-Passage** gegenüber Warenhaus Althoff, sind noch **einige Läden** sowie das **I. Obergeschoß für alle Geschäfte geeignet** und drei Wohn-Etagen, auch für Bureauzwecke vorzügliche Lage, je 9 Räume, Badezimmer, Mansarde usw. zu **vermieten.** Personenaufzug, Zentralheizung Entstaubungsanlage usw. sind vorhanden. Auskunft erteilt: Die Bauleitung J. Leukert, Architekt, Westenhellweg 13 und Geschäftshaus-Passage G. m. b. H., Heiligerweg 10. (32392

Beurhausstr. 85, II Moderne Wohnung (4 Zim., Badestube, Küche, 2 gr. Balk., Mädchenk., separ. Waschk. u. Trockenbod. etc.) f. 950 Mk. inkl. Warmwasserheiz. z. 1. Okt. od. früh. an ruh. Fam. weg. Wegz. zu verm.; fern. 3 **Kontorräume** i. Souterrain m. Heiz. u. 2 sep. Eing. **G. W. Klöpper,** Königswall 20, I.

Mehrere **Ladenlokale** per 1. Juli zu vermieten **Kapellenstraße 13.** Näheres Leipzigerstraße 28.

Märkischestraße 38 ist die bisher von Herrn Dr. Weispfenning bewohnte **hochherrschaftl. 1. Etage,** 8 Räume, 2 Mans. u. Zub., zum 1. Oktbr., auch früher anderweitig zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etage.

Hochherrschaftl. Etage 6 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Winterg., 2 Mans. und sonst. Zubehör, per 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näh. Leipzigerstr. 28 Kont.

Kaiserstr. 52 herrschaftl. **Wohnungen,** 5 u. 7 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Zentralheiz., Personenaufzug u. Entstaubungsanlage vorhanden. **L. Debbertin,** Dresdenerstr. 48, Tel. 7133.

Hochherrschaftliche **Wohnung** in der Wenkerstr., 6 Zimm., Küche, Wintergarten, Bad, 2 Mansarden, Garten, auf sofort oder später zu verm. Nachzufr. Feldstr. 27, I. r.

Mehrere 6 Zimmer-**Wohnungen** mit Diele, 1., 2. u. 3. Etg., 2 **Parterre-Wohnungen,** 5 Zimmer u. 1 **Büroraum,** 6 Zimmer u. 2 **Büroräume,** alles d. Neuzeit entspr., mit Bad, Elektr., Gas etc., zu vermiet. Neubauten Hüttemannstr. 61-65. Näheres Alexanderstr. 22 b. **Schulte.**

Etage 6 Zimmer mit Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. 38891) Wenkerstraße 23.

Geschäfts-Etage von 6—9 Räumen in der Nähe des Bahnhofs mit Zentral-Heizung, auch als herrschaftliche Wohnung, zu vermieten. **Heinrich Schewe,** Ardeystr. 14.

Z. 1. Okt. Weißenburgerstr. 49, **2. Etg.,** 6 Zim., Badez. u. Zubeh. z. vm. Näh. daselbst part.

Z. 1. Okt. o. früh. Reddenbackerstr. 28, **herrsch. 1. Etg.** 6 Z., Badez., 1 o. 2 Mans. zu verm. Näh. daselbst p.

1. **Etage,** Nähe Kaiserbr., 6 Zimm. inkl. Küche, Bad, Mans. u. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. Ausk. Klosterstr. 11, I., Ecke Stephanstraße.

Abgeschl. Etage Münsterstraße 98, 5 Zimm., Bad, Mans. etc., per 1. Juli od. später zu vermieten. Näh. Münsterstr. 96, Zigarrengesch. F. 3996.

Herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, sofort oder später zu verm. Wallrabestr. 21, I.

5 Zim. o. 3 Zim., abgeschl., und 2 Zim. zu verm. (38894 Oestermärschstr. 54.

Alexanderstraße 22 am Bot. Gart., **1. Etg.:** 5 Räume, Küche, Mans. nebst all. Zub., z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst part.

2 u. 3 Zimmer 1. Aug. zu vermieten, Haydnstr. 47.

Abg. 1. Etage, 4 Zimmer, Küche mit Badezimmer und Mansarde, zum 1. Juli zu vermieten. Besonders geeignet f. Geschäft oder Bureau für Rechtsanwalt etc. Zu erfrag. Ostenhellweg 50 (Zigarrenladen. 20673

Abg. 2. Etage, 4 Zim. u. Küche, an kl. ruh. Fam. z. 1. Okt. zu vermiet. Näh. Südwall 18, 1. Etage.

Schöne III. Etage 4 Zimm., Küche, Mansarde, im Mittelpunkt der Stadt, zum 1. Oktbr. zu vermieten. Näh. Kuckelke 20, Bäckerei.

4 Zimm. zu vm. Hohe Luft 7, pt., a. d. 1. Kampstr.

3 Zimmer-Wohnung 1. Etage Ostenhellweg 28, per 1. Juli zu vermieten. Näh. Töllnerstraße 9.

Bornstraße 144 sind auf sofort oder später mehrere abgeschloss. schöne geräum. 3-Zim.-Wohnungen zu vermieten. Näheres daselbst abends zwischen 6 und 7 Uhr. (4259

Wohnung in herrsch. Hause, Parterre u. 1. Etg., je 3 Zimm., 1 Küche, Burgholzstr. 3, direkt a. d. Münsterstr., n. Straßenbahnhaltest., per 1. Aug. evtl. später zu vermieten. Näheres **Wiegand.**

3 Zimmer z. 1. Juli zu vm. 56132 Schützenstr. 28.

Wohnung v. 3 Zim., per sofort oder 1. Juli a. ruh. L. zu vermiet. Näheres Stahlwerkstraße 19, 1. Etage.

Wohnung, 3 sch. Zim., 2. Etg., 1. Juli zu verm. Burgholzstr. 56.

3 schöne Zimmer, 3. Etage, abgeschlossene Wohnung m. Klosett u. Speisek., per 1. Aug. zu verm. Näh. **Franz Brettmacher,** Hammerst. 4.

2 Zimmer Norden (Nähe Steinplatz) Osten (Nähe Amtsgericht) per 1. Juli zu vermieten. Näheres Elisabethstraße 16.

2 große Zimmer per 1. Juli zu verm. Märkischestr. 32.

2. Etage 2 Zim., zum 1. Juli od. spät. zu vm. Westerbleichstr. 3.

2 Zimm., 1. Etg., z. 1. Okt. z. vm. Saarbrückerstr. 36.

2 Z. z. vm. Düppelstr. 33.

2 Zimmer per sofort zu vermieten. Näh. Kapellenstr. 2, Lad.

2 gr. Zimmer an kl. Fam. zu verm. Scheffelstr. 23, I.

Leeres Zimmer zu vermiet. Holzhofstraße 4, parterre.

Leeres Zimmer mit Wasserleitg. an Herrn od. Dame bald zu verm. Preis 12 Mk. Ostenhellweg 28, II.

Am Neuen Graben Mansarden-Geschoß v. 5 gr. Räum. m. elektr. L., Kochg., Speisenk. etc. per 1. Juli z. vm. Näh. Elisabethstr. 16.

2 leere einz. Zimmer zu vm. Alsenstraße 22.

1 **Bodenz.** an ruh. Frau zu verm. Königswall 88, 2. Et.

2 **Bodenzimmer zu vermiet.** Kuckelke 29, 2 Treppen.

3 sch. **Mans.-Zimm.** sof. zu vermiet. Stahlwerkstr. 35.

3 Mans.-Zimmer sof. bill. an nur ruh. Miet. zu vermiet. Königswall 42.

1 **gr., 1 kl. Mansarde,** abgeschl., mit Koch- u. Heizg. (ev. 1 Kell.) an einz. Pers. sofort od. spät. zu vm. Näheres Hagenstraße 38, III.

Gut möbl. Zimmer ev. mit Pens. zu verm., auch **Wohn- u. Schlafzimmer** eleg. möbl. evtl. m. Pens. z. vm. Westenhellweg 11, II.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer Nähe Hauptbahnhof, zu vermieten. Mühlenstraße 25.

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee, Nähe Körnerplatz, per 1. Juli evtl. sof. zu vm. Humboldtstr. 1, I.

Gut mbl. Zim. m. voll. P. zu verm., evtl. vegetarisch. Gutenbergstraße. Näheres Sonnenscheinsgasse 8, ptr.

Schön möbliert. Wohn- und Schlafzim., mit elektr. Licht u. Tel. an 1 o. 2 beff. Herren zu vm. Nordmarkt 5, II. I.

Prinzenstraße 17, II. Etg. gut mbl. Zim., auch Wohn- u. Schlafzimm., bill. zu vm.

Frdl. möbl. Zimmer per 1. Juli preiswert z. vermieten. Weißenburgerst. 5.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim., Schreibt., elektr. Licht, an 1 oder 2 Herren zu verm. Reinoldistr. 5, II.

Für Geschäftsherrn, 3 M. v. Hptbhf. **möbl. Zim.** mit Frühstück per sofort oder später zu vermieten. Königswall 35, I.

Salon u. Schlafzimmer Mittelpunkt der Stadt, ruhige Lage zu vermiet. Stiftstraße 17, I.

Eleg. möbl. Frontzimmer elektr. Licht, Dampfheizung, Balkon zu v. Wißstr. 34, III.

Eleg. möbl. Zimmer elektr. Licht, Heiz., Bad, an beff. Herrn zu verm. Poststraße 30½, pt., I.

Für Reisende möbl. Zim. f. Tage u. Wochen. Weiherstr. 8, Tel. 5285

Frdl. möbl. ung. Z. an 1 o. 2 Herren od. Damen sof. z. vm. Kielstr. 21, 1. Etage, 2 × schellen.

Für Reisende Möbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu vermiet. Münsterstr. 11.

Gut mbl. Balkonz. mit od. ohne Klavierb. nahe Hauptbahnhof zu verm. Näh. in d. Geschst. dies. Ztg. (56442

Sch. möbl. Part.-Zimmer zum 1. Juli zu vermieten. 2. Kampstraße 25, (2 Minuten vom Hauptbahnhof.)

Burgwall 4 beste Lage, **gut möbl. Zimmer,** sep. Eingang, billig zu vermieten.

Fein möbl. Herrenzim. mit Schlafkabin., el. Licht u. 1 fein mbl. Zim. m. Schreibt. z. v. Weißenburgerstr. 23, II.

Möbl. Front-Schlafzim. für 2 Handwerker billig zu vermieten, auch 1 mit Kochgelegenh. **Mühlenstr. 30,** part. geradeaus.

Frdl. möbl. Zim. mit elektr. Licht u. Heiz. an beff. Hrn. zu verm. Wilhelmstr. 22, I.

Frdl. möbl. Zimmer im Gartenhaus zu vermieten. Hohestraße 237.

2 gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch, elektr. Licht zu verm. Uebelgönne 19, 1. Et.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimm., ptr., z. 1. Juli z. v. Humboldtstr. 25, ptr.

B. mbl. Wohn- u. Schlafz. m. Schreibtisch zu vermiet. Weißenburgerstr. 36, II.

Gr. frdl. möbl. Zimmer zu vm. Weisbachstr. 23, III.

Gut möbl. Zimmer m. voll. Pension 1. Juli zu vermiet. Mönchengang 2, I.

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer zum 1. Juli zu verm. Markt 11, 2. Et.

Möbl. Zimmer mit Pens. Kapellenstr. 4, N. Hauptbhf.

Sch m. Z. m. Pens. a. 1-2 H. zu verm. Kaiserstr. 11, III.

Bremerstraße 7 hübsch möbl. Zimmer mit o. ohne Pension zu vermieten.

Gutenbergstr. 49, III., links, frdl. möbl. Zim. m. Schreibt. und elektr. Licht zu verm.

Möbl. Frontzimmer in beff. Hause billig zu vermieten. Westenhellweg 95.

Frdl. möbl. Erkerzimmer mit elektr. Licht zu vermiet. Kapellenstraße 28, I. I.

Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermiet. Poststraße 4, 2. Etg.

Sehr schönes, großes, **möbliertes Zimmer** zu verm. Brüderweg 51.

F. möbl. Zim. m. Pens., a. Wunsch m. Klavier z. vm. Heiligerweg 13, II.

Hübsch möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. z. vm. Schwanenwall 55, II.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. a. beff. Herrn zu vermiet. Münsterstraße 101, 1. Et.

Einf. möbl. Zim., dir. a. d. Zeche, m. od. o. Pens. z. v. Tremoniastr. 20 (Hinterh.).

Frdl. möbl. Zim., vorzügl. Pens., an beff. Herrn zu verm. Töllnerstr. 10, ptr.

Frdl. möbl. Zim. an 1 od. 2 Hrn. z. v. Baroperstr. 4, II. Et., a. d. Beurhausstr.

Gut möbl. Zimmer (sep.) zu vermieten. Dresdenerstr. 31, I. r.

Schön möbl. Zim. an beff. Herrn o. Dame zu verm. Gutenbergstr. 64, part.

Schön möbl. Zimmer zum 1. Juli zu vermieten. Thomasstraße 8, 1. Etg.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. mit 2 Betten zu vermieten. Hohestraße 55, 2. Et., lks.

Möbl. Zimmer mit Pens. zum 1. Juli zu vermieten. Märkischestraße 28.

Schön möbl. Zim. m. Pens. frei. Westenhellweg 56, Eingang Mönchenwordt.

Gr. frdl. möbl. Z. m. Schreibt. u. Morgenk. z. v. Hamburgerst. 12, I

Möbl. Zim. (2 Bett., Kochgelegh.) zu vm. Kielstr. 22.

2 **el. mbl. Zim.** a. d. H. o. D. zu vm. Lübeckerstr. 12, II.

Schön möbl. Zimmer, 1 od. 2 Bett. Schubertstr. 7, II.

Frdl. möbl. Zimmer z. 1. Juli zu v. Wilhelmstr. 60, I.

Möbl. Z. m. 2schl. Bett u. Herd zu vm. Alsenstr. 38.

Frdl. möbl. Zimm., 22 M., Lange, Lübeckerstr. 4, III.

Frdl. möbl Zim. zu verm. Fuhrgabelstr. 2, I. Etg., Ecke Töllnerstr.

Frdl. möbl. Z. z. vm. Missundestr. 40, I., a. d. Bornst.

Frdl. möbl. Zim. m. Pens. zu verm. Schubertstr. 11.

Beff. mbl. Zim., sep. Eing., zu vm. Hermannst. 2a, II. r.

Gut möbl. Z. a. d. H. z. vm. Schwanenstr. 44, 2. Et.

El. mbl. Zim. m. Schreibt. z. 1. 7. z. v. Hohestr. 10, I.

Möbl. Zimmer per 1. 7. zu vermiet. Wißstraße 33.

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten. Priorstraße 5, II.

Schön möbl. Zimmer zu vermiet. Auf dem Brand 3, a Ostenhellweg

Mbl. Zimmer mit Pens. zu vm. Rheinischestr. 3, 3. Et.

Möbl. Zimmer a. b. Herrn z. v. Weißenburgerst. 46a, II

Schön möbl. Zimm. zu vermiet. Weiherstr. 72, III., a. d. Kaiserstr.

Mbl. Frontzim. frei 2. Kampstr. 23 zwisch. Bahnh. u. Westenhellweg.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. 56489 Ostwall 55, II.

Sch. mbl. Zim. an anst. beff. Hrn. zu verm. Nordstr. 37, I.

Frdl. mbl. Zim. sof. o. 1. 7. zu verm. Hansastr. 96, 2. E.

Frdl. mbl. Mans.-Zimmer. Lippestraße 3, 1. Etage.

Frdl. mbl. Part.-Zimm. zu verm. Stolzestraße 22, pt., r.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Stolzestr. 18, II. I.

Mbl. Zimm., 2 Bett., u. P. zu verm. Balkenstr. 25, I.

M. Zim. m. Kochgelegenheit. Bissenkamp 5, Nähe Hptbhf.

Gut mbl. Zim. zu vm. Pr. 15 Mk. Königswall 41, pt.

Sch. m. Z. a. anst. Hrn. f. o. 1. Juli z. v. Hollest. 13, IV.

Möbl. Zim. a. 2 Herren zu verm. Friedrichstr. 20.

1 o. 2 frdl. mbl. Zim. z. v. Hamburgerstraße 91, I.

Möbl. Z. m. a. Pens. Preis 60 Mk. Staufenstr. 8, 1. Et.

Möbl. Zimmer z. vm. Mönchengang 7.

2 **möbl. Z.,** 1 u. 2 Bett., zu verm. Bornstr. 88, II, r.

Einf. mbl. Z., Bornstr. 40, 3. Etg., Eing. Kapellenstr.

Zimmer m. 2 Betten z. vm. Märkischestr. 8, 2. Etg.

Möbl. Zimmer zu vermiet. 1. Kampstr. 22, III.

Sch. möbl. Mans.-Zim. sof. o. sp. z. v. Hoherwall 10, I.

Mbl. Z. Uhlandstr. 37, II.

Mbl. Z. Flensburgerst. 8, 1. I

M. Z. z. v. Altermühlenweg 4, III I

2 j. Leute könn. in beff. H. **prop. Schlafstelle,** 2 Betten, erhalten. Steinstraße 20.

Besser. Handwerker erhält **prop. Schlafst.** Mallinckrodtstr. 118, IV. r., a. Münsterst.

Propere Schlafstelle frei. Thomasstraße 13, ptr., I.

Prop. Schlafst. Bett allein, Woche 2 Mk. Alsenstr. 46.

Ord. Handw. erh. **Schlafst.** Rolandstraße 18, part.

2 **ord. Leute erh. Schlafst.** 1. Kampstr. 79, 1. Et.

Propere Schlafstelle frei. Lambachstraße 21, pt.

Schlfst. Altermühlenweg 18, I

B. Schlfst. Holzhofstr. 51.

Schlafst. Andreasstr. 1, III.

Schlafst. Roßstr. 41, 2. Et.

Schlfz. zu vm. Nordstr. 14, I.

Schlfst. Fritz Reuterst. 18, IV.

Schlfst. fr. Sternstr. 39, IV.

B. Schlfst. 1. Kampst. 41, III.

Schlafst. 1. Kampstr. 41, I.

Schlafst. fr. Kielstr. 48, I.

Schlafst. fr. Lambachst. 26.

Md.-Schlfst. Heil.-Gartenstr. 21, II.

2 anst. L. erh. g. **Kost u. L.** Nordmarkt 23, 2. Etg., Nähe Kaiserstuhl.

2 pr. Leute erh. g. **Kost u. Logis.** Thomasstr. 14, pt.

Kost u. Logis fr. Heinrichstr. 6, pt.

Anst. Leute erhalten **Kost u. Logis.** Heroldstraße 15, I.

K. u. L. Heiligegartenst. 21.

G. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch. Westenhellweg 56, Eg. Mönchenw.

Miets-Gesuche

Fabrikraum mit elektr. Kraft und Licht sofort zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. M. A. 8462 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suchen ein **Fabrik-gebäude** zu pachten im Industriegebiet, ca. 10×15 □-Mtr., mögl. mit Bahnanschluß. Offerten unter **F. G. 300** an die Geschäftsstelle der Ruhr- u. Möhne-Zeitung in Neheim i. W.

Gut verzinsl. beff. Haus mit Vorkaufsrecht von Privatm. ganz zu miet. gesucht. Schr. Ang. u. J. C. 8467 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ladenlokal, kleineres, in bester Lage zu mieten gesucht. Schr. Angebote mit Preis unt. L. D. 3462 an den Gen.-Anz. D.

Großes Möbel-Kredithaus sucht per 1. Mai 1914 in günstiger Geschäftslage **1., 2. und 3. Etage** zu mieten. Mietdauer ca. 10 Jahre. Schr. Ang. u. C. A. 3274 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Ruhige Familie sucht z. 1. Oktober eine **Wohnung** von **6 Zimmern** i. südlich. oder südwestlichen Stadtteile. Off. u. G. F. 3440 an den Gen.-Anz., Dortm.

Wohnung v. 6—7 Zim., 2 Mans., elektr. Licht, i. Mittelp. d. Stadt zu Pensionszwecken part. od. I. z. 1. Okt. ges. Schr. Preisang. u. H. L. 8493 a. Gen.-Anz. Dtm.

Zum 1. Okt., **abg. Etage** von 4 Zim. ges. i. Süden oder Südwesten. Off. m. Pr. u. O. T. 8483 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wohnung von 6—7 Räumen im Mittelpunkt der Stadt 1. Okt. zu mieten gesucht. Schr. Ang. mit Preis u. B. A. 8478 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wohnung, 5 Zim., mit Bequemlichk., in ruh. Lage von kl. Fam., 3 Pers., z. 1. Okt. zu miet. ges. Osten d. Stadt. (Nebenstr. bevorz.) Off. u. W. R. 4335 a. G.-Anz. Dtm.

Zum 1. Oktober moderne **5räumige Wohnung** m. Badezimmer, elektr. Licht, Gas, Speisekam., Veranda u. all. Zubehör gesucht. Süd- oder Ost-Viertel bevorzugt. Off. mit Preisang. u. **P. L. 4307** an den Gen.-Anz., Dortm.

Zum 1. Oktober 4räumige **Wohnung** i. Zentr. v. kl. Beamt.-Fam. ges. Miete viertelj. i. voraus Schr. Ang. u. C. K. 8477 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kinderl. Ehep. sucht z. 1. 10. 13 eine **abg. 4 Zimmer-Wohnung** i. b. Hause. Mittelpunkt od. Süd. d. Stadt bevorz. Off. m. Preisang. u. **A. E. 4320** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Kl. ruhige Familie sucht zum 1. Oktober abgeschloss. **4-Zimmer-Wohnung.** Schr. Ang. mit Preis u. J. O. 3468 an Gen.-Anz. Dtm.

3—4 Zimmer-Wohnung im südl. Stadtteil von beff. kinderlos. Ehepaar gesucht. Schr. Ang. u. M. T. 8350 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Alleinstehende Dame sucht zu sofort abgeschlossene **3 Z.-Wohnung** mit all. Zubehör in besser. Hause in unmittelb. Nähe des Hauptbahnhofs. Schr. Ang. u. **Z. W. 3464** an d. General-Anz. Dortmund.

Brautpaar sucht z. 1. Okt. **abg. 3 Zim.-Wohn.** mit Zubehör in beff. Hause d. Süd. Schriftl. Preisang. u. Z. G. 4337 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Brautp. f. d. August-Sept. **Wohn.,** 3 Z., Küche, Badez., Norden ausgeschlossen. Schr. Ang. u. D. G. 8494 an den Gen.-Anz. Dortm.

Brautp. f. z. 1. Okt. abg. **3—4 Zimmer-Wohnung,** Küche u. Zubeh., in beff. H., im Süden oder Osten. Off. m. Pr. u. R. R. 237 a. **Ruhfus,** Sonnenstr. 74.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, sep. Eing., mit Schreibtisch u. mögl. Telef.-Mitbenutz. z. 1. Juli zu mieten ges. Angeb. mit Preis unter **P. N. 8446** an den Gen.-Anz. Dortm.

Frdl. möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Schr. Ang. mit Preis u. R. M. 4331 an den Gen.-Anz. Dortm.

Einf. möbl. Zim. mit Pens. Nähe Düsseldorferstr., z. 1. 7. ges. Schr. Ang. u. S. B. 8481 an Gen.-Anz. Dortm.

Monteur (Ehep.) sucht **einf. möbl. Zim.** i. d. Nähe von Hösch. Off. u. O. E. 221 a. d. Fil.-Exp. Münsterst. 44.

Wir müssen Platz schaffen!

Da sich unser Kundenkreis immer mehr erweitert, sind wir gezwungen, unser Lokal durch **Umbau** bedeutend zu vergrössern. Wir stellen deshalb nur ganz kurze Zeit unser **gesamtes Warenlager** bestehend aus vielen Hundert neuen Anzügen, Paletots, Hosen und Westen zu noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf.

Unsere Abteilung

getragene Mass-Garderoben

die nach wie vor reichlich sortiert, ist in den obigen Verkauf mit einbegriffen.

Kaufhaus für Herrengarderobe

Königswall 6 DORTMUND Königswall 6

In der Nähe des Brüderkrankenhauses wird v. einem besseren jungen Herrn ein **gut möbl. sauberes Zimmer** mögl. mit Telephonanschluß z. 1. Juli ges. Schr. Ang. u. J. M. 8489 an Gen.-Anzeig.

Verkäuferin sucht z. 1. Juli möbliertes Zimmer, in der Nähe d. Körnerpl. Schr. Ang. u. L. C. 8487 an den Gen.-Anz., Dortm.

1 od. 2 möbl. Zimmer für 2 Handwerker in der Nähe Hauptbahnhof - Königswall bevorzugt, sof. ges. Off. m. Preis u. K. W. 360 an die Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Verschiedenes

Heinr. Borgmann Mönchenwordt- und Schwarzebrüderstrassen-Ecke, an der Propsteikirche. **Bilderhandel und Einrahmungsgeschäft.** Empfehle ferner mein **reichhaltiges Lager in religiösen Artikeln.**

Grüne Rabattmarken nimmt in Zahlung **Jacobi's Schuhwarenhaus** Nur **Dortmund Kuckelke 35,** Ecke Schwanenwall

Schuh-Waren billig. A. Eick & Comp. Dortmund, Balkenstr. 36-38, Nikolaistr. 5 beim Bezirks-Kommando.

Fahrrad-Mäntel, Schläuche große Auswahl in allen Preislagen. Falkenberg & Büsing, **Weißenburgerstr. 18.**

Herrenzimmerkrone in Handarb., hochpart., 4eck., weil Reklamestück, dir. aus d. Fabrik, 26,75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14.

Waschmaschinen Patent Kampmann, sind die besten der Welt. **Hansast. 61c, Wandelhalle**

Verloren - Gefunden

Goldene Damenuhr verloren gegangen auf dem Wege Schleswigerstr., Gronaustr. bis Amtsgericht Holländischestraße, zurück Kaiserstraße durch bis Café Hengstenberg. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben Schleswigerstraße 12.

Dr. Gentner's Nigrin Die Weltmarke ist heute der beliebteste Schuhputz.